82. Jahrgang. Nr. 391 Sonntag, 21. August 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.20, durch Postbezug RM. 2.20 einschließlich 48,66 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Sonntagsnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden.

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf., Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Post und Bank von Hebron in Flammen

Ueberfall von Freischärlern – Schweres Feuergefecht

Jerusalem, 20. August.

In Hebron (westlich vom Roten Meer) wurde in der Nacht vom 19. zum 20. August ein Feuerüberfall durch Freischärler auf das Gebäude der Post und der Barclays-Bank verübt. Ferner wurde der arabische Chauffeur eines Polizeipanzerwagens erschossen. Auf der Straße Haifa—Nazareth kam es zu großen Schießereien zwischen Freischärlern, jüdischen Hilfspolizisten und englischem Militär. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. In Tulkarem fanden in allen Kaffees von Militärpatrouillen Durchsuchungen nach Waffen statt. Auf der Strecke Lydda—Kantara wurden zahlreiche Telephonmasten zerstört. Eine schwere Bombenexplosion ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Ramleh—Jerusalem.

Wie wir zu dem Ueberfall arabischer Freischärler ergänzend erfahren, wurde ein Teil der Stadt Hebron besetzt. Das Gebäude der Post und der Barclaysbank gingen in den Flammen auf, nachdem man die Bank vorher ausgeraubt hatte. Polizeiwagen wurden ebenfalls in Brand gesteckt und mehrere Polizeipferde durch Schüsse getötet. Zur Zeit sind unter starkem Einsatz des Militärs und der Polizei größere Operationen im Gange. In der Nähe von Hedera wurde bei einem Feuerüberfall auf die Judenkolonie ein Jude getötet.

Autobusunglück des Don-Kosaken-Chores

Koblenz, 20. August.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ereilte den Don-Kosaken-Chor, der sich in einem Omnibus auf der Fernverkehrsstraße von Bad Neuenahr nach Bad Ems begeben wollte, zwischen Weißenturm und Urmitz-Bahnhof ein schweres Unglück. Der Fahrer des Omnibusses wurde von einem entgegenkommenden Lastzug geblendet und steuerte zu weit auf die linke Straßenseite, so daß der Omnibus gegen einen Baum prallte. Von den 40 Insassen erlitten 18 schwere und 10 leichte Verletzungen. Der Omnibus wurde völlig zertrümmert.

Das Unglück des Don-Kosaken-Chores ist um so tragischer, als der Chor in der nächsten Woche zu einer Fahrt nach Amerika verpflichtet war. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser nach Neuwied und nach Koblenz gebracht.

Schulter an Schulter

Im Zeichen des ungarischen Besuches steht die anbrechende Woche. An der Ausschmückung der Städte, die er berührt, ist nichts gespart worden. Neben den Fahnen des Dritten Reiches weht der Dreiklang Ungarns, und es ist mehr als Höflichkeit, wenn schon der äußere Rahmen durch den Einsatz bester und erfahrener Künstler eine Gestaltung erfahren hat, die ein Hochgefühl auslösen muß. Die Freundschaft soll zum Ausdruck kommen; eine Freundschaft, die alt und bewährt ist und ihre Feuerprobe in schwersten Zeiten bestanden hat. Nikolaus von Horthy ist dem deutschen Volke längst kein Fremder mehr. Alles, was von ihm Gutes und Schönes gesagt werden kann, hat seinen Widerhall in den deutschen Zeitungen gefunden, so daß zu tun nichts mehr übrigbleibt. Der Reichsverweser Ungarns genießt in seinem Lande ein Ansehen, das hoch über allem Tagesgeschehen steht. Wie die heilige Stephanskrone das Symbol des tausendjährigen Staatsgedankens ist, so ist auch die Persönlichkeit ihres Hüters zu einem Begriff geworden, zur Verkörperung edelsten, ritterlichen Madjarentums. Das wirklich durch seine geschichtliche Leistung anerkannte Oberhaupt, so ist Horthy der getreue Eckhard seines Volkes. So sehen ihn die Ungarn, so grüßen auch wir ihn. Wenn wir zu seinem Eintreffen noch einmal die uns so bekannten Züge im Bilde bringen, und zwar als Wiedergabe eines Gemäldes des berühmten ungarischen Malers Philipp Laszlo, so liegt darin auch eine Huldigung für das ungarische künstlerische und kulturelle Schaffen. Besonders reizvoll ist daneben das Bildnis seiner Gattin, dieser edlen Frauengestalt, die wir soeben erst in einem besonderen Artikel gewürdigt haben. Es erfüllt uns mit ehrlicher Freude, daß sie die Patenschaft bei der Taufe eines deutschen Kreuzers übernommen hat und daß somit die erste Frau Ungarns gleichfalls durch ein besonderes Band mit uns verknüpft wird. Ein tiefer Sinn liegt darin, daß die erste Begrüßung des ungarischen Staatsoberhauptes in Wien stattfindet. Seit dem Anschlusse Oesterreichs ist das Deutsche Reich unmittelbarer Nachbar des Landes der Madjaren geworden, und der Empfang in Wien unterstreicht das gutnachbarliche Verhältnis. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, dies Einvernehmen zu trüben. Als im Frühjahr die Heimkehr der Ostmark erfolgte, suchten Stimmen aus dem Auslande den Ungarn die Meinung einzuflößen, der deutsche „Imperialismus" bedrohe nunmehr unmittelbar das kleine Land, und tolle Phantasterein wurden ausgestreut. Es war ein vergebliches Bemühen. In Budapest wußte man, was man von derartigen Machenschaften zu halten hatte. Klar und eindeutig kam die Antwort: Nein, Ungarn fühle sich

England glaubt, in Fernost abwarten zu können

Zeit und Geld als Verbündete in Englands chinesischer Rechnung

Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

London, 20. August.

Je länger sich der fernöstliche Konflikt ausdehnt, je mehr Truppen Japan nach China schickt und je stärker die Anstrengungen des japanischen Volkes werden, die kaiserliche Regierung durch die Auswertung aller nationalen Hilfsquellen zu unterstützen, um so mehr scheint sich in englischen Kreisen der Gedanke festzusetzen, eines Tages sei der Zeitpunkt gekommen, zu dem Tokio aus wirtschaftlichen Gründen an London Zugeständnisse im Fernen Osten machen müsse, die es heute noch nicht zu machen gewillt sei. Die verschiedenen Versicherungen der japanischen Regierung, Japan wolle die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit England, werden in England selber dahin ausgelegt, Japan müsse seine Beziehungen zu London normalisieren. Die Kommentare zu den letzten Unterredungen des britischen Botschafters in Tokio, Craigie, mit dem japanischen Außenminister Uaaki haben diese Einstellung eindeutig erkennen lassen.

Was England von den Verhandlungen mit Japan erhofft, ist eindeutig. Im Verlauf des fernöstlichen Konfliktes haben die japanischen Truppen und die japanischen militärischen Stellen sich ein Mitbestimmungsrecht in den internationalen Niederlassungen von Schanghai, Hongkiu und Janatsepu gesichert, haben aus militärischen Gründen der Schiffahrt auf dem Janatse und dem Gelben Fluß gewisse Fesseln angelegt, haben Eisenbahnen, deren Linien zum größten Teil in englischen Händen sind, in den Dienst ihrer strategischen Operationen gestellt, und sahen sich schließlich gezwungen, das chinesische Zollwesen unter die Oberhoheit der neugegründeten chinesischen Regierung in Peiping zu stellen.

Diese Maßnahmen haben zweifellos englische Interessengebiete gekreuzt und in nicht seltenen Fällen zu Protesten der englischen Regierung in Tokio geführt. Japan hat daraufhin auf die Bedeutung dieser Schritte für die weitere Kriegführung hingewiesen und betont, eine Normalisierung des englisch-japanischen Verhältnisses könne nicht durch einseitige Zugeständnisse an London erreicht werden, sondern müsse auch beruhen auf einer freundschaftlicheren Haltung der englischen Regierung gegenüber Japan. Was Tokio mit dieser Argumentierung meint, ist ebenfalls klar: Am 15. August beschloß das japanische Kabinett „die notwendigen Schritte, um den Zusammenbruch des Regimes Tschiangkaischek zu sichern und den Wiederaufbau des neuen China zu garantieren".

Japan vertritt die Ansicht, daß England der Tokioter Regierung bei diesen Bestrebungen im Wege steht. „Es gibt nur einen Weg, auf dem England die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ende führen kann. Dieser Weg liegt im Fallenlassen der Hilfe, die England heute dem Regime Tschiangkaischek zukommen läßt, und in einem erneuten Bestreben, die Bolschewisierung Chinas zu verhindern." Mit diesen Worten hat das führende japanische Blatt „Asahi" erkennen lassen, daß Englands Munitionslieferungen auch heute noch in gewissem Umfange China zugute kommen, ganz abgesehen von der moralischen Hilfe, deren Tschiangkaischek sich heute noch erfreut. England hält seinerseits diese Vorwürfe für unberechtigt, und glaubt darauf warten zu müssen, bis Japan Verhandlungen mit ihm fordert. Die „Times" hat am 19. August diese Tendenz offen ausgesprochen und gesagt: „Es wird täglich offensichtlicher, daß Japan die finanziellen Lasten des Krieges spürt." Es hat den Anschein, als ob England im Fernen Osten wieder seine alten Verbündeten einzusetzen gewillt ist: das Geld und die Zeit.

Willkommen in Deutschland!

2 Aufn. Magyar Film Iroda

Reichsverweser Admiral von Horthy und seine Gattin

Nach zwei Gemälden von Laszlo

WIR BRINGEN HEUTE

Vitez / Das ungarische Heldenkapitel ..... Seite 3
Dichter ohne Vaterland ..... Seite 5
Ende November mit Vollspur nach Altenberg Seite 6
Sänger und Held / Zu Theodor Körners 125 Todestag ..... Seite 9
Technik als Diener der Landwirtschaft ..... Seite 12
Nikon Nicetas: „Bin verraten!" ..... Seite 17
Deanna Durbin — die schönste Stimme der Staaten ..... Seite 18
Reise- und Bäderbeilage ..... Seiten 19–21
Beilage „Über dem Alltag" ..... Seiten 23/24
Beilage „Die Frau und ihre Welt" ..... Seite 26

durchaus nicht bedroht. Im Gegenteil, die natürliche Lösung, die durch den Anschluß erfolgt sei, zerstöre endlich das Netz der Habsburger Intrigen und Pläne, die in Wahrheit eine Gefahr für Ungarn enthielten, und für immer seien nun die Kombinationen erledigt, die darauf abzielten, Ungarn zu einem Spielball fremder Interessen zu machen. Die heilige Stephanskrone, das ungarische Königtum, hat nichts mit Habsburger Legitimismus zu schaffen; mit 1918 ist jeder Rechtsanspruch der Habsburger erloschen. Ein gut Teil der ungarischen Geschichte ist ein Kampf gegen Habsburg gewesen, und in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl haben die Ungarn die Lösung ihres Staatssymbols von dieser Dynastie als eine Reinigung betrachtet. Der 13. März schob endgültig den von außen genährten Restaurationswünschen einen Riegel vor, was der inneren Befriedung nur dienlich sein konnte. Die Pläne um Habsburger Kronprätendenten entsprangen im übrigen nicht einer Sorge um das Wohl des ungarischen Volkes, sondern soweit man sich im Ausland für sie interessierte, bestand ihr Kern in der Absicht, eine antideutsche Schranke zu errichten. Aber niemals, auch in den Zeiten des Darniederliegens des Reiches nicht, hat sich Ungarn bereit gefunden, sich in eine gegen Deutschland gerichtete Gruppierung hineinpressen zu lassen. Die Ueberzeugung war allgemein: Der Madjare wird sich der Fesseln von Trianon nur an der Seite Deutschlands, nicht aber als Parteigänger französischer oder anderer Interessen entledigen können. Man wußte, was man von dem scheinheiligen Liebeswerben zu halten hatte, und besann sich sehr gut zum Beispiel auf das Wort des ehemaligen französischen Staatspräsidenten Millerand vom 17. Januar 1936, er sei Ungarn zwar sehr gewogen, aber die revisionistische Propaganda müsse es aufgeben. Eine Revision der Friedensverträge sei unmöglich.

Fest wie die deutsch-ungarische ist die ungarisch-italienische Freundschaft. Auch sie blickt bereits auf eine Reihe von Jahren des Bestehens zurück, denn sie setzte ein mit dem Marsch auf Rom und der Begründung des faschistischen Regimes. Italiens tiefes Verständnis für die unter den Ungerechtigkeiten des Vertrages von Trianon leidende Nation hat es schon seinerzeit dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös leicht gemacht, die Bande enger zu knüpfen. Imredy und sein Außenminister Kanya sind auf diesem Wege fortgeschritten, und die jüngsten Besuche in Italien haben die Freundschaft weiter ausgebaut. „Ungarns außenpolitischer Platz ist an der Seite der Achse Berlin—Rom": Dieser Satz ist von ungarischen Staatsmännern wiederholt ausgesprochen worden, und in dem Bestehen der Achse erblickt Budapest eine Schranke gegen den Imperialismus des Westens. Deshalb durchschaut man auch sehr klar die Verlogenheit der aktuellen tschechischen Behauptungen, ausgerechnet die tschechische Demokratie habe die Aufgabe, einen angeblichen Wall gegen Gelüste des deutschen Dranges nach dem Südosten zu bilden. Welcher Staat des Südostens hätte wohl Prag einen derartigen Auftrag gegeben! Im Gegenteil, der Bestand der tschechischen „Demokratie" in ihrer heutigen Form stellt eine unmittelbare Gefahr für die Staaten des Südostens dar, denn auf tschechischem Boden hat sich die kommunistische Propagandazentrale häuslich niedergelassen, und der Bolschewismus, den Horthy in seinem Lande niederwarf, ist der Todfeind Ungarns. Deshalb gehört Ungarn an die Seite der Beschützer europäischer Kultur gegen die in sibirischen Steppen geborenen Ideen der Zerstörung. Große Teile Ungarns sind in den tschechischen Staat eingespannt. Es war nicht weniger Lug und Trug dabei am Werke als bei der Vergewaltigung des Sudetendeutschtums. Anfang 1919 wurde von den Friedensmachern eine „neutrale" Kommission nach Ungarn gesandt, um die ethnographische Grenze zwischen der Tschecho-Slowakei und Ungarn festzusetzen. Der Verschlagenheit eines Benesch gelang es, in diese Kommission zwei Mitglieder der amerikanischen Friedensdelegation zu lancieren, die angebliche Fachleute waren. Aber ihre fachliche Eignung bestand darin, daß sie keine geborenen, sondern naturalisierte Amerikaner waren, und zwar solche tschechischer Herkunft. Der eine trug den schönen Namen Johann Karmesin, der Rückschlüsse auf seine rassische Zugehörigkeit nahelegt, und war Generalstäbler der amerikanischen tschechischen Legion. Der andere war der Universitätsprofessor Robert Kamev. Die von ihnen geführte Kommission ist zwar in der Hauptstadt Oberungarns, Kaschau, bald angelangt, aber sie hat es nie für nötig gehalten, die Frage, über die sie amtlich Bericht erstatten sollte, im Lande selbst zu studieren. Im Schalk-Hotel von Kaschau entwarf sie ihr gesamtes Protokoll, das selbstverständlich falsch war und den Tschechen gab, was sie forderten.

Soweit ein Schlaglicht auf aktuelle Probleme, lediglich als einen wirtschaftliche und andere Belange ergänzenden Hinweis darauf, wie die Aufgaben der praktischen Politik für Ungarn und Deutschland viele Gemeinsamkeiten besitzen. Es liegt auf der Hand, daß anläßlich des Deutschlandbesuches der ungarischen Staatsmänner auch über derartige Fragen gesprochen werden dürfte; denn der Reichsverweser wird ja begleitet vom Ministerpräsidenten von Imredy, dem Minister des Aeußeren von Kanya, dem Honvedminister General der Infanterie von Ratz und anderen Persönlichkeiten. Wie es der militärischen und seemännischen Laufbahn Horthys entspricht, des wagemutigen Führers schneller Kreuzer und des ruhmgekrönten letzten Flottenchefs der einstigen Doppelmonarchie, gelten die ersten Tage seiner Deutschlandreise dem Besuch deutscher Häfen der Nord- und Ostsee. Den Helden von Otranto bei der Taufe eines neuen deutschen Kriegsschiffes anwesend zu wissen, ist uns ein um so wertvollerer Gedanke, als Horthy der letzte Befehlshaber von maritimen Streitkräften war, deren Traditionspflege mit dem Anschluß gleichfalls auf das Deutsche Reich übergegangen ist. Es gibt in der Politik nicht nur nüchternes Rechnen, sondern es gibt auch gewichtige Imponderabilien. Zu ihnen zählen wir die Kameradschaft, die zwischen Ungarn und Deutschland im Weltkriege bestand und die weitergepflegt worden ist, so daß Namen deutscher Heerführer für immer mit ruhmreichen Honvedregimentern verknüpft worden sind. Wir wissen, was die Ungarn im Weltkriege leisteten; daß ihr Blutzoll außerordentlich hoch war, daß sich in ihren Reihen keine Deserteure fanden wie unter anderen Formationen des einstigen Habsburger Vielvölkerstaates; und gehen wir in die Geschichte zurück, so leuchten die Heldentaten hervor, die ungarische Kämpfer vollbrachten zum Schutze abendländischer Kultur gegen Invasionen des Ostens. So grüßen wir Horthy, den Soldaten wie den Staatsmann, seine Gattin und seine Minister mit einem herzlichen Willkommen und sind dessen gewiß, daß der Kampf für Recht und Freiheit und für die höchsten Güter europäischer Lebensgestaltung Deutschland und Ungarn stets Schulter an Schulter finden wird.

Ungarn feiert den St.-Stephanstag

Reichsverweser v. Horthy und die gesamte Regierung im Festzug

Budapest, 20. August.

Die ungarische Hauptstadt sah am Sonnabend, dem St.-Stephanstag, einen Festzug, bei dem die Reliquien des ersten ungarischen Königs, die aus Anlaß des 900jährigen Jubiläums aus der Kathedrale in Stuhlweißenburg nach Budapest gebracht wurden, mit feierlichem Gepränge von der Burg zur Krönungskirche getragen wurden.

An dem Festzug nahmen teil Reichsverweser von Horthy in Admiralsuniform, die gesamte Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Imredy, die ebenso wie die Oberhausmitglieder ungarische Gala angelegt hatte, Kavallerie- und Infanterieformationen zum Teil in historischen Uniformen, die hohe Geistlichkeit sowie Abordnungen der Zünfte und Trachtengruppen. Auf der Ehrentribüne sah man zusammen mit anderen diplomatischen Missionschefs den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff sowie die deutsche und italienische Sonderabordnung. Eine Gruppe von 120 Hitlerjungen, die sich gegenwärtig auf ungarische Einladung auf einer Ungarnfahrt befinden, hatte vor der Ehrentribüne Aufstellung genommen.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Horthy, zum ungarischen Nationaltag drahtlich seine Glückwünsche ausgesprochen.

General Araki im Lager der HJ

Tokio, 20. August.

Das Gemeinschaftslager am Yamanakasee, das am Freitag von der HJ-Führer-Abordnung, Mitgliedern der NSDAP der deutschen Gemeinde in Japan und 500 Angehörigen der japanischen Jugend bezogen wurde, konnte bereits zahlreiche hervorragende Gäste aus Tokio begrüßen. Der frühere Oberkommandierende der Schanghaifront, General Matsui, erzählte den HJ-Führern vom Kampf in China und drückte dabei die Hoffnung auf einen baldigen Frieden aus. Der General überreichte Gebietsführer Schulze einen altjapanischen Wanderstock für die Besteigung des Fudschijama. Ferner erschien bereits am Freitagabend unerwartet General Araki, besichtigte sämtliche Zelte und nahm an dem frohen Lagerleben teil.

Die vereinte Jugend beider Länder verbrachte den Nachmittag mit Turnen, Sport und Lagerspielen. Der Tag wurde durch ein Lagerfeuer abgeschlossen. Am Sonnabendmorgen fand in Anwesenheit sämtlicher Gäste eine Flaggenzeremonie statt, bei der General Araki den Sinn dieses Gemeinschaftslagers am Fuße des Fudschijama unterstrich und als Symbol der deutsch-japanischen Freundschaft deutete.

Für steuerliche Gleichmäßigkeit

Gegen unsinnige Gerüchtemacherei über Erhöhung der Einkommensteuer

Berlin, 20. August.

Die durch Staatssekretär Reinhardt herausgegebene „Deutsche Steuerzeitung" vom 20. August, Nr. 34, nimmt zu den Gerüchten über Steuererhöhungen Stellung wie folgt:

Durch Gesetz vom 25. Juli 1938 ist die Körperschaftsteuer erhöht worden. Die Erhöhung stellt eine gewisse Angleichung an den Tarif der Einkommensteuer dar. Dieser reicht für verheiratete natürliche Personen bis zu 40 v. H. und für unverheiratete natürliche Personen bis zu 50 v. H. des Einkommens. Die Körperschaftsteuer dagegen betrug bisher nur 30 v. H. Daraus ergab sich für die Kapitalgesellschaften mit großen Gewinnen ein Vorteil. Dieser bestand darin, daß der nicht zur Ausschüttung gekommene Gewinn zunächst nur mit 30 v. H Körperschaftsteuer erfaßt würde, bei Personengesellschaften und Einzelunternehmern jedoch der Gewinn ohne Rücksicht auf seine Verwendung mit bis zu 40 oder 50 v. H. Einkommensteuer erfaßt wird.

Der steuerliche Vorteil der Kapitalgesellschaften gegenüber den Personengesellschaften und Einzelunternehmern wurde um so größer, je stärker die Konjunktur anstieg und infolgedessen auch die Gewinne größer wurden. Es wurde bereits durch manche Personengesellschaft die Umwandlung in eine Kapitalgesellschaft erwogen. Eine solche Entwicklung würde jedoch nicht mit den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung in Einklang zu bringen sein. Es war deshalb höchste Zeit, daß durch Erhöhung der Körperschaftsteuer die steuerliche Gleichmäßigkeit hergestellt wurde.

Die Erhöhung der Körperschaftsteuer ist auf die Jahre 1938 bis 1940 beschränkt worden, weil insbesondere in diesen Jahren die Gewinne der großen Kapitalgesellschaften noch weiterhin bedeutend ansteigen werden.

Die Ausschöpfung der Körperschaftsteuer ist in Jahren des bedeutenden Wirtschaftsaufschwunges auch insofern geboten, als dieser Wirtschaftsaufschwung im wesentlichen auf außergewöhnliche Ausgaben des Reiches zurückzuführen ist und das Reich darauf bedacht sein muß, den größtmöglichen Teil seines Finanzbedarfes aus Steueraufkommen zu decken.

Es haben sich verschiedene Fachzeitschriften bewogen gefühlt, Erwägungen über die Erhöhung auch der Einkommensteuer anzustellen. Auch Tageszeitungen haben geglaubt, eine Erhöhung der Einkommensteuer vermuten und ihre Vermutungen zu Papier bringen zu sollen. Schließlich ist es auch an der Börse zu Gerüchten über weitere Steuererhöhungen gekommen. Dazu ist in aller Eindeutigkeit zu sagen: Eine Erhöhung der Einkommensteuer wird im Reichsfinanzministerium weder erwogen noch für erforderlich gehalten. Alle Erwägungen und Vermutungen über Steuererhöhungen müssen unterbleiben. Das deutsche Volk muß vor unsinnigen Gerüchten bewahrt bleiben.

Dr. Frick über die Deutsche Kurzschrift

Berlin, 20. August.

In der „Reichszeitung der deutschen Stenographen" nimmt Reichsinnenminister Dr. Frick zur Deutschen Kurzschrift Stellung. Bereits 1933 habe er als der zuständige Reichsminister auf Grund der übereinstimmenden Auffassung der berufenen Stellen des Staates, der Partei und der Wirtschaft anerkannt, daß das Einheitssystem der Deutschen Kurzschrift sich durchaus bewährt hat und allen Anforderungen entspricht. Die seitdem verflossene Zeit habe dieses Urteil auf breitester Grundlage weiter bestätigt. Er werde daher auch in Zukunft an der Deutschen Kurzschrift als der im Deutschen Reich allein anerkannten Kurzschriftform festhalten.

Englischer Konsularbeamter als Spion verhaftet

Mißbrauch des Gastrechts durch den Leiter der britischen Paßstelle in Wien

Berlin, 20. August.

Der Leiter der Paßstelle am britischen Generalkonsulat in Wien, Captain Thomas Kendrick, ist verhaftet worden, weil Beweise dafür vorliegen, daß er Spionage getrieben hat. Der englische Botschafter, der über den Fall Erkundigungen eingezogen hat, ist ersucht worden, dafür Sorge zu tragen, daß Captain Kendrick innerhalb kürzester Frist das Reichsgebiet verläßt.

Jüdische Rechtsanwälte wegen Rassenschande verhaftet

Hamburg, 19. August.

Vor kurzem wurde der jüdische Rechtsanwalt Dr. Manfred Heckscher, der häufig jüdische Rassenschänder vor Gericht verteidigte (!), wegen Rassenschande festgenommen. Nunmehr gelang es der Hamburger Kriminalpolizei, auch seinen Bruder, den Rechtsanwalt Dr. Cäsar Heckscher, der gleichen Straftat zu überführen. Auch Dr. Cäsar Heckscher hat, genau wie sein Bruder, jüdische Rassenschänder in ihren Strafprozessen vertreten.

Briefmarkenhandel zum Devisenschmuggel mißbraucht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. August.

Vor der 4. Strafkammer des Landgerichts Berlin nahm heute ein großer Devisenprozeß gegen sechs Briefmarkenhändler und -sammler aus Berlin seinen Anfang. Auf der Anklagebank sitzen wegen Devisenvergehens die Gesellschafter der Briefmarken-GmbH „Merkur" Walter Ahlefeld und Wilhelm Hartwig, ferner die jüdischen Aerzte Ernst Gräfenberg und Wladislaus Balog und außerdem zwei Briefmarkenhändler. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, mit Kapitalien von fast 800 000 RM. ohne Genehmigung der Devisenstelle Devisenschiebungen begangen zu haben. Die Angeklagten umgingen dadurch die Bestimmungen zur Devisengesetzgebung, daß sie deutsche Marken oder Markensammlungen zu Tauschgeschäften oder Ankäufen benutzten. Bekanntlich sind neue deutsche Briefmarken heute im Ausland sehr begehrt. Werden nun deutsche Marken ins Ausland verkauft, dann fällt dem Reich die entsprechende Devisenforderung zu. Bei einer heimlichen Markenschiebung ins Ausland ist es der Devisenstelle nicht möglich, über diese Forderungen zu verfügen.

Aber nicht nur solche Schiebungen leisteten sich die Angeklagten. Sie kauften auch ausländische Briefmarkensammlungen im Ausland auf, brachten sie nach Deutschland und gaben dafür die aufgewandten Geldbeträge an Ausländer. Auf diese Weise wurden wieder große Kapitalien von Juden in Deutschland nach dem Ausland gebracht. Die Merkur-GmbH war gewissermaßen die Zwischenstation. So wurde beispielsweise 1935 eine Briefmarkenschiebung in Höhe von 20 000 RM. aus Dänemark über die „Merkur" vorgenommen. Auch mit der Schweiz, mit Monako, mit der Tschecho-Slowakei, mit England und anderen Staaten wurden ähnliche Schiebungen durchgeführt.

Dem Angeklagten Gräfenberg wird außerdem zur Last gelegt, nicht weniger als 84 000 RM in bar über die Grenze geschmuggelt zu haben. Er kaufte davon Gulden und Golddollar ohne Genehmigung der Devisenstelle.

Neue Niederlagen der Bolschewisten

Bilbao, 20. August.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet von der Ebro-Front eine neue entscheidende Niederlage der Bolschewisten, die eine Reihe von taktisch außerordentlich wertvollen Stellungen den nationalen Truppen überlassen mußten. Insbesondere können die Ausgangsstellungen der Bolschewisten nun von den nationalen Truppen beherrscht werden. — An der Valencia-Front im Abschnitt Salara eroberten die Truppen Francos die Höhe Juliana sowie weitere feindliche Positionen in deren Nähe. Feindliche Gegenangriffe bei Xarza Capilla und südöstlich von Cabeza del Buey wurden im Keime erstickt, wobei die Roten große Verluste an Menschen und Material hatten.

Das in den letzten zwei Tagen erbeutete Material zählt neben 1500 Gewehren und acht Mörsern über eine Million Patronen sowie mehrere tausend Handgranaten. — Von der nationalen Luftwaffe wurden vier bolschewistische Flieger abgeschossen, während eigene Verluste nicht zu verzeichnen sind.

Ueber eine Million Ehestandsdarlehen

Berlin, 20. August.

Nachdem die Gewährung von Ehestandsdarlehen nicht mehr von der Aufgabe der Erwerbstätigkeit der Ehefrau abhängig gemacht wird, ist der Anteil der mit staatlichen Darlehen unterstützten Ehen um ein Drittel gestiegen. Insgesamt sind von August 1933 bis Ende Juni 1938 über 850 000 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Einschließlich der noch nicht vorliegenden Zahlen für Juli dürfte am 1. August die Zahl von 1 Million Ehestandsdarlehen überschritten worden sein.

Der Maharadscha von Dewas in München. Der Maharadscha von Dewas, der sich zur Zeit mit Frau und Tochter auf einer Deutschlandreise befindet, folgte am Freitag einer Einladung der Hauptstadt der Bewegung zu einem Empfang im Städtischen Haus „Tannhof".

Trotz Schiedsspruch weiter Streik in Marseille

Paris, 20. August.

Der Beschluß der Marseiller Hafenarbeiter, ihren Streik trotz des ergangenen Schiedsspruches fortzusetzen, hat in der französischen Oeffentlichkeit große Erregung hervorgerufen. Während die marxistischen Blätter die herausfordernde Haltung der kommunistischen Hafenarbeiter mit Stillschweigen übergehen, fordert die übrige Pariser Morgenpresse das sofortige Einschreiten der Regierung. Dabei wird allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Regierung den Marseiller Hafen für eine gewisse Zeit unter ein Sonderregime stellen werde. Man erwartet, daß sämtliche Hafenarbeiter militärischen Schutz genießen und möglicherweise sogar von Soldaten durchgeführt würden.

Die „Epoque" will wissen, daß Ministerpräsident Daladier, Innenminister Sarraut und Arbeitsminister Ramadier in einer heutigen Besprechung sehr energische Maßnahmen gegen die „skandalöse Haltung" der Marseiller Hafenarbeiter beschließen werden.

Vitez / Das ungarische Heldenkapitel

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Südosteuropa

Bei einer Würdigung der staatsmännischen Leistungen und der politischen Aufbauarbeit des ungarischen Reichsverwesers Nikolaus v. Horthy verdient nicht zuletzt auch die Schaffung des ungarischen Heldenkapitels Erwähnung, jenes neuen Ordens, dessen Schöpfer und Führer der Reichsverweser ist. Häufig findet man in Zeitungsmeldungen aus Ungarn bei der Angabe von Namen vor dem eigentlichen Namen das Wort „Vitez". Dieses Wort, das zu deutsch „Held" bedeutet, kennzeichnet die Zugehörigkeit des betreffenden Namensträgers zu dem Orden der ungarischen „Helden". Die Tatsache, daß die Aufnahme in das Heldenkapitel und die Verleihung dieses Titels nur ehemaligen Kriegsteilnehmern, die sich besonders ausgezeichnet hatten, zuteil wurde, hat vielfach die Auffassung entstehen lassen, daß es sich hier lediglich um eine Organisation oder um eine Ehrung besonders verdienter Kriegsteilnehmer handele. Damit aber erschöpft sich Wesen und Sinn dieses ungarischen Heldenkapitels keineswegs. Es liegt ihm vielmehr eine viel tiefere Bedeutung zugrunde, die diesem Heldenkapitel gleichzeitig auch eine besondere Aufgabe zuweist. War doch der Grundgedanke, der Reichsverweser Nikolaus v. Horthy bei der Begründung des Heldenkapitels leitete, der, eine Organisation, einen Orden zu schaffen mit der Hauptaufgabe, Ungarn und das ungarische Volk zu schützen. Man muß sich dabei vor Augen halten, daß die Gründung jenes Heldenkapitels unmittelbar nach der roten Schreckensherrschaft eines Bela Khun erfolgte und daß damals die Notwendigkeit einer eigenen Organisation zum Schutze des Landes und Volkes ganz besonders dringlich erschien. Dabei dachte man aber, wenn man von Schutz des Ungartums sprach, nicht so sehr nur an äußere Dinge, an Wehrhaftigkeit und entschlossene Einsatzbereitschaft, sondern vor allem auch an die Notwendigkeit einer inneren, geistigen Erneuerung im Lande, an die Notwendigkeit, eine Schicht heranzubilden, die zum Träger dieser Erneuerungsbestrebungen werden könnte. Nun lag es selbstverständlich nahe, die Angehörigen dieses Heldenkapitels, dieses Ordens auserwählter Männer, aus den Reihen derer auszusuchen, die in den Jahren des blutigen Völkerringens durch Opfermut und Einsatzbereitschaft ihre besondere Eignung und Befähigung zu einer solchen hohen und schweren Aufgabe unter Beweis gestellt hatten und die gleichzeitig auch in der schweren Zeit des Krieges zu einer höheren inneren Reife und zu klareren Erkenntnissen in den mannigfachen Problemen des Lebens und der Entwicklung der madjarischen Nation gelangt waren. Daß nicht nur die Tatsache der Kriegsteilnehmerschaft allein entscheidend für die Aufnahme in das Heldenkapitel ist, sondern daß es sich vielmehr eben um die Entwicklung einer gewissen Führerschicht handelt, zeigt am besten die Tatsache, daß die Vitez-Würde erblich ist, d. h. daß der erstgeborene Sohn eines Vitez automatisch ebenfalls dem Heldenkapitel angehört. Es wird dann nur von Fall zu Fall eine feierliche Aufnahme in diesen Orden durchgeführt. Auf diese Weise war es möglich, sich auch für die spätere Zukunft die Kräfte zu sichern, die man für diese angestrebte Erneuerungsarbeit brauchte.

Bemerkenswert ist schließlich noch die Tatsache, daß kein Jude Angehöriger des Heldenkapitels werden kann, selbst wenn er noch so hohe Kriegsauszeichnungen hat. Auch hier zeigt sich das Bestreben nicht nur einer physischen, sondern auch einer rassischen, vom nationalen Gesichtspunkt aus bedingten Auslese. Tatsächlich war das von Nikolaus von Horthy geschaffene Heldenkapitel die erste Organisation in Ungarn, die sich auf den bedingungslosen Rassenschützlerstandpunkt stellt. Eine weitere Vorbedingung für die Aufnahme in das Heldenkapitel ist das Tragen eines rein madjarischen Namens. Angehörige der deutschen oder der slowakischen Volksgruppe müssen, wenn sie in das Heldenkapitel aufgenommen werden wollen, ihren Namen vorher madjarisieren. Auch in dieser Bestimmung zeigt sich, daß der tiefere Sinn dieses Heldenkapitels nicht etwa eine bloße Versorgung verdienter Frontsoldaten oder eine Anerkennung besonderer Leistungen ist, sondern die Schaffung eines auserwählten Kreises entschieden nationalbewußter Männer, die sich als Mitglieder des Heldenkapitels nun nicht auf die Bärenhaut legen, sondern mit besonderem Eifer an der Neugestaltung des staatlichen und nationalen Lebens mitzuarbeiten bereit sein sollen.

In der allerersten Zeit wurden in das Heldenkapitel vor allem diejenigen Frontkämpfer aufgenommen, die sich während des Krieges die goldene Tapferkeitsmedaille oder zweimal die silberne Tapferkeitsmedaille erworben hatten. Alljährlich fand dann im Sommer auf der Margareteninsel in Budapest durch feierlichen Ritterschlag die Aufnahme der neuen Anwärter in das Heldenkapitel statt. Nachdem die Neuaufzunehmenden einen besonderen Schwur abgelegt haben, mit dem sie geloben, ebenso wie einst im Kriege sich auch weiterhin für das Wohl und Wehe der madjarischen Nation einzusetzen, erfolgt der Ritterschlag, indem sich der Reichsverweser mit einem großen Schwert, einem Zweihänder, die linke Schulter des jungen Vitez berührt, wobei er die Worte spricht: „Im Namen des Gottes der Ungarn schlage ich dich zum Helden!" Ursprünglich war mit der Verleihung der Vitezwürde, d. h. mit der Aufnahme in das Heldenkapitel, auch die Verleihung eines Grundbesitzes verbunden. Ueberall, wo sich die Möglichkeit hierzu bot, kaufte der ungarische Staat Grund und Boden auf, der dann an die neuaufgenommenen Helden verteilt wurde. In den letzten Jahren jedoch reichte der hierfür zur Verfügung stehende Boden bei weitem nicht mehr aus, und so erhalten in den meisten Fällen die neuernannten Mitglieder des Heldenkapitels nur symbolisch einen Beutel ungarischer Erde. Die Angehörigen des Heldenkapitels tragen übrigens auch ein besonderes Abzeichen, und zwar das ungarische Wappen auf dunkelblauem Grund. Dieses Abzeichen wird wie das Eiserne Kreuz I. Klasse auf der linken Brustseite getragen.

Heute sind die Angehörigen des Heldenkapitels schon so zahlreich, daß man schätzungsweise auf je 1000 Einwohner zwei bis drei Mitglieder dieses Ordens rechnen kann. In ihren Heimatgemeinden, besonders auf dem Dorfe, genießen die Mitglieder des Heldenkapitels besonderes Ansehen, und vor allem in politischen Dingen auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluß. Das ganze Land ist in einzelne Ordensbezirke eingeteilt, die wieder dem obersten Landesleiter mit dem Sitz in Budapest unterstehen. In den Bezirken finden regelmäßig Zusammenkünfte der Mitglieder des Heldenkapitels statt. Bei diesen Zusammenkünften werden Vorträge gehalten und wird eine regelrechte politische Schulung durchgeführt, die sich in der Hauptsache auf nationalpolitische Fragen erstreckt. Hier und da hat das Heldenkapitel auch schon eigene Ordenshäuser errichtet, die dann als Zusammenkunftsorte dienen. So erweist sich das ungarische Heldenkapitel als eine wohldurchdachte Organisation zur Stärkung des nationalen Bewußtseins und zur Durchführung politischer Aufgaben im Interesse von Volk und Staat. Mit Recht ist daher jeder Träger der Würde eines Vitez auf diesen Titel stolz, und mit Recht verehren die Mitglieder des Heldenkapitels in dem Schöpfer und Führer dieses Ordens, in Nikolaus v. Horthy, einen Mann, der mit weit vorausschauendem Blick die Wichtigkeit und Größe der Aufgaben erkannte, die ein solcher Orden zu lösen hat.

Aufn. Atlantic

Admiral von Horthy und Frau von Horthy mit dem Flügeladjutanten Roos auf der Terrasse von Schloß Renderes, dem Landsitz des Reichsverwesers

Aufn. Scherl Bilderdienst

Sie begleiten den Reichsverweser beim Deutschlandbesuch
Von links: Ministerpräsident von Imredy, Landesverteidigungsminister General Ratz und Außenminister von Kanya

✱

Männer um Horthy

Ungarns Reichsverweser und Staatsoberhaupt, Nikolaus von Horthy, wird von führenden, die Politik des Landes bestimmenden Persönlichkeiten begleitet: vor allem dem Ministerpräsidenten Dr. Bela von Imredy, dem Außenminister Koloman von Kanya und dem Honvedminister General Eugen von Ratz.

Der ungarische Außenminister kennt die deutsche Reichshauptstadt aus seiner langjährigen Tätigkeit als Gesandter Ungarns in Berlin. Er hat die Berliner Gesandtschaft seines Landes von 1925 bis 1933 geleitet und während dieser Zeit mehr als mancher andere Diplomat Verständnis für die Ziele und Aufgaben der deutschen Außenpolitik gewonnen. Ministerpräsident Bela von Imredy ist erst seit dem 9. März dieses Jahres Mitglied der ungarischen Regierung. Imredy und Kanya haben auf ganz unterschiedlichen Wegen den Aufstieg in die höchsten Staatsämter vollzogen. Der Ministerpräsident ist aus der ungarischen Finanzverwaltung hervorgegangen. Der Außenminister dagegen hat die diplomatische Laufbahn in seiner Jugend betreten, ist Vizekonsul und Konsul, Sektionsrat im Wiener k. k. Ministerium und Gesandter gewesen, bevor er das höchste Amt erhielt, das die diplomatische Laufbahn verheißt.

Honvedminister General der Infanterie Eugen von Ratz ist zweifellos heute der markanteste Kopf der ungarischen Armee. Er durchlief die übliche Laufbahn des aktiven Offiziers. Nach verschiedenen Kommandos wurde er im Jahre 1930 General und 1935 stellvertretender, im Jahre 1938 Generalstabschef. Im gleichen Jahre berief ihn Imredy in sein Kabinett. Von der Verehrung der gesamten ungarischen Armee getragen, erhielt er die verantwortungsvolle Aufgabe, die Stärkung der ungarischen Armee im Rahmen des ungarischen Fünfjahresplanes durchzuführen.

Aufn. Atlantic

Wie alle Ungarn, die ja einst ein Reitervolk waren, besitzt auch Horthy eine tiefe Liebe zu Pferden

Aufn. Hagyar Film Iroda

Admiral von Horthy und seine Gattin beim Tennisspiel auf Schloß Renderes

Randbemerkungen

Im Schatten Wilsons

Vor 20 Jahren sank die Blüte der amerikanischen Jugend im Granatenhagel und Maschinengewehrfeuer der Westfront dahin, im Kampfe für ein scheinbares Ideal, mit dem sich der Götze Mammon getarnt hatte. Als das amerikanische Volk den Betrug erkannt hatte, der vor und in Versailles mit ihm getrieben worden war, kehrte es dem sogenannten „Friedenswerk" seines Präsidenten Wilson den Rücken. Heute, zwanzig Jahre später, erhebt sich bereits die Frage, ob diese furchtbare Lehre, die lange Zeit hindurch als Menetekel die amerikanische Politik überschattet hat, schon wieder zu den Akten gelegt worden ist. Diese Frage wird aufgeworfen durch die merkwürdige Rede, die Präsident Roosevelt in Kingston in Kanada gehalten hat. Es ist nicht leicht, sich in die Verflizung von Tatbeständen, Gedankengängen und Schlagworten hineinzufinden, die bei dieser Gelegenheit Pate gestanden haben, und darum ist die Rede auch überall anders aufgefaßt worden, in Washington verschieden von London; und Paris hat wieder seine eigenen Bemerkungen dazu gemacht. Immerhin, so viel ist klargeworden: Roosevelt hat in einer Weise, die als „Ausdehnung der Monroedoktrin in Kanada" bezeichnet wurde, diesem britischen Dominion den mächtigen Schutz der Vereinigten Staaten zugesagt. Er hat dies getan ohne einen sichtbaren Anlaß, vor allem, ohne daß man irgendwie die Frage beantworten könnte: gegen wen soll Kanada eigentlich geschützt werden? Die Spannungen, mit denen das britische Empire an verschiedenen Ecken der Welt zu tun hat, sind Tausende von Kilometern gerade von Kanada entfernt, und der Ozean isoliert zudem das Dominion so sicher vor allen elektrischen Entladungen, daß man im ersten Augenblick hinter Roosevelts Worten nichts als in die leere Luft gerichtete Kanonen zu erblicken vermag. Und anders denn als eine platonische Geste ist Roosevelts Versprechen zunächst auch von der amerikanischen Presse selbst nicht aufgefaßt worden. Bezeichnend jedoch ist das Echo in Paris. Hier sagt man sich, daß eine Garantie und ein Hilfeleistungsversprechen für das britische Kanada die Politik des Weißen Hauses mit einer gewissen Sicherheit auch in die sonstigen Probleme hineinziehen muß, vor die England gestellt ist, insbesondere auch in Mitteleuropa, und gibt seiner Befriedigung darüber offen Ausdruck, daß die USA mit dieser Erklärung aus der langen Periode der aus der Enttäuschung des Weltkrieges geborenen Isolationspolitik herausgetreten sind. Das Schlagwort von der „Gemeinsamkeit der drei großen Demokratien" muß wieder einmal dazu herhalten, in dieser Richtung weiter den politischen Boden zu beackern. Und in der Tat ist ja nur zu bekannt, daß die gefühlsmäßige Einstellung des amerikanischen Präsidenten und seines außenpolitischen Beraters Hull der Politik der Vereinigten Staaten heute ihr Gepräge gibt. Gewiß dienen die Angriffe, die Roosevelt gelegentlich gegen die sogenannten autoritären Staaten richtet, auch dem Zwecke, denjenigen seiner innerpolitischen Gegner den Wind aus den Segeln zu nehmen, die ihn selbst diktatorischer Bestrebungen bezichtigen. Gewiß haben bei seiner letzigen Geste gegenüber Kanada auch rein praktische Erwägungen eine Rolle gespielt wie die, daß die USA auf Kanadas Unterstützung bei der wehrpolitischen Verbindung der Vereinigten Staaten mit Alaska angewiesen sind. Aber trotz allem bleibt die Tatsache bestehen, daß Washington heute auf dem Wege ist, die Vereinigten Staaten in erheblich stärkerem Maße an die Konfliktsherde in anderen Erdteilen und insbesondere in Europa heranzuführen, als dies in den letzten 20 Jahren der Fall war. Daß Roosevelt als entscheidendes Argument dabei den Geldbeutel benutzt, indem er die finanziellen Rückwirkungen des Schanghai-Konfliktes auf die Wirtschaftszentren in Neuyork, Chikago, San Franzisko und wie sie alle heißen als Gespenst an die Wand malt, ist vielleicht bezeichnend, mindert aber nicht die Verantwortung, die er damit vor seinem Volk und vor der Geschichte übernimmt. Der Sinn der von seinem Vorgänger Monroe vor hundert Jahren verkündeten Doktrin war der, zwar in Amerika selbst das entscheidende politische Gewicht der USA mit allem Nachdruck einzusetzen, sie dafür aber aus allen Streitfällen aus anderen Erdteilen herauszuhalten. Einmal ist mit dieser Richtschnur gebrochen worden: damals, als Wilson die Armee des Generals Pershing den Alliierten zu Hilfe schickte. Das amerikanische Volk hat bisher nicht viel Lust gezeigt, diesen Fehler zu wiederholen. Darauf wird auch in London hingewiesen, wo man den unmittelbaren Wert der Roosevelt-Erklärung gerade im Hinblick auf diese Stimmung des amerikanischen Volkes wesentlich geringer einschätzt als in Paris. Immerhin ist mit ihr ein Anfang auf einem Wege gemacht, dessen Unberechenbarkeit als ein deutliches Warnungssignal genommen werden muß.

Amerikanische Unterwelt

Gleichzeitig mit dem außenpolitischen Vorstoß des Präsidenten erregen die Verhandlungen größtes Aufsehen, in denen ein Untersuchungsausschuß des Repräsentantenhauses „nichtamerikanische" Machenschaften in den Vereinigten Staaten feststellen und durchleuchten soll. Der Ausschuß ist jetzt bei der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen. Es ergab sich, was jeder Sachkenner voraussehen mußte: Die Vereinigten Staaten sind von kommunistischen Agenten unterwühlt. Es lassen sich mehrere Hauptströmungen dieser unterirdischen Agitation deutlich erkennen: Wie immer und überall, so sucht die kommunistische Agitation zunächst an bedrängte Menschen heranzukommen, von denen sie voraussetzt, daß sie über sich selbst und ihre Umwelt keinen klaren Ueberblick haben und deswegen stark gefühlsmäßig eingestellt sind: Gewisse amerikanische Arbeiterschichten, im besonderen Arbeitslose, ferner Bauern, die auf ihren Erzeugnissen sitzen bleiben, aber weiterhin Abgaben und Zinsen zahlen müssen, und schließlich Studenten, die mit der Unbefangenheit des reinen Toren Ideale ausrufen, zu deren Anwendung ihnen die notwendige Menschenkenntnis fehlt. Immer aber ist der kommunistischen Agitation in den Vereinigten Staaten und in den südamerikanischen Republiken eigentümlich, daß das Wort Kommunismus sorgfältig vermieden wird. Die Katze soll nicht aus dem Sack. Häufig treten die Agenten Moskaus als reiche Leute auf, die persönlichen Idealen zu dienen vorgeben, die in den reichsten Villenvierteln wohnen und in der besten Gesellschaft verkehren. Und da solche Agenten naturgemäß nur die Stichworte ausgeben können, die kommunistische Agitation aber nicht ohne Gewaltanwendung und moralischem Druck möglich ist, so besteht die innigste Verbindung zu dem spezifischen amerikanischen Verbrechertum, den üppig gedeihenden Unterweltvereinigungen, die als „Gangster" und als „Racketer" Spezialabteilungen der modernen Kriminalistik begründet haben. Von hier aus laufen wieder Verbindungslinien zu dem Wahlapparat der politischen Parteien, insbesondere der örtlichen demokratischen Organisationen in Neuyork, der Tammany Hall, für die der gerade jetzt spielende Sensationsprozeß gegen den Gangster und Parteipolitiker Jimmy Hines überaus bezeichnend ist. Mit Hilfe dieser Wahlorganisationen brachten die Unterweltvereinigungen vielfach ihre Kandidaten in wichtigste gemeindliche und staatliche Aemter. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Einzelstaaten der nordamerikanischen Union ein außerordentliches Maß von Zuständigkeiten und Befugnissen haben, daß sie insbesondere auf dem Gebiet der inneren Verwaltung und der Rechtspflege von Washington weitgehend unabhängig sind und daß sich in ihrem Bereich fast seit Beginn der amerikanischen Geschichte Korruption und Anlehnung an verbrecherische Vereinigungen breit gemacht haben. In Europa werden gewöhnlich zwei wichtige Umstände übersehen, die für das Rekrutenmaterial verantwortlich sind, aus dem sich die Gefolgschaft der korrupten Parteipolitiker und der kommunistischen Agenten zusammensetzt. Vor dem Krieg waren es insbesondere die Einwanderer, die häufig auf sehr niedriger kultureller Stufe standen und der dreistesten und grobschlächtigsten Demagogie zugänglich waren; auch wenn sie amerikanisches Bürgerrecht erwarben, so wurden sie darum noch lange keine Amerikaner in dem guten Sinn des Wortes, und das um so weniger, als sie vielfach in eigenen Vierteln hausten und je nach ihrer Ursprungsnationalität geschlossene eigene Straßenzüge oder gar Straßenviertel bevölkerten. Es läßt sich gar kein besseres Wort für diese amerikanischen Wähler finden, als daß sie „Stimmvieh" waren. Wir erwähnten vorher die Tammany Hall oder Tammany-Society. Sie ist geradezu das Musterbild einer Organisation, die das „Stimmvieh" zusammenhält, um den Mitgliedern des engeren Kreises Aemter und Vorteile aller Art zuzuschanzen. Sie nennt sich nach einem sagenhaften indianischen Häuptling, wurde schon 1789 als „Geheimorden" gegründet, dient angeblich patriotischen und wohltätigen Zwecken und setzte tatsächlich neu eingebürgerte Einwanderer, vorzüglich Iren, für ihre dunklen Bestrebungen ein. Und der zweite Umstand, der in Europa bei der Beurteilung amerikanischer Verhältnisse meist ganz ungenügend in Rechnung gestellt wird, ist die Scheidung zwischen einer zum Teil sehr gutbezahlten Arbeiter-Elite und der Massenarbeit der ungelernten Arbeiter, die nach Strich und Faden ausgebeutet werden. Zwar ist der Zufluß von Einwanderern durch die Gesetzgebung nach dem Kriege eingedämmt worden, aber infolge der Abschließung der früheren Einwanderer in den Ghettos und schließlich auch durch den Zustrom der Neger sind diese ungesunden Verhältnisse im wesentlichen geblieben, wie sie waren. Und nun etwas sehr Interessantes: Die letzten Enthüllungen durch die Zeugenaussagen vor dem erwähnten Ausschuß des Repräsentantenhauses und im Prozeß Hines werden wie auf Kommando auch in der sogenannten „ernsten" englischen Presse bagatellisiert, z. B. von der „Times". Von derselben „Times", die sich wiederholt recht gründliche Abhandlungen über die amerikanische Unterwelt und ihr Verbrechertum schreiben ließ, in der alle diese Tatbestände einschließlich der politischen Rückwirkungen geschildert waren. Und warum heute dieses Schweigen und damals die klare Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse? Damals wurden eben anläßlich der unendlich zahlreichen Erpressungen und Entführungen die Dinge, wie sie tatsächlich sind, für eine sachlich interessierte Leserschaft dargestellt, während die jetzigen zusammenfassenden Enthüllungen die Hintergründe der jüdisch-antifaschistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten offenbaren. Und es ist selbstverständlich nicht besonders angenehm, wenn sich die Humanitätsleuchten als Soldknechte des Stalinismus entpuppen.

Sudetendeutsche von betrunkenen Tschechen mißhandelt

Reibereien und Angriffe ohne Ende – Acht gegen einen

Prag, 20. August.

Von einer Beruhigung der Lage im sudetendeutschen Gebiet ist trotz der sehr ernsten Vorstellungen seitens der Sudetendeutschen Partei bei Prager verantwortlichen Stellen bis jetzt noch nichts zu bemerken. Im Gegenteil: Es sind fortwährend weitere Reibereien und Angriffe auf Sudetendeutsche festzustellen. Es nützt nichts, wenn Prag darauf verweist, daß es unverantwortliche Elemente seien, die diese Vorfälle verursachen.

Daß die Ruhe, ja selbst die Sicherheit des Lebens bedroht ist, ist Tatsache. In welcher Weise das oft erfolgt, ist z. B. aus einer Strafanzeige zu ersehen, die der Jägerndorfer Arzt Dr. Bruno Sitka dieser Tage erstattet hat. Ihr liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 7. August wurde der deutsche Arzt nachts zu einer dringenden Hilfeleistung gerufen. Am Wege wurde er von drei Männern aufgehalten und schwer beschimpft. Er erklärte ihnen, daß er zu einem Schwerkranken gerufen werde, worauf ihm die Angreifer in tschechischer Sprache zuriefen, er solle schauen, daß er weiterkomme. Hierauf schlugen die Burschen auf ihn ein. Trotz des Lärms war weit und breit kein Wachtmann zu sehen.

Die Spannung im nordwestlichen Böhmen, die jüngst erst zu den Brüxer Ausschreitungen geführt hat, hat jetzt erneut in Komotau zu neuen Zwischenfällen geführt. Gegen 9,30 Uhr abends ging das SdP-Mitglied Emil Siegel spazieren, als ihm sechs oder sieben Zivilisten entgegenkamen. Siegel bat einen aus dieser Gruppe um Feuer. Plötzlich wurde er niedergeschlagen und mit Faustschlägen und Fußtritten bearbeitet. Er brach bald danach, nachdem die Angreifer von ihm abgelassen hatten, ohnmächtig zusammen. Später wurde er von Passanten gefunden, die ihn in das Krankenhaus schaffen ließen, wo eine Gehirnerschütterung und zwei stark blutende Kopfverletzungen festgestellt wurden.

In einer Wirtschaft wurde gegen den Chauffeur Julius Rulf eine völlig betrunkene Gesellschaft ausfällig. Um eine Auseinandersetzung zu vermeiden, verließ Rulf das Lokal. Als er in seinen Wagen stieg, rissen ihn die Tschechen, die ihm gefolgt waren, zurück und schlugen auf ihn ein. Es gelang ihm aber trotzdem, in den Wagen zu kommen und ihn in Bewegung zu setzen. Inzwischen hatten die betrunkenen Angreifer die Fenster des Autos zertrümmert. Da sich die Tschechen an den Wagen hängten, mußte er stehenbleiben. Rulf sprang aus dem Wagen und wollte flüchten, wurde aber eingeholt und erneut mißhandelt.

Ein dritter Zwischenfall ereignete sich am Kreuzherrenplatz, wo der sudetendeutsche Parteimann Leopold Fischer sich an einem Verkaufsstand ein Paar Würstchen kaufte. Als er seine Geldbörse herausnehmen wollte, stürzte eine Gruppe von acht betrunkenen Tschechen auf ihn und schlug ihn zu Boden. Nach dieser „Heldentat" verschwanden sie. Die Tschechen waren vorher wegen Trunkenheit aus einem Lokal gewiesen worden.

London und Paris über die dürftige Prager Geste

London, 20. August.

Die Mitteilung Hodzas an Runciman, einige Postmeisterstellen wieder von Sudetendeutschen besetzen zu lassen, wird von der Londoner Presse bereitwillig gemeldet und dabei den Lesern unter einer sehr scharfen Lupe präsentiert. Aber trotz der hierdurch erzielten Vergrößerung wird dieses „Zugeständnis" neben dem Riesenberg unerfüllter Versprechungen und wieder gutzumachenden Elends doch noch so verschwindend klein, daß die Zeitungen einige beschönigende Sätze hinzufügen müssen.

Die Pariser Morgenpresse verzeichnet ostentativ die Geste Prags und versucht, in den Ueberschriften die völlig irrige Meinung aufkommen zu lassen, daß Prag hiermit tatsächlich ein „Zugeständnis" an die Sudetendeutschen mache. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, wagen die Blätter angesichts der Dürftigkeit dieser Prager Geste keine eigenen Kommentare. Der „Jour" kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß dieses tschechische Verfahren „etwas seltsam" anmutet und fügt hinzu, daß es sich wohl nur um eine „erste Genugtuung" seitens der Tschechen handeln könne. Die Tatsache, daß Lord Runciman und nicht die Regierung die Ernennung deutscher Beamten angekündigt habe, beweise, daß diese Maßnahme auf Wunsch Runcimans von der Regierung ergriffen worden sei.

Polen zweifelt am Erfolg Runcimans

Warschau, 20. August.

Das regierungsfreundliche polnische Blatt „Kurjer Poranny" gibt den Zweifeln an einem erfolgreichen Abschluß der Mission Runcimans Ausdruck. Das Blatt glaube nicht, daß Prag irgendwelche grundsätzliche Zugeständnisse machen werde. Lord Runciman werde deshalb, wie vorauszusehen gewesen sei, mit leeren Händen die Tschecho-Slowakei verlassen. Was dann geschehen werde, sei schwer vorauszusehen.

Man dürfe sich jedoch über nichts wundern. Die Hartnäckigkeit und der böse Wille der Prager Regierung, die sich hinter nebelhaften Versprechungen verstecke und gleichzeitig durch ihre Verwaltung und das Militär die Bevölkerung terrorisiere, könnten zu unberechenbaren Auswirkungen führen. Die Hradschin-Clique versuche dabei, den Anteil des Parlaments an der Macht immer mehr auszuschalten und die Tätigkeit der Parteien auf ein Minimum zu beschränken. Sie benutzt die Parole der Wehrbereitschaft dazu, um ihre Macht für längere Zeit sicherzustellen.

20 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner

Höchststand der Geburtenziffer seit der Machtübernahme erreicht

Berlin, 20. August.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht einen Bericht über die Bevölkerungsbewegung im ersten Vierteljahr 1938, die die in der Bilanz der Großstädte schon zum Ausdruck gekommene günstige Entwicklung bestätigt. Zwar ist die Zahl der Eheschließungen mit rund 126 000 etwas kleiner als zur gleichen Zeit des Vorjahres, die geringe Verminderung beruht aber lediglich darauf, daß die regelmäßig mit dem Osterfest verbundene Häufung von Eheschließungen in diesem Jahre erst in den April fiel.

Die Zahl der Geburten betrug rund 363 000. Fast 11 000 Kinder wurden mehr geboren als im ersten Vierteljahr 1937. Die Zunahme der Geburten, die im vierten Vierteljahr des letzten Jahres 4000 betrug, hat sich im nächsten Vierteljahr fast verdreifacht. Da nach den Auszählungen der Großstädte die verstärkte Zunahme auch im zweiten Vierteljahr angehalten hat, kann für das erste Halbjahr damit gerechnet werden, daß 20 000 Kinder mehr als im ersten Halbjahr 1937 geboren worden sind. Auf 1000 Einwohner kamen im Reich ohne Oesterreich im ersten Vierteljahr 20 Lebendgeborene. Damit ist der bisher größte Wert seit der Machtübernahme erreicht worden.

In Oesterreich beträgt demgegenüber die Geburtenziffer nur 18,7 auf 1000 Einwohner, sie liegt also weit unter dem Durchschnitt des Reiches. Die Entwicklung wurde weiterhin durch eine verhältnismäßig niedrige Sterbeziffer von 233 000 begünstigt. Das an sich günstige Zahlenergebnis darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß angesichts der Ueberalterung unseres Volkes noch wesentlich bessere Ergebnisse notwendig sind, um auch nur die Bestanderhaltung unseres Volkes für die Zukunft zu sichern.

Gleichzeitig gibt das Statistische Reichsamt die Zahl der Ehescheidungen im Jahre 1937 bekannt. Mit knapp 46 800 liegt sie um 7,1 v. H. niedriger als 1936. Auf 10 000 Ehen kamen 1937 nur noch 29,8 Ehescheidungen gegen 32,6 im Vorjahr.

Vuillemin bei der Deutsch-Französischen Gesellschaft

Berlin, 20. August.

Zu Ehren des Generalstabschefs der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, und seiner Begleitung hatte die Deutsch-Französische Gesellschaft am Freitag in ihren Räumen zu einer Abendveranstaltung geladen. Unter den Gästen, die mit ihren Damen erschienen waren, bemerkte man u. a. den französischen Botschafter François-Poncet, Staatssekretär General der Flieger Milch, General der Flieger von Witzendorff, Obergruppenführer Lorenz, den Polizeipräsidenten von Berlin, Graf Helldorf, die Ozeanflieger Henke und Hauptmann von Moreau und andere mehr.

Der Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Prof. von Arnim, erläuterte in einer kurzen Tischrede die Aufgaben und Ziele der Deutsch-Französischen Gesellschaft. Er brachte seine besondere Freude zum Ausdruck, Angehörige des französischen Soldatentums als Gäste begrüßen zu können, wobei er darauf hinwies, daß gerade die Soldaten erfahrungsgemäß diejenigen seien, mit denen sich eine Verständigung besonders leicht herstellen lasse. General Vuillemin erwiderte den Ausführungen des Präsidenten der Deutsch-Französischen Gesellschaft zustimmend und sprach seinen Dank für die ihm dargebotene Gastfreundschaft aus.

Abschluß der Frontkämpfertagung in Koburg

Koburg, 20. August.

Zu Beginn der Schlußsitzung im Schloß Ehrenburg gab der Präsident der CIP, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg, ein Telegramm des Stellvertreters des Führers bekannt, das mit größtem Beifall aufgenommen wurde.

Nach Erledigung interner Fragen brachte der Vizepräsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, SS-Brigadeführer Hummann-Hainhofen, den Dank an die ausländischen Delegierten für ihr Erscheinen und für ihre Mitarbeit zum Ausdruck. Er betonte, daß die Frontkämpfer auch weiter einsatzbereit seien, einen Krieg zu verhindern, und richtete abschließend Grüße an alle Frontkameraden der Länder der Delegierten.

Den herzlichen Dank der ausländischen Frontkämpfer an die deutschen Kameraden brachte der belgische Präsident de Praetere zum Ausdruck, unter besonderer Betonung der Kameradschaft und Offenheit der Koburger Tagung. Deutschland habe hier einen sehr schönen Beweis geliefert zu den Bestrebungen der Frontkämpfer für Verständigung und Annäherung der Völker.

Abends fand ein Abschiedsessen im Rittersaal der Feste Koburg statt. Hierbei erhob der Herzog sein Glas auf das Wohl der Staatsoberhäupter und der Länder aller Delegierten. Den Trinkspruch erwiderte namens der ausländischen Frontkämpferführer der englische Delegierte Oberst Crosfield.

Von Koburg aus machen die Delegierten eine Fahrt nach Mainz, von wo aus sie mit dem Dampfer nach Köln fahren. Von dort aus treten sie die Heimreise an.

Dresden und Umgebung

Ehrliche Leute

Auf der Säule zu unserem Gartenzaun lag ein Paket, schön in weißes Papier eingehüllt. Eigentlich stimmte das nicht ganz genau, denn die eine Hälfte des Paketes neigte sich ein wenig zum Zaun des Nachbars, die andere jedoch — und dies war die größere — war vermutlich für uns bestimmt. Jedenfalls ganz klar erschien uns die Sache nicht. Ueberhaupt war es für uns höchst merkwürdig, daß auf einer Zaunsäule ein Paket lag.

Zunächst kümmerte uns die Angelegenheit herzlich wenig. Man weiß ja aus eigener Erfahrung, daß man, namentlich in der Frühe, allerlei Paketchen vor den Türen findet, die sicher einem sehr nützlichen und angenehmen häuslichen Zwecke dienen. Jedoch was soll das Paket am Nachmittag?

Es wurde Abend. Die Laternen flammten auf und beleuchteten das merkwürdige Ungeheuer, wie wir es nun schon nannten. Am Morgen galt der erste Blick dem Paket. Wirklich, es war noch da! Es blieb auch den ganzen Vormittag dort liegen. Am Nachmittag aber wurde es uns zu toll. Was war darin? Wir gingen hin, denn die größere Hälfte lag auf unserer Säule. Was entdeckten wir? — Hörnchen, Kuchen, Semmeln; lauter leckere Sachen. Auf dem Papier aber stand der Name einer Familie, die ganz in unserer Nähe wohnte. Also hatte sich der Bote nicht zurechtgefunden und kurzerhand sein Paket zwischen zwei Säulen gelegt. Wir gaben sofort dem rechtmäßigen Besitzer Bescheid. Der hatte schon seit gestern nachmittag sehnsüchtig darauf gewartet. Bald war das weiße Ungeheuer verschwunden.

Was soll man dazu sagen? Lange genug hat das Paket dort gelegen. Viele Menschen sind vorübergegangen und haben offenbar auch hineingeschaut. Doch nicht eine Semmel fehlte. Wirklich: ehrliche Leute! —d.

— **Scharnhorstheimschule und Zeche „Scharnhorst".** Die Scharnhorstheimschule auf der Eisenacher Straße hat der NSV-Ortsgruppe Blasewitz mitgeteilt, daß sie auf Grund der Zeitungsnotiz, wonach auf der Zeche „Scharnhorst" in Dortmund zwei Bergleute erst nach 84stündigen Bemühungen von Rettungsmannschaften unverletzt geborgen werden konnten, diese beiden Bergleute auf 14 Tage in ihre Obhut nehmen will, um der Verbundenheit aus dem Namen der Zeche und der Schule heraus einen sinnfälligen Ausdruck zu geben.

Die schwarzen Gitter

Einstmals, einstmals war es nötig,
Daß man Parke eingegittert,
Weil um jeden grünen Grashalm
Man mit vollem Recht gezittert.
Mancher latschte mit Vergnügen
Über jedes Rasenfleckchen,
Um den Weg etwas zu kürzen,
War es oft auch nur ein Eckchen.

Aber heute dehnen grün sich
Unumzäumt die Rasenbreiten —
Keinem kommt's mehr in die Sinne
Stur darüber wegzuschreiten.
Denn erwacht ist das Empfinden:
Dieses Grün, es ist für alle!
Weil mich's freut, will ich es schonen,
Daß es andern auch gefalle!

Drum, wenn ihr vor eurem Hause
Laßt den eignen Rasen scheren,
Denkt, ob nicht das rost'ge Gitter
Euer Garten könnt' entbehren.
Ei — ihr braucht doch keinen Käfig,
Der euch selber nie gefallen —
Denkt, was euch allein erfreute,
Freude bringt es morgen allen!

Luginsland
in den Dresdner Nachrichten
Vortrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet

Was bedeutet uns die Sippentafel?

Von Kreishauptstellenleiter Seidel, Rassenpolitisches Amt, Kreisleitung Dresden

Der Reichsminister des Innern hat kürzlich in einer Verordnung darauf hingewiesen, daß in Zukunft allen Anträgen auf Förderung eines begabten Kindes neben der Ahnentafel eine Sippentafel beigelegt werden muß. Da sich auch bei Eheschließungen mit Inanspruchnahme von Ehestandsdarlehen die Vorlage ähnlicher Aufstellungen notwendig macht, ist es an der Zeit, die Allgemeinheit mit der Wesensart der Sippentafel vertraut zu machen.

Vorweg sei gesagt, daß die Sippentafel an und für sich nichts Neues ist. Seit Jahren ist sie dem Eingeweihten bekannt. Sie ist Wissenschaftlern, Amtsärzten, Genealogen, kurzum Menschen, die sich berufsmäßig mit der Durchführung von Sippen beschäftigen müssen, ein unentbehrliches, Uebersicht schaffendes Hilfsmittel bei ihren Arbeiten geworden. — Besondere Verdienste um ihre allgemeine Einführung und ihre einfache Gestaltung hat sich der Professor Dr. Karl Astel vom Thüringischen Landesamt für Rassenwesen in Weimar erworben.

Der grundlegende Unterschied zwischen einer Ahnen- und einer Sippentafel ist folgender:

Die Ahnentafel

zeigt uns in ihrem straffen und unabänderlichen Aufbau, daß in ihr immer nur die Menschen aufgezeigt werden dürfen, von denen in gerader Blutsfolge ein Mensch — eben der Prüfling oder Proband — abstammt. Die Ahnentafel ist mit ihrem Träger eng verbunden und gibt an, welchen Blutes der Prüfling ist. Die Sippentafel dagegen lehnt sich zwar im Grundriß an die Ahnentafel an, d. h. der Prüfling erscheint mit seinen Eltern und Großeltern. Nun aber tritt das Wesen der Sippentafel in Erscheinung:

Den Großeltern werden alle gehabten Kinder — die Geschwister der Eltern mit den angeheirateten Männern oder Frauen, des Prüflings Onkel und Tanten, nachgeschrieben, ebenso alle Enkel der Großeltern —, des Prüflings Geschwister, seine Vettern und Basen und, falls sie verehelicht sind, ebenfalls die durch sie angeheirateten Männer oder Frauen. Der so über drei Generationen zusammengestellte Personenkreis umfaßt also alle Menschen, die bis zu ein Achtel Blutsanteil mit dem Prüfling gemeinsam haben. Personen männlichen Geschlechts werden durch ein Viereck (□), solche weiblichen Geschlechts durch einen Kreis (○) kenntlich gemacht.

Unter diesem Zeichen werden nun alle zur Kennzeichnung und Beurteilung eines Menschen notwendigen Angaben

in Gestalt einer Kurzchronik

eingetragen, die sich nach folgenden sechs Punkten gliedert:

1. Geburts-(Familien)name, alle Vornamen, Rufnamen unterstreichen, Wohnort, Straße, Hausnummer.
2. Genaue Berufsangabe, Staatsangehörigkeit, früheres und jetziges Glaubensbekenntnis.
3. Ort und Tag der Geburt.
4. Ort und Tag des Todes nebst erreichtem Alter und der Todesursache. Anmerkung: Ort und Tag der Heirat wird, über jedem Ehepaar stehend, eingetragen.
5. Aeußeres Erscheinungsbild: Körpergröße, Körperbau, Haarfarbe, Augenfarbe.
6. Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit: Bestehende oder überstandene Krankheiten, körperliche Mißbildungen usw.; Angaben über Begabung, Charakter, Arbeits-, Militär-, Kriegsdienst; besondere Leistungen auf sportlichem Gebiet, berufliches Vorwärtskommen, Auszeichnungen aller Art usw.

Der Sinn der Sippentafel

ist zu zeigen, was der einzelne Sippenangehörige wert ist und wie die gesamte Sippe in ihrem erbbiologischen Wert für das Volksganze eingeschätzt werden kann. Deshalb müssen alle Angaben wahrheitsgetreu gemacht werden. In der Regel wird es möglich sein, fast alle gewünschten Angaben zu machen, da sich der Umfang der gefragten Menschen nur über drei Generationen erstreckt, über die noch brauchbare Feststellungen gemacht werden können. Die gewissenhaft ausgefüllte Sippentafel stellt so ein gutes Hilfsmittel dar für die Eheberatung, die Begabtenförderung, die Berufsberatung, zur Ermittlung von Erbgängen usw. Sie ist das wertvollste Anschauungsmittel, die Sippenangehörigen zum Zusammenhalt und zum Sippenstolz zu erziehen. Trotz ihrer Einfachheit zeigt sie in eindringlicher Weise

den Erbwert jedes einzelnen

auf und mahnt die jungen Männer und Frauen, daß sich nur Wertvolles mit wertvollem Blut und Erbgut paaren darf.

Uns allen aber sagt die Sippentafel, daß nur erbgesunde und kinderreiche Familien den Bestand der Sippe und viele solcher Sippen das Blühen und Gedeihen der Deutschen Nation gewährleisten, denn „Hab und Gut vergeht, doch edles Blut muß ewig währen!"

SA-Gruppe Sachsen für Nürnberg bereit

Wie alljährlich wird auch dieses Jahr Sachsens SA mit einem starken Aufgebot in der alten Reichsstadt an der Pegnitz, der jetzigen Stadt der Reichsparteitage, aufmarschieren. 8500 SA-Männer aus allen Teilen Sachsens sollen in Nürnberg ihren Führer sehen. Das Vorkommando der Gruppe Sachsen wird bereits am 1. September in Nürnberg eintreffen, um dort die Vorbereitungen für das Sachsenlager in Angriff zu nehmen. Schon am nächsten Tage folgen die sächsischen SA-Standarten mit ihren Kornetts und Begleitern, da sie wie alljährlich zur Eröffnung des Parteikongresses aufmarschieren werden. Auch die Teilnehmer an den NS-Kampfspielen werden vorausbefördert. Am 9. September folgen dann in vier Sonderzügen die Marscheinheiten der sächsischen SA-Standarten. Mit klingendem Spiel werden sie zu den Bahnhöfen ihrer Standorte anrücken und die Fahrt in das große SA-Lager „Langwasser" antreten. Brieflich können unsere SA-Männer über das Postamt „SA-Lager Langwasser" erreicht werden. Für reibungslose Briefzustellung ist jedoch neben genauer Angabe von Namen die Zugehörigkeit zur SA-Einheit und Gruppe Sachsen unbedingt auf der Anschrift anzuführen.

In der dienstfreien Zeit ist natürlich „Stadturlaub" Trumpf. Es soll auch jeder Nürnberg-Fahrer die wundervolle alte Reichsstadt mit ihren Schätzen aus der Blütezeit deutschen Handwerks und deutscher Kunst kennenlernen und sehen, was in jüngster Zeit an großen und schönen Bauten vor den Mauern der alten Stadt entsteht.

Von besonderem Interesse sind in diesem Jahre zum zweiten Male die durchzuführenden NS-Kampfspiele, die als wehrsportliche, reitsportliche und sportliche Mannschafts- und Einzelkämpfe für SA, SS, NSKK, NSFK, Wehrmacht, Polizei, RAD und die Junker der Ordensburgen, sowie für Angehörige des DRL ausgeschrieben sind.

Der Höhepunkt für alle SA-Nürnbergfahrer ist mit dem großen Aufmarsch am 11. September im Luitpold-Hain verbunden. Den Abschluß dieser großen Tage bildet der traditionelle Vorbeimarsch vor dem Führer. Das Erlebnis von Nürnberg wird aber in jedem unserer SA-Männer unvergessen bleiben, ob sie nun zu den 8500 Nürnbergfahrern gehören oder den feierlichen Appell der SA daheim am Rundfunk miterleben werden.

Päckchen richtig kennzeichnen!

Die Post macht darauf aufmerksam, daß Päckchen in der Aufschrift den Vermerk „Päckchen" tragen müssen. Da das Höchstgewicht für Briefe jetzt 1000 Gramm beträgt, ist dieser Vermerk, besonders bei Sendungen des Fernbriefes über 500 bis 1000 Gramm, die als Päckchen angesehen werden sollen, unbedingt erforderlich. Mit der Päckchengebühr freigemachte Sendungen des Fernbriefes über 500 bis 1000 Gramm, die nicht als Päckchen bezeichnet sind, werden als Briefe behandelt und mit Nachgebühr belegt.

— **Todesfall.** Im 66. Lebensjahre verstarb in Dresden Oberregierungsbaurat i. R. Max Zürbig.

— **Gesegnetes Alter.** Heute feiert Oberpostinspektor Oswald Wirth, Holbeinstraße 59, seinen 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Er war über 40 Jahre bei der Reichspost, zuletzt als Hauptkassierer im Postamt Kellerstraße, tätig, und ist langjähriger Bezieher unserer Zeitung.

— **Kursus für Süßmostbereitung.** In der Beratungsstelle für Süßmostbereitung, Frauenstraße 2a, Erdg., findet wieder kostenlos am Dienstag, dem 23. August, und Freitag, dem 26. August, je 17 Uhr, ein zweistündiger Lehrkursus statt, in dem mit den einfachsten Verfahren der Süßmostbereitung aus zeitgemäßen Obstmischungen (nochmals Rhabarber, Tomaten, Fallöpfel) bekanntgemacht werden soll.

— **Winterausgabe 1938/39 des Reichskursbuchs.** Am 2. Oktober treten die Winterfahrpläne in Kraft. Einige Tage vorher erscheint die Winterausgabe des Reichskursbuches (große Ausgabe) mit den neuen Fahrplänen für die Eisenbahnen, Luftverkehrs- und Schiffslinien Deutschlands und der fremden Länder. Der Preis beträgt wieder 3,50 RM. Daneben ist die billige „Kleine Ausgabe" des Reichskursbuches (ohne fremde Länder) zum Preise von 2,50 RM erhältlich. Die Bezieher des Reichskursbuches erhalten gegen Entschein das Kraftpostkursbuch zum Vorzugspreis von 50 Pf. Baldige Bestellung wird empfohlen, weil sonst bei der beschränkten Auflage auf Lieferung nicht sicher gerechnet werden kann.

Sehr geschickt im Brillenanpassen ist
Optiker Schulze, Freiberger Str. 6 (5 Minuten v. Postpl.)

Dichter ohne Vaterland / Adalbert von Chamisso zum 100. Geburtstag am 21. August

Unter den Dichtern, die zur Zeit der Freiheitskriege in Preußen lebten und wirkten, nahm Adalbert von Chamisso eine besonders geartete Stellung ein, die ihm selbst gerade in seiner Epoche, deren entscheidender Kernpunkt 1813 war, ausgesprochen stark zu Empfindung und Bewußtsein kommen mußte: Er war ein Dichter ohne Vaterland! Dies bestimmte nicht nur sein Dichten, das allerdings nicht die einzige Berufung seines Daseins war, sondern prägte von Grund aus sein ganzes Lebensgefühl und steigerte es durch manch schweres Ringen äußerlich wie innerlich bis zum Bekenntnis zu seiner Wahl- und Schicksalsheimat Preußen, Deutschland. Und es war das Größte an ihm, dem geborenen Franzosen, daß er bei aller nur zu natürlichen Liebe zu seinem Vaterland, das er in früher Kindheit verlor, mehr und mehr ein Deutscher wurde, nicht zuletzt auf dem Gebiet, wo dies am schwierigsten ist: in der Dichtung, die ihn in ihrer Art und Weise, in Gehalt und Sprache, so ausgesprochen als einen der unseren zeigt, daß wir ihn ohne Zögern als deutschen Dichter nennen und lieben, häufig sogar, ohne von seiner fremden Herkunft zu wissen.

Sein Vaterland zu verlieren und sich eine neue Heimat gründen, schaffen zu müssen, vor allem innerlich, das war sein Schicksal — und er nahm, mit Schiller zu sprechen, die Gottheit auf in seinen Willen. Darum hat er den schwersten aller Schicksalskämpfe im schöpferischen Sinn siegreich bestanden und den wohl nie restlos zu überbrückenden Zwiespalt zwischen Geburts-Vaterland und Wahl-Heimat — der sich bei ihm in Leben und Werk so kennzeichnend kundtut — schließlich doch auf einen ganz eindeutigen deutschen Nenner zusammengeschweißt. Es ist das in ihm menschlich so Große und Reine, daß er bei aller aufrichtigen Deutschwerdung sein Vaterland Frankreich liebte und es auch als Deutscher in Taten und Gedanken nicht vergaß. Erst war es groß und mächtig, Napoleon sein Herr — Chamisso stand ihm im Frieden wie auch im Kriege als preußischer Leutnant gegenüber! — und schließlich sank es mit seinem selbstgekrönten Herrscher aus traumhafter Größe in zwangsläufige Unbedeutendheit zurück.

So mußten die Ereignisse von 1813 für Chamisso den größten Zwiespalt bringen; das heißt: er liebte von Herzen sein Vaterland und achtete seinen Herrscher, aber erhoffte doch entschieden glücklichen, befreienden Ausgang für seine Wahl-Heimat, das geknechtete, gedemütigte Preußen, dem er recht eigentlich zu eigen geworden war. Er stand ganz zu ihm, aber zu den Waffen gegen Vaterland und Blutsbrüder griff er, der zum Deutschen Werdende und Reifende, damals nicht, wie er sich ja auch seiner eigentlichen Pflicht nationaler Herkunft unter Frankreichs Waffen ohne Bedenken entzog. Wir Deutschen verstehen und achten die Reinheit seiner kämpferischen Gesinnung, die ein Stück seines selbsterrungenen Deutschtums ist.

Chamissos Weg zum Deutschen und dann als Deutscher, der sich natürlich in seinen Dichtungen mehr oder weniger ausdrückt, vor allem aber in seinem Leben schlechthin und in seinem immer mehr über dem inneren Zwiespalt geläuterten Daseinsgefühl Gestalt gewann, ist das Große und Unsterbliche an ihm, der ja Dichter und Naturwissenschaftler zugleich war, als der er zu Lebzeiten zu fast noch höherem Ruhm und zu volkstümlicheren Ehren emporstieg, während der Dichter seine Zeit überlebt hat und uns in seinen Grenzen das verkörpert, was wir an und in ihm als Mensch sehen, achten und lieben müssen.

•

Auf dem von ihm aus träumender Erinnerung besungenen Schloß Boncourt (Champagne) wurde Chamisso am 27. Januar 1781 geboren. Als 1790 die Revolution ausbrach, mußte die Familie fliehen, und die Besitzung der alteingesessenen Adelsfamilie wurde in den blutigen Wirrnissen vollständig zerstört und dem Erdboden buchstäblich gleichgemacht. Nach mehrjährigen Wanderfahrten durch Flandern, Brabant und die westlichen Teile Deutschlands siedelte sich die Familie 1796 schließlich in Berlin an, für kurze Zeit vollständig vereint. Der 15jährige Adalbert wurde Page der Gemahlin Friedrich Wilhelms II., wodurch seine militärische Laufbahn vorausbestimmt war. 1798 wurde er Fähnrich, 1801 Leutnant eines preußischen Regimentes, um sich nach einem sogenannten Feldzug 1805—1806, der ihn als Besatzungsmitglied der Festung Hameln fern den entscheidenden tragischen Ereignissen hielt, 1808 als Premierleutnant verabschieden zu lassen. Verschiedene Aufenthalte in Frankreich — der bedeutendste von 1810 zweieinhalb Jahre lang, der ihn der berühmten und von Napoleon aus Paris verbannten Madame de Staël besonders nahe brachte — griffen in sein immer deutscher werdendes Leben nur fördernd ein. Die entscheidenden Kriegsmonate 1813 lebte er zurückgezogen auf dem Landgute Cunersdorf nahe Berlin und schrieb dort während dieser ihn quälenden Zeit sein berühmtestes Prosawerkchen, die gleichnishafte und wirklich wundersame Geschichte vom „Peter Schlemihl", die ihn weit über die deutschen Grenzen hinaus berühmt und volkstümlich machte.

Wie schwer er damals unter dem Zugehörigkeits- und Vaterlands-Zwiespalt litt, spricht deutlich aus seinem quälenden und häufigen Ausruf: „Ach, die Zeit hat kein Schwert für mich, nur für mich keines!" Sie hatte keines für ihn, weil sein innerstes Fühlen sich schon entschieden zum Deutschen gewandelt hatte, denn bereits nach dem schmachvollen Unglück von 1806, vor seiner ersten Frankreichreise, legte er in einem Brief an einen Freund das herrliche Bekenntnis ab: „Ein Deutscher, aber ein freier Deutscher bin ich in meinem Herzen und bleib ich für immerdar!"

Die von ihm in dem Tagebuch „Reise um die Welt" selbst beschriebene Weltfahrt zu Schiff von 1815 bis 1818, an der er als Naturforscher teilnahm, zeugte die letzte Reise des Vaterlandslosen, der nach Deutschland als seiner Heimat zurückkehrte. 1825 schrieb er als schlichte Selbstverständlichkeit: „Deutscher Volkstümlichkeit hat sich das Tiefere, Heiligere in mir zugewandt, so bin ich durch Sprache, Kunst, Wissenschaft, Religion ein Deutscher."

•

Er hatte sich, alter Neigung folgend, ganz der Naturwissenschaft, vor allem der Botanik, hingegeben und fand nach seiner Hochzeit 1819 Anstellung als Adjunkt des Direktors am Botanischen Garten zu Berlin. Später wurde er noch Vorsteher der königlichen Herbarien, als Anerkennung und Ehrung des Wissenschaftlers wurde ihm die Verleihung des Ehrendoktors der jungen Berliner Universität und Mitgliedschaft in der Akademie der Wissenschaften zuteil. Als Dichter anerkannte er sich selbst sehr spät; 1827/31 war seine dichterische Hauptschaffenszeit, die sich in dem 1831 erschienenen Band seiner Gedichte wunderbar kundtat, neben dem „Peter Schlemihl" das vornehmste Zeugnis seines Dichtertums.

In ihm spricht und siegt ein ganz Deutscher! Ein Blick in diesen Schatz fesselt und erfreut uns noch heute nach 100 Jahren! Zuerst der durch Robert Schumanns Vertonung unsterblich gewordene Zyklus „Frauenliebe und -leben". Neben der Liebeslyrik war er in der poetischen Erzählung besonders stark, wovon die vierteilige Dichtung „Salas y Gomez" das beste Zeugnis gibt. Gern gab er sich fremden Quellen und Stoffen hin, und es ist eigenartig, daß gerade diese Dichtungen besondere Volkstümlichkeit bei uns errangen, z. B. das allbekannte Lied „Der Soldat" („Es geht bei gedämpfter Trommel Klang"), das er nach einem Stoff Andersens dichtete. Und wer liest oder hört nicht immer wieder gern „Das Riesenspielzeug", „Die alte Waschfrau", „Die Sonne bringt es an den Tag", „Die Kreuzschau", „Die Löwenbraut", „Hans im Glück" — um nur die berühmtesten des Vielseitigen zu nennen. 1836 erlebte Chamisso noch die erste vollständige Ausgabe seiner dichterischen Werke in vier

SLUB
Wir führen Wissen.

Aufn. Weltbild (O. Beilach)

Gustav Dießl verheiratet sich mit Maria Cebotari

Auf dem Standesamt in Charlottenburg verheiratete sich der Filmschauspieler Gustav Dießl mit der Sängerin Maria Cebotari. Unser Bild zeigt das Paar mit Staatsrat Hinkel, der Trauzeuge war, beim Verlassen des Standesamtes

Diplomingenieure für die Luftwaffe gesucht

Zur Deckung des Bedarfs an Truppeningenieuren bei der Luftwaffe wird noch eine Anzahl junger Diplomingenieure der Fachrichtung „Allgemeiner Maschinenbau" benötigt, die übergangsweise in einer zweijährigen informatorischen Beschäftigung als Truppeningenieure der Kraftfahrtechnik innerhalb des Geschäftsbereiches des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe praktisch eingewiesen werden sollen.

Für diese Stellen kommen nur Diplomingenieure in Frage, die ihrer Arbeitsdienstpflicht und möglichst auch Wehrpflicht genügt haben und besondere Neigung für die Kraftfahrtechnik besitzen. Sie sollen völlig gesund sein und Lust und Liebe für den Beruf des Wehrmachtsbeamten haben, der sie in engste Berührung mit der Truppe bringt.

Die informatorische Beschäftigung umfaßt: 1. bei Bewerbern, die der allgemeinen Wehrpflicht noch nicht genügt haben, die militärische Grundausbildung bei einer Flakformation. 2. die fachliche Fortbildung durch Kommandierungen zu den Flakverbänden, der Kraftfahrzeugindustrie und der Kraftfahrschule der Luftwaffe. Die fachliche Ausbildung vermittelt neben den allgemeinen Kenntnissen des Tätigkeitsgebietes eines Truppeningenieurs bei den Flakabteilungen den Erwerb sämtlicher Führer- und Fahrlehrerscheine und endigt mit der Prüfung zum Wehrmachtkraftfahrsachverständigen.

Bei fachlicher und persönlicher Bewährung der Truppeningenieure ist in Aussicht genommen, sie entsprechend dem Gesetz über das Ingenieurkorps der Luftwaffe vom 18. Okt. 1935 (RGBl. I S. 1248) ins Ingenieurkorps der Luftwaffe und damit in ein beamtenrechtliches Verhältnis zu überführen. Da die Stellen sofort zu besetzen sind, können nur die Bewerber Berücksichtigung finden, die ihr Gesuch unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes und beglaubigter Zeugnisabschriften sofort dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Berlin W 8, Leipziger Straße 7, vorlegen. Aus dem Gesuch muß der früheste Eintrittstermin ersichtlich sein.

Ende November auf Vollspur nach Altenberg!

Eine Million Tagewerke im Müglitztal geleistet

Verträumtes, liebes kleines „Bimmelbähnchen" — das die Postkutsche abgelöst hat und 48 Jahre hindurch brav seinen Dienst tat —, du mußt dem Tempo der Zeit weichen, die dich überrannte. Viele Freunde, die sich die Kleinbahn besonders aus den Reihen der Wintersportler erworben hat, gaben ihr, wie wir bereits berichteten, am vorigen Sonntag auf ihrer letzten Fahrt von Heidenau bis Altenberg das Geleit. Wahrhaftig, feuchte Augen haben dem Zügel nachgeschaut, als es noch einmal durch die Windungen des Müglitztales bergauf pustete. Doch der Abschied galt der mit dem Kleinbahnbetrieb schwindenden Romantik, kaum der Bahn selbst, denn auch die Wintersportler wissen den

Vorzug der Vollbahn

zu schätzen, schimpften trotz aller Freundschaft oft auf die „Bummelei bei der Bimmelei" und wissen sehr wohl es zu schätzen, wenn man künftig am Wochenende in 70 Minuten nach Altenberg gelangen wird, wie es die vollspurige Linie verspricht, statt, wie bisher, über die doppelte Zeit durch das Land zu rollen. Ja, von der Reichshauptstadt werden sogar direkte Züge bis Altenberg durchgeführt werden. Daß die Fremdenorte im Erzgebirge durch die neue Bahn eine bedeutende Belebung erwarten und jetzt schon entsprechende Vorbereitungen treffen, versteht sich von selbst. 10 000 Wintersportler würden beispielsweise 250 Omnibusse benötigen, wofür weder Wagen noch Fahrer, noch Aufstellmöglichkeiten vorhanden sind. Ein Ersatz durch Kraftwagenlinien müßte aber auch eine Schädigung der zahlreichen Industrien in diesem Gebiet bedeuten, denn die Eisenbahnfracht für beispielsweise einen Waggon (20 Tonnen) Kohle von Zwickau nach Geising beträgt 86 Reichsmark, während beim Umladen auf Kraftwagen in Heidenau eine Gesamtfracht von 190 RM entsteht. Ganz abgesehen davon, daß der Inhalt der Kesselwagen überhaupt nicht umgefüllt werden kann.

Die fünf Tunnel,

die im Frühjahr noch in Arbeit waren, sind restlos fertiggestellt. Nunmehr sind auch die letzten der 75 Brücken in Angriff genommen. Am Bahnhof Dohna ist das Befehlsstellwerk emporgewachsen, der Bahnhof selbst kann erst dann umgebaut werden, wenn der Betrieb auch auf dem unteren Teil der Strecke stillgelegt ist. Von Heidenau bis Dohna liegt die Vollspur schon fertig. Bis Lauenstein sind die Gleisarbeiten in vollem Gange, so daß der Bahnhof Dohna später nur noch angeschlossen zu werden braucht. Der bisherige Bahnhof Köttewitz dient zukünftig als Güterbahnhof und erhält von dem neuen, oberhalb auf dem Hang liegenden Bahnhof ein Verbindungsgleis, so daß auch die auf Köttewitzer Flur gelegenen drei größten Industriewerke des Müglitztales vollspurig bedient werden können. In Weesenstein sehen wir die inzwischen fertiggestellte Eisenbeton-Balkenbrücke, die vom neuen Bahnhof nach dem Tunnel zu das Tal überspannt. Der Bahnsteig erstreckt sich über die Brücke bis knapp an den Tunnel heran und trägt mit ihrer Länge dem in Weesenstein zu erwartenden

regen KdF-Reiseverkehr

Rechnung. Die Stationen Dittersdorf und Schüllermühle werden „aufgelassen", da an jener der Pilztunnel und an dieser der größte Tunnel Sachsens, der Gleisbergtunnel daran vorbeiführt.

Raubritter Wittigs Burg thronte über der schmalsten Talenge, die jetzt so verbreitert wurde, daß die Vollspurbahn und die Reichsstraße darin Platz gefunden haben. Auf diese Weise ist die für den Straßenverkehr gefährlichste Kurve um einen Felsvorsprung herum verschwunden.

Am Glashütter Bahnhof kennt man sich heute nicht mehr aus. Das imposante Empfangsgebäude mit dem zweigeschossigen Güterschuppen ist im Innenausbau vollendet, daneben steht das Befehlsstellwerk im Rohbau fertig.

„Lauenstein! Alles umsteigen!"

Ab 15. August hat bekanntlich die Kleinbahn in Lauenstein ihr Ende gefunden. Hier steigen die in Richtung Altenberg weiterfahrenden Reisenden in KVG-Omnibusse um, die als Reichsbahn-Kraftwagenlinien genau nach dem bisherigen Eisenbahnfahrplan verkehren. Dabei zeigt sich deutlich, daß die Eisenbahn zur Bewältigung von Massenverkehr nicht zu entbehren ist. Ein Vollzug der Kleinbahn benötigt sechs Autobusse. Ein mit Gütern beladener 20-Tonnen-Vollspurwagen verlangt beim Umladen der Fracht auf Kraftwagen zwei Lastwagen mit Anhänger und einen Einzelwagen. Auch in Lauenstein ist das Empfangsgebäude und der daran anschließende Güterschuppen im Bau. Die übrige Bahnanlage kann aber erst nach Stillegung des Betriebes in Angriff genommen werden, da der neue Bahnhof genau auf das Gelände des alten zu liegen kommt. Am Endpunkt in Altenberg ragt der neue Lokomotivschuppen bereits über die Erde, und dem im erzgebirgischen Stil erbauten Empfangsgebäude braucht nur noch das Obergeschoß aufgesetzt zu werden.

„Lauenstein! Alles umsteigen!" Aufn. Wittigen

Noch donnern hier und dort die Sprengschüsse, riesige Schienenbagger fressen sich in das Erdreich ein, die Trommeln der Betonmaschinen kreisen, und ein Förderzug löst den anderen ab. Ein großes Heer von Arbeitern — darunter zahlreiche Sudetendeutsche — ist eingesetzt — und Ende November soll zum erstenmal die Vollspurbahn nach Altenberg eilen.

H. B. W.

— **Karl-May-Spiele auf der Felsenbühne Rathen.** Heute 11 Uhr keine „Karl-May-Spiele". Die nächsten Aufführungen sind: Heute Sonntag, Dienstag und Mittwoch je 15 Uhr. Außerdem findet Freitag, 15 Uhr, eine Sonderaufführung statt.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Betr.: Führerschein Klasse IV

Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung. Diese Lehrgänge beginnen im Laufe der kommenden Woche. Anmeldungen sofort an die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Dresden-A., Altenbergstraße 2, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung. Jeder Lehrgang umfaßt vier Abende zu je zwei Stunden. Gebühr 2,20 RM.

Abt. Feierabend

22. 8., 20 Uhr, Alter Stallhof, **offenes Singen.** (Fortsetzung v. 11. 7.) durchgeführt von der Hochschule f. Lehrerbildung. Eintritt frei.

Siedleranwärter!

Zur Wiederaufnahme der Schulungsarbeit der Anwärtergruppe des Kreises Dresden findet am **Mittwoch, dem 24. August 1938, 20 Uhr,** im **großen Saal d. Annensäle, Fischhofplatz,** ein Filmabend statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Mitzubringen sind Mitgl.-Buch u. Schulungskarte.

Der Deutsche Siedlerbund e. V.
Kreisgruppe Dresden.

Bänden, getrennt von den gesondert erschienenen natur- und sprachwissenschaftlichen Schriften.

Der als Wissenschaftler Geehrte und als Dichter Geliebte starb nach kurzer Krankheit am 21. August 1838 in Berlin im ersten Glanze seiner Volkstümlichkeit. Die Deutschen verloren in ihm einen edlen, kämpferischen Menschen, der nicht von Herkunft und Geburt, sondern aus Schicksal und heiligem Willen, letztlich aus innerster Berufung, ein Deutscher geworden, der in Artung und Gesinnung noch durch alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild war und der zu den Besten und Unsterblichen seines Wahl- und Schicksals-Vaterlandes Deutschland gehört!

Theodor Zenker.

Das „Frankenburger Würfelspiel" in Wien

Als Sonderveranstaltung der „Wiener Kunstwochen 1938" fand im Arkadenhof des Wiener Rathauses die Erstaufführung des „Frankenburger Würfelspiels" von Eberhard Wolfgang Möller statt. Ein Weihespiel im wahrsten Sinne des Wortes, ein hohes Lied von Gewissensqual und Seelennot, aber auch vom Heldenmut eines Volkes. Es ist bezeichnend, daß dieses packende und ergreifende Spiel erst zwei Jahre nach seiner Berliner Uraufführung in der Ostmark zum Volke sprechen konnte. Denn auch dieses Spiel war als deutsches Kulturgut den Machthabern der Systemzeit ein Dorn im Auge, und erst die Befreiung der Ostmark ermöglichte es, daß dieser deutsche Dichter auch hier zu seinem Volke sprechen konnte. Die Bühne wird zum Forum, auf der Geschichte gegenwartsnah sich vollzieht. Der oberösterreichische Bauernaufstand vom Jahre 1625 rollt gewittergleich vor dem Auge des Beschauers ab. Die Erinnerung an die grausamen Geschehnisse lebt noch heute in der oberösterreichischen Bauernschaft, die, ob zu Hausham, ob zu Frankenburg, das heldenhafte Lied vom Untergang ihrer besten Vorväter erzählt. So wie in Franken Florian Geyer, war es hier Stephan Fadinger, der die bäuerliche Bundschuhfahne hochhielt bis zum Tode. Die österreichische Gegenrevolution richtete sich nicht allein gegen den Protestantismus, dem damals die überwiegende Mehrheit des Volkes in der Ostmark anhing, sondern sie stemmte sich auch gegen das nationale Erwachen des ostmärkischen Volkes, in dessen Herzen schon damals die Sehnsucht nach dem „Reiche" brannte. Es ist wieder sehr bezeichnend, daß die abgetretene österreichische Systemregierung vor Jahr und Tag gerade die Erinnerung an den Gegenreformationskaiser Ferdinand II., der — seltsame Fügung! — in Graz, der „Stadt der Volkserhebung", bestattet ist, mit demonstrativem Pomp feierte und den Nationalsozialismus bei dieser Gelegenheit ebenso als verderbliches „deutsches Gift" bezeichnete wie die deutsche Reformation, die damals auch von „draußen" wie eine Seuche nach Oesterreich eingeschleppt worden sei.

Die bühnenmäßige Gestaltung der Dichtung Möllers im Arkadenhof des Wiener Rathauses wirkte zwingend durch die Wucht ihrer szenischen Einfachheit und Schlichtheit, mit der Oskar Jölli als Spielwart die dramatischen Geschehnisse aufbaute. Mit einem Epilog schließt die Dichtung, die bei ihrer Wiener Erstaufführung zu einem Ereignis seltener Art wurde. Denn man verstand die Begebenheiten der Vergangenheit, die erschütternd genug in ihrer Wiederkehr zu noch nicht so lange verflossenen Begebenheiten einer erlittenen Gegenwart führten, aus der sich nun, nach Wiedervereinigung mit dem Reiche, die Zukunft der Ostmark hebt.

D. K. K.

Anmeldepflicht für Konzerte

Dem städtischen Musikbeauftragten, der der Reichsmusikkammer gegenüber für eine reibungslose Durchführung der Konzerte verantwortlich ist, sind alle für das Winterhalbjahr 1938/39 geplanten Veranstaltungen von öffentlichen Konzerten ernster Musik und von größeren Unterhaltungskonzerten rechtzeitig mitzuteilen. Die konzertgebenden Stellen werden deshalb aufgefordert, die für diese Zeitspanne geplanten Aufführungen dem städtischen Musikbeauftragten, Dr. Teuscher, Rathaus, unter Beifügung der Vortragsfolgen, soweit dies bisher noch nicht erfolgt ist, umgehend zu benennen. Um ein Zusammentreffen gleichartiger Veranstaltungen zu vermeiden, sind auch solche Veranstaltungen unter Beifügung der Vortragsfolgen anzukündigen, die im Laufe der Berichtszeit geplant sind, deren genauer Termin aber noch offen ist. Hierbei ist es zweckmäßig, vorher anzufragen, ob für die in Frage kommenden Tage schon Veranstaltungen angemeldet oder beabsichtigt sind.

Maler Edmund Körner 65jährig

Der Dresdner Kunstmaler Edmund Körner vollendet am 23. August in voller Frische sein 65. Lebensjahr. Körner studierte, nach dem Besuch der Kreuzschule, an den Akademien in Dresden und München und zählt zu den Meisterschülern Gotthard Kuehls. Aus der Fülle seiner Werke, von denen sich viele in staatlichem und städtischem Besitz befinden, seien besonders die mannigfachen Dresdner Städtebilder und Landschaften der engeren und weiteren Heimat genannt. Auch in mehreren deutschen Kunstsammlungen, darunter der Dresdner Gemäldegalerie, ist Körner vertreten. Edmund Körner darf als einer der besten Vertreter der Dresdner Kuehl-Schule gelten, die von ihrem Meister, der ja auch das Dresdner Städtebild auf besondere Höhe gebracht hat, nicht nur den Sinn für die Schönheit alter Baulichkeiten, trauter Winkel und romantischer Wirkungen malerischen Gemäuers und alter Städte, sondern auch die fülligе Farbe und die koloristische Wärme der Technik übernommen hat.

Fertigstellung der Erneuerung des Leipziger Opernhauses

Nach der im Jahre 1934 begonnenen Erneuerung des Neuen Theaters, des städtischen Opernhauses (Bühnenhaus, Kassenhalle und Hauptwandelhalle im Balkongeschoß, hierauf bis Frühjahr 1938, Schaffung einer Wandelhalle für den 2. Rang und Neugestaltung der Erfrischungsräume sowie vollkommene äußerliche Erneuerung des gesamten Baues), ist nunmehr die Instandsetzung des Zuschauerraumes vollendet, so daß während der Herbstmesse die Besucher bereits die Vorteile genießen können. Sie bestehen außer im schönen lichten Bild des Zuschauerraumes und in der Schaffung einer Wandelhalle auch für den 3. Rang vor allem in durchgehend neuem, für alle Plätze des mehr als 1500 Personen fassenden Theaters gleich bequemem Gestühl, dessen rote Polsterung einen freudig-festlichen Eindruck macht. Auch alle Fußböden, Treppenhäuser und das malerische Dekor wurden erneuert. — Zur Uraufführung wurde von der Intendanz Weismanns „Die kluge Pernille" erworben.

G. H.

Bayreuth ehrt die ältesten Getreuen der Bayreuther Festspielgemeinde

Der Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth, Dr. Kempfler, konnte wiederum eine Reihe von langjährigen Festspielgästen mit dem Ehrenblatt der Stadt Bayreuth auszeichnen. So den Burghauptmann der Wartburg Dr. phil. H. von der Gabelentz, der in diesem Jahre zum 30. Male die Festspiele besucht hat; Geheimrat Professor Dr. Wolfgang Golther (Rostock), dem für seine Verdienste um Bayreuth bereits die silberne Bürgermünze der Stadt Bayreuth verliehen worden ist; die Gattin des Gaujägermeisters Pahmann (Berlin), die seit 1899 eine der treuesten Anhängerinnen des Bayreuther Werks ist; Generalleutnant a. D. von Bodelschwingh (Falkenstein i. T.), wohl den ältesten Getreuen der Bayreuther Festspielgemeinde, der schon seit 1883 regelmäßig die Bayreuther Festspiele besucht, und schließlich den Maler Gustav Richter (Krems a. D.), der 1876 als Maler auf der Bühne beschäftigt war und seitdem wiederholt auch als Festspielgast in Bayreuth geweilt hat.

Wo das KdF-Feuerwerk entsteht

Eine Bombenangelegenheit im wahrsten Sinne des Wortes war es, als wir kürzlich in die Pyrotechnische Fabrik hineinschauen durften, in der das große KdF-Feuerwerk, das am kommenden Freitag am Königsufer abgebrannt werden soll, vorbereitet wird. Allen Besuchern des idyllischen Selketales im Harz ist das Werk bekannt. Niedrige Baracken mitten im Walde deuten darauf hin, daß hier etwas Besonderes los ist. Wer Glück hat, kommt wohl auch zur rechten Zeit, um von der Straße aus Zeuge eines Probefeuerwerks zu sein.

Nun standen wir da in dem Laboratorium, in dem die geheimnisvollen Mischungen hergestellt werden, die in Form von Bomben und Raketen, musizierenden Schlangen und singenden Fröschen, Sonnen- und Feuerrädern auch uns Dresdner begeistern sollen. Eine geheimnisvolle Kunst ist die Feuerwerkerei. Sie war lange Jahre zum größten Teil Familiengeheimnis. Meist waren es ja auch kleine Hausbetriebe, die sich damit beschäftigten. Auch der Harzer Betrieb, der 1790 in einem Nebental der Selke entstand, war ein primitiv arbeitendes Stampfwerk. Rund 5000 Volksgenossen sind heute in der Feuerwerkindustrie beschäftigt. So stellt diese Industrie einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor dar. Sie verarbeitet rein deutsche Chemikalien, die neben den Erzeugnissen der Papierindustrie den Hauptbestandteil der Feuerwerkskörper bilden. Und wenn man als Maßstab annimmt, daß an einer der größten Bomben ein Arbeiter 14 Tage lang zu tun hat, so kann man leicht errechnen, wieviel Arbeit in einem großen Feuerwerk steckt.

In den weiten Lagerräumen liegen all die Wunderdinge übersichtlich sortiert. Ein großer Teil wird am nächsten Freitag zum KdF-Feuerwerk in Dresden Verwendung finden. Es wird am Königsufer unter dem Motto: „Dresden im Feuerzauber" von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude veranstaltet und phantastisch bunte Lichtspiele in die Luft zaubern; aus den Bomben werden sich Fallschirme mit Flaggen und anderen Ueberraschungen entwickeln. Von den Elbbrücken werden sich in ganzer Breite Wasserfälle in die Elbe ergießen. Auf der Erde dröhnt das Trommelfeuer der Batterien und Mörser, während das Spiel der goldenen, silbernen und bunten Lichter von der Erde sich heben wird, um sich dann in großer Höhe minutenlang in einem unerhörten Bombardement zu entfalten.

Mutterglück bei den Wunder-Seelöwen

Kapitän Mays Wunder-Seelöwen! Welcher Besucher unseres Dresdner Zoos kennt sie nicht und hat ihre Leistungen nicht schon bewundert. Leben die beiden großen Seelöwen — Pascha, der gewandte Hausvater und Bobby, das bewegliche Weibchen — doch in bestem Einvernehmen mit Undine, dem gelehrigen Seehund in ihrem fahrbaren Wasserbecken auf dem Schaustellungsplatz und erfreuten in diesem Jahre schon und erfreuen noch Tausende und aber Tausende von Besuchern durch ihre erstaunlichen Kunststücke. Nun hat aber die Lage des Schaustellungsplatzes im Dresdner Zoo ihre Tücken. Die Stelzvogelwiese liegt nämlich ganz in der Nähe, und dort ja dort leben viele, viele Klapperstörche. Was unter dieser Voraussetzung zwangsläufig kommen mußte, ist nun auch eingetreten. Bobby, die reizende, hehende Seelöwendame, schenkte ihrem „Pascha" ein niedliches und sehr munteres Seelöwlein. Bobby hat bis zum letzten Tage ihre Pflicht bei den Vorführungen erfüllt. Es mag ihr reichlich sauer geworden sein. Zuletzt ging das Strammstehen kaum noch, aber sie hielt doch durch. Als das Kleinchen da war, hat sie mehrere Tage ausgesetzt, trat nicht auf und widmete sich ganz der Pflege des Kindchens. Nun aber zeigt sie wieder ihre Künste, genau so sicher und fleißig, wie zuvor. Der kleine Seelöwe aber wartet geduldig, bis Mutter etwas Zeit für ihn hat. Dann aber hüpft er ihr schreiend vor Freude entgegen. In seinem Aufenthaltsraum ist ihm auch schon ein Wasserbecken gerichtet, und hierin tollt er bereits umher, wie ein alter Seelöwe es nicht besser tun könnte.

Nun, seit einigen Tagen kann er auch von den Besuchern der Kapitän-Mays-Wunderseelöwenschau besichtigt werden. Ein freudiges Erlebnis, um das wohl kein Zoobesucher kommen möchte.

Unfall Königsbrücker Straße

Wer kennt den geflüchteten Kraftwagenfahrer?

Wie bereits berichtet, wurde am Donnerstag gegen 6 Uhr auf der Königsbrücker Straße an der Einmündung der Jordanstraße ein 51jähriger Mann mit einer Gehirnerschütterung und Verletzungen an der rechten Kopfseite aufgefunden. Der Mann wurde beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Fahrer flüchtete. Er konnte noch nicht festgestellt werden. Nach den Angaben des Verletzten sollen drei Frauen, die die Königsbrücker Straße landwärts gingen, den Unfall gesehen haben. Diese Frauen und weitere Zeugen des Vorfalls werden gebeten, ihre Anschriften der Unfallkommission nach Schießgasse 7, Zimmer 82, mitzuteilen.

Vierhundert Gladiolen in einem Strauß

32 Blumenbinder wollen Meister werden

Wir haben in Dresden schon so viele und prächtige Blumenausstellungen erlebt, daß man meinen möchte, man könnte uns darin nichts Neues oder gar Besonderes mehr bieten. Aber diese „Sinfonie schönster Blumenwerke", die bis mit Montag — geöffnet von 10 bis 21 Uhr — in den Räumen des Gewerbehauses stattfindet, stellt in ihrer Art etwas Erstmaliges für Dresden dar, ist sie doch von angehenden Meistern der Blumenbindekunst gestaltet worden.

Blumenbindemeister, das gab's früher nicht und auch heute noch sind die Prüfungen jedem freigestellt, ein Zwang zu diesem Beruf besteht jedenfalls nicht. Die DAF richtete viermonatige Abendkurse ein, und sowohl Geschäftsinhaber, die zwanzig Jahre und länger selbständig sind, wie auch junge Angestellte beiderlei Geschlechts unterzogen sich der Lehre, mit dem Erfolg, daß alle 32 Prüflinge die theoretische Prüfung bestanden. Nun hieß es also noch die praktischen Fähigkeiten nachzuweisen.

Wir konnten es uns nicht versagen, den fleißigen und geschickten Händen bei der Arbeit zuzusehen. Bereits Freitag früh duftete das ganze Gewerbehaus wie ein einziger großer Garten, und immer noch fuhren Autos vor und luden Blumenberge und Topfpflanzen ab, flitzten Radfahrer heran und brachten schnell noch ein paar Arme voll goldgelber Tagetes, dunkellila Astern und roter Rosen. Denn da wurden als eine der Pflichtarbeiten Kränze gewunden, in deren stattlichen Umfang an die sechs- bis siebenhundert und mehr Blütenköpfchen hineingesteckt werden wollten. Allein das Andrahten! Der Laie hätte schon damit einen ganzen Vormittag zugebracht, und hier lagen nach knapp zwei Stunden die wunderbarsten Farbenzusammenstellungen in saubersten Ausführung vor. Ein schneeweißer Dahlienkranz, von zartgrünen Efeublättern überrankt; ein „römischer" Kranz aus echter Blautanne, mit geschmackvollen Tuffs garniert; ein feiner Zusammenklang von lichtblauen und mattrosafarbenen Hortensien. Steht doch gerade in diesem Monat der ganze Reichtum an Sommer- und Herbstblumen zur Verfügung.

Und droben in einer Nische des Ausstellungssaales wurden derweil die Koniferen und Trauerweiden für die „Totenehrung" in Erde eingebracht und ein ragendes Kreuz aufgerichtet. In den Kojen an den Längsseiten jedoch hielt die Lebensfreude Einzug mit so verheißungsvollen Titeln wie „Teegesellschaft", „Gäste am Sommertag", „Der Hochzeitsmorgen", „Taufe im Hause", usw. Möbelpacker stellten ein Biedermeierzimmer auf, kostbare Vasen für ein Japanzimmer wurden ausgepackt, Tischsilber blinkte aus Kästen, und für den „Kindergeburtstag" kamen neben Teddies und Waschelenten ein richtiger zuckerüberkrusteter Topfkuchen und ein mit lebenden Fischlein besetztes Aquarium zum Vorschein.

Im Nebenraum ging's noch höher her. Dort rüstete man zur „Erntefeier im Erbhof". Derbes Tongeschirr steht auf dem Tisch, den eine bunte Erntekrone ziert, und nicht nur Sträuße aus Sonnenblumen und Vogelbeeren erfreuen den Sinn, sondern auch die Früchte der Erde, Möhren und Kohlrabi, Bohnen und Rhabarber, nicht zu vergessen das tägliche Brot. In der Mitte des Saales füllte sich ein Riesenkorb mit vierhundert Gladiolen, ein über und über blühendes Myrtenbäumchen fand nach kritischem Hin- und Herschieben seinen Platz, und endlich saß auch der natürliche Rosenstrauß am Gürtel der schicken Schaufensterpuppe. In einer finsteren Ecke aber stand, vorläufig noch schämig ihre Leichtgeschürztheit unter einer karierten Reisedecke verbergend und das frisch ondulierte Köpfchen von einem Schleier umwunden, Fräulein Flora, die hoch droben auf der mächtigen Weltkugel schweben wird, die die Länder dieser Erde mit blühenden Blumen und die Meere mit Wellen aus grünem Laubwerk darstellt — als Sinnbild der „Fleurop", Blumenvermittlung im In- und Ausland.

Eine Unsumme von Arbeit und nicht geringe Kosten stecken in dieser Ausstellung, die bei der Eröffnung am Sonnabend einen überwältigenden Anblick bot. Formvollendet ist jede einzelne Arbeit, so daß man vor Entzücken fast auf das Können zu achten vergißt, das darin steckt. Aber vielleicht muß das so sein, als Zeichen echter Meisterschaft. Der Dichter Rückert hat's einmal für den gesamten Gärtnerstand in einem hübschen Spruche anerkannt:

„Das Höchste ist die Gunst,
Womit der Himmel waltet;
Das Nächste ist die Kunst,
Womit der Gärtner schaltet."

G. K.

Dresden im Blumenschmuck

Das Ergebnis des Wettbewerbs

Der vom Dresdner Verkehrsverein veranstaltete Wettbewerb „Dresden im Blumenschmuck" hat mit der Rundfahrt der Preisrichter seinen Abschluß gefunden. Die Preisrichter, Herren der Stadtgarten-Verwaltung, konnten feststellen, daß erfreulicherweise die Anmeldungen wieder äußerst zahlreich vorlagen, daß aber auch die Leistungen der Teilnehmer sich sehr verbessert haben. Aus diesem Grunde mußten auch größere Anforderungen an die Preisträger gestellt werden. Es wurden insgesamt verteilt: 10 erste Preise, 10 zweite Preise, 79 dritte Preise.

Besondere Anerkennung muß der Baugesellschaft für die Residenzstadt Dresden AG ausgesprochen werden, die wie alljährlich außerhalb des Wettbewerbs in großzügigster Weise ihre Gebäude der König-Johann-Straße mit Blumen schmückt. Die Preisverteilung kann erst Anfang Oktober erfolgen. Die Gewinner werden durch den Dresdner Verkehrsverein noch besonders wegen Abholung der Preise unterrichtet.

Erste Preisträger sind:

Schwerhörigenschule, Chemnitzer Straße 4; H. Werner, Schubertstraße 5; Friedrich Henze, Villacher Straße 69; Hans Lange, Körnerplatz 4; Friedrich Döhler, Borsdorfer Straße 28; Karoline Tappert, Schützenhofstraße 76; Max Paepelt, Wolfersdorfer Straße 24; Ernst Schneider, Wernerstraße 6; Johannes Proge (Tivoli-Tanzdiele), Wettinerstraße 12; J. G. Sommer, Konditorei am Rathaus, Georgplatz 14.

Zweite Preise erhalten:

Ida Beyer, Wolfshügelstraße 15; Arthur Werner, Marienhofstraße 65; Erich Gericke, Borsdorfer Straße 28; Frieda Lasche, Reisewitzer Straße 58; Willy Jaeger, Wettinerstraße 7; Hotel „Stadt Berlin", Neumarkt 1; Georg Wenz, Münchner Straße 34; Ernst Arnold, Dietrich-Eckart-Straße 43; Arthur Tischer, Carlowitzstraße 9; 32. Volksschule, Gustav-Freytag-Straße und Hofmannstraße.

Der Dresdner Verkehrsverein spricht allen Teilnehmern am Wettbewerb seinen Dank aus und hofft, daß die Teilnehmer, die in diesem Jahr keinen Preis erhalten konnten, ihre Anstrengungen verdoppeln, um im nächsten Jahr in die Gruppe der Preisträger zu kommen.

Handwagen erschwindelt

Von Beamten des 18. Schutzpolizeireviers wurde am 18. d. M. ein 40 Jahre alter Mann namens „Standfuß" wegen Betrugs vorläufig festgenommen. St. ließ sich zum Transport irgendwelcher Sachen Handwagen, die er entgegen seinen Versprechungen nicht zurückbrachte, sondern sofort verkaufte. Bei seiner kriminalpolizeilichen Vernehmung wurden ihm mehrere Fälle nachgewiesen, in denen er sich unter dem Namen „Schneider" Handwagen erschwindelte. Da anzunehmen ist, daß noch weitere Personen, als bekannt geworden, geschädigt sind, wird um Anzeigeerstattung gebeten.

Verkauf und Ausgabe von Volksgasmasken

Volksgenossen, die die Volksgasmaske schon früher gekauft, aber bisher noch nicht verpaßt erhalten und abgeholt haben, werden hierdurch erneut aufgefordert, dies bis spätestens 31. August in den nachstehend angeführten Dienststellen des Reichsluftschutzbundes nachzuholen.

Luftschutzschule (16. u. 17. Rev.-Gr.) Dresden-Nord, Dresden N, Kaiserstr. 5, Hofgebäude, Tel. 50 896, Montags und Donnerstags von 10 bis 18 Uhr und 17 bis 20 Uhr, auch zuständig für Radebeul.

Luftschutzhauptschule Dresden-Mitte, Dresden A 1, Pillnitzer Str. 49, Hofgebäude, Tel. 18 211, Montags und Donnerstags von 10 bis 18 Uhr und 17 bis 20 Uhr.

Luftschutzhauptschule Dresden-Ost, Dresden N 21, Altgruna 8, Tel. 89 567, Montags und Donnerstags von 10 bis 18 Uhr und 17 bis 19,30 Uhr.

Luftschutzhauptschule Dresden-West, Dresden A, Altonaer Straße 18, Tel. 27 812, Montags und Donnerstags von 15 bis 19 Uhr, auch zuständig für Freital.

Der Verkauf von Volksgasmasken in Radeberg erfolgt: Freitags von 17 bis 19,30 Uhr, Markt 18 (neben dem Rathaus), Erdg., Zimmer 51.

In diesen Dienststellen findet bis auf weiteres Verkauf, Verpassung und Ausgabe der Volksgasmaske statt. Sonnabends sind sie geschlossen.

Morgenparole

am Montag:

Die deutsche Lebensfrage ist eine Frage der Arbeit, der Arbeitssteigerung, der Organisation dieser Arbeit und der vernünftigen Verteilung ihrer Ergebnisse.

Adolf Hitler.

Deutsche Tage in Venedig

„Verwehte Spuren" und „Fahrendes Volk"

Von unserem Sonderberichterstatter Fritz Aeckerle

Lido, 20. August.

Am Mittwochabend wurde der Film „Verwehte Spuren" in Welturaufführung als zweiter Film herausgebracht, während am Tage zuvor „Fahrendes Volk" herauskam. Zwei deutsche Tage am Lido, zwei weitere deutsche Erfolge. Der Erfolg liegt zunächst schon einmal darin, daß beide Vorstellungen, die im Garten des Hotels Excelsior und die offizielle im Cinema, ausnehmend gut besucht waren und niemand, wie es sonst häufig geschieht, das Haus vorher verließ. „Fahrendes Volk" hat sogar den bisher stärksten Besuch in der Nachmittagsvorstellung erzielt und bei durchweg guter Stimmung einen begeisterten, demonstrativen Schlußbeifall erhalten. Feyder als Regisseur, Albers, Françoise Rosay, lauter Namen, die im internationalen Film einen guten Klang besitzen. Man darf diese Tatsache nicht unterschätzen, daß solche Dinge ausschlaggebend sind, wie wir im letzten Jahr bei Jannings gesehen haben.

Unter den Filmen der letzten Tage holte sich Frankreich mit „Prison sans Barreaux" einen großen Erfolg. Im Stile von „Mädchen in Uniform" zeigt dieser Film, wie eine menschliche Leiterin einer Erziehungsanstalt mit Güte weiter kommt als ihre Vorgängerin mit übertriebener Strenge. — In einem amerikanischen Film „The Rage of Paris" gefiel die Französin Danielle Darrieux ausgezeichnet. — Ein schwedischer Film „En Kvinnas Ansikte" zeigte mit Ingrid Bergman gute schauspielerische Leistungen, blieb aber weitgehend im Theatralischen stecken trotz interessanter Operationsaufnahmen, die mehr wie Dekorierung wirkten. Auch der zweite mexikanische Film vom Torero Poncianо hat nicht die Durchschlagskraft und Urwüchsigkeit des ersten.

Mit einer Rückschau auf die Entwicklung der französischen Filmkunst von 1892 bis 1928 füllte Frankreich den Freitagabend aus. Vom Jahrmarktszauber bis zu den letzten Offenbarungen filmischer Kunst bei Cavalcanti, Renoir und René Clair sowie Alexeieff wird hier in charakteristischen Ausschnitten die Entwicklung festgehalten, bei der man nur bedauert, daß der Tonfilm sie so jäh unterbrochen hat.

Die nächste Woche bringt für uns neben dem Olympiafilm, der in festlichem Rahmen gestartet wird, „Mustergatte" und „Poetie" sowie als Abschluß noch „Urlaub auf Ehrenwort". Mit der bisherigen Aufnahme der deutschen Filme dürfen wir restlos zufrieden sein, ebenso mit den Aeußerungen der hiesigen Presse.

Berliner Theater eröffnen die neue Spielzeit

Das Deutsche Theater beginnt seine Spielzeit Anfang September. Am 6. September ist die Premiere der Komödie „Mensch und Uebermensch" von Berhard Shaw und am 9. September die Premiere des Lustspiels „Der Birnbaum" von Juliane Kay vorgesehen. — Das Theater des Volkes eröffnet die neue Spielzeit am 7. September mit der Revue-Operette „Himmelblaue Träume" von Robert Stolz. Die Hauptrolle verkörpert als Gast der bekannte Wiener Komiker Fritz Imhoff. — Die Komische Oper wird am 1. September nach vollständigem Umbau mit Herzegs Komödie „Der Blaufuchs" mit Olga Tschechowa in der Hauptrolle wieder eröffnet werden. — Die Eröffnungsaufführung des Renaissance-Theaters findet am 9. September statt. In Szene geht „Victoria Regina" mit Erika von Thellmann und Irene von Meyendorff.

Deutschfeindlicher Hetzfilm in Japan und Hongkong verboten

Die britische Filmprüfstelle in Hongkong hat den deutschfeindlichen Hetzfilm „Inside Nazi Germany", der von der March-of-Time-Wochenschaugesellschaft hergestellt wurde, zur Aufführung nicht freigegeben. Der Film war bereits in zwei Theatern angekündigt worden. Die britische Filmprüfstelle forderte den Film jedoch zur Vorführung vor dem deutschen Konsul in Hongkong an und verbot ihn daraufhin. Japan hatte diesen Film schon vorher verboten.

Oesterreichs Denkmalpflege vor neuen Aufgaben

Seit 1928 ist die Denkmalpflege in Oesterreich eine gesetzliche Aufgabe der öffentlichen Verwaltung. Da jedoch in den letzten Jahren hierfür nur wenig Mittel zur Verfügung gestellt wurden, waren nur kleinere Arbeiten möglich, während eine große Zahl bedeutender Bauten und Kunstdenkmäler dem Verfall nahe war. In der Zeitschrift „Deutsche Kunst und Denkmalpflege" wird über die Aufgaben und Pläne der Denkmalpflege im neuen Deutschösterreich ausführlich berichtet. Neben der Erhaltung der bestehenden Schutzbestimmungen wird in Zukunft die Erziehung des Volkes zur Erhaltung der großen Kunst- und Kulturdenkmäler stehen. Längst notwendige Erneuerungsmaßnahmen für gefährdete Bauten und Kunstwerke werden in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Im einzelnen sind u. a. folgende Arbeiten geplant: Die Instandsetzung von Bauwerken in der Wachau, die Wiederherstellung der frühgotischen Kapelle des Passauer Hofs in Krems und der Kirche St. Michael, Ausbesserungen des von Fischer von Erlach gebauten Schlosses Niederweiden und der Ruine Hohenburg. Im Gau Wien steht im Vordergrund der nächsten Arbeiten die bauliche Gesundung der Wiener Altstadt; hier werden die Straßen um den alten Unionplatz, die Domgasse und das Neugebäude Simmering, die kostbarste Schöpfung der Kaiser Max II. und Rudolf II., genannt. In Kärnten sollen mehrere Schlösser und Stifte instand gesetzt werden; ferner ist die Restaurierung der Brannauer Sebastiankirche geplant. Notwendig ist auch die Ausgestaltung und Instandsetzung der Feste Hohensalzburg und des Schlosses Heilbrunn. Grazer Bürgerhäuser und steirische Burgen, die als Baudenkmäler wertvolle Zeugen mittelalterlicher Kunststile sind, sollen gleichfalls restauriert und ausgebessert werden. Schließlich wird auch eine Erneuerung des berühmten „Goldenen Dachl" in Innsbruck für notwendig gehalten.

Kunstausstellungen

† **Ausstellung „Sächsischer Künstler am Werk"** im Sächsischen Kunstverein (Brühlsche Terrasse), 147 sächsische Künstler haben 245 Werke der Malerei, der Bildhauerei und der zeichnerischen Künste ausgestellt. Geöffnet: Sonntags 10 bis ½2 Uhr, werktags 9 bis 6 Uhr (auch Sonnabends).

† **Sächsische Graphik des 18. Jahrhunderts in Bildnis, Werk und Handschrift.** Die bedeutungsvolle Ausstellung kann aus technischen Gründen nicht verlängert werden. Die Ausstellung ist von 11 bis 1 Uhr, letztmalig am Montag, dem 22. August, geöffnet.

† **Kunstausstellung Kühl** (Kl. Brüdergasse 21). In Vorbereitung etwa 80 Original-Lithographien aus Italien, den Alpen und von der See von Professor Alexander Kanoldt. Die Ausstellung von Professor Schramm-Zittau wird für Anfang September von der Kunsthütte in Chemnitz übernommen. — Werktäglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, Sonntags im Sommerhalbjahr geschlossen.

† **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Straße 18). Gemälde von Steri, Beckert, Altenkirch, Porsch, Unger, Hempfing, Otto, Sperling u. a. — Original-Farbenholzschnitte von Buchwald-Hinnwald und Philipp.

† **Kunsthandlung Max Sinz** (Prager Straße 38). Ausstellung von Werken Dresdner und auswärtiger Künstler, u. a. Otto Pippel, Ludwig Muhrmann, Moritz Jocher, K. H. Mäder, Grebestein, Fred Voelkerling, Rudolf Döring, Lilly Tag.

† **Kunsthandlung am Schloß** (Schloßstraße, Ecke Sporergasse). Gemäldeausstellung von Einzelwerken von Kuehl, Cucuel, Felix Eisner, Albert Kunze, Richter-Löhnig, Erich Otto, Walde, Moritz Jocher, Metzker, Carl Seibel.

Worüber man einst sprach

Vor 75 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 19. 8. bis 25. 8. 1863

Ein alter Lützower in Dresden. In unserer Stadt lebt zur Zeit noch ein alter Lützower, der sich mit Vergnügen des Heldenjünglings Theodor Körner erinnert und im Kreise von Bekannten mit freudestrahlenden Augen wie neu belebt von dem theuren Todten wie überhaupt von der damaligen erinnerungsreichen Zeit zu erzählen weiß. Der wackere Veteran, der trotz seines Alters immer noch frisch und munter, ist der Schauspieler vom Zweiten Theater, Herr von Buchert, der in der Theodor-Körner-Festvorstellung (50 Jahre seit Körners Tod) jedenfalls mit ganz eigenthümlichen Gefühlen mitwirken wird. — In Schandau lebt heute noch der Lehrer, bei welchem Theodor Körner den ersten Unterricht in der Mathematik genossen. Es ist dieß der 81jährige Cantor Guthmann.

Polenaufstand wirkt auf Dresden. Bekanntlich weilen in Dresden viele russische wohlhabende Familien, die auf längere Zeit daselbst ihren Wohnsitz genommen und in den nobelsten Stadttheilen umfangreiche Quartiere innehaben. Von diesen Wohnungen werden aber leider von nächsten Ostern an gar viele leer stehen, denn wie wir hören, haben viele russische Familien von ihrer Regierung den Befehl empfangen, sich nächstes Frühjahr wiederum in ihrer Heimat einzustellen.

Erster Versuch einer automatischen Alarmklingel. Einem Mechaniker soll es gelungen sein, eine Weckeruhr zu construiren, welche, mit den Eingangsthüren in Verbindung gesetzt, einen wahren Höllenlärm verursacht, sobald dieselben von nicht kundiger Hand gewaltsam geöffnet werden. — Der „Höllenlärm" dürfte aber dennoch für die neuconstruierte Uhr nicht sehr empfehlend sein, sofern der Lärm sich nicht eben ausdrücklich nur bei einer Gewaltsamkeit der Thüröffnung zeigt.

Ein Geldbriefchen. Im menschlichen Leben will so Mancher immer mehr gelten als er ist, will seine Bedeutung erhöhen. Mit einem Geldbrief, der dieser Tage von einem hiesigen Bankierhause nach Berlin ging, nach der auf das Couvert geschriebenen Angabe 200 Thaler enthalten sollte, gestaltete sich in Berlin durch Zufall die Sache ganz anders. Der Brief ist bei hiesiger Aufgabe zur Post pflichtgemäß mit fünf Siegeln versehen, am Ort der Ankunft aber ist das Couvert durch irgend einen Zufall aufgesprungen und zwar so, daß das Geld in Kassenanweisungen sichtbar war. Der Postbeamte in Berlin, welcher den offenen Brief in die Hand bekommt, ruft sofort einen Collegen herbei um das Geld zu zählen. Wie erstaunen aber die Beamten, als sie zu zählen anfangen. Man zählt 200, man zählt Tausend, und siehe da, der Brief enthält Elftausend Thaler. Sofort geht vom Postamt zu Berlin ein Telegramm an den Absender nach Dresden ab, ob es mit den 11,000 Thalern seine Richtigkeit habe. Der Absender bekennt die Richtigkeit der genannten Summe.

Die Revolution der Schöpse. Das Viehzeug fängt in der letzten Zeit an, sehr revolutionär zu werden. Es fängt jetzt mit dem Militär an. In diesen Tagen marschirte eine Compagnie Soldaten die Hauptstraße entlang. Da naht von fern eine Herde Schöpse, die Gott weiß aus welchem heimathlichen Stalle nach der Hauptstadt getrieben wurden. Der sogenannte Leithammel mochte sich vielleicht etwas neugierig umgesehen haben, kurz und gut, er bemerkte die entgegenkommende Compagnie nicht und rannte hinein. Hurrah! die anderen alle nach, immer hinein in die Compagnie. Es läßt sich denken, daß von Tritthalten nicht mehr die Rede war. Die ganze Compagnie war mit Schöpsen durchwühlt. Schließlich sammelten sich beide Partheien wieder und setzten ihre Wege fort.

Vor 50 Jahren

Aus den Dresdner Nachrichten vom 19. 8. bis 25. 8. 1888

Zwinger-Erneuerung. Mancher Freund unseres Zwingers hat in den letzten Jahren, ja Jahrzehnten mit Bedauern bemerken müssen, wie die Zeit dieses im schönsten Sinne des Wortes originelle Bauwerk, das eine Fülle einzelner baulicher Kunstwerke in sich faßt, zu zerstören begann. Um so angenehmer muß ihn jetzt das Treiben der Bildhauer und Maurer und all der verwandten Berufe berühren, das gegenwärtig und des Längeren schon bienengleich und emsig bemüht ist, den nach der Ostra-Allee zu belegenen restlichen Seitenflügel von Grund aus zu renoviren. (Das war die „Renovirung" der Zementnasen und mit Eisenklammern festgemachten Hände, deren schreckliche Folgen nun endlich beseitigt sind.)

Wachteln um Dresden. Es ist aufgefallen, daß sich heuer dicht um Dresden die Wachtel öfterer bemerkbar gemacht hat. So schlug sie fröhlich und oft in den Feldern um den großen Garten und nach Neustra und Röthnitz-Rosentitz zu, und sowohl die schwarzköpfigen Männchen als die weißkehligen Weibchen, so daß anzunehmen ist, daß die Familien wiedertommen.

Crispi in Dresden. Der italienische Ministerpräsident Crispi kam auf seiner Reise von Leipzig nach Karlsbad auf hiesigem böhmischen Bahnhofe an. Er benutzte einen italienischen Salonwagen. In Vertretung des abwesenden italienischen Konsuls begrüßte der Sekretär des hiesigen italienischen Konsulats, Herr Baron von Locella, den Ministerpräsidenten, der ihn freundlichst zu sich in den Salonwagen entbot. Herr v. Locella sprach seinen Dank für die wohlwollende Unterstützung aus, welche die italienische Regierung der gelegentlich des Neuphilologentages Ende September in Dresden von ihm zu veranstaltende Danteausstellung angedeihen läßt. Ehe sich der Zug unter freudigen Zurufen in Bewegung setzte, ließ Herr v. Crispi durch Herrn v. Locella ein Telegramm an den Fürsten Bismarck (dem er in Friedrichsruh besucht hatte) zur Aufgabe gelangen.

Ein arg Bezopfter hält sich für zopflos. Wegen Beleidigung der königlichen Regierung zu Schleswig hatte sich kürzlich ein in einem Vororte Leipzigs wohnender preußischer Referendar a. D. vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten. Letzterer fühlte sich nämlich durch einen Brief der erstgenannten Behörde, welcher die Titulirung „Wohlgeboren" enthielt, gekränkt und beantwortete dieses Schreiben wie folgt: „Ich bitte Sie mich in Zukunft mit dem Epitheton ornans „Wohlgeboren" verschonen zu wollen. Mein Fassungsvermögen reicht nicht hin, um einzusehen, wie gebildete Menschen überhaupt diese kolossale Taktlosigkeit begehen können, Jemanden „Wohlgeboren" zu titukiren, dem das Prädikat „Hochwohlgeboren" zusteht, wie mir, dessen Name mit einem der althanseatischen Geschichte berühmten Geschlechte unauslöschlich verbunden ist. Ich bin allerdings aufgeklärt und zopflos genug, um keinen Werth auf solche Dinge zu legen, da jeder unreife Leutnant von Amtswegen „Hochwohlgeboren" genannt wird, wird dies Prädikat ein Referendar wohl selbstverständlich zu erwarten haben." Der Gerichtshof, welcher insbesondere in dem Vorwurf der „kolossalen Taktlosigkeit" eine Beleidigung der Regierung in Schleswig erblickte, verurtheilte den angeklagten Referendar zu 120 Mark Geldstrafe resp. 12 Tage Haft.

Pirna — Hermann-Göring-Stadt

Im Süden der Stadt Pirna, längs der Rottwerndorfer Straße in das Tal der Gottleuba eingebettet, ist in vier Baujahren ein neuer schmucker Stadtteil mit 681 gesunden Wohnungen entstanden, der, wie wir bereits berichteten, am Sonntag, dem 28. August, auf den Namen „Hermann-Göring-Stadt" geweiht wird. Vor einigen Wochen hat ein Bevollmächtigter des Generalfeldmarschalls den Stadtteil besichtigt und denselben für würdig befunden, „Hermann-Göring-Stadt" genannt zu werden.

Interessant ist die Entstehungsgeschichte des Stadtteils. Als 1935 das Pionierbataillon wieder in die Pirnaer Kaserne einzog, die während der Systemjahre zu Wohnzwecken benutzt worden war, mußten schnellstens 216 Ersatzwohnungen für die ausquartierten Mieter geschaffen werden. Am 1. März 1935 erfolgte auf dem etwas über 35 Hektar großen Gelände zwischen der Pionierkaserne und den Schießständen der erste Spatenstich, und bald konnten die Mieter der Notwohnungen in die freundlichen Häuser an der Rottwerndorfer und der Hans-Schemm-Straße einziehen, die von der Sozialen Gesellschaft für Wohnungsbau, Pirna, unter Leitung des Stadtbauamtes errichtet wurden. Noch im gleichen Jahre begann der Einzelwohnhausbau in der Immelmann-Straße. Später wurde daran eine Stammarbeitersiedlung der Landessiedlungsgesellschaft angeschlossen. Jetzt sind außer den Mietwohnungen 105 Eigenheime und 50 Einfamilien-Doppelhäuser der Stammarbeitersiedlung bezogen. Damit ist das Bauvorhaben zu rund zwei Drittel vollendet, denn 1000 Volkswohnungen sollen auf dem Gelände erstehen. Die Mietshäuser enthalten Kleinst-, Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen.

Durch den städtischen Waldpark, der in die „Viehleite" führt, kann man von der inneren Stadt aus die Siedlung auf gepflegten Waldwegen erreichen. Von der gegenüberliegenden Höhe bietet sich ein Gesamtblick auf den neuen Stadtteil, und dabei offenbaren sich zwei Besonderheiten der Anlage: Längs der Rottwerndorfer Straße, die nur einseitig bebaut ist, weil jenseits die Eisenbahn nach Bad Gottleuba und die Gottleuba dahinführen, wurden die Häuser zweigeschossig ausgebaut. Nach dem hochansteigenden städtischen Waldpark zu fallen die Häuser aber stufenartig ab, so daß überall der Blick auf den bewaldeten Höhenzug freigelassen ist. Schließlich geben die verschiedenen Bautypen und die nicht schnurgerade, sondern abwechslungsreiche Straßenführung dem neuen Stadtteil eine sehr lebendige Form. Zu den Eigenheimen gehört ein Stück Gartenland, während die Mietshäuser in Grünanlagen mit Kinderspielplätzen gebettet sind. Auch in der Mitte der breiteren Straßen ziehen sich Grünstreifen mit reichem Blumenschmuck und Ruhebänken hin. Verschiedene Sandsteinplastiken an den Häusern runden das freundliche Aussehen ab.

Die Straßen tragen die Namen unserer ruhmreichen Flieger und die der Gefallenen der Bewegung. Der große Herbert-Norkus-Platz soll für die ganze Siedlung zum Gemeinschaftsplatz werden, auf dem Aufmärsche und Feierstunden stattfinden können. Ueber vier Freitreppen wird man auf das etwas tiefer liegende Gelände gelangen. Dahinter ist der Bau einer Schule geplant. Auf dem Herbert-Norkus-Platz soll am kommenden Sonntag auch die feierliche Einweihung der „Hermann-Göring-Stadt" erfolgen, zu der außer dem Beauftragten des Generalfeldmarschalls Göring die Landesregierung erwartet wird. Heute noch verschalt stehen am Eingang zum Herbert-Norkus-Platz zwei Pylonen, die in Flachreliefs und Inschriften den nationalsozialistischen Aufbau dieses Stadtteiles verkörpern. Die Wehrmacht ist als Urheber der Siedlung dargestellt, die Partei wird durch einen SA-Mann und ein BDM-Mädel versinnbildlicht, und ein Werktätiger kennzeichnet die Bewohner des Stadtteiles.

Internationaler Offiziers-Fünfkampf

Generaloberst von Bock ehrte die Sieger

Nach Abschluß des vom Oberkommando des Heeres in Dresden veranstalteten Modernen Fünfkampfes versammelten sich am Sonnabendmittag auf der Terrasse vor dem Armeemuseum die am Wettkampf beteiligten Offiziere der drei Nationen Schweden, Finnland und Deutschland mit ihren Mannschaftsführern zur offiziellen Verabschiedung, die Generaloberst von Bock, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, vornahm. Dem feierlichen Akt wohnten bei General der Infanterie von Schwedler, Kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant Raschick, Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant Wimmer, Kommandeur der Flieger-Division 2 und Generalmajor Olbricht, Chef des Stabes im IV. Armeekorps. In seiner Ansprache überbrachte Generaloberst von Bock die Grüße des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, verbunden mit dem Dank an die schwedische und finnische Armee und an den Kommandeur der Kriegsschule Dresden für die Ausrichtung der Wettkämpfe und Betreuung der Teilnehmer. Der Offiziers-Fünfkampf habe große Anforderungen an Willens- und Entschlußkraft und die körperliche Leistungsfähigkeit gestellt. Die Leistungen hätten auf großer Höhe gestanden, und jede Nation habe in den einzelnen Prüfungen Siege davontragen können. Die Kämpfe seien durch eine hervorragende Kameradschaft ausgezeichnet gewesen.

Hauptmann Thofelt, der schwedische Mannschaftsführer, brachte seinen Dank für die überaus herzliche und kameradschaftliche Aufnahme und den vorzüglichen Verlauf der Wettbewerbe für die Gastmannschaften zum Ausdruck und übergab im Namen des Erbprinzen Gustav Adolf von Schweden, des Vorsitzenden des schwedischen Militärsportverbandes, einen Pokal für den besten Deutschen, der Oberleutnant Lemp zuteil wurde.

Anschließend nahm Generaloberst von Bock die Verteilung der Ehrenpreise vor. Oberleutnant Lemp erhielt den Preis des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, Oberleutnant Cramer den Preis des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, und die deutsche Mannschaft für ihren Sieg in der Länderwertung den Preis des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann. Die Kapelle des Infanterieregiments 10 unter Leitung von Stabsmusikmeister Feiereis intonierte die Hymnen der drei beteiligten Nationen, womit die Feier ausklang.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Blanck. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Lokales: Dr. Willy Blanck; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft u. Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: i. V.: Job Slawitsch; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Karl Wagner, sämtl. in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. VII/38 Sonntagsausgabe über 21 000. Preisliste 7. Das heutige Blatt umfaßt 32 Seiten.

Ärztliche Mitteilungen

Dr. med. Geis, Augenarzt
Frau Dr. med. Buché-Geis
Fachärztin für Frauenleiden
zurück Dresden, Gerokstraße 3

Dr. Kruspe, Hautarzt
Bautzner Straße 28 zurück

Chirurg Dr. Plettner
Seidnitzer Straße 17 zurück

Frauenarzt Dr. Klotz Sidonienstraße 2 zurück

Frauenarzt Dr. Naumann
Blasewitz, Hüblerstraße 1 — zurück

Hautarzt Prof. Dr. med. Heller
An der Mauer 2, I. Ecke Seestraße zurück

Dr. Bergmann Weißer Hirsch zurück 15. August

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dr. Lederer zurück

Lungenfacharzt Dr. Riedel
zurück Dresden-N., Bautzner Str. 43, II.

Kinderarzt Dr. Kuntze zurück

Dr. Zechmeister Facharzt f. innere Krankheiten
zurück Hähnelstraße 10

Dr. med. Mähser
Gabelsbergerstraße 24 zurück

Augenarzt Dr. Hamann
von der Reise zurück

Dr. Pusinelli zurück

Von der Reise zurück Professor Fromme

Stadtobermedizinalrat a. D. Dr. Seidel
von der Reise zurück Parkstraße 9, II. 11—12, 4—5

Dr. Tiersch zurück

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen
Frauenarzt Dr. Haukohl
Georgplatz 2, II.

Ich habe mich als
praktischer Arzt und Geburtshelfer
in Radebeul I, Friegernstraße Nr. 55, niedergelassen
Sprechstunden: Werktags 9—11 und 17—18 Uhr. Mittwoch und Sonnabendnachmittag keine Sprechstunde. — Ich bin zu sämtl. Krankenkassen zugelassen
Fernruf: Dresden Nr. 72821
Dr. med. H. Böhmer

Hofzahnarzt Dr. Kurt Meyer
Reichsstraße 10 zurück Ruf 42430

Zurück
Zahnarzt Dr. Erich Heinrich
Dürerplatz

Zahnarzt Dr. Friedrich zurück

Dent. L. Wilk Königsbrücker Str. 74 Ruf 53509
zurück

Dentist Herm. Voigt
zurück Walpurgisstr. 1, Tel. 10847

Massage Charlotte Huhle Altmarkt 8, II. Ruf 27056, 10-18 Uhr
Gründliche Durcharbeitung — Bad vorhanden

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG
Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402
Fachbuchhandlung für Medizin

Zu Theodor Körners 125. Todestag

Sänger und Held

Waren Sie schon einmal im Körnermuseum? Diese Frage wird mancher Dresdner mit Nein beantworten müssen, ja, es gibt viele, die von seinem Bestehen nichts wissen und dem Fremden, der nach Lage und Straße fragt, keine Auskunft geben können. Dabei ist dieses kleine Museum eines der interessantesten, die unsere an wertvollen Sammlungen reich gesegnete Landeshauptstadt aufweisen kann. Wer das schmucke Haus in der Körnerstraße, dicht am Japanischen Palais, betritt, glaubt sich in eine andere Zeit versetzt, nicht

Wohnzimmer der Familie Körner, das im Körnermuseum stilgerecht wieder eingerichtet wurde

nur in kulturgeschichtlicher, sondern auch in literarhistorischer und geistesgeschichtlicher Beziehung. Mit diesem Museum wurde der Dresdner Familie Körner, ihrem großen Sohn und den Freiheitskriegen von 1813 ein einzigartiges Denkmal gesetzt. Einen Auszug aus den Beständen des Körnermuseums wird man in den nächsten Wochen im Lichthof des Rathauses in einer dem Freiheitsdichter gewidmeten Ausstellung sehen können. Stärker aber noch als diese Erinnerungsstücke wirkt die unmittelbare Atmosphäre des Körnerschen Hauses, die Wohnräume, in denen die Familie lebte, Theodors schmales Geburtszimmer, das Schlafzimmer Schillers, des großen Freundes der Familie, ein altes Spinett, auf dem Mozart und Weber gespielt haben, die Gitarre und der Waffenrock Karl Theodors und vieles andere. Hinzu kommt eine Fülle außerordentlich wertvoller Handschriften, Gemälde und Erinnerungsstücke an die berühmtesten Geistesgrößen jener Zeit.

Ein Bürgerhaus in Alt-Dresden

Als der junge Karl Theodor am 23. September 1791 in diesem Hause geboren wurde, ging der Blick von den Fenstern der Hofseite noch frei auf die Elbe und die schöne Silhouette der Altstadt. Es war eine frohe, unbeschwerte

Theodor Körners Geburtshaus am Kohlenmarkt (heute Körnerstraße). Hier gingen die Geistesgrößen der Goethezeit ein und aus. Das Haus wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts umgebaut

Kindheit, die der junge Körner und seine Schwester Emma hier und in dem Gartenhäuschen der Familie in den Loschwitzer Weinbergen verlebten. 1788 war Christian Gottfried Körner aus seiner Geburtsstadt Leipzig als junger Rat an das Dresdner Oberkonsistorium versetzt worden. Dieser Mann ist eine der sympathischsten Gestalten der deutschen Geistesgeschichte, obwohl er immer im Schatten von Titanen und Genies gestanden hat. Seine grenzenlose Bescheidenheit ist allein der Grund, daß man ihn vielfach vergessen hat. Seinen Zeitgenossen war er ein höchst geschätzter Freund. Goethe und Schiller, Mozart und Carl Maria von Weber, Wilhelm von Humboldt und Kleist — alle haben in seinem Hause am Kohlenmarkt, wie die Körnerstraße damals hieß, verkehrt. Für sie verkörperte das Körnersche Haus den höchsten Begriff bürgerlicher Kultur, und wenn später den Dresdner Bürgerhäusern der Ruf einer geistvollen Geselligkeit anhaftete, so ist das vor allem das Verdienst Christian Gottfried Körners und seiner Ehefrau Maria, der Tochter eines bekannten Leipziger Kupferstechers.

Fröhliche Kindheit

Der beste Freund des alten Körner war Friedrich Schiller, dem er in seinen Leidensjahren seelisch und materiell über den Berg geholfen hat. Schiller hat das nie vergessen, und eine Fülle von Gedichten und Briefen legt Zeugnis von seiner Dankbarkeit ab, die bis zum frühen Tode des Dichters dauerte und später von seiner Gattin weiter bezeugt wurde. So hat die Muse gleichsam Pate gestanden, als der Stammhalter geboren wurde. Der Vater hing mit großer Liebe an seinen Kindern. Er konnte nicht ahnen, daß die beiden Kiefern, die er in seinem Loschwitzer Weinberg als Lebenssymbole für Karl Theodor und die Schwester pflanzte, allzubald zu Trauerzeichen werden sollten, denn die Eltern haben ihre Kinder um Jahrzehnte überlebt, und mit dem alten Körner starb auch die Sippe dahin. Das letzte Jahrzehnt des alten Jahrhunderts wußte jedoch nichts von solchen trüben Ahnungen. Beide Kinder gediehen vortrefflich. Emma zeigte bald eine ungewöhnliche zeichnerische und malerische Begabung, und Karl Theodor schrieb schon als Knabe eine Reihe hübscher Gedichte. Schiller war für ihn das große Vorbild, dem er nachstreben wollte und das er immer aufs höchste verehrt hat.

Vom Bergstudenten zum Dichter

Der junge Karl Theodor fühlte sich zur Natur hingezogen, deren Geheimnisse er ergründen wollte. So bezog er 1808 die Bergakademie in Freiberg, um die Bergwissenschaften zu studieren. Wanderungen und Reisen führten ihn von dort ins Erzgebirge, ins Elbsandsteingebirge, ins Riesengebirge und nach Leipzig. Sehr oft waren gefühlvolle Gedichte die poetischen Früchte dieser Fahrten. 1810 erschien eine erste Sammlung unter dem Titel „Knospen", bei deren Herausgabe der Vater als Freund und Berater hilfreich zur Seite stand. Im gleichen Jahre vertauschte Karl Theodor die Freiberger Akademie mit der Leipziger Universität. Dort geriet der Jüngling in den Strudel des damals reichlich verworrenen Korporationswesens. Er wurde in Händel verstrickt, trug trotz strengen Verbots ein Duell aus und mußte schließlich im März 1811 bei Nacht und Nebel von der Alma mater fliehen. Zuerst ging er nach Berlin, wo er mit vielen Größen der damaligen Zeit, darunter zahlreichen Freunden des Vaters, Fühlung nahm. Auf die Dauer behagte es ihm aber nicht, und er wandte sich der beschwingteren Donaumetropole zu. Dort wurde aus dem ünsteten Jüngling sehr bald ein charakterfester Mann. Sozusagen über Nacht wurde er berühmt, und zwar als Theaterdichter. Seine gefälligen Lustspiele wurden an den ersten Wiener Theatern mit größtem Erfolg aufgeführt, und sein Trauerspiel „Zriny" wurde ob seiner den napoleonischen Despotismus treffenden vaterländischen Haltung zu einem sensationellen Erfolg, der den jungen Körner mit einem Schlage in die erste Reihe der damaligen Dramatiker stellte. Der Zwanzigjährige wurde zum k. u. k. Hoftheaterdichter mit 1500 Gulden Jahresgehalt ernannt, eine Auszeichnung, die noch niemals einem so jugendlichen Dichter zuteil geworden ist. Karl Theodor stand auf dem Gipfel seines Glückes, als er eine Wiener Schauspielerin zu seiner Braut machte, und Eltern und Verwandte in Dresden voll Stolz nach Wien blickten.

Die Eltern des Freiheitskämpfers, Christian Gottfried Körner und seine Ehefrau Maria. Gemälde von Anton Graff, heute im Körnermuseum

Zum letzten Male im Vaterhaus

Da kam die große Wendung im politischen Schicksal Europas. Der Brand von Moskau wurde zum Signal, das die Erhebung gegen Napoleons Gewaltherrschaft vorbereitete. Von Anfang an war Theodor Körner zum vaterlandsstolzen Deutschen und nicht zum partikularistischen Sachsen erzogen worden. Als am 3. Februar 1813 zur Bildung von Freikorps aufgerufen wird, ist der junge Dichter einer der ersten, der dem Rufe des größeren Vaterlandes folgt. In seinem ergreifenden Brief an den Vater vom 10. März schildert er die Gefühle, die ihn bewegen, und der Vater hat volles Verständnis. So tritt er in Lützows Freikorps ein. Vom 6. bis 13. März weilt er mit seiner Truppe in Dresden, und dies ist der letzte Aufenthalt im Vaterhause, denn die Heimat ist inzwischen „Feindesland" geworden. Der junge Lützower trifft in Dresden mit Ernst Moritz Arndt zusammen und verfaßt einen „Aufruf an das Volk der Sachsen", der auf 20 000 Flugblättern verteilt wird. Leider dachten die verantwortlichen sächsischen Stellen nicht so wie der junge Dresdner Dichter. So kam es, daß in einer Dresdner Zeitung der Name des Freiheitssängers zusammen mit denen von 170 anderen „jungen Burschen" veröffentlicht wurde, die man zum Kriegsdienst unter Napoleons Fahnen unter Androhung schwerer Strafen aufrief und als Deserteure bezeichnete.

Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen . . .

Am 17. Juni 1813 wird Theodor Körner bei einem heimtückischen Ueberfall der Franzosen in der Nähe von Leipzig verwundet. Wie ein Verfemter muß er sich durch sein Heimatland nach Karlsbad durchschlagen, von wo aus er wieder zu den Lützowern stößt. Hier entstehen seine berühmten Kriegslieder, die bald überall gesungen werden. In diesen Liedern, die der Vater später unter dem Titel „Leier und Schwert" herausgab, hat Theodor Körner sein Bestes gegeben. Wie Fanfaren wenden sich diese Kampfrufe an die deutsche Jugend:

6 Aufn. Landesbildstelle

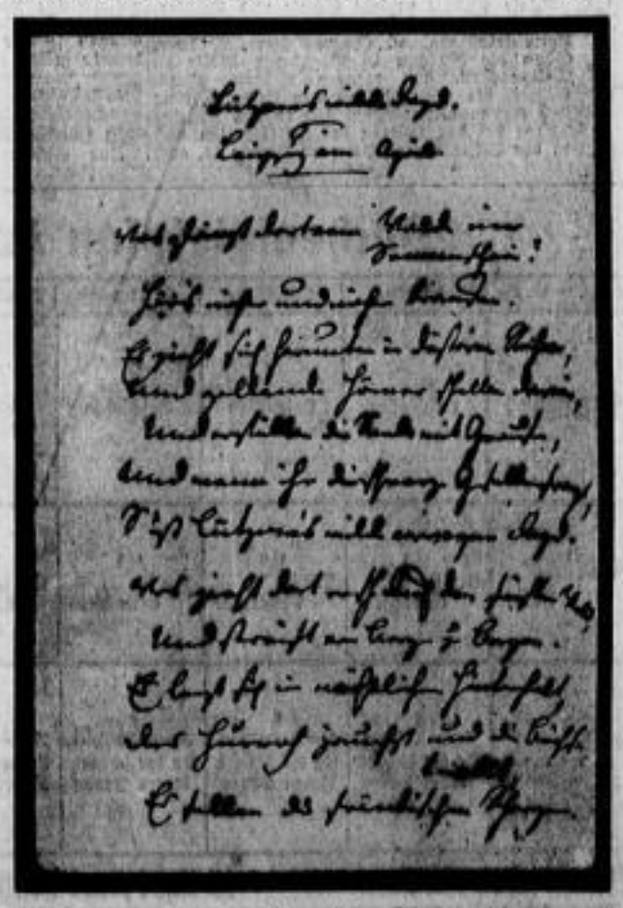
Theodor Körner als Leutnant im Lützowschen Freikorps, eine Zeichnung seiner Schwester aus dem Jahre 1813 (Original im Dresdner Stadtmuseum)

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los", „Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen, hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht", „Lützows wilde Jagd" und all die anderen. Hier ist alles falsche Pathos von dem 21jährigen abgefallen. Diese Verse enthalten tiefes Erlebnis und innerste Ueberzeugung, und kein Geringerer als Goethe hat ihren dichterischen Wert bezeugt. Doch den Endkampf, die völlige Befreiung Deutschlands sollte Theodor Körner nicht mehr erleben. Am Morgen des 26. August 1813, am gleichen Tage, an dem Napoleon über Loschwitz in Dresden einzieht, trifft ihn bei Gadebusch in Mecklenburg eine feindliche Kugel. Tödlich getroffen sinkt er vom Pferde. Wenige Wochen vor dem 22. Geburtstag hat sich das Leben des jugendlichen Sängers, das steil zum Ruhme emporführte, vollendet. Die Lützower bestatten ihren geliebten Leutnant unter einer Eiche in Wöbbelin, unter der später auch die Gebeine der Eltern und der Schwester die letzte Ruhestätte gefunden haben. Der Schmerz der Eltern ist grenzenlos, und die Schwester kann den Tod des geliebten Bruders nicht verwinden; bald folgt sie ihm nach. Das Haus am Kohlenmarkt ist leer und freudlos geworden. Zu dem Schmerz um den Sohn kommt für den alten Körner die Schmach des sächsischen Bündnisses mit Napoleon, das auch jetzt noch aufrechterhalten wird. So folgt er einem ehrenvollen Rufe des Ministers Hardenberg und tritt in Berlin als Staatsrat in preußische Dienste. Sein ferneres Leben gilt dem Andenken des gefallenen Sohnes, dessen Werke er herausgibt. „Sänger und Held", mit diesen Worten hat Uhland das Leben Theodor Körners, des jüngsten deutschen Dichters, umrissen. Er hat seine idealistische Gesinnung wirklich vorgelebt und mit dem Tode besiegelt. Die Worte, die Schiller über den jungen Piccolomini sagen läßt, sind auch für Theodor Körner der schönste Nachruf:

Sein Leben liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet;
Kein dunkler Flecken blieb darin zurück.

Der Opfertod des Freiheitskämpfers war nicht zuletzt ein Beitrag des obersächsischen Stammes zur deutschen Einheit. Diese nationale Bedeutung Theodor Körners steht auch bei den Feiern zu seinem 125. Todestag im Vordergrund. Im Jahre der Gründung des Großdeutschen Reiches sind diese Feiern nicht zuletzt eine Besinnung auf die Wegbereiter eines großen deutschen Vaterlandes. Unter ihnen aber wird der Dresdner Freiheitsdichter Theodor Körner immer an erster Stelle genannt werden.

K. M.



Das berühmte Lied der Lützowschen Jäger, „Lützows wilde Jagd", in der Handschrift Theodor Körners

Wetternachrichten vom 20. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

Ueber Westeuropa bringen wieder Kaltluftmassen auf der Rückseite einer über Westdeutschland liegenden Störungsfront ein. Diese Störung wird Mitteldeutschland bereits im Laufe des Sonnabends erreichen und zu Gewittern Anlaß geben. Es ist dann mit kühlerem, stark bewölktem und zu örtlichen Niederschlägen neigendem Wetter zu rechnen.

Wetteraussichten für Sonntag

Im Laufe des Tages stärker bewölkt. Neigung zu vereinzelten Niederschlägen. Gegen Abend Aufheiterung. Etwas kühler. Winde um West.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	[illegible]	Dresden
19. August	+ 4	− 70	− 32	− 45	− 70	+ 30	+ 68	− 52	− 37	94
20. August	+ 4	− 83	− 36	− 46	− 76	+ 25	+ 67	− 55	− 45	97

Elbwasserwärme am 20. August + 20,5° C.

Wasserstandsvorhersage für 21. Aug.: Aussig — 44, Tetschen — 60

Nachrichten aus dem Lande

Vom Lastauto erfaßt

Meißen. Die 33 Jahre alte Lehrerin an der Triebischschule Marianne Kretzschmar stürzte in der Gerbergasse mit dem Fahrrad so unglücklich vor einen vorüberfahrenden Lastwagen, daß sie von dem schweren Wagen überfahren und sofort getötet wurde.

Lastzug ohne Schlußlicht - 1 Toter

Glauchau. Zwischen Glauchau und Meerane fuhr am Freitagabend ein Motorradfahrer mit Beifahrer gegen einen Lastzug, dessen Anhänger ohne Schlußlicht war. Der Lenker des Rades wurde bei dem Zusammenstoß getötet, der Beifahrer mußte verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Oberschule erhält einen Preis für Flugmodellbau

Zwickau. Reichsminister Rust hat dem Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft zur Förderung der Luftfahrtforschung zwei Preise zur Verfügung gestellt, die alljährlich zum Todestage Lilienthals (11. August) zur Verteilung kommen. Einer dieser Preise ist der Ludwig-Prandtl-Preis zur Förderung der Flugphysik in Verbindung mit dem Flugmodellbau. Dieser Preis wird jährlich in Höhe von 3000 RM ausgesetzt und an eine oder mehrere höhere deutsche Schulen verteilt. Bei der erstmaligen Verleihung des Preises in diesem Jahre sind die 3000 RM auf drei Schulen verteilt worden. Es ist besonders erfreulich, daß sich unter den Preisträgern eine sächsische Schule befindet. Die Deutsche Oberschule für Jungen in Zwickau ist mit einem Preis in Höhe von 750 RM ausgezeichnet worden. Mit dieser Auszeichnung finden die Leistungen dieser Schule besondere Anerkennung. Darüber hinaus bedeutet diese Auszeichnung Ansporn und Anerkennung für alle Erzieher und Schüler, die sich in den Dienst der Aufgabe gestellt haben.

Stationen	Temperaturen: Thegm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. vorg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter Thegm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+20	+27	+16	SSW	2	1	—	—
Leipzig	+20	+27	+15	SW	2	1	—	—
Riesa	+21	+27	+17	SW	3	0	—	—
Zittau-Hirschfelde	+17	+25	+13	SW	3	0	—	—
Zwickau	+21	+26	+14	SW	3	1	—	—
Chemnitz	+20	+26	+10	SW	3	1	—	—
Plauen i. V.	+20	+26	+10	SW	2	0	—	—
Annaberg	+19	+23	+15	SSW	1	0	—	—
Altenbg. (Raupennest)	+18	+21	+14	SW	3	0	—	—
Fichtelberg	+13	+19	+12	WSW	7	1	—	—
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+17	+23	+17	SW	5	3	—	—
Aachen	+15	+25	+15	WNW	5	5	1	—
Stettin	+19	+24	+16	WSW	4	1	—	—
Königsberg	+19	+21	+16	WSW	4	2	0,1	—
Berlin	+20	+27	+16	SSW	5	1	—	—
Breslau	+21	+25	+15	SSW	2	1	—	—
Frankfurt	+18	—	+14	S	3	2	—	—
München	+22	+29	+17	SSW	2	1	?	—
Innsbruck	+18	+28	+12	NW	—	1	—	—
Wien	+19	—	—	SSO	2	3	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Flughafen (230 m Seehöhe) 19. Aug.: 14 Uhr 756,2—39%, 21 Uhr 754,3—53%; 20. August: 7 Uhr 757,0—67%.

Sonnenscheindauer 19. Aug.: 13,3 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 20,2° C Abweichung vom Normalwert + 2,4° C.

Am 21. Aug. 1938: Sonnenaufgang 4,57 Uhr, Sonnenuntergang 19,08 Uhr. Mondaufgang — Uhr. Monduntergang 16,07 Uhr.

Greisin tödlich verunglückt

Döbeln. Als eine 88jährige Frau die Waldheimer Straße überqueren wollte, wurde sie beim Herannahen eines Motorrades unsicher. Sie wurde von dem Motorrad angefahren und erlitt bei dem Sturz auf die Straße so schwere Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Motorradfahrer, der ebenfalls stürzte, kam mit geringen Verletzungen davon.

Strand- und Kinderfest

Pirna. Das Strand- und Kinderfest im Geibeltbad, das am 14. August wegen der ungünstigen Witterung abgesagt werden mußte, findet am heutigen Sonntag statt.

Die deutschen Puppenspieler beim Heimatschutzkasper zu Gast

Bad Schandau. Die achtzig Teilnehmer der Reichsarbeitswoche für Puppenspieler, die zur Zeit vom Amt „Feierabend" in der NSG „Kraft durch Freude" und der Reichsjugendführung in Hohnstein veranstaltet wird, waren Kaffeegäste des Heimatschutzkaspers Oswald Hempel in seinem Sonnenheim in Bad Schandau. Anschließend spielte Oswald Hempel seinen Berufskameraden „Der eingebildete Kranke", frei nach Molière, im Kurhaussaal vor und fand damit herzlichen Beifall. Die Puppenspieler lernten bei einem Stadtrundgang auch die neuzeitlichen Kneippkuranlagen kennen.

Diamantene Hochzeit

Annaberg i. E. Posamentenfabrikant Emil Martin und Frau geb. Hermann, Adolf-Hitler-Straße 48, feierten im Kreise von 5 Kindern und 6 Enkelkindern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Das Kind im Fuchseisen

Penig. Beim Aehrenlesen trat ein dreijähriges Kind in Markersdorfer Flur in ein aufgestelltes Fuchseisen und erlitt dadurch schwere Beinverletzungen.

10 000 Zentner Stroh verbrannt

Wurzen. Durch Funkenflug aus einem Motor wurde ein riesiger Strohfeimen auf einem Felde in Plagwitz bei Wurzen in Brand gesteckt. Ein ungeheurer Lichtschein breitete sich am abendlichen Himmel aus. Ungefähr 10 000 Zentner Stroh wurden ein Raub der Flammen.

Amtliche Bekanntmachungen

Ungültigkeitserklärung

Der Dienstausweis Nr. 33, auf den Namen Hilfsentseucherin Elisabeth **Gappel** lautend, wird für ungültig erklärt.

Dresden, am 19. August 1938.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtgesundheitsamt.

Anmeldung für die städtischen höheren Schulen für Ostern 1939

Anmeldungen für die Anfangsklassen der höheren Schulen werden vom 27. August bis 10. September 1938 angenommen.

I. Höhere Schulen für Jungen:

a) Gymnasien (Latein ab Klasse 1, Griechisch ab Klasse 3, Englisch ab Klasse 5):
Gymnasium zum heiligen Kreuz (Kreuzschule), Georgplatz 6,
Vitzthumsches Gymnasium, Dippoldiswaldaer Gasse 9;

b) Oberschulen (Englisch ab Klasse 1, Latein ab Klasse 3, Gabelung in den drei obersten Klassen in einen naturwissenschaftlich-mathematischen und in einen sprachlichen Zweig):
Wettiner-Gymnasium, Wettinerplatz 18,
König-Georg-Gymnasium, Fiedlerplatz 6,
Dreikönigschule, Arnimstraße 17,
Annenschule, Vitzthumstraße 4,
Realgymnasium Blasewitz, Kretschmerstraße 27,
Dietrich-Eckart-Schule, Marschnerstraße 18,
Oberrealschule Neustadt, Trauchaarstraße 18,
Ehrlichsches Gestift, städtische Oberschule für Jungen, Grunaer Straße 51.

Diese Anstalt umfaßt Schule und Schülerheim, auch für solche Schüler, die nicht im Heim selbst wohnen (Tagesschüler). Dadurch sollen die Jungen in besonderer Weise zu Nationalsozialisten erzogen werden. Merkblätter, die über Ausbau der Anstalt, Ziele und Kosten unterrichten, sind in den nächsten Tagen bei den Leitern der Volksschulen und in der Stiftskanzlei Grunaer Straße 51, auch im Stadtamt für Volksbildung, Georgplatz 8 (Zimmer 39), zu erhalten.

II. Höhere Schulen für Mädchen:

Oberschulen mit Englisch ab Klasse 1. Die Oberstufe gliedert sich in eine hauswirtschaftliche und in eine sprachliche Form.

Städtische Höhere Mädchenbildungsanstalt Dresden-Altstadt, Zinzendorfstraße 15 (mit Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar),

Städtische Höhere Mädchenbildungsanstalt Dresden-Neustadt, Weintraubenstraße 1/3,

Blasewitzer Höhere Mädchenschule, Markgraf-Heinrich-Straße 24.

Die Schüler und Schülerinnen sind durch den Vater oder die Mutter oder ihre Stellvertreter werktäglich zwischen 10 und 12 Uhr bei den Oberstudiendirektoren der betreffenden höheren Schulen in deren Amtszimmern anzumelden und gleichzeitig vorzustellen.

Die Aufnahme in die unterste Klasse ist im allgemeinen nach vierjährigem Besuche der Grundschule möglich, doch können besonders begabte und kräftige Jungen und Mädel auch nach drei Jahren Grundschule aufgenommen werden. Die Aufnahme ist in jedem Falle von einer Aufnahmeprüfung abhängig.

Vorzulegen sind: Geburtsurkunde, Abstammungsnachweis, Impfschein und das letzte Schulzeugnis des Kindes. Staatsangehörigkeit und arische Abstammung sind erforderlichenfalls nachzuweisen.

Für die Schulen mit Ueberanmeldungen bleibt Zuweisung an andere Schulen vorbehalten. Ein Rechtsanspruch auf Aufnahme besteht nicht. Die gleichzeitige Anmeldung an verschiedenen höheren Schulen Dresdens ist nicht statthaft. Alle Anmeldungen in der Zeit vom 27. August bis 10. September gelten als gleichzeitig bewirkt.

Verordnung über Einsetzung eines Finanzbevollmächtigten in der Kirchgemeinde Pesterwitz (Kirchenbezirk Dresden-Land). B II P 481.

Zur Sicherung der Finanz- und Vermögensverwaltung der Kirchgemeinde in Pesterwitz (Kirchenbezirk Dresden-Land) ist für diese seit dem 28. April 1938 gemäß § 4 Absatz 3 der 15. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 25. Juni 1937 (RGBl. I S. 697 ff. und Kirchl. GVBl. 1937 S. 80) ein

Bevollmächtigter der Finanzabteilung bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamte Sachsens

bestellt und hierzu der

Kirchenrat Dr. Kurt **Ziemann** in Dresden

ernannt worden. Der Bevollmächtigte übt in Finanz- und Vermögensverwaltungsangelegenheiten die auf Grund der Kirchenverfassung, Gesetz und Verordnung den Kirchengemeindevertretungskörperschaften und deren Vorsitzenden, Ausschüsse und Kommissionen zugewiesenen Befugnisse aus. Er ist an die Weisung der Finanzabteilung bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamte Sachsens gebunden.

Dresden, den 15. August 1938.

Der Vorsitzende der Finanzabteilung bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamte Sachsens.

(gez.) Kretzschmar.

Wegen Scharfschießens

wird der gesamte Truppenübungsplatz **Zeithain,** mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa—Röderau—Falkenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: vom 22. bis 25. 8. von 6 bis 15 Uhr, am 26. 8. von 6 bis 24 Uhr, am 27. 8. von 00,00 bis 4 Uhr.

Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Zeithain und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Nieska bis Lichtensee sind frei.

Vom 26. zum 27. 8. findet Nachtschießen statt. Bei Nachtschießen sind die Straßenschranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückstrahler und aufgesteckte rote Flagge. Ein Umgehen der Schranken ist verboten. Platzausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.

Kommandantur Tr.-Ueb.-Platz Zeithain,
den 18. August 1938.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

22. Aug. bis 29. Aug.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag
Opernhaus	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	Geschlossen	½8—¼11 Die Hochzeit des Figaro	Geschlossen
Komödienhaus	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Nur für Erwachsene	¼8 Flucht vor dem Reichtum
Central-Theater	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	4 und 8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau	8 Revue-Gastspiel An der schönen blauen Donau

Felsenbühne Rathen: Sonntag Dienstag Mittwoch **15 Uhr: Karl-May-Spiele;** Sonnabend nächsten **20 Uhr: Ein Sommernachtstraum**

Opernhaus, Schauspielhaus, Theater des Volkes geschlossen!

Unterricht

Alice Koettig
Erna Schumann
beginnen im September mit neuen Tanzzirkeln
Bürgerwiese 18 / Ruf 11001

Tanzschule MARG. ANDERS
Ludendorffufer 25, ptr., Ruf 15086
Anfängerzirkel für Schüler und Berufstätige beginnen Anfang September und Oktober.
In Radebeul, Sektkellerei, Beginn 31. August, 20 Uhr.
Ehepaar- und Privatzirkel jederzeit in eigenen Räumen.

Kurzschrift Maschinenschr., Buchhaltg., Korrespondenz, Stenotyp., Prsp. frei Handelsschule Schirpke Amalienstraße 21

Wer will noch an den Ferien tanzen lernen! Zirkel u. Priv. jederz. schnell. Dora Köhler, Tanz-Lehr-Inst., Holbeinstraße 67, part.

Tanz-Schule Henker Ruf 1000? beg. neue Kurse im **Gewerbehaus:** 6. u. 15. Sept. u. Okt. **Westend:** 9. Sept. Wild. Mann: 8. Sept. Reichsadler: 12. Sept. [illegible] Einzelstunden u. Anmeld. tägl. Annenstr. 44.

119 Schreibmaschinen Beginn täglich **Rackows 15** Handelsschule Altmarkt Prospekt frei Tel. 17127

Ingenieurschule Mittweida
Maschinenbau / Automobil- u. Flugtechnik Elektrotechnik. Programm kostenlos

Primaner zur Beaufsichtig. bei Schulaufgaben einer Quintanerin sof. gef. Dr. Ahnhertin, Kaitzer Straße 69.

Erst Fahren lernen! Dann Auto kaufen! Ihr eigenes Urteil ist maßgebend!
Auto-schule **Killig** Strehlener Str. 19 — Tel. 61917 —

Besser als keine, kleine Anzeige. In den Dresdner Nachrichten kostet 1 mm Anzeigenraum (22 mm br.) nur 11,5 Pfennige

Dolmetscher(in)
Fremdsprach-Korrespondent(in), Sekretär(in). Ausbildung in Tageskursen 6 Monate, in Abendkursen 12 Monate.
Jorns Schule, Walpurgisstraße 18, Ruf 28972.

Wirtschaftsoberschule
und Öffentliche Höhere Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft
Ostra-Allee 9, Eingang Malergäßchen

Anmeldungen Ostern 1939 für

Klasse 1 (frühere Sexta)

der Wirtschaftsoberschule werden ab 27. August 1938 entgegengenommen.
Ab Kl. 1 (nur für Knaben) 1. Fremdsprache: Englisch, erst ab Kl. 4 (auch für Mädchen) 2. Fremdsprache: Französisch
2. Stock, Zimmer 74 a, vormittags 9-11 Uhr
Geburts- und Impfschein sowie letztes Schulzeugnis sind mitzubringen. Persönliche Vorstellung der Schüler erwünscht.

Dresden, 20. August 1938

Wendler
Oberstudiendirektor

Ein Feriengruß aus Norderney

Privataufn.

— erreichte die Dresdner Nachrichten von den Tanten des Dresdner Kinderheims in Norderney.

Rundfunk

Sonntag, 21. August

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Hafenkonzert aus Hamburg vom Elektroschiff „Patria" der Hamburg-Amerika-Linie. — 8,00: Musik am Morgen (Schallplatten). — 8,30: Orgelmusik. — 9,00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9,45: Lachender Sonntag (Schallplatten).
11,15: Lesung aus dem Roman „Der Bauer von Rauhenschlag" von Rudolf Ditzhany. — 11,35: Klaviermusik. Leipziger Klavierduo.
12,00: Mittagskonzert. Solist: Alfred Schatischneider (Cello). Es spielt das Dresdner Orchester, Leitung: Dr. Reinhold Merten.
14,00: Zeit und Wetter. — 14,05: Musik nach Tisch (Schallplatten).
15,30: „Dem Mutigen gehört die Welt", Märchenspiel nach Grimm.
16,00: Aus Wien: Kunterbunt am Sonntagnachmittag. Eine fröhliche Melodienfolge mit Elisabeth Hallstein (Koloratursopran), Ika von Kulep (Sopran), Gerda Milke (Refraingesang), Franz Vorsos (Tenor), Ernst Track (Gesang), Willi Althoff (Mandoline und Tenorbanjo), Heinz Sandauer (Klavier), das Unterhaltungsorchester und das kleine Orchester des Reichssenders Wien. — 18,00: Schöne Stimmen. (Aufnahmen.)
18,25: Aus Dresden: Dresdner Bilderbogen. Der Zwinger. Mitwirkende: Erich Ponto, Kasimir Paris, Carl Zimmermann, Georg Liebe, Lotte Gruner, Angela Kolniak (Sopran), Lotte Erben-Groll (Cembalo) das Dresdner Orchester, Leitung: Hilmar Weber. Zusammenstellung u. Leitung: E. Eugen Hobrath.
19,40: Aus Halle: Gebiets- und Obergau-Sportrage des Gebietes Mitteiland. Anschl. Sondersport. — 20,00: Abendnachrichten.
20,10: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. Vorgetragen von Edith Haßelmann (Sopran), Leonore Eichhorn (Alt), Paul Reinecke (Tenor), dem Chor des Reichssenders Leipzig und dem Leipziger Sinfonieorchester.
22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Unterhaltungsmusik aus Berlin. Es spielen die Kapellen Waldemar Haß und Walter Kilsche.
24,00: Nachtmusik aus Hamburg.

Deutschlandsender

6,00: Hafenkonzert aus Hamburg. — 8,00: Wetterbericht. Anschl. Zwischenmusik (Schallplatten). — 8,20: „Bauerntum jenseits der Grenze. — 9,00: Werke von Albert Lortzing (Schallpl.).
9,30: Morgenfeier. — 10,00: Aus der Rundfunkausstellung: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 11,00: Kleines Zwischenspiel (Schallplatten). — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel aus der „Kamera", Berlin.
12,00: Musik zum Mittag aus Dresden. Dazwischen (12,55): Zeitzeichen und (13,00): Glückwünsche.
14,00: „Schabernack spielt Bauer Mecks seine Streiche", Märchenspiel.
14,30: Kleine Stücke großer Meister. — 15,30: Klavierwerke.
16,00: Sport und Musik. 1. Erbteil-Schwimmkampf Europa—USA im Olympiastadion. 2. 27. Deutsche Rudermeisterschaft in Heilbronn. Kapellen Eduard Prasch und Carl Weitschek.
19,00: Ende gut — alles gut! Eine bunte Stunde. Aufnahme aus der Rundfunkausstellung. — 20,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20,10: Aus Köln: Musik vor dem Vorhang. Es spielt das Kölner Rundfunkorchester. — 21,00: Abendkonzert aus Köln. Maria Dahmen (Sopran), das Kölner Rundfunkorchester.
22,00: Tages-, Wetter- u. Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Orchesterkonzert. Das Orchester des Deutschlandsenders. Dazwischen (24,00): Haydns Tod, eine Erzählung.
1,06: Aus Stuttgart: Neuere französische Musik. Das Kurorchester Baden-Baden.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 20,10: Unterhaltungskonzert (Frankfurt). — 20,10: Sonntagabendunterhaltung (Stuttgart).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 20,20: „Die Schwalbe", Oper von Puccini (München). — 21,00: „Rigoletto" (Rom).
Verschiedenes: 20,00: „Welle 1888—1938" (Wien). — 20,10: Bunter Wimpel im Abendwind (Hamburg, Danzig, Königsberg). — 22,30: Tanzmusik (Hamburg, München). — 22,40: Tanz in der Nacht (Königsberg).

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag

Kartoffelsuppe, ungesüßte Eierkuchen mit vegetarischem Ragout

Vegetarisches Ragout: In 50 Gramm Butter dünstet man eine feingewiegte Zwiebel und 30 Gramm Mehl hellgelb, löscht mit ¼ Liter Gemüsebrühe ab und gibt vier mittelgroße, weichgekochte, würfelig geschnittene rote Rüben sowie sechs saure, in Würfel geschnittene Äpfel dazu. Dann kommt wenig Salz, ½ Nelke, ½ Lorbeerblatt, etwas Kapern, 3 bis 4 kleingeschnittene Essiggurken, nach Belieben einige in Butter gedünstete Pilze und der Saft einer halben Zitrone oder 1 Löffel Essig daran. Zuletzt fügt man eine Obertasse saure Sahne und 6 bis 8 gekochte, würfelig geschnittene Kartoffeln bei. Man streut feingehackte Gürkchen oder Petersilie beim Anrichten darüber.

Eine Gaststätte im Erzgebirgsstil

Die unter dem Ufa-Palast auf der Waisenhausstraße liegende Gaststätte wurde als Kurfürstenkeller im heimatlichen Stil unter besonderer Berücksichtigung des Erzgebirges und seines Bergbaues ausgestaltet. Die Wände schmücken Bilder aus dem Bergmannsleben von Heuchler, und in Wandvitrinen ist das alte Werkzeug der Bergleute, Paradeäxte, Grubenlampen und Hausrat zur Schau gestellt. Ein Freiberger Zimmer erhält die Erinnerung an den Ausgangspunkt des sächsischen Erzbergbaues aufrecht. Viele alte Stiche dienen als Wandzier. Im Eingangsraum sind in Vitrinen neuzeitliche Gebrauchs- und Schmuckgegenstände aus heimischen Erzen und Edelsteinen zur Schau gestellt. Ein Mineralienschrank mit den verschiedensten Gesteinsarten ziert einen Durchblick nach dem Bräuhöhl. Die heimatliche Schnitzkunst hat in der Verwendung von großen Holzleuchtern Berücksichtigung gefunden. Die Raumgestaltung stammt vom Architekten Erich Starke.

Die Gestalter und Lieferanten der neuen Dresdner Abendgaststätte

Olbernhauer Qualitätsbiere aus dem sächsischen Erzgebirge

Kurfürstenkeller
das gediegene und vornehme Abendlokal in seiner Art für Dresden etwas Neues
Eröffnung heute Sonnabend, den 20. August, abends 8 Uhr – Waisenhausstraße im Ufa-Palast

Egerer Urbräu das sudetendeutsche Exportbier (Alleinausschank Kurfürstenkeller)

DKW-Kühlanlagen
Elektro-Kälte WERNER KRATSCH
Moderne Gaststättenkühlung
Dresden-A. 1, Ringstraße 15 - Ruf 16679/26689

..... auch hier
Cabinet DAS FEINSTE RADEBERGER
Radeberger Exportbierbrauerei

PAUL SCHEUNERT
Ausstattung moderner Cafés, Hotels und Gaststätten
DRESDEN A 24, Eisenstuckstraße 24 - Fernspr. 41196
lieferte
Bestecke und Tafelgeräte in bekannt erstkl. Hutschenreuter-Hotelsilber
Ia Hotelporzellan - Küchengeschirr und Wirtschaftsmaschinen

HEINRICH PFITZNER
Tischlermeister
Werkstätten für Innenausbau
Bau- und Möbeltischlerei
DRESDEN-A. 19, Krenkelstraße 32
Wohnung: Mosenstraße 5, Ruf 32510
(früher Oberseergasse 8—10)

HANS MEHNERT
Kunstgewerbler
DRESDEN A., Rosenstraße 76, Teleph. 14971

Bierdruckapparate - Installation - Leitung
führte aus Walter Helm Bierdruckapparatebau
DRESDEN A., Galeriestraße 9, Ruf 18858

JAJAG Be- und Entlüftungs-Anlage
liefert Ing. HANS HIMER Dresden 16
Hugo-Göpfert-Straße 23, Tel. 32956

ENTWURF UND RAUMGESTALTUNG
Architekt ERICH STARKE
BLASEWITZER STRASSE 19, FERNSPR. 60036

Ob Privathaushalt oder Großküche, für beide zweckdienliche, haltbare und preiswerte Geräte
Kießling & Schiefner
Wallstraße 15 Fernruf 24916

In allen guten Gaststätten Mittel- und Ostsachsens liegen die Dresdner Nachrichten aus.

Gustav Busche
Ofen-, Herd- und Fliesenfachgeschäft
DRESDEN-A.
Seidnitzer Str. 11, Ruf 13637, 14647

Stil- moderne- und Bauern
Malereien
für alle Innenräume und Möbel
Beste Lackierungen
1a Schleiflackarbeiten
auch alle anderen
Malerarbeiten
in erstklassiger Ausführung
durch Oskar Guber
Dekorationsmalermeister
Dresden A 16, Dubrovnik 46, 62225

Wirtschafts- und Börsenteil

Technik als Diener der Landwirtschaft

Maschinen und künstlicher Regen sichern und vergrößern die Ernte

Reich ist der Erntesegen und gefüllt sind die Scheunen in deutschen Landen. Höhere Naturgewalten, von denen der Landmann so besonders abhängig ist und die nicht unter den Willen der Menschen zu zwingen sind, Sonnenwärme und Niederschläge in richtiger Verteilung und ein günstiges Erntewetter haben dieses Ergebnis begünstigt. Dazu beigetragen hat aber nicht zuletzt auch die Kraftanstrengung des deutschen Landvolkes und der konzentrierte Einsatzwillen im Zeichen der Ernährungsschlacht. Auch hier gilt die ewige Wahrheit, daß dem Menschen nichts geschenkt wird und daß Fleiß und Aufopferung in weitem Ausmaß die Voraussetzungen schaffen, unter denen sich der Segen des Himmels auszuwirken vermag.

Wenn der deutsche Landmann in diesem Jahr das Ergebnis dieser vereinten Kraftanstrengung von Mensch und Natur in seinen Scheunen abwägt, dann wird er nicht zuletzt neben seinem Fleiß auch die von höherem Gesichtspunkt getragene zielbewußte Arbeit im Rahmen der Erzeugungssteigerung als Quelle des Erntesegens ansehen dürfen. Schon die Art, wie im laufenden Erntejahr die Anbauflächen angesetzt wurden, haben in ansehnlichem Ausmaß den Ausfall dieser Ernte beeinflußt.

Lenkung in der Anbaufläche

So ist zum Beispiel in zielstrebiger Arbeit der Anbau von Mais zur Körnergewinnung gesteigert worden. Von 38 000 Hektar ist die Maisanbaufläche auf 59 000 Hektar im Jahre 1938 vergrößert worden. Das bedeutet, daß heute die Körnermaisanbaufläche in Deutschland zehnmal so groß wie im Jahre 1934 ist. Die Zuckerrübenanbaufläche hat in diesem Jahre einen Umfang von 494 000 Hektar erreicht, ist also rund 40 000 Hektar größer als im vergangenen Jahr und rund 131 000 Hektar umfangreicher als vor Beginn der Erzeugungsschlacht. Die Anbauflächen von Raps und Rübsen sind gegenüber dem Vorjahr von 50 000 auf 59 000 Hektar angewachsen, eine Entwicklung, die im Interesse der inländischen Fetterzeugung besonders beachtlich ist.

Das sind nur einige kleine Ausschnitte aus einer vielseitigen planmäßigen Arbeit. Sie werden ergänzt durch den unter Beweis gestellten Willen des deutschen Landvolkes, durch die Art der Bodenbearbeitung und -pflege das Höchstmögliche aus dem Acker herauszuholen. Erinnert sei hier nochmals an die Anstrengungen, um den Boden mit Hilfe von Mineraldünger ergiebiger und fruchtbringender werden zu lassen.

Technik wird nutzbar gemacht

Wenn das deutsche Landvolk auf diese Weise den Parolen seiner Führung sichtbar gefolgt ist, so ist dies um so höher einzuschätzen, als der deutsche Bauer ganz besonders stark unter dem Mangel an Arbeitskräften gelitten hat. Die Notwendigkeit, die Leistungen in der deutschen Landwirtschaft inmitten dieser Schwierigkeiten nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern noch möglichst zu erhöhen, macht es erforderlich, daß die deutsche Landwirtschaft noch stärker als bisher die Wege beschreitet, die begangen werden müssen, um von Schwierigkeiten unabhängiger zu werden, wie sie in dem Mangel an Arbeitskräften und in den Klimaschwankungen gegeben sind.

Unter diesem Gesichtspunkt erscheint es uns besonders wichtig, daß die deutsche Landwirtschaft die Bedeutung der Anwendung von Landmaschinen besonders klar in einem Augenblick erkennt, da ein reicher Erntesegen die Möglichkeit gibt, großzügiger als sonst zu disponieren. Die Landflucht lastet immer noch über weiten Teilen der deutschen Scholle. Mehr denn je wird deshalb der Bauer von der Frage bewegt, inwieweit er die fehlende Arbeitskraft durch Maschinen und Geräte ersetzen kann.

Was der Binder mehr erntet

Inmitten all dieser Fragen schweift der Blick vor allem auf die Erntemaschinen, als der Landmaschinengruppe, die den Arbeitermangel wesentlich mildern hilft. Die Notwendigkeit, die Ernte in kurzer Zeit einzubringen und darauf große Kräfte kurzfristig zu konzentrieren, hat den Erntemaschinen besondere Aufgaben zugeteilt. Es ist eine nüchterne Kalkulation, wenn zum Beispiel dargelegt wird, daß ein Mann und zwei Frauen in der Getreideernte beim Mähen und Binden etwa 0,75 Hektar am Tage schaffen, während ein Bindemäher, zu dessen Bedienung ein Mann und 2 bis 3 Pferde nötig sind, am Tag 4 bis 5 Hektar leistet. Dabei ist die Arbeit der Maschine viel sorgfältiger als die der Hand. Wenn sämtliches Getreide mit dem Binder gemäht werden würde, könnten in Deutschland nach den aufgestellten Berechnungen rund 8 Millionen Doppelzentner Getreide mehr geerntet werden, die jetzt unbeachtet auf den Feldern liegen bleiben.

Grasmäher und Kartoffelrodemaschine

Aehnliche Einsparungen lassen sich bei der Heuernte zum Beispiel mit Hilfe des Grasmähers erzielen. Ein fleißiger Arbeiter mäht etwa 0,5 Hektar am Tag. Der Grasmäher, unterstützt durch 2 Pferde, bringt es mit Leichtigkeit auf 8 bis 8,5 Hektar. Ja, ein Schlepper mit Grasmähbalken schafft sogar 8 bis 9 Hektar pro Tag. Gesteigerte und bessere Arbeit leistet auch der Kartoffelroder bei der Kartoffelernte. Nach angestellten Berechnungen kann eine Arbeitskraft etwa 8 Ar am Tag roden und sammeln. Mit Hilfe der Rodemaschine kommt man durchschnittlich auf 10 bis 12 Ar.

Besondere Arbeitsersparnis bringt der gummibereifte Schlepper. Durch schnellere Arbeit macht es der Schlepper vor allem möglich, Früchte stärker anzubauen, die intensivere Bodenbearbeitung verlangen, dafür über auch höchsten Nährwert auf der Flächeneinheit liefern.

Saatgut-Reinigungsanlagen ersparen

Wie sehr die Landmaschinen nicht nur die Arbeit erleichtern und die Arbeitszeit verkürzen, sondern vor allem auch direkt den Ertrag steigern, das beweist u. a. auch das Beispiel der Drillmaschinen. Es ist berechnet worden, daß durch den Einsatz von Drillmaschinen in Deutschland heute bereits jährlich 8 Millionen Doppelzentner Getreide eingespart werden. Durch Nichtbenutzung von Drillmaschinen in den dafür geeigneten deutschen landwirtschaftlichen Betrieben geht aber demgegenüber noch Getreide in solchen Mengen verloren, die reichen würden, um 600 000 Menschen mit Brot und 300 000 mit Fleisch zu versorgen. Durch die Anwendung von Saatgutreinigungs- und -beizanlagen werden jährlich 1,4 Millionen Doppelzentner Getreide bei der Saat erspart und 2,8 Millionen Doppelzentner Korn mehr erzeugt. Würde alles Saatgut in derartigen Anlagen gereinigt und gebeizt werden, so ließe sich noch Brot für 2 Millionen Menschen und Fleisch für 1,25 Millionen Menschen gewinnen.

Gemeinschaftsbenutzung schafft Rentabilität

Gewiß, die Anwendung all dieser Maschinen und Geräte kostet Geld. Das hemmt ihren Ankauf um so mehr, als die meisten Landmaschinen nur während eines ganz kleinen Zeitraumes im Jahr voll ausgenutzt werden können. Die Erntemaschinen stehen zum Beispiel 50 Wochen im Jahr unbenutzt herum. Unter diesen Umständen ist es wichtig, daß Maschinen und Geräte soweit wie möglich gemeinschaftlich gekauft und benutzt werden. Das ist vor allem bei Feldgeräten, wie zum Beispiel bei Drillmaschinen, Hackmaschinen, Vielfachgeräten, Walzen, also bei all den Maschinen möglich, die nicht nur in einer ganz kurzen Zeit ausgenutzt werden können. Gemeinschaftliche Maschinenbenutzung ist auch eine Forderung der Rohstoffersparnis, ganz davon abgesehen, daß der Drusch von einem Doppelzentner Getreide bei der Benutzung einer eigenen Dreschmaschine mit 1,40 RM, bei der Benutzung einer gemeinschaftlichen Dreschmaschine aber nur mit 50 Pf. Unkosten veranschlagt wird.

Witterung wird bezwungen

Nicht nur die Maschinenverwendung steht in engstem Zusammenhang mit dem Ernteergebnis. Gerade auch das Wasser in Form der künstlichen Feldberegnung steigert den Ertrag und gewährleistet eine weit gleichmäßigere Ernte. Die Feldberegnungsanlagen sind für die deutsche Landwirtschaft deshalb so besonders wertvoll, weil die in Deutschland fallenden Niederschläge sehr unregelmäßig nach Menge und Verteilung von der Natur geliefert werden. Ein großer Teil der deutschen Landwirtschaft hat nicht die Garantie, daß der Boden so ausreichend mit Wasser versorgt wird, wie dies zur Erzielung einer Vollernte notwendig ist.

Die Feldberegnung ist aber in Deutschland jedem anderen Bewässerungsverfahren deshalb so überlegen, weil sie sich jeder Bodenoberfläche anpaßt und weil sie gestattet, das Wasser stets in solchen Dosen abzugeben, wie dies für das Wachstum der einzelnen Pflanzen am vorteilhaftesten ist. Dadurch wird also auch eine sparsame Verwendung unseres Wasservorrates erreicht.

Wie die Erträge steigen

Die Feldberegnung hat sich praktisch in der deutschen Landwirtschaft bereits hervorragend bewährt. Nach Untersuchungen des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft ist auf Dauerweiden der Graswuchs derart gesteigert worden, daß Kühe in großer Zahl mehr gehalten werden konnten und daß 1500 bis 2000 Kilogramm Milch je Hektar mehr gewonnen wurden. An Kartoffeln wurden je Hektar bis zu 50 Doppelzentner mehr geerntet. Sogar bei Sommerhalmfrüchten, wie Gerste, Hafer, Körnergemenge, und auch bei Winterweizen haben die Untersuchungen Mehrerträge bis zu 8 Zentner Korn ergeben.

Es ist richtig, daß heute in Deutschland erst rund 400000 Hektar, also nur 0,10 %, der gesamten landwirtschaftlichen Nutzflächen künstlich beregnet werden. Diese noch so geringe Ausdehnung der künstlichen Beregnung fällt um so mehr auf, als das vorhandene Wasser ausreichen würde, um rund 5 Millionen Hektar Landes mit künstlichem Regen zu versorgen. Auf diese Weise könnten mehr als für 1 Milliarde Reichsmark an tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln mehr gewonnen werden.

Kredithilfe erleichtert Anschaffung

Wenn heute trotzdem die künstliche Beregnung in Deutschland noch so selten ist, so dürfte das in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit wirklich brauchbare Anlagen für die Beregnung großer Flächen zur Verfügung stehen. Weiter sind aber auch die Kosten bisher ein Hemmschuh gewesen. Die finanziellen Schwierigkeiten werden nun heute im Zuge des Vierjahresplanes dadurch überbrückt, daß vorläufig, allerdings zunächst in Preußen, für die Beschaffung der Beregnungsanlagen, die immerhin 200 bis 1200 RM je Hektar kosten, Zuschüsse und Kredite aus öffentlichen Mitteln gegeben werden. Mit Hilfe des Zusammenschlusses und der Genossenschaften können auch die kleinen Landwirte den Vorteil der Beregnung genießen.

Durch alle diese Mittel soll die deutsche Landwirtschaft noch mehr als bisher in die Lage gesetzt werden, unabhängig von den Launen der Witterung die Ernteerträge zu steigern, um dem deutschen Volke zu jeder Zeit die Ernährung auf eigenem Boden zu garantieren.

Die Ausfuhr nach Lateinamerika

Was es dabei zu beachten gibt

In der Rangordnung der großen Ausfuhrmärkte haben die lateinamerikanischen Länder sich in den letzten Jahren eine besondere Stellung erworben. Sie verdanken diese international stark umworbene Position ihrem Reichtum an Bodenschätzen.

Bei den an sich gesunden Geschäftsverbindungen zwischen Deutschland und den lateinamerikanischen Ländern brauchen und sollen die Erschwernisse nicht übersehen werden, die in der Folge der Krisenerscheinungen auch die südamerikanischen Märkte in Mitleidenschaft gezogen haben. Das Sinken der Rohstoff- und Agrarpreise hat die Kaufkraft der heimischen Bevölkerung erheblich geschwächt. Die verminderten Einfuhren haben mit der unvermeidlichen Kürzung der Zolleinnahmen das Budget der Länder angespannt und manche staatliche Wirtschaftsmaßnahme vorübergehend unmöglich gemacht.

Beachtung verdient weiter, und darauf weist die Deutsch-Südamerikanische Bank in ihrem soeben erschienenen Halbjahresbericht („Berater des Chefs im Süd- und Mittelamerikageschäft") mit Recht nachdrücklich hin, daß sich in diesen lateinamerikanischen Märkten weiter mit preisdrückenden Tendenzen der Versuch vieler europäischer und amerikanischer Exporteure bemerkbar macht, für Geschäftsausfälle in Fernost Ersatz in Südamerika zu suchen. Das ist einer der aktuellen Umstände, der es wieder allen am südamerikanischen Ausfuhrgeschäft interessierten Firmen zur Pflicht macht, nicht nur in der Auswahl der überseeischen Kundschaft, sondern auch in der Aufnahme eines bestimmten Marktes oder Geschäfts hinsichtlich des effektiven Bedarfs besonders sorgfältige Erkundigungen einzuziehen.

Nicht immer lohnt sich das Einsetzen eines eigenen Vertreters. Oft ist es zweckmäßiger, sich einer bestehenden, gut eingespielten Exportorganisation anzuschließen. Oft ist es auch aus volks- wie aus privatwirtschaftlichen Gründen zweckmäßiger, auf die Bearbeitung eines bestimmten Marktes zu verzichten, weil hier schon genügend deutsche Waren im Markt sind und eine Vermehrung der ausführenden Firmen keineswegs immer eine Erweiterung des Handelsvolumens, sondern sehr oft nur eine Verschlechterung der erzielbaren Durchschnittserlöse mit sich bringt.

Ueberhaupt sind im südamerikanischen Geschäft viele kleine Dinge mit besonderer Vorsicht und Gewissenhaftigkeit zu beachten. Der größte Trugschluß ist die Auffassung, daß diese Länder ein wirtschaftlich homogenes Gebilde darstellen. Die aus politischen wie aus wirtschaftlichen Gründen drüben planvoll durchgeführte Entwicklung von nationalen Industrien bringt eine oft einschneidende Verlagerung der Einfuhrbedürfnisse mit sich. Der auf längere Sicht disponierende Exporteur oder Fabrikant hat allen Anlaß, sich um eine gründliche Marktforschung zu bemühen.

Trotz der Rückgänge, die der Außenhandel der lateinamerikanischen Länder seit etwa Jahresfrist im Kauf nimmt, ist der deutsche Außenhandel mit Lateinamerika gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres gestiegen. Deutschlands erhöhte Warenbezüge erreichten einen Einfuhrwert von 412,4 (372,4) Mill. RM. Im Gegengeschäft übernahmen die lateinamerikanischen Länder eine deutsche Ausfuhr von 320,4 (286) Millionen RM.

Die Möglichkeit für Deutschland, seinen prozentualen Anteil an der Einfuhr der lateinamerikanischen Länder zu erhöhen, wird nicht zuletzt davon abhängen, daß die deutsche Ausfuhr wettbewerbsfähig bleibt in den Dingen, die bei der Mentalität der lateinamerikanischen Länder immer wieder den Ausschlag geben und in denen auch die ausländische Konkurrenz vorbildliche Anstrengungen entwickelt. Das gilt einmal für die einwandfreie Qualität, insbesondere bei Wiederholungsaufträgen, das gilt für die Lieferung mustergetreuer Waren, das gilt bei der Fertigwarenausfuhr in besonderem Maße auch für die Aufmachung.

Hinzu kommt die Beherrschung der handelstechnischen Dinge. Das formal strenge Denken der lateinamerikanischen Länder ist ein wesentlicher Zug des Nationalcharakters. Seine Nichtbeachtung kann auch in belanglosen Kleinigkeiten zu ernsten wirtschaftlichen Rückschlägen führen. Kleine Formfehler erweisen sich gerade im Südamerikahandel immer wieder als Bruchstellen für das ganze Geschäft.

Stimmungsumschwung

Die Börsenwoche brachte

Die Verkäufe von Aktien, teilweise auch von Renten, die nun schon seit längerer Zeit anhalten, setzten sich auch während der ersten drei Tage in der abgelaufenen Börsenwoche fort. Die Stimmung war entschieden matt, vorübergehend sogar als flau anzusprechen. Viel bemerkt wurde die Tatsache, daß sich die Abgaben hauptsächlich in zwei Gruppen vollzogen, nämlich in den Werten der Braunkohlenwirtschaft und in AEG-Geffürel-Lötze. Beide Male dürfte es sich mithin um Abstoßung von Effekten für ausländische Rechnung gehandelt haben. Da es so gut wie ganz an Aufnahmeneigung fehlte, gaben die Kurse der eben genannten Papiere, darüber hinaus aber auch die Standardwerte, empfindlich nach. Durch das wiederholte Abgleiten der Notierungen wurden immer neue Positionen locker.

Der Freitag brachte eine Ueberraschung. Die Baissestimmung schlug plötzlich ins Gegenteil um, der berufsmäßige Börsenhandel schritt eilends zu Deckungen. Da sich sofort wieder Materialknappheit einstellte, kam es zu sprunghaften Kurserholungen, auch ohne daß das Geschäft einen großen Umfang annahm. Die Kundschaft der Banken nahm zunächst noch wenig am Geschäfte teil. Wohl aber hat sie laufende Verkaufslimite in größerer Anzahl zurückgezogen. Man braucht nach Gründen für den Tendenzumschwung nicht gerade zu suchen: es handelt sich um natürliche Deckungskäufe, die früher oder später getätigt werden mußten. Allerdings fand auch die politische Lage eine bessere Beurteilung.

Von den Montanwerten sprangen Harpener prozentweise nach oben. Bei den Braunkohlenaktien ging die Aufwärtsbewegung noch stürmischer vor sich. Hier waren Aufbesserungen von 4 bis 5 % gar keine Seltenheit. Zu recht kräftigen Steigerungen kam es bei einer Anzahl von Spezialpapieren. Ein beträchtlicher Teil der Verluste zu Anfang der Woche konnte wieder aufgeholt werden. Ob und inwieweit Interventionen eine Rolle gespielt haben, läßt sich schwer entscheiden.

Am Markte der nur zu Einheitskursen notierten Aktien kam es gleichfalls zu einer kräftigen Erholung. Großbankaktien waren bis zu 1 % gehoben, darüber hinaus gingen die Besserungen bei den Hypothekenbanken. Vielfach mußte aus Mangel an Material wieder zum Mittel der Repartierung gegriffen werden, ein Zeichen dafür, wie eng die Märkte sind.

Bei den Festverzinslichen trat eine Beruhigung ein. Bei den Länderanleihen waren Besserungen um 0,25 % zu verzeichnen. Das gleiche gilt für die Werte des Pfandbriefmarktes. Industrieobligationen glichen ihre letztägigen Verluste vorwiegend nahezu aus.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 19. August 1938 für eine Unze Feingold 142 Schilling 6,5 Pence gleich 86,7723 RM, für ein Gramm Feingold demnach 34,9968 Pence gleich 2,78970 RM.

Heilquellen Quellen der Gesundheit
JETZT IST DIE ZEIT DER HAUSTRINKKUREN
In Ihr Heim liefern Heilwasser die Apotheken, Drogerien oder der Brunnen

Damoklesschwert beseitigt

Zur Vereinigung alter Schulden

Schlimm, wenn die überwundene Wirtschaftsnot einzelne nicht loslassen will, wenn sie ihnen die Last hoher Zinsen und Schulden noch auf Jahre hinaus auferlegte. Hier ist von der Regierung eingegriffen worden: die Landwirtschaft wurde entschuldet; die überhöhten Zinssätze wurden gesenkt; den Wohlfahrtsempfängern wurde die Rückzahlung der Unterstützungsgelder erlassen. Dies ist nur ein Ausschnitt aus der Zahl derartiger Maßnahmen.

Hieran reiht sich eine neue Hilfeleistung: die alten Schulden sollen nun bereinigt werden. Der Gesetzgeber ist sehr vorsichtig vorgegangen. Der Kreis der Volksgenossen ist scharf umrissen. Nur diejenigen Schuldner kommen in Betracht, die infolge der Wirtschaftsnot bei der Machtübernahme oder infolge Einsatzes für die Bewegung bei der Ausübung eines selbständigen Berufes vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind oder die aus diesen Gründen ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz infolge Anordnung der Zwangsversteigerung verloren haben.

Erfaßt werden danach zur Hauptsache frühere Eigentümer eines Landwirtschafts- oder Handwerksbetriebes, eines kaufmännischen oder anderen Gewerbes, einer Siedlerstelle oder sonstigen Haus- und Grundbesitzes. Voraussetzung ist ferner, daß diese Volksgenossen ihre

wirtschaftliche Grundlage durch Konkurs usw. verloren

haben, um ihre Gläubiger zu befriedigen, und nun noch eine unverhältnismäßig hohe Summe alter Schulden aus der Zeit vor ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch zurückzuzahlen haben. Dieses sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen.

Es kommen die persönlichen hinzu. Demjenigen Schuldner wird nicht geholfen, der wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens eines Schutzes nicht würdig ist oder — wie es in der amtlichen Begründung heißt — „wenn es aus einem anderen Grund dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde, ihn zu schützen. Auch für die jüdischen Schuldner kommt das Gesetz nicht zur Anwendung."

Nun kommt auch nicht einfach der Schlußstrich unter die alten Schulden. Die hier in Frage stehenden alten Schulden sollen nur

der Leistungsfähigkeit des Schuldners angepaßt

werden. Es mag Fälle geben, wo dies den endgültigen Verzicht des Gläubigers auf seine Forderung bedeutet. Allgemein wird aber wohl nur eine Senkung der Schulden in Frage kommen, oder auf einen Stand, der es dem Schuldner gestattet, eine neue Lebensstellung aufzubauen und wieder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen.

Das Verfahren für die Schuldenbereinigung erinnert an die Bestimmungen, welche im Zusammenhang mit der Senkung der Zinsen für Privathypotheken (Gesetz vom Juli 1930) erlassen wurden. Auch die

soziale Lage des Gläubigers soll berücksichtigt werden.

Wenn nicht alle Gläubiger eines Schuldners befriedigt werden können, ist der wirtschaftlich schwächste Gläubiger bevorzugt zu behandeln.

Gläubiger und Schuldner sollen sich in erster Linie selbst zu einigen versuchen. Nur wenn eine gütliche Bereinigung nicht möglich ist, kann richterliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Immer bleibt es ein Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Aber wie dieses bei den Zinsen für private Hypotheken war, so darf angenommen werden, daß auch die Bereinigung der alten Schulden in den weitaus meisten Fällen von den Partnern selbst sittlich geregelt wird.

Die Banken sind ein Stamm von Gläubigern, die — so ist zu hoffen — bei den kommenden Verhandlungen als entgegenkommende Partner beispielgebend vorangehen werden.

Weinfässer aus Beton und Glas

Die Winzer des Rheinlandes und des Ahrgebietes treffen bereits Vorbereitungen für die Aufnahme der diesjährigen Weinernte. Im Rahmen dieser Vorbereitungsmaßnahmen verdient eine Arbeit besondere Erwähnung, die im Winzerverein Mayschoß in Angriff genommen worden ist.

Nachdem sich in den Vorjahren bei der Weinernte ein starker Faßmangel bemerkbar gemacht hat, wird hier nunmehr der Bau von drei neuen Wein-Lagerfässern von insgesamt 75 000 Liter Fassungsvermögen vorgenommen. Die gewaltigen Fässer werden aus Beton erbaut; die Innenwände sind mit dickem Glas verkleidet. Die Bauarbeiten werden so gefördert, daß die neuen Fässer bereits in diesem Jahr benutzt werden können.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Emil Uhlmann AG, Chemnitz
Hälftige Bilanz

Der Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1937/38 (31. März) erwähnt die kürzlich angekündigte Kapitalrückzahlung in Höhe von 25 % überhaupt nicht. Durch die Rückgabe von nom. 15 000 RM Anteile an die Einkaufs- und Regulierungs-Kontor GmbH anläßlich deren Umwandlung in eine Einzelfirma ist dieses in der letzten Hauptversammlung beanstandete Engagement wieder aufgegeben worden; die Rückgabe erfolgte zu 110 %. Dagegen erhöhte sich der Bestand an eigenen Stammaktien um nom. 69 400 auf 180 600 RM, die aber mit rund 20 000 RM Kursgewinn wieder verkauft wurden.

Für das in der Bilanz noch mit 363 000 RM in Erscheinung tretende Bankguthaben wurden 375 000 RM 4½ % Reichsschätze erworben und außerdem noch nom. 870 RM eigene Vorzugsaktie. Da trotz der zeitlich erhöhten Sperre die Rückzahlung von 25 % des Grundkapitals erst etwa in einem Jahr erledigt sein dürfte, hat man das Bankguthaben zinsbringender vorübergehend angelegt.

Wie kurz gemeldet, werden wieder nur auf die Vorzugsaktien 4 % Dividende beantragt.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagen 0,84 (0,71), Umlaufsvermögen 1,15 (1,09), Rücklagen wieder rund 0,20, Wertberichtigungsposten wieder rund 0,08, Rückstellungen 0,047 (0,08), Verbindlichkeiten 0,29 (0,25) bei 1,3 Mill. RM Aktienkapital.

•

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. AG, Leipzig

Wie wir erfahren, hat der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1938 einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Die außerordentlich lebhafte Nachfrage seitens des Inlandes konnte nicht voll befriedigt werden. Dagegen hat der schon im zweiten Halbjahr 1937 einsetzende Exportrückgang weiter angehalten, so daß jetzt der Ausfuhranteil am Auftragsbestand nur noch einen Bruchteil des Vorjahres ausmacht. Die Versorgung mit Wolle und Zellwolle war für eine volle Beschäftigung ausreichend.

•

Beendete Aufsichtsratsmandate

Bei der Braunkohlenwerke Borna AG, Borna, Bez. Leipzig, ist Dr. Ernst Peischek und bei der Providentia Allgemeine Versicherungs-AG, Berlin, Emanuel Bak, Wien, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

•

Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl & Hunsche AG, Wuppertal-Barmen

Das Geschäftsjahr 1937 erbrachte nach mehrjährigen Verlustabschlüssen erstmals wieder einen kleinen Gewinn von 28 868 RM (i. V. Verlust 2799 RM, um den sich der Gesamtverlust auf 882 741 RM erhöhte). Das Ergebnis ist auch im Berichtsjahr durch erhöhte Aufwendungen für die Durchführung innerbetrieblicher Reorganisation beeinflußt. Auch das laufende Geschäftsjahr nahm bisher einen nicht ungünstigen Verlauf.

Die Hauptversammlung soll bekanntlich über eine Herabsetzung des Stammkapitals durch vereinfachte Zusammenlegung im Verhältnis 11 : 5 von 1,1 auf 0,5 Mill. RM und Einziehung der 6000 RM Vorzugsaktien Beschluß fassen.

Hauptversammlungen

Gagfah Gemeinnützige AG für Angestellten-Heimstätten, Berlin

In einer außerordentlichen Hauptversammlung, die unter dem Vorsitz des thüringischen Ministerpräsidenten Willy Marschler stattfand, wurde eine Neufassung der Satzungen beschlossen.

In einer anschließenden ordentlichen Hauptversammlung erfolgte die Vorlage des Abschlusses für 1937. Es wurde beschlossen, von dem Reingewinn von 1,216 Mill. RM (i. V. 0,94 Mill. RM) 0,12 (0,094) Mill. RM der gesetzlichen Rücklage zuzuführen, 0,604 (0,60) Mill. RM als 5 %ige Dividende auszuschütten, 0,35 (—) Mill. RM einer Rücklage als erste Rate für eine zu schaffende Altersversorgung zu überweisen, 0,14 (i. V. 0,20 Mill. RM an die Siedlungsrücklage) einer allgemeinen Rücklage zuzuführen und den Rest von 257 RM vorzutragen.

Laut Geschäftsbericht konnte das Neubaugeschäft weiter entwickelt werden. Es wurden 2538 Heimstätten und 2108 Stockwerkwohnungen begonnen. In Gemeinschaft mit der Thüringische Gemeinnützige Heimstätten-AG wurden 5353 Wohnungseinheiten neu in Angriff genommen, so daß mit dem Ueberhang aus dem Vorjahr bei Abfassung des Jahresberichtes 12 866 Wohnungen im Bau waren. Von den rund 22 000 Heimstätten, die bisher zu Verkaufszwecken erbaut wurden, hatte die Gagfah am Bilanzstichtag nur noch 447 im Eigentum.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 281 (225,6), davon Wohn- und sonstige Gebäude 265,5 (213,7), Umlaufsvermögen 187,4 (188,4), davon nicht abgerechnete Erwerbshäuser 46,9 (30), Bankguthaben 10,6 (7,8), gesetzliche Rücklage 0,97 (0,87), Rückstellungen 4,28 (2,41), Verbindlichkeiten 446,7 (346,8), darunter 279,1 (217,6) Hypotheken und Grundschulden, 27,6 (24,8) Zwischenkredite.

•

Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben, Breslau

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1937 genehmigt. In das Repräsentanten-Kollegium wurden nach Ablauf ihrer Amtszeit Dr. Otto Chr. Fischer (Reichs-Kredit-Gesellschaft AG, Berlin), General der Infanterie a. D. Joachim von Stülpnagel, Berlin, und Landrat a. D. Wilhelm von Lieres und Wilken, Neppline, Kr. Breslau, wiedergewählt. Die Hauptversammlung beschloß, je Anteil 40 RM zur Auszahlung zu bringen.

•

Th. Flöther, Maschinenbau AG i. L., Gassen N.-L.
Abwicklung nahezu beendet

In der Hauptversammlung wurde die Liquidationsrechnung für 1937 genehmigt. Ergänzend hierzu wurde in der Hauptversammlung ausgeführt, daß die Abwicklung nahezu beendet ist und daß demnächst der Antrag auf Löschung der Gesellschaft gestellt werden soll, wonach die Restausschüttung erfolgen wird. Es verbleibt ein Liquidationsüberschuß von 92 688 RM, um den sich der Verlust auf 3 223 495 RM ermäßigt.

Aus der Bilanz: Konsignationslager 1500 (i. V. Vorräte usw. 45 220) RM, Warenforderungen 20 927 (56 477) RM, Wechsel 210 (2039) RM, Kasse usw. 15 096 (6600) RM, andere (freie) Bankguthaben 190 564 (185 832) RM. Auf der anderen Seite Werkspareinlagen 41 017 RM (unv.), Warenverbindlichkeiten 266 211 (280 716) RM, Konzernverbindlichkeiten 296 207 (246 030) RM, Bankverbindlichkeiten 2 042 968 (2 026 488) RM, Eventualverpflichtungen 207 000 (260 000) RM, Verpflichtungen aus Bürgschaften 486 000 (476 000) RM und sonstige Verbindlichkeiten 282 468 (288 024) RM.

•

Stettiner Papier- und Pappenfabrik vorm. Schrödter & Radbow AG, Stettin

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß 1937/38 genehmigt. Der Reingewinn einschließlich 8376 (18 518) RM Vortrag beträgt 17 600 (42 685) RM. Hiervon werden 3000 (2450) RM der gesetzlichen Rücklage überwiesen und 14 500 (8376) RM auf neue Rechnung vorgetragen (i. V. 6 % Dividende auf Vorzugsaktien und 4 % auf Stammaktien). Trotz der Unübersichtlichkeit der Lage könne gesagt werden, daß das laufende Geschäftsjahr kein schlechteres Ergebnis bringen werde als das vorjährige.

Geld- und Börsenwesen

Umfang des Postscheckdienstes im Juli

Die Zahl der Postscheckkonten ist im Juli um 1996 (Vormonat 1926) Konten auf 1 250 447 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 87,6 (88) Mill. Buchungen 17 696 (17 185) Mill. RM umgesetzt; davon sind 15 089 (14 629) Mill. RM oder 85,3 (85) % bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 1025,4 (1041) Mill. RM, im Monatsdurchschnitt 1090 (1071) Mill. RM.

Erweiterte Bewertungsfreiheit

Ergänzungen für die Landwirtschaft

In Ergänzung der Bestimmungen der Veranlagungsrichtlinien für Einkommen- und Körperschaftsteuer über die Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter hat der Reichsfinanzminister bestimmt, daß in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben die Bewertungsfreiheit für das gesamte bewegliche tote Inventar und für Gärfutterbehälter, Jaucheanlagen, ortsfeste landwirtschaftliche Maschinen sowie Einbaumotoren aller Art in Anspruch genommen werden kann.

Zu den Lastkraftwagen, die die Bewertungsfreiheit genießen, gehören auch Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 1,1 Tonnen oder mehr, wenn es sich um Elektrokarren handelt. Die Bewertungsfreiheit für Anhänger zu Lastkraftwagen usw. kann auch dann in Anspruch genommen werden, wenn die Anhänger nicht bereits im Jahre der Anschaffung durch Kraftfahrzeuge, sondern zunächst durch Pferdekraft fortbewegt werden.

Verschiedenes

Deutsche Autos in Dänemark etwa 10 % billiger

Die deutschen Kraftwagen, die in Dänemark zum Verkauf gelangen, lagen bisher preismäßig bedeutend höher als es in den übrigen skandinavischen Ländern der Fall war, so daß der Absatz in Dänemark eine fühlbare Benachteiligung erfuhr. Der Grund war auf die bestehenden dänischen Einfuhrbestimmungen zurückzuführen, wonach die aus Deutschland eingeführten Wagen in dänischen Sammelfabriken die abschließende Fabrikationsstufe durchmachen müssen, ebenso wie auch die Einfuhr von den Einfuhrgenehmigungen der dänischen Devisenzentrale abhängig ist.

Durch die vor einigen Tagen erfolgte zusätzliche Einfuhrbewilligung — hauptsächlich für deutsche Kraftwagen — zu einem Wert von 5,5 Mill. Kronen hat nun die Einfuhr eine erfreuliche Erleichterung erfahren, so daß es möglich war, den Preisstand einiger der in Dänemark beliebtesten deutschen Wagen um etwa 10 % zu ermäßigen.

Eisen- und Stahlgewinnung in der Ostmark steigt

Seit der Eingliederung der Ostmark in das Altreich hat sich die Erzeugung an Eisen und Stahl außerordentlich stark gehoben. Im Durchschnitt der Monate Mai und Juni war im Vergleich zum Durchschnitt der Monate Januar und Februar d. J. eine Erhöhung bei Roheisen um rund 50 %, bei Rohstahl um rund 75 %, bei Walzwerkserzeugnissen um rd. 55 % zu beobachten.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Zittau: Wäschehändlerin Hedwig Helene verehel. Tiellack geb. Paul geb. Kahlert in Zittau.

Eingestellt: Jößnitzau: Firma Kosterlitz & Co., Inh. Frau Else Süßmann in Jößnitzau.

Vergleichsverfahren

Aufgehoben: Reichenbach i. V.: Kaufmann Gerhard Jahnke in Reichenbach i. V.

Von den Warenmärkten

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 20. August

Weizen: Erzeugerpr., W 7 190 W 5 188, W 8 191; Mühlenhandelspr. W 7 194, W 5 192, W 8 195. **Roggen,** Erzeugerpr., R 15 181, Mühlenhandelspreis R 15 183. **Braugerste,** Erzeugerpr., G 4 215, G 5 220. **Industriegerste:** Erzeugerpr., G 9 179 bis 187, Handelspr. G 9 191,5. **Futtergerste:** G 9 167, Handelspr., G 9 171. **Futterhafer:** H 11 166, H 13 169, H 11 164, H 13 168. **Mais,** Erzeugerpr. 220. **Raps:** Erzeugerpr. 320. **Viktoriaerbsen:** 320 bis 350.

Weizenmehl: W 7 28,35, W 5 28,85, W 8 28,85. Roggenmehl: R 15 22,20 und 22,70. Weizenkleie: W 7 11,40, W 5 11,80, W 8 11,50. Weizenfuttermehl: 18,90. Roggenkleie: R 15 10,55.

Rauhfutter: Roggenstroh, drahtgepreßt, Erzeugerpreis 3,30, Großhandelspreis 3,80, Weizenstroh, drahtgepreßt, Erzeugerpreis 3,20, Großhandelspr. 3,70, Gersten- und Haferstroh, Erzeugerpr. 3,25, Großhandelspr. 3,75, Roggenstroh, bindfadengepr., Erzeugerpr. 3,00, Großhandelspr. 3,70, Weizenstroh, bindfadengepr., Erzeugerpr. 2,80, Großhandelspr. 3,60, Gersten- und Haferstroh, bindfadengepr., Erzeugerpr. 2,70, Großhandelspr. 3,60. Wiesenheu gesund, trocken, lose 4,80 bis 5,30, dergl. gut, gesund, trocken, lose 5,60 bis 6,00, Kleeheu, gut, trocken 6,60 bis 7,00, dergl. gut, gesund, trocken 7,00 bis 7,40, Acker-Feldheu (Süßlupine) 6,40 bis 6,60, Luzerneheu, gut, gesund, trocken 7,00 bis 8,20.

• **Magdeburger Zuckerkurse** vom 20. Aug. Innerhalb 10 Tagen 31,35, August 31,425 bis 31,45 bis 31,50. Tendenz: stetig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

• **Hamburg,** 20. August. Kautschuk. Loko 8 1/16, Sept.-Okt. 8,125, Okt.-Nov. 8 1/16. Tendenz: stetig.

• **Bremen,** 20. Aug. Baumwolle loko 10,10.

• **Bremen,** 20. Aug. Baumwolle. (Amtl. Schl.) Okt. 9,39 Br., 9,49 G., 9,51 bez., Dez. 9,78 Br., 9,70 G., Jan. 1939 9,84 Br., 9,81 G. und bez., März 10,00 Br., 9,97 G., Mai 10,10 Br., 10,07 G., Juli 10,15 Br., 10,12 G. Tendenz: stetig.

• **Liverpool,** 20. Aug. Baumwolle. Okt. 4,61 bis 4,62, Jan. 1939 4,70 bis 4,71, März 4,75, Juli 4,78 bis 4,79, Okt. 4,78. Tagesimport: 4700 Ballen. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Giza Nr. 7: Nov. 6,88. Upper: Nov. 5,80, Mai 1939 5,90. Tendenz: stetig.

• **Liverpool,** 20. Aug. Baumwolle. (Schl.) Aug. 4,57, Sept. 4,58, Okt. 4,60, Nov. 4,68, Dez. 4,66, Jan. 1939 4,69, Febr. 4,71, März 4,73, April 4,75, Mai 4,77, Juni 4,78, Juli 4,79, Aug. 4,78, Okt. 4,76, Dez. 4,78, Jan. 1940 4,79, März 4,81, Mai 4,83. Loko 4,76. Tagesimport 4700 Ballen. Tendenz: ruhig-stetig. — Aegyptische. Giza Nr. 7: Sept. bis Nov. 6,89, Jan. 1939 6,89, März 6,95, Mai 6,95. Upper: Sept. 5,91, Okt. und Nov. 5,88, Jan. 1939 5,86, März 5,88, Mai 5,90, Juli 5,93. Loko: Sakellaridis 7,76, Giza Nr. 7 7,41, Upper 6,04. Tendenz: stetig.

• **Berliner Metallmarkt** vom 20. Aug. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57,5, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 36,50 bis 39,00.

• **London,** 20. Aug. Edelmetalle. Silber (Pence je Unze): in Barren 19 5/16, fein 20 13/16, Lieferung in Barren 19 3/16, fein 20 11/16. Gold (Schilling und Pence je Unze): 142,5,50.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 20. August 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt:

	Reichsmark
Zink (Klassengruppe XIX)	
Feinzink (Kl. XIX A)	19,00 bis 21,00
Reinzink (Kl. XIX C)	15,00 bis 17,00

Herr Fischer HATTE SICH OFT GEÄRGERT

Über die dumme Frage nämlich, ob er sich einen Vollbart stehen lassen wollte. Tatsache war ja, daß Herr Fischer sich äußerst ungern und demnach auch selten rasierte. Der übliche Grund: harter Bart und empfindliche Haut. Bis ihm eines Tages klar wurde, daß zu einem leichten, glatten und sauberen Rasieren eben zwei Dinge gehören: eine gute Klinge — und eine gute Rasierseife, z. B. die speziell für harten Bart und empfindliche Haut geschaffene Kaloderma-Rasierseife. Jetzt gleitet das Messer leicht und sauber durch seinen widerspenstigen Bart, und seine Haut bleibt auch nach dem schärfsten Ausrasieren kühl, glatt und geschmeidig. — Und wie steht es mit Ihnen? — Machen Sie doch auch einmal einen Versuch mit Kaloderma-Rasierseife!

KALODERMA RASIERSEIFE
Stück RM -.56. In Bakelitehülse RM -.85

Das Nachwaschen mit dem erfrischenden und desinfizierenden Kaloderma-Rasierwasser bedeutet einen besonderen Genuß. Überall erhältlich. RM 1.50 u. 1.-

Aktien und Renten wieder freundlich

Berliner Börse vom 20. August

Nach der sprunghaften Wiederholung der Aktienkurse stand der Wochenschluß im Zeichen eines ausgeglicheneren Geschäftes. Zwar liegen nach wie vor Kaufaufträge der Bankenkundschaft vor, die zum Teil aber bereits limitiert werden. Da außerdem der berufsmäßige Handel Material zur Verfügung stellt, bewegten sich die Anfangsgewinne durchschnittlich zwischen 0,5 bis 1,5 %. Am Montanmarkt führten Rheinstahl und Harpener mit je + 1,5 %, Hoesch mit + 1,25 %. Von Braunkohlenwerten zogen Eintracht um 2,5 %, Deutsche Erdöl um 2 %, von Kaliaktien nur Wintershall mit + 2,125 % nennenswert an. Am chemischen Markt setzten Farben zunächst 1,5 % höher mit 145,5 ein, gaben dann aber wieder um 0,25 % nach. Weiter recht fest lagen Elektro- und Versorgungswerte, so u. a. Deutsche Atlanten mit + 2,5 %, HEW mit + 1,75 %, Licht und Kraft, Siemens und RWE mit je + 1,25 %. Bei den Kabel und Drahtaktien sind Felten mit + 1,75 %, von den Maschinenbauwerten Berliner Maschinen mit + 2,75 %, Demag mit + 1,5 % und Deutsche Waffen mit + 1,25 %, bei den Metallaktien Metallgesellschaft mit + 2,5 %, bei den Papier- und Zellstoffwerten Aschaffenburger mit + 2 % und von sonstigen Papieren Süddeutsche Zucker mit + 5,5 % als kräftiger befestigt hervorzuheben. Im geregelten Freiverkehr zogen Burbach-Kali und Deutsche Gasolin um je 4 % an.

Am variablen Rentenmarkt notierte die Reichsaltbesitzanleihe mit 129,875 um 17,5 Pfg. über Vortagsschluß. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 94,45. Die dem Rentenmarkt zuzurechnenden Reichsbahnvorzüge erhöhten sich bei lebhafterem Bedarf um 0,25 % auf 122,875.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Ford Motor 77,25 bis 78,75, Karstadt 105 bis 107, Scheidemandel 105,75 bis 107,75, Ufa-Film 73,75 bis 75,25, Burbach-Kali 74,25 bis 75,75, 6½ %ige Ufa-Bonds abgest. 101,5 bis 102,5.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 20. August. Steuergutscheine fällig 1934 —, fällig 1935 —, fällig 1936 —, fällig 1937 —, fällig 1938 —. Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,75, neu 82,5. 4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 94,075 bis 94,825.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 20. August

Am Wochenschluß war die Tendenz wieder fest. Da nur wenig Briefe am Markt lagen, hielt sich der Umsatz am Aktienmarkt in engen Grenzen.

Auch am Anlagemarkt war das Geschäft nicht erheblich. Pfandbriefe behaupteten letzte Basis. Eine geringe Nachfrage führte in Sachsenboden Liquidationspfandbriefen zu einem Gewinn von 0,25 %. Reichs- und Staatsanleihen lagen sehr ruhig. Reichsanleihe Altbesitz bröckelten 0,12 % ab. Dresdner Altbesitz gewannen 0,25 %.

Unter Aktien waren von Montanwerten Mansfeld gegen letzte Notiz 2 % höher. Von Chemieaktien gewannen IG Farben 1,5 % und Heine nach gestrichen 4,5 %. Unter Lieferungsgesellschaften wurden Thüringer Gas bei + 1,12 % zugeteilt. Von Immobilienaktien gewannen Dresdner Baugesellschaft 3,5 %. Auf dem Textilaktienmarkt hatten Vogtländ. Tüll mit + 1,5 und Spitzen-Barth mit + 2, Kunz Treibriemen mit + 1,5 % und Dresdner Gardinen mit + 4 % Gewinne zu verzeichnen. Mechanische Weberei Zittau waren bei + 4,5 % vergeblich gefragt. Auf dem Maschinen- und Metallaktienmarkt notierten Union Radebeul + 1 %, Wanderer, Textil Hartmann je + 1,5 %, Geblerwerke, Gebrüder Unger, Cartonnagen Dresden je + 2 %, Sächsische Webstuhl + 5,25 % und Reinecker + 7 %. Auf dem keramischen Aktienmarkt stellten sich Siemens Glas 1 %, Somag 2 %, Kahla 2,5 % und Steingut Colditz 2,87 % höher.

Von Papierfabrikaktien lagen Heidenauer mit + 6 % an der Spitze. Weniger besserten 1,5 % und Mimosa 3 % auf. Bankaktien waren in Sächsische Bodenkredit mit 1 % und in Braubank mit 3,5 % fester. Von Brauereiaktien gewannen Reichelbräu 1,5 % und Radeberger 1 %. Weiter notierten Speicherei Riesa + 1,5 %, Wunderlich und Riquet je + 2 %, Bibliographisches Institut + 4 %.

Freiverkehrskurse vom 20. August

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malzfabrik 87, Düngerhandels-AG 100, Germania Maschinen 75 bz. G., Paradiesbetten Steiner 114,5, Peniger Maschinen 118, Otto Stumpf 129,5, Weidaer Jute 180, Zwickauer Maschinenfabrik 118.

Im Telephonverkehr vom 20. August

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 108, Deutsche Werkstätten 120, Hartwig & Vogel 112 G., Kunstdruck Niedersedlitz 78, Papier Sebnitz 188, Julius Römpler 74, Sächs. Gußstahl Döhlen 205.

Devisenkurse

* **Amsterdam**, 20. August. Devisenkurse. (Amtl.) Berlin 73,32,125, London 892,625, Neuyork 182$^{55}/_{16}$, Paris 499,25, Belgien 30,81, Schweiz 41,93, Oslo 44,87,50, Kopenhagen 39,83, Stockholm 46,02,50, Prag 632,50.

* **Zürich**, 20. August. Devisenkurse. Paris 11,90,75, London 21,28,75, Neuyork 436,25, Belgien 73,50, Italien 22,95,50, Holland 238,57,50, Berlin 175, Wien, Notenkurs 83,00, Stockholm 109,77,50, Oslo 107, Kopenhagen 95,05, Sofia 540, Prag 15,10, Warschau 82,25, Budapest 86,50, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 938,50, Buenos Aires 112, Japan 124,125.

* **London**, 20. August. 11,30 Uhr englisch. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 488,03, Paris 178,78, Berlin 12,17, Spanien 100 nom., Burgos 42,00, Montreal 488,75, Amsterdam 892$^{7}/_{16}$, Brüssel 28,90,75, Italien 92,74, Schweiz 21,29, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,39,625, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,75, Prag 141$^{5}/_{16}$, Budapest 24,50 Br., Belgrad 215, Sofia 405 Br., Rumänien 670 Br., Lissabon 110$^{5}/_{16}$, Konstantinopel 614 Br., Athen 546,50, Warschau 25,90, Buenos Aires off 18,00 Br., freier Kurs 19,08, Rio de Janeiro off. 287 Br., Montevideo 20,50, London auf Bombay 1,5,89, Bombay auf London 1,5,87, Hongkong 1,2,96, Schanghai 0,8,37 nom., Kobe 1,2,00 Br.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		20. 8. Geld	20. 8. Brief	19. 8. Geld	19. 8. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,465	12,495	12,46	12,49
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,638	0,642	0,638	0,642
Belgien	100 Belga	42,00	42,08	41,98	42,06
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	54,32	54,42	54,30	54,40
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,165	12,195	12,16	12,19
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M	5,365	5,375	5,365	5,375
Frankreich	100 Francs	6,803	6,817	6,803	6,817
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	136,34	136,62	136,34	136,62
Iran (Teheran)	100 Rials	15,11	15,15	15,10	15,14
Island	100 isl. Kr.	54,42	54,58	54,40	54,50
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,708	0,710	0,708	0,710
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,485	2,489	2,484	2,488
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	61,14	61,26	61,12	61,24
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,035	11,055	11,035	11,055
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	62,72	62,84	62,70	62,82
Schweiz	100 Franken	57,13	57,25	57,13	57,25
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,601	8,619	8,601	8,619
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051	1,049	1,051
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,493	2,497	2,493	2,497

4½ %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fällig-keit	I. Ausg. (1. 4. und 1. 10.) 20. 8. G	20. 8. B	19. 8. G	19. 8. B	II. Ausg. (15. 4. u. 15. 10.) 20. 8. G	20. 8. B	19. 8. G	19. 8. B
1938	—	—	—	—	—	—	—	—
1939	—	—	99,62	100,37	—	—	99,62	100,37
1940	—	—	99,62	100,37	—	—	99,62	100,37
1941	99,37	100,12	99,37	100,12	—	—	99,37	100,12
1942	98,75	99,5	98,62	99,37	—	—	98,62	99,37
1943	98,5	99,25	98,37	99,12	—	—	98,37	99,12
1944	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	98,25	99,0
1945	98,25	99,0	—	—	—	—	98,25	99,0
1946	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—	98,25	99,0
1947	98,25	99,0	—	—	—	—	—	—
1948	98,25	99,0	98,25	99,0	98,25	99,0	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	20. 8. G	20. 8. B	19. 8. G	19. 8. B
1944/45	80,12	80,87	80,0	80,75
1945/48	80,12	80,87	80,0	80,75

Kursberichte vom 20. August 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		20. 8.	19. 8.
4½	Schatzanw. des Reichs 1935	—	—
4½	Anleiheabl. [illegible]	99,12	99,12
5	Reichsanleihe 1927	—	—
4	do. 1934	99,4	99,4
5½	Youngsanleihe	101,0	101,0
4½	Sächs. Anleihe 1927	99,0	99,0
4½	do. Schätze 5	—	—
4½	do. Schätze 12	100,0	100,0
4½	Sächs. Landeskult. R. 1	100,0	100,0
4½	do. R. 4	100,0	100,0
4½	do. R. 3	100,0	100,0
	do. Aufw. [illegible]	102,5	102,5
4	do. Anl.-Abl.	95,75	95,75
4½	Leipzig. [illegible] v. 35	100,0	100,0
4½	do. do. v. 36	99,0	99,0
4½	[illegible] 1934	100,12	100,12
4½	do. do. v. 35	100,12	100,12
	Anleiheabl. Altbesitz	129,62	129,8
	Schutzgeb.-Anleihe	11,98	11,98
	do. [illegible]	11,98	11,98
4½	Dresdner 1926	99,8	99,8
4½	do. 1928	99,8	99,8
4½	Leipziger 1926	—	—
4½	do. 1929	100,0	100,0
4½	Plauener 1927	99,0	99,0
4½	Glauchau 1926	99,5	99,5
4½	Zittauer 1926	99,0	99,0
4½	Zwickauer 1926	99,0	99,0
4½	do. 1928	99,87	99,87
	Dresdner Abl.-Anl.	136,25	136,25
	[illegible] Komm.-Anl.	143,5	143,5
	do. do.	152,0	152,0
	do. do.	100,5	100,5
4½	Erzgebirge [illegible]	100,5	100,5
	do. Aufwert.	102,0	102,0
	Dresdner Grundr.	—	—
	do. [illegible]	100,87	100,0

Zins		20. 8.	19. 8.
6	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine	7,6	7,65
5	Grundrentenbrf. 1	101,25	101,25
4½	do. 3, 4, 5	100,12	100,12
	do. Gutsch.	9,0	9,0
4½	Kredit-Pfdbr. [illegible]	100,0	100,25
4½	do. Kredbr. 7–12	100,0	100,0
5	Lausitz. Pfandbr.	101,25	101,25
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. do.	100,5	100,5
4½	do. Kredbr. 11	100,0	100,0
5	La. Aufw. Kredbr. 15	109,0	109,0
4½	Preuß. Leipz. 7	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl.	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl.	100,0	100,0
4½	Sächs. Leipzbk.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
4½	Ld. Kredit-Pfdbr. 1–7	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
6	do. Aufw.	101,5	101,5
4½	do. Kredbr.	100,0	100,0
4½	do. do.	100,0	100,0
5	do. Feing. Kredbr.	2,79	2,78
5	Kredit-Aufw.	—	—
	Ldw. Kredbr.	145,0	145,0
	do. Anteilsch.	10,5	10,5
5½	Leipz. Hyp.	101,0	101,0
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr.	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr.	100,0	100,0
5½	do. [illegible]	101,25	101,25
4½	Komm.-Obl. 1–2	100,0	100,0

Zins		20. 8.	19. 8.
4½	Sachsenbodener Pfandbr. 3, 4, 5, 6	100,0	100,0
4½	do. 16–17 20, 21	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	do. 18 u. 22	100,0	100,0
4½	do. 23 u. 24	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
5	do. 1–3	100,0	100,0
5½	do. 9–14	100,75	100,5
4½	Schuldverschr. 1–3	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0

Aktien 1. Industrie

% Div.		20. 8.	19. 8.
4	Aktbr. Münchberg	86,5	86,0
4	AG. für Bauten	87,25	87,25
5	Ammend. Papier	105,0	102,0
8	Aschaffb. Brauerei	139,0	140,0
4	Augsburg. Baumw.	95,0	95,0
10	Baump. L. d. R. Dresd.	184,0	184,0
5	Baumw. Zwickau	—	—
8	Bautzner Brauerei	237,0	237,0
7	Bergbrau Riesa	—	—
14	Berliner Kindl Br.	—	222,5
0	Bibl. Institut Leipzig	72,0	68,0
7	[illegible]	—	—
8	Cart. Loschwitz	130,0	128,0
0	Chem. [illegible]	105,0	101,0
7	Chem. v. Heyden	—	130,0
5	Chromo Najork	96,0	98,0
8	Deutsche Ton	135,0	135,0
10	Dittersdorfer Filz	164,0	164,0
7	Dortmund. [illegible]	128,0	127,5
i. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
i. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
0	Dresdn. Bau-Ges.	80,5	56,0
5	Dresdner Gardinen	115,0	111,0
4	Dresdn. Schnellpr.	—	88,0
12	Elbe-[illegible]	200,0	200,0
8	Elektr. Lief.-A.-G.	157,0	157,0
6	Erste Kulmbacher	120,0	120,0

% Div.		20. 8.	19. 8.
0	[illegible]	—	—
7	Erzgeb. Br.	—	—
13	do. Vorzüge	—	—
i. L.	Fab. ph. F. Dr. Kurz	—	—
8	Falkenst. Gardinen	110,0	110,0
8	IG. Farbenindustrie	146,12	144,62
4	Färberei Glauchau	110,5	110,5
4	[illegible]	81,0	81,0
4	[illegible]	80,0	80,0
4	Geblerwerke	92,0	90,0
4	Gehe & Co.	95,25	94,75
12	[illegible]	—	199,0
4½	Glauchauer Zucker	—	—
7	Görlitzer Waggon	118,5	118,87
4	[illegible]	—	112,5
6	[illegible]	115,5	115,5
5	Görlitzer Br.	69,5	69,5
5	Großenh. Webst.	124,0	124,0
12	[illegible]	—	—
8	[illegible]	132,5	132,5
6	[illegible]	—	—
4	Heidenauer Pap.	88,0	82,0
5	Heine & Co.	92,5	—
6	[illegible]	—	122,25
6	Hille & Lorenz	138,0	138,0
12	Gebr. Hörmann	175,0	175,0
6	[illegible]	130,0	130,0
7	Hotel Bellevue	129,0	129,0
9	Industriew. Plauen	138,0	138,5
6	[illegible]	140,0	140,0
5	[illegible]	—	—
8	Kahla Porzellan	127,5	135,0
11	Kamm. Schedew.	180,5	180,5
8	Kasseler Jute	135,0	133,0
8	Kartonag.	—	—
3	Kirchner & Co.	84,0	82,5
0	[illegible]	127,0	127,0
8	Kötitzer Ledertuch	136,87	136,0
8	Kraftwerk Thür.	188,0	188,0
2½	[illegible]	116,0	116,0
0	[illegible]	111,0	111,0
12	Kunstanst. May	—	—
6	Kunz Treibriemen	109,0	109,5
10	Leipz. Baumwolle	180,0	180,0
3	Leipz. Kammgarn	113,0	113,0
6	Leipz. [illegible]	148,0	148,0

% Div.		20. 8.	19. 8.
4	Leipz. Spitzen	142,25	140,0
6	Leipz. Trikotagen	123,5	123,5
8	Leipz. Wollkäm.	143,5	143,5
6	[illegible]	142,5	142,5
6	Limmritz-St. Pap.	105,5	105,0
8	Lingnerwerke	—	147,5
6	[illegible]	118,5	118,5
7	Mansfeld. Bergb.	127,0	—
	do. [illegible]	—	—
0	Mariend. Mosaik	90,0	90,0
0	Masch. [illegible]	65,5	65,0
0	Mech. Web. Zittau	—	40,5
3	[illegible]	98,0	99,0
6	Meißner Glas	110,5	111,0
8	Mimosa	139,0	136,0
8	[illegible]	177,0	177,0
4	do. [illegible]	120,0	120,0
4	[illegible]	100,0	100,0
8	[illegible]	137,0	137,0
0	[illegible]	69,0	69,0
0	Peniger Patentpap.	77,5	76,0
8	Phänomen	129,0	129,0
8	[illegible]	161,0	161,0
8	[illegible]	89,5	89,5
8	Pittler	166,0	166,0
5	Plauener Gardinen	105,5	104,75
0	Plauener Tüll	105,0	105,0
0	Plauensch. Lager.	23,0	24,0
8	Porz. [illegible]	111,0	110,5
5	Porz. Tettau	113,0	—
5	Porz. Waldsassen	101,5	101,5
10	Radeberg. Exportbr.	182,0	181,0
4	Reichelbräu	92,5	91,0
10	Reinecker	161,0	154,0
4	Riebeck	89,25	89,25
6	Riquet & Co.	114,0	112,0
4	Rosenthal Porz.	90,5	90,0
4	Rositzer Zucker	83,5	83,0
20	Sachsenwerk	320,0	320,0
5	[illegible]	107,5	—
6	Sächs. Malz	128,0	128,0
6	Sächs. Text. Hartm.	136,5	135,0
6	Sächs. Webstuhl	116,25	—
5	[illegible]	112,25	118,25
8	Hugo Schneider	175,0	174,0
12	Schöfferhof	180,0	178,0
6	Schubert & Salzer	129,25	124,5

% Div.		20. 8.	19. 8.
2½	Fritz Schulz	—	74,5
8	Seidel & Naumann	136,0	136,0
5½	Siemens Glas	107,0	106,0
0	[illegible]	70,0	—
4	Somag	90,0	88,0
3	Speicherei Riesa	79,5	78,0
7	[illegible]	130,0	130,0
6	[illegible]	155,0	155,0
4	Steingut Colditz	87,875	85,0
0	Steingut Sörnewitz	55,0	54,0
5	[illegible] Plauen	110,0	110,0
7	Stöhr Kammgarn	122,25	121,37
8	Thiele Leder	114,0	114,0
8	Thode Papier	—	125,0
5½	do. do. Gen.	—	6,3
7½	Thür. Elektr.	180,0	180,0
7	do. Gas	126,0	124,87
10	do. Wollgarn	131,25	131,0
0	Triptis	34,5	34,5
8	Tüll. Flöha	135,0	135,0
0	Uhlmann	81,0	81,0
0	Gebr. Unger	74,0	72,0
0	[illegible]	74,5	73,5
8	[illegible]	137,0	136,25
0	[illegible]	—	—
0	Ver. Bautz. Papier	74,0	73,62
i. L.	Ver. [illegible]	—	—
i. L.	do. [illegible]	—	—
8	Ver. [illegible]	130,5	130,5
0	Ver. Metall Haller	38,5	38,5
5	Ver. Stahlwerke	100,12	100,0
6	Ver. Strohstoff	118,0	117,5
8	Ver. Zünder	182,0	182,0
6	[illegible] Greiz	115,5	115,5
6	Vogtl. Spitzen	128,5	128,5
7	do. Tüll	124,5	123,0
8	Wanderer	143,0	142,0
8	[illegible] Pap.	109,0	109,0
0	Wunderlich	68,0	66,0
7	Zeiss Ikon	138,0	138,0
8	Zittau. Maschinen	—	—
4	Zuckerf. Halle	85,25	—
8	Zwick. Kammgarn	145,0	—

2. Banken

% Div.		20. 8.	19. 8.
4	ADCA	84,5	84,5
6½	Braubank	118,0	112,5
5½	[illegible]	104,0	104,0
6	Commerzbank	106,25	105,87
6	Deutsche Bk.	113,25	113,0
5	Dresdner Bank	106,25	106,0
7	[illegible]	133,0	133,0
12	Reichsbank	178,0	177,0
5	Sächs. Bank	107,0	107,0
6	Sächs. Bodenkr.	113,0	113,0

3. Verkehr

% Div.		20. 8.	19. 8.
7	Reichsb. 7 % Vorz.	122,62	[illegible]
3	[illegible]	68,0	[illegible]
5	Sächs. [illegible]	89,5	[illegible]

Versicherung

% Div.		20. 8.	19. 8.
10	Leipzig. Feuer [illegible]	182,0	182,0
10	do.	182,0	182,0
15 M.	Sächs. Vers.	210,0	210,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

		20. 8.	19. 8.
6 (6)	[illegible]	—	—
6 (6½)	Bank für Brauind.	113,0	113,0
6 (6)	[illegible] Brauerei	—	—
6	Engelhardt	101,0	101,0
6 (7)	[illegible]	102,5	102,5
6 (6)	[illegible]	103,0	103,0
6 (7)	[illegible]	103,5	103,5
5 (5)	Leipz. Riebeck	100,0	100,0
5 (6)	[illegible]	—	—
6 (6)	Sächs. Gußstahl	103,5	103,5
5 (6)	Somag Sächs.-W.	100,5	100,5
6 (6)	[illegible] & Söhne	101,0	101,0
6 (6)	[illegible]	—	—
6 (7)	Ver. Bautz. u. Pap.	104,0	104,0
6 (6)	Walther & Söhne	—	—
5 (5)	Chem. Fabr. v. Heyd.	100,5	100,5
5 (4)	Plauen. Lagerhäl.	—	—
5 (5)	Ver. Sächs. Werke	—	—
5 (5)	Sächs. Industrieb.	99,0	99,0

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	20. 8.	19. 8.
Reichsaltbesitz	130,1	129,7
4½ Reichs-Anl. v. 27	101,8	101,8
4½ do. do. v. 34	99,4	99,40
4½ Youngsanleihe	101,0	—
4½ Preuß. Anl. v. 28	100,2	100,2
4½ do. Schätze 36	99,8	100,0
4½ Sächs. Landesanl.	99,0	99,0
4½ [illegible]	99,4	—
4½ do. Schätze [illegible]	—	—
4½ [illegible]	100,0	100,0
4½ do. [illegible] 36	99,0	99,1
4½ [illegible]	100,25	100,25
4½ do. do. [illegible]	100,8	100,25
4½ [illegible]	104,87	104,12
4½ [illegible]	—	—
4½ [illegible]	98,75	98,5
4½ do. [illegible]	—	—
4½ [illegible]	—	98,5
4½ do. [illegible]	—	—
4½ [illegible]	—	—
4½ [illegible]	—	—
4½ do. [illegible]	—	—

	20. 8.	19. 8.
4½ Pr. Zentr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 1, 7	100,0	100,0
4½ do. do. R. 22	100,0	100,0
4½ Pr. Zentr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 21/27	100,0	100,0
4½ do. do. R. 19 u. Erg.	100,0	100,0
4½ do. do. Kom. [illegible]	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	—
4½ [illegible]	94,75	94,75
4½ [illegible]	101,1	101,1
4½ [illegible] 34	100,0	100,0
4½ do. [illegible]	100,0	100,0
4½ do. [illegible]	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	—
4½ do.	100,0	100,0
4½ do.	—	—
4½ do.	100,0	100,0
4½ do. [illegible]	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	—
4½ do.	98,7	—

Pfand- u. Kreditbriefe

	20. 8.	19. 8.
4½ Pr. Ld. Pfdbr. [illegible]	100,0	100,0
4½ do. [illegible]	100,0	100,0
4½ do. 27/28	100,0	100,0
4½ do. Liqu. [illegible]	100,0	100,0
Liqu.-Anteil.	128,25	128,25
do. do.	151,8	151,87
4½ [illegible]	94,5	94,5
4½ [illegible]	—	—
4½ do. [illegible]	—	—

Bank-Aktien

	20. 8.	19. 8.
Allg. D. Credit-Anst.	84,5	84,5
Badische Bank	—	115,25
Bank f. Brau-Industrie	117,0	116,5
Bayr. Hyp. u. W.-Bk.	98,5	98,12
Berl. Handelsges.	117,75	117,25
[illegible]	—	—
Comm.- u. Priv.-B.	106,25	105,87
Deutsch-Asiat. Bank	—	400,0
Deutsche Bk.	113,25	113,0
Dt. Centr.-Bod.-Cr.	107,0	105,5
Dtsche. Golddisk.	100,0	100,0
D. Hyp.-Bk. Berl.	108,25	107,0
D. Ueberseebk.	99,0	99,0
Dresdner Bank	106,25	105,5
Hamb. Hyp.-Bank	94,0	91,5
Meckl.-Strel. Hyp.	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	109,25	107,0
Niederlaus. Bk.	100,0	—
[illegible] Bank	—	—
Reichsbank	178,0	178,5
Rhein. Hyp.-Bank	132,0	130,0
Sächsische Bank	107,0	107,0
Sächs. Bodencr.	—	—
Westd. Bd.-Cred.	108,25	106,0

Transportwerte

	20. 8.	19. 8.
A.G. f. Verk.-Wes.	117,0	111,5
Allg. Lok.- u. Strb.	134,75	118,5
[illegible]	70,25	66,5
[illegible]	—	—
Hamburger Paketf.	61,0	59,75
Hamburg. Hochb.	93,12	93,5
Hamburg-Süd	123,87	123,0
[illegible]	—	—
Magdeburg. Strb.	87,0	88,5
Nordd. Lloyd	64,0	60,0

Industrie-Aktien

	20. 8.	19. 8.
Akkumul.-Fabr.	190,0	178,5
[illegible]	70,0	67,0
Allg. Elektr.-Ges.	106,75	100,25
[illegible]	148,5	—
Ammend. Papier	107,0	102,5
Anhalt. Kohlenw.	112,0	109,75
Aschaff. Brau.	—	140,0
Aschaff. Papier	110,75	109,75
Augsb.-Nürnb. M.	120,0	117,25
Bachm. & Ladew.	115,75	114,0
[illegible]	105,0	102,75
[illegible]	92,5	94,0
Bayr. Motoren	142,0	141,0
J. P. Bemberg	125,0	125,5
Berger, Tiefbau	137,75	137,0
Bergm.-Elektr.	121,0	120,0
[illegible]	—	—
[illegible]	78,75	79,0
Berl. Kindl	—	—
Berl. Licht u. Kr.	145,5	144,5
Berl. Maschinen	124,0	122,0
Berthold Messing	—	—
Beton u. Monier	145,5	144,0
[illegible]	138,0	127,5
[illegible]	—	174,0
[illegible]	113,0	113,0
[illegible]	134,25	133,25
Bremer Vulkan	—	—
[illegible]	159,0	—
Buderus Eisen	104,5	105,5
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	—	—
[illegible]	50,12	52,0
[illegible]	131,0	129,75
[illegible]	104,5	104,5
[illegible]	—	146,0
[illegible]	135,25	—
[illegible]	—	88,0
[illegible]	107,0	100,5
[illegible]	124,0	121,0
[illegible]	—	—
[illegible]	192,0	189,5
[illegible]	134,75	135,5
[illegible]	135,87	[illegible]
[illegible]	107,25	105,0
[illegible]	—	124,5
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	121,5	122,75
[illegible]	140,0	139,0
[illegible]	153,5	150,87
[illegible]	—	—
[illegible]	130,0	128,5
[illegible]	—	—
[illegible]	125,0	125,0
[illegible]	136,75	135,0

	20. 8.	19. 8.
Deutsche Waffen	147,75	146,75
D. Eisenh. A.-G.	133,5	134,0
[illegible]	85,0	83,0
Dortm. Akt.-Br.	—	—
Dortm. Union-Br.	190,25	190,25
Dresdn. [illegible]	81,0	80,0
Dresdn. Gardinen	114,5	113,5
Dresd. Schnellpr.	88,5	88,12
Dynamit A. Nobel	78,0	77,25
Eintracht Brkt.	152,0	149,5
Elektr. Lief.-Ges.	111,75	111,75
Elektr. Licht u. Kr.	139,75	128,0
Engelhardt-Brau.	78,5	75,0
[illegible]	107,0	—
[illegible]	108,0	105,25
Eschweiler Bgw.	—	—
[illegible]	—	110,0
Farbenindustrie	145,75	144,25
Feldmühle Papier	128,37	128,0
Felt. & Guilleaume	127,5	128,75
[illegible]	—	119,0
Fraustadt Zucker	—	118,5
Gebhard & Co.	139,0	136,75
[illegible]	—	—
Gehe & Co.	86,25	84,12
[illegible]	85,5	84,5
Germ. Portl.-Cem.	94,0	92,0
Gerresh. Glash.	119,0	—
Ges. f. el. Untern.	126,0	129,0
[illegible]	153,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	133,0
[illegible]	—	—
[illegible]	136,0	132,0
[illegible]	128,75	126,75
[illegible]	133,0	118,25
[illegible]	118,0	118,0
[illegible]	209,5	209,5
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	85,5	85,5
[illegible]	127,0	128,0
[illegible]	114,0	111,0

	20. 8.	19. 8.
Hallesche Masch.	104,87	103,5
Harpener	138,0	140,0
[illegible]	—	—
Heidenauer Pap.	87,5	82,5
Heine & Co.	92,5	93,0
Hemmor Portl.	—	183,0
[illegible]	—	70,0
Hindr. & Aufferm.	151,0	147,0
[illegible]	—	139,5
Hoesch, Eis. u. St.	105,12	104,62
[illegible]	—	144,0
Phil. Holzmann	144,5	143,5
Hotelbetriebsges.	81,0	81,75
Ilse, Bergbau	132,75	—
[illegible]	94,0	94,0
[illegible]	—	155,0
[illegible]	139,0	128,75
[illegible]	187,5	185,75
[illegible]	70,0	69,0
Gebr. Junghans	105,87	105,87
[illegible]	137,75	137,75
[illegible]	—	135,0
[illegible]	97,0	92,5
[illegible]	—	—
[illegible]	133,5	131,5
Klöckner-Werke	111,0	112,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	149,0
Kokswerke	139,0	140,0
[illegible]	100,0	99,5
[illegible]	79,5	80,0
Kötitzer Leder	130,87	130,25
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	108,5
[illegible]	—	—
Lahmeyer & Co.	120,25	120,75
Laurahütte	—	—
[illegible]	145,0	—

	20. 8.	19. 8.
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	165,0	163,5
Lingner-Werke	—	146,0
Lokomot. Krauß	—	121,75
C. Lorenz A.-G.	—	—
[illegible]	—	96,5
[illegible]	154,0	154,0
Mannesmann-R.	104,37	104,5
Mansfeld, alte	127,25	127,0
do. neue	—	—
Masch. Buckau	120,0	117,0
Maximilianshütte	—	—
Mech. Web. Sorau	110,0	108,5
Mech. Web. Zittau	45,0	40,5
[illegible]	—	—
Miag	130,25	117,5
[illegible]	—	138,0
[illegible]	—	—
Neckarwerke	108,5	108,0
[illegible]	147,0	147,0
[illegible]	132,5	—
Orenstein & Koppel	103,0	102,25
Phönix Bergb.	100,87	102,0
Pittler Werkz.	—	—
[illegible]	97,25	95,0
Preußengrube	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	79,5	77,0
[illegible]	92,75	92,5
[illegible]	155,0	155,0
[illegible]	160,5	159,0
[illegible]	205,0	199,0
[illegible]	118,87	118,87
[illegible]	130,75	130,5
[illegible]	117,5	118,12
[illegible]	133,5	129,0
[illegible]	88,0	87,87
[illegible]	—	—
[illegible]	110,0	101,0
[illegible]	109,0	107,0

	20. 8.	19. 8.
Roddergrube	—	—
Rosenthal Porz.	91,0	90,25
Rositzer Zucker	—	85,37
[illegible]	78,5	75,5
Rütgerswerke A.-G.	138,5	138,5
[illegible]	—	—
[illegible]	136,5	135,0
Sächs. Webstuhl	117,5	114,25
Salzdetfurth	140,75	139,75
Sangerhaus. M.	114,0	113,0
Sarotti Chokolade	118,5	112,0
[illegible]	—	—
Schl. Bgb. Beuth.	95,0	93,5
Schles. El.-Werke	—	—
do. Lt. B.	122,0	122,0
Schl. Portl.-Cem.	124,5	124,5
Schneider, Hugo	—	175,0
Schöfferhof	178,0	178,0
[illegible]	—	98,0
[illegible]	128,75	128,0
[illegible]	161,0	160,0
[illegible]	98,0	95,5
[illegible]	77,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	136,0	135,5
[illegible]	108,0	106,0
[illegible]	181,75	180,25
[illegible]	90,25	90,25
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	89,5	85,25
[illegible]	109,0	103,25
[illegible]	173,5	170,0
[illegible]	121,0	121,0
[illegible]	84,0	83,0
[illegible]	119,0	117,5
[illegible]	201,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	102,25	102,25
[illegible]	136,0	135,0

	20. 8.	19. 8.
Union Chem.	—	—
[illegible]	42,0	41,0
[illegible]	—	—
Ver. Bautz. Papier	73,5	74,0
Ver. chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nick.-W.	155,0	154,0
Ver. Glanzstoff	158,0	158,0
Ver. Metall Haller	36,5	38,5
Ver. Stahlwerke	100,0	99,75
Viktoria-Werke	98,87	98,75
Vogel-Telegr.	—	130,0
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werke	145,0	142,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	112,0	111,0
Westd. Kaufhof	93,0	93,5
Westereg. Alk.	89,0	89,5
Wissner Metall	92,25	93,0
Zeiss Ikon	135,75	135,12
[illegible]	—	148,0
Zellstoff-Waldh.	132,0	129,5

Versicherungs-Aktien

	20. 8.	19. 8.
Aachen-Münch. F.	—	—
Allianz [illegible]	251,0	250,0
do. Lebensv. [illegible]	212,0	213,0

Kolonialwerte

	20. 8.	19. 8.
[illegible]	81,5	80,0
Kamerun	69,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	20,75	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
[illegible] Altbes.	129,87	130,25
4½ Gem.-Umsch.-Anl.	100,12	—
4½ [illegible]	98,75	—
Bank für Brau	117,0	—
Reichsbank	178,75	177,62
Bank für Verkehr	117,25	117,25
Allg. Lok.-Strb.	134,0	—
Dt. Reichsb.-Vorz.	122,87	122,5
Hapag	—	61,5
Hamburg-Süd	123,0	—
[illegible]	—	—
Nordd. Lloyd	62,5	—
Accumulator	187,25	191,0
AEG	107,0	108,0
Bayer. Motoren	142,0	142,0
J. P. Bemberg	125,0	125,0
Berger Tiefbau	147,5	148,5
Berl. Licht u. Kr.	145,25	144,75
Berliner Masch.	125,0	123,5
[illegible]	—	181,5
Buderus	108,0	—
Charl. Wasser	104,87	104,0
Chem. Heyden	—	—
Cont.-Gummi	190,0	—
Daimler-Benz	124,0	—
Demag	135,5	—
[illegible]	107,25	—
[illegible]	108,0	—
[illegible]	133,5	131,0
[illegible]	151,0	—
[illegible]	148,0	—
[illegible]	134,25	—
[illegible]	148,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	111,5	—
[illegible]	105,62	—
[illegible]	129,0	130,5
[illegible]	—	—
Farbenindustrie	149,5	148,87
Feldmühle	125,25	126,5
[illegible]	128,5	—
[illegible]	127,75	128,25
[illegible]	127,0	—
[illegible]	140,0	—
[illegible]	138,5	—
Hoesch	109,0	109,5
[illegible]	149,0	—
[illegible]	82,25	82,25
[illegible]	154,0	154,0
[illegible]	128,75	—
Gebr. Junghans	104,75	106,0
[illegible]	—	—
[illegible]	83,5	—
Kokswerke	138,5	—
Lahmeyer	120,25	—
Laurahütte	—	—
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	104,0	104,87
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	125,0	—
[illegible]	—	—
Orenstein	103,25	—
[illegible]	199,12	204,0
[illegible]	—	—
[illegible]	130,0	—
[illegible]	117,25	—
[illegible]	133,5	133,5
[illegible]	138,5	—
[illegible]	138,5	—
[illegible]	132,0	—
[illegible]	161,0	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Siemens & Halske	181,25	182,87
Stöhr Kammgarn	—	—
[illegible]	—	—
Südd. Zucker	199,5	—
Thüringer Gas	—	—
[illegible]	100,25	100,87
Vogel Telegr.	—	—
[illegible]	181,0	—
[illegible]	93,25	[illegible]
[illegible]	—	—
[illegible]	107,12	—
[illegible]	133,5	—

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter **Erika**
mit
Hans Jürgen Freiherr von Weber
geben bekannt

Gottfried Wunderlich u. Frau
geb. **Rüdiger**

Rittergut Plohn i. V., Auerbach-Land

Meine Verlobung
mit
Fräulein **Erika Wunderlich**
gebe ich bekannt

Hans Jürgen
Freiherr von Weber

Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 114

AUGUST 1938

Statt Karten

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, guten Vaters, Schwiegervaters, Opas und Bruders, unseres lieben Schwagers und Onkels, des Herrn

Max Heide

Besitzer der Gohlifer Windmühle

drängt es uns, für die wohltuenden Beweise großer Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden, Gesänge, ehrendes Geleit und stilles Gedenken nur hierdurch

allen unseren aufrichtigsten Dank

zu sagen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bang für seine trostreichen Worte, die unseren Herzen so wohlgetan haben, Dank der Ortsgruppe Gohlis der NSDAP., unserer treuen Gefolgschaft, seinen lieben Montags-Freunden, dem Dresdner Ruder-Club, dem Gesangverein Harmonie, Cossebaude, dem Männergesangverein Stetzsch und Fürst Bismarck, Dresden, dem Turnverein Briesnitz, der Kriegerkameradschaft Prinz Johann Georg, Cossebaude, einschl. Gewehrabteilung, für die zu Herzen gehenden Nachrufe. Dank der Mutterkirche Briesnitz für Ueberlassung des Gotteshauses zur Trauerfeier. Dank Herrn Dr. Brucks, Cossebaude, für seine stete Betreuung unseres lieben Entschlafenen.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach. Deine Pflicht und Deine Treue werden uns für alle Zeiten Vorbild und Ansporn sein.

Gohlifer Windmühle, Dresden A 30, am 18. August 1938

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Todesstunde schlug zu früh — doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

Am Dienstag, dem 16. August, entschlief sanft und völlig unerwartet mein geliebter Mann, unser liebevoller, gütiger Vater und Schwiegervater

Oberregierungsbaurat i. R.

Max Zürbig

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Susanne Zürbig geb. **Vogel**
Dr. **Wolfram Zürbig**
Dipl.-Ing. **Fritz Schaer** und
Frau **Lili** geb. **Zürbig**
stud. med. **Konrad Zürbig.**

Dresden,
Sachsenplatz 5,
den 20. August 1938.

Die Einäscherung fand heute im Familienkreise statt.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen mit großer Freude an

Lilo Manch geb. Gehlke
Kurt Manch Schriftleiter

Dresden A 19, Laubestraße 23
Klinik Dr. Lehmann, Kaiser Straße 29

Statt Karten

BALDUR HARTWIG
Akad. Architekt und Baumeister
IRMGARD HARTWIG geb. FISCHER
Vermählte
zur Zeit auf Reisen

Dresden A 20, Wiener Straße 107 — am 20. August 1938 — Lohmen b. Pirna

---

Heinz Schöne
Ursel Schöne geb. **Schröder.**
Vermählte

Helleran — Lüneburg

Peter Kotschi
Eva Kotschi geb. Bauermeister
Vermählte

Düsseldorf — 20. August 1938 — Dresden-A., Bismarckstraße 41

Nach kurzer schwerer Erkrankung ist im Alter von 4 Jahren unser sonniger

Manfred Rudolf Mittag

von uns gegangen. Wir haben ihn gestern in Stille beerdigt.

In tiefem Weh
Dr. Rudolf Mittag und **Frau Anni**
Gerhard und **Annemarie**

Dresden, den 21. August 1938
Elisenstraße 2

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Heute morgen ½8 Uhr verschied nach einem Leben von nimmermüder, rastloser Tätigkeit mein lieber Vater, der

Mühlenbesitzer

August Richard Paufler

im 68. Lebensjahre.

Großröhrsdorf, den 20. August 1938

In stiller Trauer: **Charlotte Paufler**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. August, ¾1 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Sächsische Familiennachrichten
aus anderen Blättern

Gestorben:
Dresden: Lea Dahlmann; Hanna Helschmann; Otto Schubert; Marie verw. Stelze geb. Rasch. — Kriegswitz: Anna Laura verw. Hickmann geb. Nitsche. — Pirna: Anna verw. Leidiger. — Porschendorf: Otto Clemens Oehme.

Familien-Anzeigen nehmen die Dresdner Nachrichten bis nachm. 5 Uhr für die nächste Morgen-Ausgabe an. Auch Sonntags ist der Anzeigenschalter Marienstr. 38 von 11–12,30 Uhr geöffnet.

Gebrauchte Rundfunk-Geräte einzeln oder auch komplett preiswert! FAHRRAD HAUFE

Altes **Gold u. Silber** (auch alte Silbermünzen) kaufen gegen Kasse **Zimmermann & Brückner** Juweliere Seestraße 4 E/32 448

Blusen-Neuheiten eigene erstkl. Herstellung, bei gut im Gef. und Form außerordentl. preiswert **Müller** Gewandhausstr. 3 am neuen Rathaus

Beschädigte, zerbrochene Kunstgegenstände, Geschirr, Porzellan, Glas usw. repariert und ergänzt fehlende Teile fachgemäß R. Klamm, Dresden-A., Pirnaische Str. 32, I. Ruf 12 433 / Gegründet 1906

Damenbart Entfernung u. reinschmerzlos durch **Diathermie** Strehlerstraße 46, III. rechts — Ruf 15 668. Kostenlose Beratung von 11–14 Uhr

Alte **Silbermünzen** Altsilber — Altgold u. hochwert. Schmuck übernehme geg. sofort. Barvergütung **Juwelier Schnauffer** Prager Str. 5, I. E/66284

Paßbilder — ohne Aerger 3 Stück 1.— M. gibt's bei Mauersberger, Ferdinandplatz 1.

Frischer ¾ langer **Pelz-Mantel** 1.75.–RM verkäuf. bei Pelz-Lehnert, Pirnaische Str. 34, I. Etage. Gute Gelegenheit, großes Geschäft.

Seit Jahrzehnten große Erfolge! **Detektiv Schipek** Dresden, Moritzstr. 1, Ruf 11011 Vertrauensausch., geheime Beobachtungen, Ehe-, Alimenten-Ermittlungen, Beweise, Heiratsauskünfte, In- u. Ausland usw.-M.&B. Honorare.

Sterbekasse Anfragen mit Bücher, Verl.-Bäre Strehl.-St. 18, Heidenreichstraße 17.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt „Concordia" Otto Lamprecht & Co. G. m. b. H. Dresden N, Obergraben 19, Fernruf 53968, 51716 übernimmt in jeder gewünschten Ausführung Erd- und Feuerbestattungen — Ueberführungen
Neu für Dresden! Neu für Dresden!
Leichenkraftwagen mit Blumendekoration

Trauer-Kleidung Lassen Sie sich von uns beraten. Sie erreichen uns unter der Nummer 25571 **Echternkamp** Spezialhaus für Trauerkleidung · Am Altmarkt

Adolph Weber's Alpenkräuter **Doppelkopf-Tee** besteht aus reinen Naturstoffen, hat herrlichen Wohlgeschmack, wirkt mild abführend. Lästige Fettpolster verschwinden bei regelmäß. Genuß in kurzer Zeit. In Apoth., Drog. sowie durch d. Teefabrik Adolph Weber, Radebeul 1 erh. Sie f. 80 u. 110 Pfg. das seit 1866 bewährt. **Schlankheitstee**

Radio-Apparate große Auswahl! **Ständige Funkschau** Teilzahlung bis 10 Monate Der **neue** verbesserte **Volksempfänger** Anzahlung 6.80 ℳ Abzahl. mit 3.80 ℳ **Musik-Franke** Grunaer Straße 18 Ecke Neue Gasse Beachten Sie bitte unsere 8 Schaukasten.

PFAFF Vertrieb Fischer & Schneider

Wanderer-Motorfahrräder schon v. 225 RM. an
Besichtig. Sie bitte unser groß. Lager Suche-Kundendienststelle Ihr gebrauchtes Fahr- oder Motorfahrrad nehm. wir in Zahlung **H. & P. Richter** Dresden-N. 6 Hauptstraße 38 Ruf 50 679

Es sprach zur Gans der Gänserich:
„Wir geh'n zwar auch recht watschelig,
Doch der da sollte sich was schämen,
Der braucht' nur „Lebewohl"* zu nehmen!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebensogut" vorgelegt werden.

Dresdner Philharmonie
Von Gluck bis Strauß

Ein Querschnitt durch deutsches Meisterschaffen

4. (letztes) Konzert

Donnerstag, den 25. August 1938, 20.30 Uhr, im Gewerbehaus

Leitung: **Paul van Kempen**

Solisten: **Willibald Roth / Alex Kropholler**

Reger: Mozart-Variationen / Brahms: Doppelkonzert für Violine und Cello / Richard Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche

Zwinger-Serenade

Mittwoch, den 24. August 1938, 20.30 Uhr

Leitung: Dr. **Artur Hartmann**

Solisten: **Heinz Bukowski / Arthur von Freymann / Josef Gauglitz / Alfred Schattschneider**

Joh. Christ. Bach: Sinfonie D-Dur, op. 18 Nr. 4 / Wolfg. Amad. Mozart: Quartett für Oboe, Violine, Viola und Violoncell, KV. 370 / Jos. Haydn: Sinfonie Nr. 1, Es-Dur (mit Paukenwirbel)

Vorverkauf: Verkehrsbüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbhf., F. Ries, Seestraße, H. Bock, Prager Straße und Abendkasse.

Konzertleitung **F. Ries** Seestraße 21, T. 21400, 19074

Sonntag, den 11. September, 20 Uhr, Gewerbehaus

Einmaliges Konzert vor der Amerika-Tournee

Der weltberühmte

Don-Kosaken-Chor
Ltg.: Serge Jaroff

Vollständig neues Programm!

Karten von RM. 1.— bis RM. 4.— bei F. Ries, Seestr. 21, Reisebüro Hessel, Altmarkt

---

Große Wirtschaft
Die schöne Konzertgaststätte im Großen Garten

Sonntag **Großes Luftwaffen-Konzert** ausgeführt vom Stabsmusikkorps im Luftkreis 3, Fliegerhorstkommandantur Dresden, Leitung Obermusikmeister Penzel

---

Central-Theater
TÄGLICH 20 UHR · SONNTAGS AUCH 16 UHR

Die große lustige Wiener AUSSTATTUNGS-REVUE

An der schönen blauen Donau

Eine fröhliche Reise für die „Daheimgebliebenen" in 26 BILDERN

mit FRITZ IMHOFF Elisabeth Sandner Toni Nießner Mizzy Wawra · Pepi Menschik u. a.

RUF 12512/21548 · KASSENZEIT 10–20 UHR

Komödienhaus

Sonntag – sowie täglich 8¼ Uhr:

Letzte Woche! Persönliche Gastspiele

Rotraut Richter

in dem Lustspiel mit Chansons:

„Nur für Erwachsene"

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute wie jeden Sonntag im Restaurant ab 4 Uhr

Großes Konzert im oberen Saal

Ab 4 Uhr Tanztee / Ab 8,30 Uhr Gesellschaftstanz

Anne-Marie – Bad Reinerz
Haus d. erstkl. Küche, sorgfält. Pflege d. Diät u. Reformküche, neu eröffnet, fließ. w. u. k. Wass., Z.-Heiz., 1 Min. v. d. Bädern. Inh. Th. Göbel, Diätchef. Prosp. frei

---

Wied. zur., vorl. D. u. h. Sonntagsgr. D. b. l. f. g. l. D. R.

Nichte Marianne Nr. 1 Dr. Nachr.

Letzte Neustädter Geschäftsmann Br. liegt Dr. Nachr.

Gebildete Dame sucht Partnerin(nen) z. vierhänd. Klavierspiel u. ev. gem. Konzertbes. Ang. [illegible] u. B B 354 an Dresdner Nachrichten.

Wer übernimmt? 3-Pers.-Haushalts- u. Fein-Wäsche zum Waschen, Plätten u. Ausbessern. Schonende Behandlung Bedingung! Ang. m. Preis u. B J 333 an Dresd. Nachricht.

Die über Frau Joh. Witte, Pirnaische Straße 10 verbreiteten Gerüchte **sind unwahr** Kurt Ellerich Strehlener Str. 29.

1 [illegible] Mark, so wenig kostet eine DN-Kleinanzeige in dieser Größe

---

Regina 3 Uhr
Täglich Polizeistunde

Sächsische Staatstheater

Opernhaus Vom 11. Juli bis mit 27. August geschlossen.

Schauspielhaus Vom 18. Juli bis 3. September geschlossen.

Theater des Volkes städtisches Theater am Albertplatz Vom 16. August bis 30. September geschlossen

Komödienhaus Gastspiel Rotraut Richter mit Berliner Ensemble

¼9 Nur für Erwachsene Lustspiel von Helene von Fortenbach

Pony	Rotraut Richter
Krüger	Hörmann
Dreßler	Brand
Nina	Schubert
Sascha	Alekin
Baumgarten	Lambertin
Maier	Rosenhauer
Lechner	Weilhammer
Zacharias	Streng
Franz	Buschang

Ende gegen ½11 Uhr

Central-Theater Wiener Ausstattungs-Revue

4 An der schönen blauen Donau 8

in 26 Bildern von R. Weyß. Musik von J. Krafftisch. Inszenier.: Dir. Ign. Brantner. Musikleiter Theodor Peyrl

Michael Sumpf	Imhoff
Littlejohn	Sandner
Heidler Rabl	Nießner
Rosl	Wawra
Mrs. Book	Sandor
Graf Ferry	Menschik

Wo speist man gut u. preiswert? in der „Marktbörse", Dresden, Marienstr. 3

Waldschlößchen-Terrasse

Heute Sonntag 4 Uhr **Groß. Freikonzert** durch Kreismusikzug d. NSDAP Leitung MZF Reiche u. Männerchöre der Gruppe Neustadt Leitung Gruppen-Chormeister Max Lehmann, ferner ab 4 Uhr **Große Ballschau**

Jeden Mittwoch 8 Uhr Hase-Ballschau

Schillergarten Blasewitz Sonnabend, Sonntag: TANZ

Zufahrt zur **Schrödermühle** bei Freiberg wegen Bauarbeiten nur über **Brand-Erbisdorf** möglich!

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

U.T.: Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. 3. Woche: Paula Wessely in ihrem neuesten und einzigen Film dieses Jahres: „Spiegel des Lebens" mit A. Hörbiger, P. Petersen.
Prinzeß: Jenny Jugo und Gustav Fröhlich in „Die kleine und die große Liebe." Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9
Universum: „Capriccio" mit Lilian Harvey. Wo. 4, 6.15, 8.45. So. 2.15, 4, 6.30, 9
Capitol: 2. Woche! „Geheimzeichen L B 17" mit Willy Birgel. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Ufa-Palast: „Eine Frau kommt in die Tropen" m. Hilde Krüger, Hilde Körber, Otto Wernicke. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9. Heute Sonnabend, 11 Uhr abds.: Spätvorstellung: „Rasputin, der Dämon Rußlands"
Zentrum: „Skandal um den Hahn" mit E. Elster, E. Hoffeln, P. Westermeier, P. Henckels, Eugen Rex. 3, 5, 7, 9
Fama-Palast, Leipziger Str. 76: „Ab Mitternacht." 4.15, 6.15, 8.30
Film-Eck, Briesnitz: „Heiratsschwindler" mit Harald Paulsen, Ilse Bernhoff, Hilde Körber. 4.15, 6.20, 8.30
Freiberger Platz: „Frau Sylvelin" mit Heinrich George, Maria v. Tasnady, Paul Richter. Jugendl. üb. 14 Jahre erlaubt. 2.30, 4.15, 6.15, 8.30
FH-Li., Theater am Fürstenplatz: Heute Sonnab., 6, 8.30 u. morgen Sonnt., 4, 6.15, 8.30: Der neue, glanzvolle Revuefilm: „Broadway-Melodie 1938" mit Robert Taylor, Eleanor Powell
Gloria-Palast: „Andalusische Nächte." Ein romantischer Wo.-Film m. Imperio Argentina, Friedr. Benfer. Für Jugendliche erlaubt. 4, 6.15, 8.30
Goldenes Lamm: Olympia 2. Teil „Fest der Schönheit". 4.30, 6.30, 8.30. — 2 Uhr, Kindervorstellung: Olympia 2. Teil „Fest der Schönheit"
Kebbel-Lichtsp.: Italia: Kein Wort von Liebe. E. Schwannecke, Erich Fiedler, Richard Romanowsky, Margit Symo
Kosmos, Alaunstraße: [illegible] spannender französischer Spielfilm. 4.15, 6.15, 9. 2.30: Jugendvorst.: Tier- u. Expedit.-Film: „Borneo[illegible]"
UT-Mo.: „Musketier Meier III" mit Herm. Speelmans, Rudi Godden, Victoria v. Schack. Wo. 6.15, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30
National: 4, ½7, ½9. Der neue, große Ufa-Erfolg! „Andalusische Nächte" nach der Novelle „Carmen" mit Imperio Argentina, F. Benfer, K. Klöpfer, M. Koppenhöfer. (Jugdl. erl.)
Olympia, das neue moderne Lichtspielhaus Striesen, Schandauer Straße 57: Olympia 2. Teil „Fest der Schönheit". Jugendliche erlaubt. 2, 4, 6.15, 8.30 — 2 und 4 Uhr: Jgd.- u. Kindervorst.: Olympia 2. T. „Fest der Schönheit"
Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: Olympia 2. Teil „Fest der Schönheit." 4, 6.15, 8.30. — 1.45 Uhr: Jugendvorstellung: Olympia 2. Teil „Fest der Schönheit"
Regina-Li., Augsburger Str. 12: „Es leuchten die Sterne." Eine Film-Revue mit La Jana, Ernst Fürbringer, Vera Bergmann, Rudi Godden. 4, 6.30, 8.30 — 2 Uhr: Jugendvorstellung: „Befehl ist Befehl" mit Weiß Ferdl
Scala-Lichtspiele, Moritzstraße 10: Nordische Heim. Kriminaltonfilm. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
Schauburg: „Andalusische Nächte." Ein romantischer Liebesfilm. Jugendfrei. 3.30, 6, 8.30
Stephenson-Lichtspiele: „Jugend" nach dem Bühnenstück von Max Halbe mit Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Eugen Klöpfer. Ein Tobis-Film, der jedem zum unvergeßlichen Erlebnis wird! 4.15, 6.30, 8.45
Wettin-Lichtspiele: „Urlaub auf Ehrenwort." Ein Film von Pflicht, Freude und Kameradschaft mit Ingeborg Theek, Rolf Moebius, Fritz Kampers. 4, 6.15, 8.30. — 2 Uhr: Jugendvorstellung: „Der Herr der Welt"

U.T.
Waisenhausstr. 22 Telephon 23000

Wo. 4.00 6.15 8.30 So. 2.30 4.40 6.50 9.00 Uhr

Die 3. Woche

PAULA WESSELY

In dem einzigen in diesem Jahre erscheinenden Wessely-Film

Spiegel des Lebens

mit **Attila Hörbiger, Peter Petersen**

Raoul Aslan, Jane Tilden

Alfred Neugebauer, Dagny Servaes

Regie: Geza von Bolvary

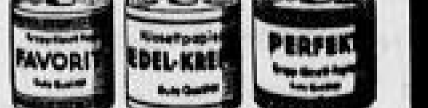
Wieder spürt man die lebenswahre Darstellungskunst der Wessely in ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit u. Beweglichkeit des Ausdrucks, wieder erschüttert ihre schlichte Gebärdensprache und ihr natürlicher Tonfall in den großen dramatischen Szenen des Films

---

Butterbrot-Papier
25×33 cm — fettdicht

i. flachen Paket. à 100 Blatt 1 Paket **25** ₰, 3 Pak. **70** ₰ in Rollen à 100 Blatt 1 Rolle **23** ₰, 3 Roll. **65** ₰

Filtrierpapier
für Kaffeefilter aller Art. Karton à 100 Blatt **Nr. 1** Karton **15** ₰ **Nr. 2** Karton **25** ₰



Krepp-Klosettpapier
150-g-Rollen . . . 10 Rll. **80** ₰, 1 Rll. **9** ₰
200-g-Rollen . . . 10 Rll. **1.05**, 1 Rll. **12** ₰
230-g-Rollen . . . 10 Rll. **1.20**, 1 Rll. **14** ₰

Fein-Krepp, feine gelbliche Qualität, 200-g-Rollen, 10 Roll. **1.70,** 1 Rolle **20** ₰

Bargou
Söhne am Postplatz

Eine Anzahl gebr. **Pianos** erst. Marken, tadellos und preiswert **Rabe** Zirkusstraße 30

Gebrauchte u. z. T. kaum gespielte **PIANOS** zu sehr günstigen Preisen u. Beding. **Förster-Haus** Waisenhausstr. 10 Ruf: 14072 Reparaturen a. Art sowie Stimmungen

Wolfframm-Mignonflügel gut erhalten, herrlich. Ton, sehr preisw., a. geg. Raten **Pianohaus Wolfframm** Ringstraße 16

15 gebr. Pianos billig geg. kl. Raten [illegible]

Höhengasthaus und Kaffee **Saloppe** am herrlichen Lingnerpark gelegen, ladet ein zur gemütlichen Einkehr und zum Familien-Tanz.

Förster Pianos nur Waisenhausstraße 10

Erstkl. Herbstkl. u. Mod. fert. in u. auß. dem Hause **Wiener Modellschneid.** Wiener u. franz. Mod., la Ref. Tag 4.50. Zuschr. unt. B G 340 an Dresdn. Nachr.

Dresdner besucht Euren ZOO

Sonntag, 21. August 1938 ab 15 Uhr

Groß-Gartenkonzert

Reicher Tierbestand Viele Seltenheiten

Kapitän May mit seinen Wunderseelöwen

Kinderreitwiese, Zoophotograph, Zookasper

Donaths Neue Welt
Haltestelle 19, 110, 22

Das schöne und einzigartige Ausflugsziel für jedermann

Heute Sonntag, 21. August, ab 16 Uhr:

Wehrmacht-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps Art.-Regt. 4 Leitung: Obermusikmeister Fritz Waldau.

Außerdem Tanz im Freien und im Saal mit dem Böhme-Orchester

Kinderspielplatz Kasperletheater

und abends das sehenswerte Alpenglühen!

Alle Veranstaltungen bei schlechtem Wetter im Saale.

Heiraten

Neigungsehe m. sportl., gebildeter Dame erstr. [illegible] 40 J., Akadem., pensionsber., [illegible] Gegenwart u. Abl.-Leiter in ein. Großbetr., 41 J., gut. Einkomm., charakterf., wünscht baldige Ehegemeinschaft. Reichsbahn-Insp., 42 J., 1,72 gr., pensionsber., [illegible]. Junge Dame, Mitte 20, hübsch, frauliches Wesen, schlank, gesund, wirtsch. u. tüchtig, ca. 20 000 RM. Vermögen, gebild. Herrn in gesich. Verhältnis. [illegible] **Richard Rietschel** Dresden A 1, Gutzkowstr. 5, I. Fernruf 64744 am Gutzkowplatz. Sprechzeit: werktags von 10–19 Uhr, sonntags von 10–14 Uhr

Dame 40 J. alt, sucht pass. Herrenbek. zw. Gedankenaustausch u. Spaziergg. Spät. Heirat n. ausgeschl. Zuschr. u. B G 345 an DN.

Detektiv „Lux" Inh. Erh. Hentz Magdb., 14. Mai 1938? i. H. d. Café König. Ermittlungen Beobachtungen Spezialauskünfte 30 Jahre. Pirna

Heiraten können Sie **schnell** wenn Sie sich vertrauensvoll a. mich wenden. Aufträge jeden Standes und Alters (mit und ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor! Einheiraten stets möglich. Nur sofortige direkte, persönliche oder schriftliche Bekanntmachung, daher beste Erfolge! Langjährige reelle, streng diskrete Eheanbahnung Gustav Funke, Albertstraße 18, I. Sprechstunde: 11–6, sonntags 11–2 Uhr. Tel. 26793. Auskunft kostenlos.

M. Witfeld Die erwählte Ehe-Vermittlung der guten Kreise. Dresden-A. Reinick-Straße 4 Ecke Tiergarten Tel. [illegible] Sprechzeit von 10–12 und 3–7 Uhr. Auskunft kostenlos.

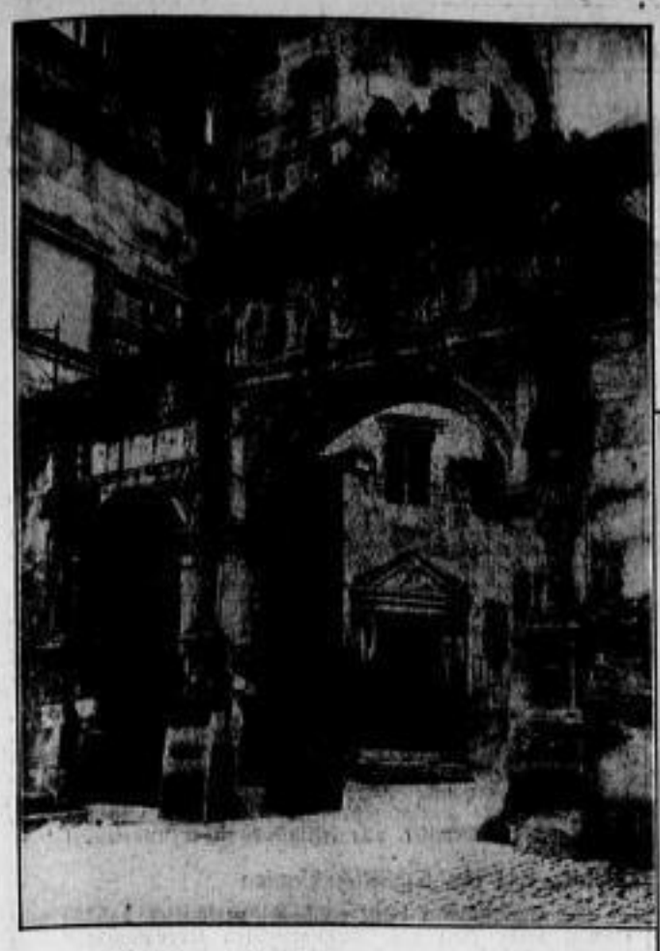
Detektiv Jahnke 43 Jahre altbewährt Beobachtg., Beweise Auskunft über alles Prager Str. 21, Kapitol

Die **gute Ehe** ist Ihr Wunsch. Sie können [illegible] **Lutherverlag** Leipzig O 1 Schließfach 30

Alle Frauen u. Männer kaufen preiswert Gummi-Artikel bei **Gummi-Freisleben** Postplatz u. Wallstraße 4 1. Spezial-Gesch.

3 Geschäftsfrauen suchen Aufnahme in einem Ehezirkel [illegible] **Gebhardt,** [illegible] Straße 1.

Bilder vom Tage



Die Alte Hofhaltung in Bamberg wurde jetzt zu einem mustergültigen Heimatmuseum für bambergische Geschichte und Volkstum der engeren Heimat gestaltet. Besonders interessant an der Alten Hofhaltung ist der Eingang, ein prachtvolles Renaissanceportal ausgangs des 15. Jahrhunderts.

Ibn Sauds Sohn in London

Der Kronprinz von Saudi-Arabien, Emir Saud, ist mit seinem jüngeren Bruder Emir Mahumed in London eingetroffen.

Links:

Die Plakette zum diesjährigen Reichsparteitag

eine Schöpfung von Prof. Richard Klein-München.

Unten: **Hitler-Jugend in London**

Eine Abteilung der Hitler-Jugend, die sich gegenwärtig in England aufhält, läßt sich hier von dem bekannten „Beefeater" (mittelalterlicher Leibgardist) die Sehenswürdigkeiten des Towers in London zeigen.

Unten: **Artillerieschießen einer Zerstörerdivision**

Die 2. Zerstörerdivision unserer Kriegsmarine führte bei Saßnitz, nördlich der Insel Rügen, ein Artillerieschießen durch, dem auch Generaladmiral Raeder beiwohnte. Unser Bild zeigt das Geschützreinigen nach Beendigung des Schießens an Bord des Zerstörers „Hermann Schoemann".

Aufnahmen: Atlantic 1, Löhrich 1, Presse-Bild-Zentrale 1, Presse-Hoffmann 1, Scherl-Bilderdienst 1.

Nikon Nicetas: „Bin verraten!"

Der „Fall Redl" aufgeklärt

In der alten österreichisch-ungarischen Monarchie erregte kurz vor Ausbruch des Weltkrieges der „Fall Oberst Redl" ungeheures Aufsehen. Dieser Mann wurde der Spionage zugunsten Rußlands überführt. Volle Klarheit in diese damals sehr geheimnisvoll behandelte Angelegenheit bringen jetzt die nachgelassenen Papiere eines russischen Generalstabsoffiziers, die sein alter Freund Nikolai Sementowski bearbeitet hat.

Auf Grund der Unterlagen des russischen Generalstabsoffiziers ergibt sich, daß der Geheimdienst im kaiserlichen Rußland noch im Jahre 1912 außerordentlich mangelhaft arbeitete. Eines Tages aber kam der Zufall dem russischen Generalstab zu Hilfe.

Nikon Nicetas hauptpostlagernd.

Auf den Arbeitstisch des Generals Monkewitz, eines der maßgebenden Offiziere der betreffenden Generalstabsabteilung, flatterte ein Zettel, auf dem sich einige handschriftliche Notizen des Kriegsministers Suchomlinow befanden. Suchomlinow stellte dem Generalstab anheim, sofern dieser Wert darauf legte, in Oesterreich einen guten Geheimagenten zu haben, sich an die folgende Adresse zu wenden: Nikon Nicetas, Wien, hauptpostlagernd. Der Minister vermerkte auf seinem Zettel ausdrücklich, daß die Briefe niemals eingeschrieben gehen dürften.

Suchomlinow war erst einige Tage vorher von einer Auslandsreise zurückgekehrt. Er hatte in Karlsbad eine längere Kur gebraucht. Im Generalstab wurde daher angenommen, daß er bei dieser Gelegenheit persönlich die Bekanntschaft des von ihm empfohlenen Agenten gemacht hatte. Doch blieb es bei Vermutungen.

Der Anregung des Kriegsministers zufolge, ordnete General Monkewitz an, die Verbindung mit Nikon Nicetas herzustellen, der unter diesem Namen nunmehr in die Liste der ausländischen Geheimagenten aufgenommen wurde. Der Offizier, dem die Ueberwachung der Agententätigkeit oblag, schrieb Nikon Nicetas einen Brief mit der Anfrage, welcher Art Berichte er liefern könne. Da Suchomlinow im Generalstab keine besondere Autorität besaß und für leichtgläubig galt, erwartete man von der neuen Verbindung keine hervorragenden Ergebnisse. Doch zur allgemeinen Ueberraschung traf von Nicetas bald eine Antwort ein, die dieser dem Generalstab weisungsgemäß über eine bestimmte Deckadresse in einem neutralen Lande hatte zukommen lassen, von wo aus sie auf sicherem Weg nach Petersburg weitergeleitet wurde.

Um 3000 Rubel

In seinem ersten Briefe machte Nikon Nicetas unvollständige Angaben über den Mobilisierungsplan eines österreichischen Armeekorps. Er schrieb, daß er die fehlenden Angaben im nächsten Brief nachliefern würde, wenn er dreitausend Rubel als Vorschuß erhalten könnte. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Mitteilungen erschien diese Summe als überaus geringfügig, wodurch Zweifel am Wert der Unterlagen aufkamen. Wäre Nikon Nicetas nicht vom Kriegsminister persönlich empfohlen worden, so hätte er den eingesandten Truppentransportplan wahrscheinlich postwendend zurückbekommen. Im russischen Generalstab herrschte nämlich die Ansicht vor, der Bericht enthalte bewußt unrichtige Einzelheiten und veraltete Daten und sei zur Irreführung des russischen Geheimdienstes zusammengestellt worden. Diese Ueberlegung erschien im Augenblick um so berechtigter, als der russische Generalstab selbst des öfteren in ähnlicher Weise die Gegenspionage irrezuführen suchte.

Aber trotz dieser Erwägungen wurde das erbetene Geld in zwei einfachen Briefen, und zwar in österreichischen Banknoten, nach Wien geschickt. Dabei wurde Nicetas gleichzeitig um Fortsetzung der Sendungen gebeten.

Das Mißtrauen des russischen Generalstabes gegenüber dem Geheimagenten Nicetas war sehr groß, am verdächtigsten und unwahrscheinlichsten mutete jedoch der Umstand an, daß diese Nicetas, wie er geschrieben hatte, die geheime österreichische Briefzensur nicht zu fürchten brauchte. Dieses Mißtrauen sollte jedoch bald schwinden: die von Nikon Nicetas gelieferten Berichte und Dokumente erwiesen sich als überaus wertvoll. So wurde Nicetas weiter reichlich mit Geldsendungen versorgt, doch überschritt der jeweilige Betrag niemals den Gegenwert von 8000 Rubel.

Der Winter 1912/13 brachte eine erhebliche Spannung der politischen Lage mit sich. Besonders die austro-russischen Beziehungen schienen sich gefahrenschwer gestalten zu wollen. Auf beiden Seiten wurden geheime militärische Vorkehrungen getroffen. Die innerhalb der österreichisch-ungarischen Armee in diesem Zusammenhang verfügten Maßnahmen beantwortete Rußland auf Grund der Berichte von Nicetas mit entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Da wurden im Frühjahr 1913 die fünf kleinen Geheimagenten des russischen Generalstabes in Oesterreich-Ungarn zu gleicher Zeit verhaftet. Zweifellos war dabei Verrat im Spiel, der einem russischen, im Grenzgebiet dienstuenden Gendarmerieoffizier zur Last gelegt wurde. Dieser Offizier hatte die vom Generalstab an jene verhafteten Agenten adressierten Briefe mit deutschen Briefmarken zu versehen und sie von verschiedenen deutschen Grenzstädten aus zu versenden. Dieser Offizier erschoß sich bei Ausbruch des Krieges, was den Verdacht gegen ihn verstärkt. Damals, im Frühjahr 1913, waren jedoch noch keine ausreichenden Beweise vorhanden, um ihn zu überführen.

Wer war Nicetas?

Die Briefe an Nikon Nicetas aber gingen nicht durch die Hände dieses Offiziers, sondern direkt von Petersburg aus. Trotzdem ereignete sich einmal der Fall, daß zwei Briefe an Nicetas diesen erst mit viertägiger Verspätung erreichten. Diese ungewöhnliche Verspätung war zweifellos ein bedenkliches Zeichen: sie ließ darauf schließen, daß die Briefe in den Händen der österreichischen Gegenspionage gewesen sein mußten. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß Nicetas seine Briefe entweder aus Deutschland oder aus der Schweiz zum Versand brachte, wodurch jede Kontrolle der österreichischen Geheimzensur ausgeschlossen schien. Der russische Generalstab hingegen schrieb ihm nach Wien in einer Form, als handelte es sich um eine Korrespondenz zwischen Briefmarkensammlern. Die jeweils beiliegenden Geldbeträge sollten als Zahlungen für wertvolle Briefmarken gelten. Es war dies freilich kein sehr geschickter Deckmantel, und diese Korrespondenz mußte in höchstem Maße verdächtig wirken.

Als der Briefwechsel nach dem Zwischenfall wieder regelmäßig vonstatten zu gehen begann, wurde gelegentlich ein an Nikon Nicetas adressierter Briefumschlag unvorsichtigerweise mit einem alten Siegel (es stellte ein „T" dar) ver-

sehen. Dieses Siegel war früher öfters für Briefe an die in Oesterreich in der Folge verhafteten Agenten verwendet worden.

Höchstwahrscheinlich wurde dieses Siegel für Nicetas zum Verhängnis, indem es seine Zugehörigkeit zum russischen Geheimdienst enthüllte. — Denn kurz nach Absendung dieses Briefes brachten die Zeitungen die Nachricht vom Selbstmord des Obersten Redl.

Das Erstaunen des russischen Generalstabes kannte keine Grenzen, als er aus diesen Meldungen der Presse erfuhr, wer eigentlich Nikon Nicetas gewesen war. Denn nun ließ sich auch erklären, wieso die Korrespondenz mit ihm eineinhalb Jahr hindurch die Kontrolle des österreichischen Gegenspionagedienstes hatte passieren können. Oberst Redl stand ja selbst an der Spitze dieses Dienstes, als er in Wien dem Generalstab zugeteilt war! Und nach seiner Ernennung zum Stabschef des 8. Armeekorps in Prag behielt er die Leitung dieses Dienstes und kam dieserhalb wöchentlich zweimal nach Wien.

Nach seiner Verhaftung brachten vier Offiziere den Obersten Redl in ein Wiener Hotel und erklärten ihm dort, daß er sein Zimmer nicht mehr lebend verlassen dürfe. Die Offiziere blieben wachehaltend vor seiner Tür.

Ein ganzer Tag verging. — Gegen Abend bat Oberst Redl, ihm zu gestatten, von dem dem Hotel gegenüberliegenden Kaffeehaus aus einige Briefe zu schreiben, ohne daß ihr Inhalt bekannt würde. Als ihm dies zugestanden wurde, begab er sich in das Kaffeehaus und schrieb dort zwei Postkarten, die er selbst in den nächsten Postbriefkasten warf.

Kurz nach der Rückkehr ins Hotel hörten die Offiziere in Redls Zimmer einen Schuß fallen ... Der Vaterlandsverräter hatte sich selbst gerichtet.

Einige Tage später erhielt der Generalstab in Petersburg eine Postkarte, die nur die wenigen Worte enthielt: „Bin verraten! — Nikon Nicetas."

Es wurde später behauptet, daß dieser Mann sich ein Vermögen von mehreren Millionen Kronen geschaffen habe. Sein Lebenswandel war zum Schluß auffallend verschwenderisch. Er versuchte glauben zu machen, daß er unerwartet ein beträchtliches Vermögen geerbt habe. Doch seine ehemaligen Freunde erklärten, daß es sich um eine Erfindung Redls handele. ps.

Zoppot ohne Juden

Ausschluß jüdischer Kurgäste brachte erhöhten Fremdenzustrom

Zoppot, 20. August.

Obwohl die diesjährige Zoppoter Kur- und Badezeit noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich doch schon übersehen, daß die auf Veranlassung des Gauleiters eingeleitete Entjudungsaktion dem deutschen Weltbad an der Ostsee nicht nur keinen Nachteil gebracht hat, sondern im Gegenteil einen größeren Fremdenzustrom als je. Waren im vergangenen Jahr im ersten Drittel des August 18 825 Kurgäste gezählt worden, so stellte sich für den gleichen Zeitpunkt dieses Jahres die Zahl der Kurgäste mit längerem Aufenthalt auf 19 602, zu denen noch 4248 Wochenendgäste und KdF-Urlauber kommen, das sind über 5000 Personen mehr als im Vorjahr. Aehnlich ist die Entwicklung auch auf allen Einzelgebieten des Zoppoter Lebens. Am besten läßt sich das erkennen an der Zahl der Einzelkarten, die bei Konzerten und sonstigen Veranstaltungen abgegeben wurden. Während in der ganzen vorjährigen Saison ihre Zahl 253 100 betrug, sind bisher schon über 120 000 Karten mehr ausgegeben worden als im Vorjahr, also rund 370 000.

Die Besucherzahl auf dem Zoppoter Rennplatz stieg von 17 100 auf 19 508, die der Zoppoter Waldoper von 35 000 auf 50 000, um nur einige weitere Zahlen zu nennen. Die seinerzeitige Ankündigung des Gauleiters, daß es Zoppot nicht schlechter, sondern besser gehen werde, wenn die Juden in Zoppot verschwinden würden, wird also durch diese Statistik eindeutig bestätigt.

Nerven wurden überpflanzt

Tokio, Mitte August.

Drei japanische Aerzte haben eine außerordentliche Operation an einem in Nordchina verwundeten Soldaten vorgenommen. Das Nervensystem des Mannes war durch Gewehrkugeln derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß der Mann völlig gelähmt war und weder die Arme noch die Beine zu bewegen vermochte. Infolgedessen beschritten die Aerzte bei ihrer Heilmethode einen ganz neuartigen Weg, indem sie die Stücke der Nerven des Soldaten durch die Rückgratnerven von Kaninchen verlängerten und die entsprechenden Verbindungen herstellten. Der Erfolg der Maßnahme war ein überraschender. Bereits am Tage nach dem Eingriff vermochte der Patient seine Glieder frei zu bewegen. Wie hierzu von einem englischen Sachverständigen erklärt wird, steht diese Operation bisher einzig in der Geschichte der Aerztekunde da.

Ludwig Brantt: Frauenschicksale von heute

Deanna Durbin – „die schönste Stimme der Staaten"

(Copyright by Ludwig Wolldrandt, Berlin W 30)

Wir beginnen heute mit einer Artikelfolge, in der außergewöhnliche Schicksale außerordentlicher Frauen unserer Zeit aufgerollt werden sollen. Frauen aus allen Teilen der Welt werden es sein, und was sie erlebten und erreichten ist oft so bunt und seltsam, daß man es mit Spannung verfolgen muß.

Eine Fünfzehnjährige besiegt Greta Garbo

Ein frisches, kaum 15jähriges Mädel, der Schule noch nicht entwachsen, hat den Ruhm aller großen Filmstars von Hollywood verdunkelt. Selbst die göttliche Greta Garbo, der lady-killer Clark Gable und sogar das süße Filmkind Shirley Temple sind durch sie ins Hintertreffen geraten. Sie ist das Tagesgespräch von Hollywood, ja die Sensation Amerikas und sicher bald das Gespräch der Welt. Deanna Durbin heißt das Wundermädchen, das diese revolutionäre Unordnung in die Weltrangliste der Filmstars gebracht hat. Der amerikanische Film ist bekanntlich im Gegensatz zur künstlerischen Auffassung des deutschen Films eine Vergnügungsindustrie, ein Geschäft wie jedes andere auch. Die Rapporte der Kassenbox sind wesentlicher als die Superlative der Kritiken. Der amerikanische Filmhändler denkt in Zahlen und kalkuliert aus ihnen die Popularität eines Stars.

Man stelle sich vor, der erste Film, den Deanna Durbin machte, war eine musikalische kleine Komödie, die dreihunderttausend Dollar kostete, aber zwei Millionen einbrachte. Sie hieß „Drei smarte Mädchen". Der zweite Film, mit ihr in der Hauptrolle, „Hundert Männer und ein Mädchen", überbot den Kassenrekord des ersten Filmes noch bei weitem.

Die „kanadische Nachtigall"

Sie fiegte mit ihrer Stimme und ihrer Natürlichkeit. Sie ist eher schlacksig als elegant. Sie ist frisch, ohne direkt schön zu sein. Sie ist kein Filmwunderkind etwa wie Shirley Temple, und erst recht kein Tanzgirl wie etwa Joan Crawford bei ihrem Beginn. Sie ist für Hollywood und den amerikanischen Filmbetrieb schon rein äußerlich ein wirklich neuer Typ. Und dazu kommt noch ihre Stimme, die schon vor ihren ersten Schritten ins Filmreich durch den amerikanischen Aether Abend für Abend ertönte und ihr den Ehrennamen der „Kanadischen Nachtigall" eingetragen hat, die sie populärer machte, als es tausend Propaganda-Artikel zu tun vermöchten.

Der Vater von Deanna Durbin lebte als kleiner Organist in Winnipeg in Kanada. Er sehnte sich in seiner rauhen Heimat nach der Sonne Kaliforniens. Als Deanna Durbin ein Jahr war, zog die Familie nach Hollywood, übrigens ganz ohne Filmambitionen, nur den Wunsch im Herzen, Wärme, Sonne und den Ozean zu genießen.

Das Gehör, die Musikalität hat Deanna Durbin von ihrem Vater geerbt. Die Dreizehnjährige sang eines Tages bei einer Schulaufführung eine altenglische Romanze. Die Zuhörerschaft war stumm vor Ergriffenheit. Ein Talentsucher der amerikanischen Filmindustrie, Mister Jack Sherill, der bedeutendste Impresario Hollywoods, unterbrach diese Ergriffenheit und raste in Deannas Garderobe. Die Würfel waren gefallen: Die Dreizehnjährige hatte einen Bombenvertrag in Händen.

Doch nicht der Film entdeckte sie, sondern der Rundfunk. Vierzehnjährig, von der größten amerikanischen Rundfunkgesellschaft immer wieder herausgestellt, ist sie bereits eine der gefeiertsten Rundfunkkünstlerinnen des amerikanischen Kontinents. Fünfzehnjährig schlägt die „Kanadische Nachtigall" alle Kassenrekorde in Hollywood und hat, was Popularität anbetrifft, alle Filmstars überrundet.

Weinkrampf um Schlittschuhlaufen

Deanna Durbin trifft es dabei persönlich, daß sie nicht einmal mehr Zeit hat, ihre geliebten Kreuzworträtsel zu raten, und daß um sie bemühte Aerzte ihr verboten haben, allzuviel von ihrem geliebten Schokoladeneis zu essen. Einmal hat das sonst so frische und lustige Mädel einen Weinkrampf bekommen, nämlich, als die Filmgewaltigen ihr das Schlittschuhlaufen untersagten. Sie dreht nur jeden Tag drei Stunden. Mehr Zeit darf sie laut Verfügung des Arbeitsgerichtes von Los Angeles nicht im Atelier verbringen. Dazu kommen Gesangstunden und — der Schulunterricht.

Dieser Schulunterricht ist eine Sache für sich. Er wird am Nachmittag erteilt in einem Auto, das durch die Umgebung von Hollywood rollt, damit der Mädchenstar immer in frischer Luft ist. Schularbeiten und Schneiderproben vervollständigen die „Last" der Tage.

In einem Lebensalter, in dem die Kinderstars, mögen sie noch so berühmt gewesen sein, abtreten müssen, beginnt dieses junge Mädel ihre Karriere. Schon heute behaupten die Experten von Hollywood, aber nicht nur sie, sondern auch ernsthafte Musiker, daß sie die „schönste Stimme" der Staaten besitze.

(Weitere Artikel folgen)

Zum Einbruch einen Schlossermeister bestellt

Bad Homburg, 20. August.

Eine junge Hausangestellte in Bad Homburg wußte, daß ihre Arbeitgeberin in verschiedenen Schubladen eines Schrankes größere Geldbeträge aufbewahrte. Obwohl sie bei ihren Eltern wohnte und durchaus nicht in Notlage war, reizte sie das Geld, um — wie sie jetzt vor dem Richter sagte — „für ihre Aussteuer vorzusorgen". Da sie selbst den Schrank nicht aufbrechen konnte, bestellte sie sich einfach während der Abwesenheit der Arbeitgeberin einen Schlosser und ließ das Schloß öffnen, um dann aus verschiedenen Umschlägen Beträge in Höhe von über 300 RM entnehmen zu können.

Zunächst wurde der Einbruch gar nicht gemerkt. Erst als die Rechnung des Schlossermeisters kam — einen Fehler macht bekanntlich jeder Verbrecher —, ging man dessen Arbeitsleistung auf den Grund und entdeckte die Tat.

Nun ist es mit der „Aussteuer" nichts. Obgleich 240 RM bereits aus vorhandenen Ersparnissen ersetzt sind, kam für den schweren Einbruch die Mindeststrafe von 8 Monaten in Frage, die mit der Strafe für andere Diebstähle in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten zusammengezogen wurde.

Armes Kind!

Bernburg, 20. August.

Das fünfjährige Töchterchen der Familie des Schmiedes Wilhelm Meyer war von der Mutter zum Milchholen geschickt worden. Als das Kind mit der Milchflasche zurückkam, stolperte es und fiel. Dabei ging die Flasche in Scherben und das Kind fiel so unglücklich mit dem Hals auf die wahrscheinlich ärztlich festgehaltene Flasche, daß die Halsschlagader zerschnitten wurde. Trotz aller ärztlicher Bemühungen starb das Kind infolge Verblutung in Gegenwart der Mutter.

* **Wieder eine „Schweiz" weniger.** In der Altmark gab es unweit Gardelegen bisher einen Höhenzug, den man „Altmärkische Schweiz" nannte. Nunmehr ist auch hier die würdelose Bezeichnung getilgt worden. Man sagt jetzt wesentlich treffender „Klötzer Hügelland".

* **Ein neues Mineral.** In Schweden ist ein neues Mineral entdeckt worden, das nach dem Fundort Gudmundstorp „Gudmundit" genannt wird. Es besteht nach der „Umschau" aus Eisen, Antimon und Schwefel in einer bisher noch nicht nachgewiesenen Zusammensetzung.

* **Kurgäste müssen selbst Betten machen.** In St. Trojez, einem der bekannten südfranzösischen Badeorte, ist die Belegschaft eines der größten Hotels in den Streik getreten, weil ihre Forderung auf Erhöhung des Bedienungsgeldes abgelehnt wurde. Die Hotelbewohner, die in der Stadt keine andere Unterkunft fanden, müssen ihre Betten selbst machen. Man befürchtet, daß der Streik sich noch auf eine Reihe anderer Hotels ausdehnt.

* **Das Land der Hundertjährigen.** Nach der letzten Zählung gibt es in der Slowakei insgesamt 59 Personen, die über hundert Jahre alt sind. Davon sind 41 Frauen und 18 Männer. Fünf Personen stehen in einem Alter von über 110 Jahren, und zwar drei Frauen und zwei Männer.

Das Auto der Rettungsraketen

Heiligenhafen, 20. August.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat erstmals einen Kraftwagen in Dienst gestellt, mit dem die Rettungsraketen, die bei schwieriger Bergung von Gestrandeten eingesetzt werden, in kürzester Zeit an die Unfallstelle gebracht werden können.

Wenn Sturm die Fluten peitscht und ungebändigte Wellen an die deutsche Nordsee- oder Ostseeküste wirft, herrscht in den Dienstzimmern des deutschen Küstenrettungsdienstes fieberhafte Aufregung. Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet man die Telephonapparate, ob nicht vielleicht ihr schrilles Läuten die Unheilbotschaft bringt, daß irgendwo Schiffbrüchige mit dem tobenden Meer kämpfen und vom Lande her Hilfe erflehen. Dann springen todesmutige Männer in die bereitstehenden Rettungsboote und nehmen den Kampf mit den Naturgewalten auf. Manchmal aber, wenn Himmel und Wasser ihr Spiel zu toll treiben, muß man auf die Fahrzeuge verzichten, und dann werden vom Ufer aus nach den gestrandeten Schiffen Raketen abgeschossen, durch die mit Hilfe einer sinnreichen Vorrichtung den um ihr Leben kämpfenden lange Leinen zugeworfen werden, mit denen sich die Schiffbrüchigen auf festen Boden retten können.

Bisher wurden diese Raketen, die in höchster Not als letztes Mittel zum Einsatz kommen, mit Pferdefuhrwerken an die Stellen gebracht, die dem Unfallort am nächsten waren. Nun aber hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in ihrem ständigen Bestreben, den Kampf mit dem tobenden Meer immer siegreicher zu gestalten, eine Neuerung eingeführt, das Auto der Rettungsraketen. Die Bewohner von Heiligenhafen, dem Städtchen an der Nordküste der Halbinsel Wagrien in Schleswig-Holstein, waren höchst überrascht, als dieser Tage ein Kraftwagen in ungewöhnlicher Form und mit merkwürdiger Last durch die Straßen eilte. Auf seinem Deck trug er eine Boje, eine komplette Scheinwerferanlage und schließlich gar noch ein Gummifloß. In seinem Innern barg er die jedem Meervertrauten wohlbekannten Rettungsraketen und Berge von Tauen, und schließlich bot er auch noch einer Anzahl von Männern Platz. Verwundert folgten die Blicke der Fischer, Matrosen und Frauen dem merkwürdigen Fahrzeug, bis es sich herumsprach, daß das erste „Auto der Rettungsraketen" seine Probefahrt unternahm.

Bisher wurden Pferde im Eilgalopp über die Straßen gejagt, wenn der Raketendienst in Tätigkeit treten mußte. Jetzt aber hat sie der Motor verdrängt, der diensthereiter, zuverlässiger und vor allem schneller ist. Achtzig Stundenkilometer kann der neue Kraftwagen leisten, er braucht sich seinen Weg nicht allein auf angelegten Straßen zu suchen, sondern kann auch Felder und Wiesen durchqueren, da seine Spezialkonstruktion geländegängig gebaut ist. Dieses Fahrzeug erweitert den Wirkungskreis der einzelnen Stationen des Küstenrettungsdienstes, weil es in kürzester Zeit größere Entfernungen zurücklegen kann. Wieder einmal steht die Technik den Menschen im Kampf gegen den Tod bei, ein Gefühl der Beruhigung für jene Tapferen, die auf dem Meer ihr Leben einsetzen und in Gefahr bringen.

Heitere Ecke

* **Dilemma.** „Ich bin da in einer scheußlichen Verlegenheit. Eben habe ich einen Brief von einem Manne erhalten, der mir androht, daß er mich niederschießen würde, wenn ich noch einmal mit seiner Tochter zusammenkäme." „Das ist doch sehr einfach, du triffst sie eben nicht mehr." „Ja, aber bei dem Brief fehlte doch die Unterschrift!"

* **Zart umschrieben.** „Liebes, sage mir, würdest du mich noch lieben, wenn ich nur ein Auge hätte?" „Wie kannst du nur so etwas fragen? Ich weiß nicht recht . . ." „Ja, wenn das nicht so sicher ist, dann laß mich lieber den Regenschirm tragen."

* **Der kleine Geschäftsmann.** „Bitte", sagt der Junge zu dem Fräulein, „haben Sie mir nicht gesagt, daß ich einen Kuß bekomme, wenn ich Ihnen Vogelmiere für Ihren Vogel bringe?" „Aber gewiß, mein Jungchen." „Bitte, hier ist die Miere, und den Kuß habe ich meinem großen Bruder für 50 Pfennig verkauft."

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,
persil-gepflegt soll Wäsche sein!

In Schlesiens Bergwelt

Schlesiens weite Wälder und ragende Berge, seine lieblichen Täler und Hügelreihen, seine Burgen und Schlösser, seine kunstgeschmückten Klöster und traulichen Städte locken schon immer den Wanderer und heute findet hier ein jeder, was er sucht: Heilung und Erholung, Zerstreuung und Bereicherung entweder in angesehenen Bade- und Kurorten und betriebsamen Sommerfrischen oder in einsamen Bauden und Talwinkeln, wo niemand ihn stört, vom Iserkamm angefangen und den riesigen Halbkreis der Sudeten entlang bis zu den fernen Gipfeln des Altvatergebirges, wo sich alles noch einmal vereinigt, was Schlesiens Bergwelt bietet.

Weltvergessene Waldeinsamkeit ist im Isergebirge noch zu Hause. Vereinzelte Bauden treten aus dem dunklen Waldgewölbe heraus, Wasserstürze fallen aus seinem Schoß und malerische Felspartien schieben sich aus düsterem Fichtengrün empor. Welch' reiches Leben aber entfaltet sich vor dem Wanderer, wenn er hinabsteigt in die Täler und Ebenen! Ein lieblicher Grund, in sattem Grün leuchtende Bergwiesen, der bunte Teppich der schlesischen Fluren! Schloß Friedlands alter Wartturm ragt hoch über die Kronen mächtiger Bäume, das Tal beherrschend und den Weg ins Land weisend. Bad Flinsberg kündigt sich schon von weitem als ein Kurort größeren Stils an. Weit spannen sich im Vorlande die Talsperren des Queis- und Bobertales, die von Marklissa und Goldentraum und zwischen Hirschberg und Mauer ansehnliche Bergseen, die zu stimmungsvollen Wasserfahrten einladen.

Nun treten auch die himmelanragenden Wände des Riesengebirges in unser Blickfeld. Welch großartiger Gegensatz! Hier die liebliche Mittelgebirgsnatur des Hirschberger Tales, dort die Hochgebirgsszenerie der Schneegruben! Herz und Sammelpunkt des sommerlichen Verkehrs ist noch immer Rübezahls Reich, und so finden sich auch hier die Stätten einer vollendeten Reisekultur am häufigsten, ein Kranz idyllischer Bergorte, wie Hermsdorf, das liebliche Hain, Schreiberhau und Krummhübel-Brückenberg, Ausgangspunkte in eine fast alpine Bergwelt mit seengefüllten Karen und schwindelnd hohen Trümmerwänden, mit Knieholzflächen und Hochmooren und der eigenen Welt der Bauden, diesen behaglich eingerichteten Gasthäusern auf dem Kamme, die tagelang ein bequemes Wandern auf den ausgedehnten Hochflächen erlauben und bei Wetterstürzen rasche Unterkunft und Zuflucht bieten.

Vor neuen Wundern der Natur und des schaffenden Menschengeistes steht der Wanderer im Waldenburger Bergland. In seinen schluchtenreichen Waldhängen birgt sich das vornehme Bad Salzbrunn, zu ernstem Kurgebrauch oder auch nur zu kurzer Wanderrast einladend. Und wenn wir einmal hier weilen, dann führt unser Weg auch nach Kynau und seiner Talsperre. Sie wird überragt von der alten Kynsburg, die zu den schönsten Burgruinen Schlesiens zählt. Unvergleichlich der Blick vom Bergfried aus zur Hohen Eule, zu dem zerklüfteten Tafelberg der Heuscheuer und hinüber zum Riesengebirge und zum Glatzer Bergland. Seltsam traumhaft die Sommernacht auf der Burgterrasse im Lichtkreis einer dunkbeschirmten Lampe und bei einem spritzigen Grünberger Wein, der übrigens besser ist als sein Ruf, steil über dem mattschimmernden, flußhaft langgezogenen Stausee, von Kühle umfächelt zwischen Felshängen und Waldkulissen unter dem Reigen der Sterne — eine Stimmung, rheinischer Romantik ebenbürtig. . . .

Unmerklich in dem Wogen waldverbrämter Bergkämme ist der Uebergang zum Eulengebirge. Nur durch das berühmte Schlesiertal von dem Waldenburger Bergland getrennt, erhebt es sich bis über 1000 Meter. Viele reizend gelegene Sommerfrischen und gastliche Bauden erschließen das gewaltige Bergmassiv. Hauptzugangsorte sind Schweidnitz, Reichenbach und Frankenstein, alle reich an altertümlichen Bauten und geschichtlichen Erinnerungen.

In das Glatzer Bergland führt der Weg entweder über Wartha, den berühmten Wallfahrtsort im Tal der Neiße, oder über die alte Bergstadt Reichenstein. Das Durcheinanderwogen der dunklen Bergzüge mit ihren tiefen Waldschluchten erinnert an die Schönheit des südlichen Schwarzwaldes. Es umfängt prächtige alte Stadtbilder, wie das von Münsterberg mit seinem romantischen Dom, die Wasserkünste von Camenz und vor allem Glatz, den Mittelpunkt des Berglandes, die Stadt der Laubengänge und prachtvollen Portale und einer Barockkunst, die an die Heiterkeit Frankens anklingt, nur verdüstert durch das dunkle Steingemäuer der Festung, des Donjon. Von Glatz läßt sich eine Rundreise durch die berühmten Glatzer Bäder unternehmen, die, jedes ein Herz-ruh-aus, bewährt und wirksam, vielseitig an Heilkräften und Landschaftsbildern, sich abstufen.

Massig, in sanfter Gemächlichkeit, wölbt sich der Schneeberg über 1400 Meter empor, ein Waldgebirge mit wiesigem Kamm, auf dem man, namentlich in dem Paradies der Saalwiesen, wie durch einen gepflegten Garten wandert. Die Bauden und Baudendörfer auf den Höhen und die malerischen Städte, wie Habelschwerdt mit alten Mauern und Türmen, die Grenzstadt Mittelwalde mit schönen Laubenhäusern am Ring und der Luftkurort Wünschelburg an der Heuscheuer sind Ausgangspunkte für den Besuch dieser von Natur so verschiedenen Randgebirge des Glatzer Kessels.

Von ständig wechselnder Naturschönheit ist auch die Vorgebirgslandschaft des Sudetenkammes. Nur 50 Bahnminuten von Breslau, der Stadt des deutschen Turn- und Sportfestes 1938, ragt der Vulkankegel des Zobtenberges als Wahrzeichen der schlesischen Ebene empor, ein lauschiges Fels- und Waldgebirge mit vielen Erinnerungen an die germanische Vorzeit und an die Freiheitskriege gegen Napoleon. Wer von Breslau oder Liegnitz her nach dem Riesengebirge reist, der berührt das naturschöne und geschichtlich interessante schlesische Burgenland von Bolkenhain. Ein freundliches Kleinstadtidyll bettet sich in den Schoß einer fruchtbaren Aue, überragt von der trutzigen Bolkoburg und der Ruine der Schweinhausburg. Das nahegelegene Nimmersatt mit den Resten einer alten Burg ergänzt diese Zeugnisse eines wehrhaften Zeitalters. In einem weiten Bogen umkränzt das Bober-Katzbachgebirge mit seinen lieblichen Tälern und anmutigen Bergkuppen den Hirschberger Kessel im Norden. Herrlich ist ein Fahrt im Kraftwagen durch dieses noch wenig besuchte Bergland hin zu den altertümlichen Städten Löwenberg, dem hoch über der Katzbach thronenden Goldberg, dem mit einer Burgruine und dem berühmten Taubenbrunnen geschmückten Lähn. Auch in dem anschließenden Jauerschen Waldgebirge gibt es schöne Autofahrten auf Schönau, Bunzlau, Striegau zu und über die Schlachtfelder von Leuthen und Hohenfriedberg, übrigens auch auf den guten Kunststraßen, die in die schlesischen Hochgebirge und zum Teil über sie hinwegführen.

Es schließt sich der Ring des Erlebens landschaftlicher Kostbarkeiten, alter Kulturwerte und historischer Erinnerungen, die Schlesiens Bergwelt in so reichem Maße auszeichnen: Die düsteren Waldhänge der einsamen Bleiberge hüten das Quellgebiet der Katzbach, das schlesische Kletterparadies, die Falkenberge bei Fischbach, lehnen sich eng an den mächtigen Gebirgswall, der Basaltkegel des Gröditzberges beherrscht weithin die niederschlesische Ebene wie die Landeskrone bei Görlitz, der ragende, einsame Wächter Schlesiens gegen das heimatliche Sachsen.

W. M.

2 Aufn. Sächs. Landesbildstelle

Schönes Eulengebirge: Blick vom Bahnhof Bad Charlottenbrunn

Die Schlingelbaude im Riesengebirge. Rechts die Felsabstürze zum Kleinen Teich.

Schönes Schlesien Land der Berge und Heilbäder

Krummhübel Heilklimatische Kurorte • Wintersportplätze AM FUSS DER SCHNEE-KOPPE • 600-1605 m/M Riesengebirge Brückenberg-Wang mit Wolfshau u. Baberhäuser

AUSKÜNFTE UND PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNGEN

Hotel Goldener Frieden Krummhübel. Leitung: Kurt Kuhle. Das Haus der zufriedenen Gäste. Gar., Parkplatz. Ruf 506

Dreyhaupts Hotel das höchstgelegene Ober-Krummhübels. Ideale Lage. Jeder Komfort. Reichstelephon in allen Zimmern. Liegeterrassen. Garagen. Großer Parkplatz. Ruf 241 u. 371

Konditorei und Café Reitzig Schönster Nachmittagsaufenthalt b. best. Kaffee u. feinst. Konditoreierzeugn. Stet. all. Kraftpost. Herrl. Terrassengart. Hochgeb.-Musik!

Kaffeebaude Hampel 100 Das ganze Haus heimatlich eingerichtet. Eine Freude für jeden Besucher des Riesengebirges

Hotel und Pension Preußischer Hof Krummhübel. Altrenommiertes Haus in bester Lage. Bekannt durch gute Küche. Autogaragen. Eigene Tankstelle. Tel. 457. Bes. Adolf Kloche

Hotel Bad Brückenberg 835 m ü. NN. — Gute Küche — Moderne Bäder. Zentrale Lage Fl. Wasser. Liegewiese, großer Garten. Ruf 235 — Garagen

Hotel Weißes Röß'l Bestempfohlenes Haus in günstigster Lage, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser. Garagen. Ruf Amt Krummhübel 264. Bes. Conrad Schot

Hotel Waldschloß 870 Meter hoch. Ruf 474. 50 Zimmer, Touristenlager. Garagen. Liegeterrassen

Hotel Waldhaus Weimar 750-900 m ü. NN. Anerk. gute Küche fl. W. Kr.-Postbahnst. Anl. Brückenb. 5 Min. e. freiheit. Umlage. Bes. E. Müller

Hotel Franzenshöh mit allem Komfort, in bester Lage, fließendes Wasser in allen Zimmern. Hauptpostamt u. Kraftpostbahnst. Tel. Krummhübel 203. Prosp. u. Verlang.

Hotel u. Pension Sanssouci 850 m ü. NN. Fließ. Wasser. Zentr. Garagen Kaffeeterrassen Fernsprecher 39415

HIRSCHBERG

Hotel Drei Berge Größtes Haus Schlesiens. — Parkplatz für 150 Fahrzeuge — 36 Autogaragen Konzert, Tanz, Kabarett. Spielen und Gesellschaftsspiele zu zeitgemäßen Preisen

Hans Wenzel, Baberhäuser bei Brückenberg, Riesengeb. Gute und preisw. Verpflegung. Zimmer mit u. ohne Pension. Autobusverbindung ab Straßenbahnstation Kirchberg-Himmelreich.

Ueber den Jaufenpaß

Die neue Fernkraftpostlinie München—Meran—Bozen

Die Deutsche Reichspost hat mit dem Beginn des Hochsommers, gemeinsam mit der „Sad" (Societa Automobilistica Dolimiti), den täglichen Autoreiseverkehr zwischen Deutschland und Italien wieder aufgenommen. Zu den zwei bestehenden Linien ist eine neue Linie getreten, die den Fahrgästen die Großartigkeit der Alpen in voller Weise erschließt: München—Meran—Bozen über Innsbruck, Brenner und Jaufenpaß. Der Reichsbahn und der Staatlichen Italienischen Eisenbahn soll durch diese Linie keine Konkurrenz gemacht werden, sondern solchen Reisenden, die z. B. einmal die Brennerstraße oder den hochberühmten Jaufenpaß kennenlernen wollen, eine bequeme Reisemöglichkeit auch von fernen Zielen her geboten werden.

Allein die Heranfahrt an die Alpen, durch das grüne Vorland Oberbayerns, begeistert die Fahrgäste, die bereits den ersten Teil der Strecke mitfahren oder nur diese wählen. Der Starnberger See und Garmisch-Partenkirchen sind hier die ersten, am stärksten haftenden Eindrücke. Dann umfängt die Reisenden im roten Postreisekraftwagen die gewaltige Gebirgswelt des Karwendel bei Mittenwald und dem reizenden Tiroler Ort Seefeld. Auf einer der steilsten Straßen der Welt, die bis zu 23 Prozent Gefäll hat, geht es nach Zirl hinab und mit 16 Prozent Gefäll von Zirl nach Reith. Das Inntal mit Tirols schöner, großer Hauptstadt Innsbruck öffnet sich dann bald, und von Innsbruck geht es über den historischen Berg Isel, die Brennerstraße hinauf, zur Grenzstation am Brenner. Durch die entzückenden Orte Gossensaß und Sterzing, aus dem Eisacktal heraus, wird endlich die weltberühmte Jaufenstraße erreicht, die mit 21 Riesenkehren die Jochhöhe bis 2094 Meter bezwingt und bis zum 324 Meter tiefliegenden Meran eine relative Steigung von 1770 Meter aufweist. Dies ist der unbedingte Glanzpunkt der Fahrt! — Vom strahlend heiteren Südkurort Meran führt die Fernkraftpost am gleichen Abend dann noch bis zum Endpunkt Bozen.

Im vielbesuchten, erstaunlich gewachsenen Bozen, dessen Bergbahnen an allen Hängen locken, bestehen Fernkraftpostanschlüsse über die einzigartige Dolomitenstraße nach Cortina d'Ampezzo, in die leuchtende Schönheit der Dolomitengebirgswelt und zu einem der großartigsten Kurorte und Wintersportplätze der Welt. Von Cortina, das zwar selbst auch mit der Eisenbahn erreicht werden kann, nicht jedoch das übrige Dolomitengebiet, strahlen Fernkraftlinien nach Venedig bzw. nordwärts über die neue Großglocknerstraße zurück nach München aus, von denen die Münchner Linie ihrerseits ebenfalls einen ganz unvergleichlich starken Reisegenuß zu bieten hat.

K. L.

Mit der Eibe im Dorfspiegel

Wir sind von Oderwitz her ins lange und anmutige Eibau eingewandert. Fast hängen die beiden bedeutenden südlausitzer Gemeinwesen zusammen. Eben noch segelten die Flügel der Oberdorf-Windmühle gegenüber dem Oberwitzer Spitzberg im sonnigen Winde, und schon stehen wir an den Eibauer Ufern des Landwassers, das das Ortsbild mit seinem langsamen Plätschern in lieblicher Art und Weise beherrscht. Es erzeugt wunderschöne Winkel, an die blumenbunte Gärtchen stoßen und sammelt seine Wellen zu kleinen Stauungen, in denen sich die malerischen Umgebindehäuschen wiedersehen. So still und friedvoll und arbeitsam wie heute ist's in dem Ort, den zu durchwandern man eine geschlagene Stunde braucht, nicht immer gewesen. Dr. Edmund Mauer, der erschöpfende Chronist, dessen Frau liebevolle Bildchen zu dem doppelbändigen Werke spendete, sagt viel von Eibaus Kriegsnöten und schweren Fehden. Die Hussiten haben arg gehaust, und auch der Siebenjährige Krieg hat dem ganzen Gebiet keine Ruhe gegönnt. Um 1306 nannte man den Ort Iba. Seine Kirche gehörte ehedem zum Bistum Prag. Die wechselvollen Jahrhunderte haben aber eines nicht vermocht. Sie konnten die Menschen, die sich hier angesiedelt haben und angesichts des Kottmars über Generationen seßhaft sind, nicht wankend und verzagt machen. So bietet sich Eibau heute als Grenzlandgemeinde, bei der man von einer gewissen Blütezeit sprechen kann. Kommunal-politisch ist alles in bester Ordnung. Die Industrie schafft emsig. Mechanische Leinen- und Baumwollwebereien lassen ihre Maschinen laufen, Bett- und Küchenwäsche ist begehrtes Eibauer Erzeugnis und die verschiedenen Arten der Stoffdruckerei haben sich hier zur Vollendung entwickelt. Rein- und Kunstseide, Vistra, Ramie und alle möglichen Mischgewebe werden auf vollkommenen Maschinen verarbeitet, und die Stückfärberei für sämtliche Textilgewebe von Baumwolle bis zur Seide beschäftigt eine große Anzahl geschickter Arbeiter. Diese starke und gesunde Industrie gibt aber dem Orte das Gepräge nicht. Es sind nahezu unsichtbare Fabriken. Sie verbergen sich im Grün und hinter den behäbigen Fronten der bodenständigen heimatverwurzelten Umgebindehäuser. So ist's kein Wunder, daß Eibau im Sommerprogramm vieler Tagesgäste steht und auch als Sommerfrische für längeren Aufenthalt einen guten Ruf hat. Es sind KdF-Urlauber hier gewesen, die die freundliche Lage und die Gastlichkeit der Menschen nicht genug rühmen konnten. Eibau ist ein Lausitzer Flecken, den die Natur segnete und der eine so schaffensfrohe Bevölkerung birgt, daß ein Aufenthalt jedem Lebensfreude vermittelt.

Besucht die deutschen Bauden des Iser- u. Riesengebirges

Schles. Grenzbaude mit Tippelbaude — Post Schmiedeberg im Rsgb. Prosp. Gyn. Tippelt

Prinz-Heinrich-Baude Seehöhe 1420 Meter. Telephon Krummhübel 219. Bahnstation Krummhübel. Inhaber R. Korsch

Alte Schlesische Baude Seehöhe 1168 m. Ruf 450. Bahn u. Post Oberschreiberhau, dir. Weg in die Schneegruben. Preisw. Pens. Bes. B. R. Thomas

Neue Schlesische Baude 1195 Meter. Post und Bahn Oberschreiberhau. Ruf 12[illegible]. Modernes Haus. — Naturbad. — Prospekte. — H. Adolph

Schlesierhaus 1400 m ü. M. Sommer und Winter geöffnet. Ruf Krummhübel 275. Post Brückenberg — Gaststätte der Baudengruppe RDV.

Hampelbaude 1260 Meter. Die Baude in schles. Stil. Zimmer m. fl. w. u. k. Wasser. Prämiierte Unterkunft u. Verpflegung. Prospekte

Reifträgerbaude 1365 Meter. Post u. Bahn Oberschreiberhau. Billige Preise. Schöner Rundblick im westlichen Gebirge

Heufuderbaude 1107 m über dem Meer. Höhenkurort. Vollpension. Prospekt frei. Ruf Flinsberg 480. Post und Bahn Bad Flinsberg

Isergebirge

Kaiser-Wilhelm-Turm-Baude Moderne Berggaststätte. Fremdenzimmer direkt am Walde, mit herrlicher Talsicht. — Anerkannt gute Küche — Ruf: Flinsberg 445

Herbstkuren im höchstgelegenen Badeort Preußens Herzbad Reinerz Kohlensäurereiche Sprudel / Hochwertiges Mineralmoor / Mildes Reizklima

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

BAD REINERZ

Hotel Kurhaus Zimmer mit allem Komfort. Sämtl. Bäder u. Kurmittel im Hause. Zeitgem. Preise. Tel. 454 u. 455. R. Obermaier

Grillenhäusel Landschaftlich herrlich gelegener Ausflugsort. 20 Min. v. Bade. Pension 4.50 M. Bes. Kubel

Bad Charlottenbrunn Atmungsorgane-Niere-Nerven-Herz

Besorgen Sie sich Ihre Reiseprospekte von uns ... Es enthält weit über 3000 Ortsbeschreibungen und fast ebenso viele Bilder. DN.-Reiseauskunft Marienstraße 38

Herzbad Kudowa bei Herz-, Drüsen-Erkrankungen • Basedow, Nerven-, Blut-, Rheuma-, Frauenleiden. 28 täg. Pauschalkur 255 RM., Vergünstig.-Kur 215 RM. Kurhotel Fürstenhof Mineralbäder im Hause. Haustrinkkuren m. d. berühmt. Eugenquelle (einzigart. Arsen-Eisenquelle u. d. radiumhalt. Gottholdquelle

Hauptniederlage: H. Fiebnus Wwe., Johannesstr. 23. Ruf 1321[illegible]

Wölfelsgrund am Fuße des Glatzer Schneeberges, 601 bis 1425 Meter — Klimakurort — Station Ebersdorf (Kreis Habelschwerdt) Postautoverbindung Prospekte Verkehrsverein

Hotel u. Pension Zimpel, Altheide 2 Min. v. Kurplatz, neuzeitl. Zi., Zentralh., beste Verpflegung, Garagen, Garten, in eig. Bewirtschaftung. Ruf 586. R. Zimpel

Kurhaus Altheide Sprudel- und Moorbäder im Hause. Ausgezeichnete Verpflegung. Pauschalkuren. Auskunft u. Prospekte durch die Kurhausverwaltung. Fernsprechamt 444

Wernigerode Sonn. 2-Bett-Zimm., herrl. Auss., wöch. RM. 11.- pro Person m. Frühst. Weitmann, Schöne Ecke 6, II.

OBERSCHREIBERHAU

Lukasmühle Altdeutsche Bierstuben. Im Café ab 16 Uhr Konzert und Tanz. Besitzer R. [illegible]

Strickerbaude Post und Bahn Strickerhäuser, Telephon 3. Gute Pension und Gaststätte, Liegewiese, Luft- und Schwimmbad ganz in der Nähe. Besitzer Gg. Nawarra

Zimmer mit fließend. Wasser. Telephon 250 **Heinzel-Baude** mit eigenem Freibad

Ca. 80 Bett. **Hotel zum Zackenfall** Bill. Pens.-Pr. Kurhotel. Aussicht a. d. Hochgeb. Anerk. g. Küche. Kunstausstellg.

Kurhotel Lindenhof Führendes Haus mit jedem Komfort. Ruhigste, herrliche Lage mit Blick auf das Hochgebirge. Gepflegtes Restaurant mit vorzügl. Küche. Große Kaffeeterrassen und Liegewiese. Telephon 203. Inhaber C. Franke

Königs Hotel Ober-Schreiberhau im Rsgb. Das Haus, in dem Sie sich wohlfühlen, Fernruf 307

Hotel Schenkenstein Gutbürgerliches Haus — Telephon 215 — Besitzer Fritz Franke

Steinseiffen Luftkurort am Fuße der Schneekoppe · Autobus ab Schmiedeberg u. Krummhübel · Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverwaltung

Bad Salzbrunn

Bad Langenau Billige Pauschal-Kuren ab 210.- Prospekt durch die Kurverwaltung

Seidorf Riesengebirge. Hochgelegene Sommerfrische. Viel Wald u. Sonne! Freischwimmbad

Pension Stanisch Ober-Seidorf nahe Brückenbg., 650 m, ruh. Landh. Logg. u. Gesellschaftsräume, 14 mod. Zi., f. W., Bdd., anerk. g. Verpfl. Vollpens. 4.-

AutoGesellschaftsreisen 8 Tg. Dolom.-Venedig-Großglockner; 9 (15) Tg. Oesterr.-Sal.-(Wien); 14 Tg. Großglockn.-Insel Rab (Dalmat.) 165.-; 15 (20) T. Rom-(Neap.-Capri)-Ven.; 18 Tg. Jugosl.; 21 Tg. Südosten; Bad Aussee. Abf. ab Nbg. Ausführl. Prospekt. Reisebüro Römming, Nürnberg D 2

Ärztlich geleitete Sanatorien

Sanatorium Wölfelsgrund im Glatzer Schneegebirge 600-1425 m. Kuranstalt für Innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke und Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise, auch Pauschalsätze - Prospekt. Ärztl. Leitung: Dr. Jaenisch und Dr. Sommer

Colosseum Remse bei Glauchau / Ruf 2193 / Die beliebte, historische Einkehrstätte für Kraftfahrer / Kaffeestation / Großer und kleiner Saal für Betriebs- und Gesellschaftsausflüge / Parkplatz

GLATZER BERGLAND

Grunwald 800-1000 m Seehöhe. 800-1000 m ü. d. M., Höhenluftkurort und Wintersportpl., empf. für leichte Fälle v. Basedow. Autobusverb. ab Bahnhof Reinerz. Ausk. und Prospekte durch das Gemeindeamt

Ritterbaude altr. Haus, neu eingeb. Zi. m. fl. W., Pension, Zentralh., Liegewiese. Ruf Grunwald 3. Besitzer J. Ritter

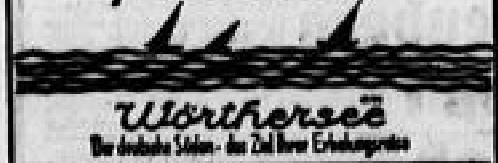
Grunwaldkrone 1000 Meter. Herrliche Fernsicht, preiswerte Verpfl. u. Unterk. Ruf 12. Bes. J. Arner

Hindenburgbaude 975 m. Autostraße bis zur Baude. Bes. Frau Haase

Oesterreich

Thermalbad **Hofgastein** 872 m **Grandhotel** I. Haus, Thermalbäder im Hause, Wochenarrangements einschl. tägl. Thermalbad RM. 73.80 bis RM. 86.65

Pörtschach Wörthersee Der deutsche Süden - das Ziel Ihrer Erholungsreise



Hotel Werzer-Astoria im eigenen großen Kurpark, direkt am See gelegen, volle Pension ab RM. 8.—

Velden am Wörthersee

Hotel Mößlacher im Zentrum, direkt am See, eigener Badestrand, volle Pension von RM. 6.— bis 12.— je nach Jahreszeit u. Zimmer

Bulfon Hotels direkt am See — Privatbäder — größtes Strandbad — Pension RM. 6.— bis RM. 8.70

Hotel Schloß Velden — Strand — Park P. RM. 6.70 bis 8.70

Kurhaus Dr. Engstler Park, Badestrand ab RM. 7.54

Hotel Excelsior das vornehme Haus

Hotel Bacherlwirt Pauschalpr. p. Woche m. Seebad, Sept. 45.50

Villa E. Tschuden Fließ. Wass. P. RM. 5.— bis 5.70

Hotel Scholz Fl. Wasser, Pens. 5.— b. 6.70 — **Hotel Schrans** Pension RM. 5.— bis 7.—

Pension Dr. Kleibl — **Pens. „Egerland"** Ruh. Lage, Pens. v. 5.- b. 6.-

Villa Anna Pension 4.—RM. bis 4.70 M. — **Sonnhof** Fl. W. Pens. 5.50 b. 6.05 incl.

Paulinenheim Pensionspr. 4.30 b. 6.- RM. — **Lindenhof** Pension 3.80 M. b. 4.50 M. — **Villa O. Hero** Zimmerpreis 1.50, 2.— RM.

Herbst im Hochgebirge. Nachs.-Preise ab 1. 9.

Radiumaktives Thermalbad Hintertux 1500 m. (Zillertal-Tirol) am Fuße der Tuxer Berge und Gletscher. Thermalschwimm- und Wannenbäder. Meistbesuchter Höhenkurort Tirols. Prospekte durch den Verkehrsverein Hintertux

Semmering 1½ Std. von Wien / Mondän. Alpenkurort. Tennis — Golf — Reiten — Jagd. Fischerei — Alpenkasino. **Südbahn-Hotel** Haus I. Ranges • Eigener Golfplatz. Hallenstrandbad

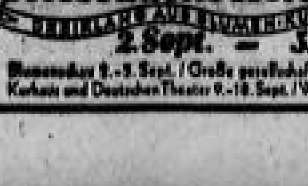
Auto-Gesellschaftsreisen: 7 Tg. Reizvolle Alpenpässefahrt, Schweiz und Meran 30. 8.-5. 9., 14.-20. 9., 25. 9.-1. 10. RM. [illegible]; 12 Tg. Riviera-San Remo, Monte Carlo, Nizza, 12. 9.; 15 Tg. Rom-(Neapel-Capri)-Florenz-Venedig 28. 8.-11. 9., 13.-27. 9., 2.-16. 10., 23. 10.-6. 11.; 10 Tg. Wien-Budapest-Plattensee-Salzk., 4. 9. Ab Nürnberg mit Hotelunterkunft und voller Verpflegung. Bei umgehender Anmeldung Teilnahme gesichert! Krauß & Co., Reisebüro G. m. b. H. Nürnberg-A., Karolinenstr.

LLOYD BUDAPEST Gesellschaftsreise 4.-8. September, 5 Tage ab und bis Dresden RM. 77.- LLOYD-REISEBÜRO Dresden, Prager Str. (Hotel Eden) Tel. 25047/8

ILF-Gesellschaftsreisen Adria-Crikvenica-Rab-(Sied) 14 Tage RM. 198.- mit Bade- und Erholungsaufenthalt, 13 Tage, ein herrlich. Programm RM. 238.- jeden Sonnabend ab und bis Dresden! Reiseschecks — Kreditbriefe — Einzelreisen: Reisebüro ILF, Zentrale Dresden-A. 1, Rathauspl., T. 21734

Werbedrucksachen schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung. Liepsch & Reichardt Dresden-A. 1, Marienstraße 38-42

Wiesbadens Herbstwochen Erntekranz aus Blumen-Kunst und Wein. 2. Sept. — 3. Okt.



Blumenschau 2.-5. Sept. / Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurhaus und Deutschen Theater 9.-18. Sept. / Weinfest 24. Sept.-3. Okt.

Radiumbad Brambach Das stärkste Radium-Mineral-Bad der Welt Bäder im Hause
Gicht • Rheuma • Aufbrauchskrankheiten • Herz • Stoffwechsel • Hautkrankheiten • Frauenleiden — Auskunft: Badeverwaltung

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Wer fährt mit nach **Großhennig?** Gefälligst Tel. 56847.

Herrliche Herbstreisen!

Gesellschaftsreisen nach

Bled (Veldeser See) 3.–17. 9. 38 ..... ab RM 95.–
Rab (Adriaseebad), 3.–18. 9. 38 ..... RM 195.–
Preise alles eingeschlossen ab und bis Dresden oder Leipzig. — Ferner
Meran 11.–25. 9., 2.–16. 10. (Traubenfest) ..... RM 133.–
9.–16. 10. (Traubenfest) ..... RM 99.–
Sorrent Golf von Neapel, 11.–25. 9. – 15 Tage ..... RM 175.–
Taormina Sizilien, 11. 9.–2. 10. – 22 Tage ..... RM 275.–
mit Besuch von Rom, Neapel, Venedig. Preise ab und bis München.
Sofort Devisen bei uns beantragen! Ausf. Prospekte gegen Rückporto durch

Italia-Reisebüro Dresden A 1, Zirkusstraße 2, Telephon 10344

„PFÜTZE-REISEN"
5 Tage Gesellschaftsreise
16.–20. Sept. Fahrten nach Plattensee Ungarische Puszta
Budapest 76.00
Sofort. Anmeld. erforderlich
Reisebüro Hauptbahnhof
Dresden A, am Hauptbahnhof, Ruf 13460

Und **4 Tage vor der Abfahrt** die Reiseanschrift an die Bezugsabteilung der Dresdner Nachrichten, damit Ihr Blatt auch am Ferienort pünktlich eintrifft.

Lübbenau

Zum grünen Strauch der Spree Fernsprecher 433
Einzigartige Lage am städt. Landungsplatz Lübbenau Wilhelm Moebske

Waldhotel Spreewaldhof (Wetschefska) Fernruf 400
Die Großgaststätte. Besonders geeignet für Betriebsausflüge jeder Zahl, ca. 3000 Personen fassend. Anerkannt gute Küche. — Fr. Hoefs

„Zum fröhlichen Hecht" Lehde, das Venedig im Spreewald
Promenadenweg ab Lübbenau, Künstlerkonzert — Logierhäuser, Pension. Ruf Lübbenau. Inhaber: Ernst Kirchner, Küchenchef

Hotel Deutsches Haus Fernsprecher 224, DDAC-Hotel, Gesellschaftsräume

Pehlenzschänke herrl. Lage am Hochwald, vorzügl., preisw. Verpfleg. u. Pens., Liegewiese. Ruf 433. Inh. O. Collin

Autobus-Reise

vom 12.–19. 9. 1938: **8 Tage ins herrliche Salzkammergut und Tirol mit Auffahrt auf den Großglockner** lt. Programm ... RM. **121.–**
Verlangen Sie Prospekte!

Max Ahnert Autobus-Reisebüro, Freiberg/Sa. Buchstraße 5, Ruf 2088
Anmeldung auch durch Reisebüro **A. Rohn,** Dresden-A., Prager Straße 30

LLOYD-Gesellschafts-REISEN
NORD LLOYD

Regelmäßige Abfahrten — Jeden Sonnabend nach:
Zell am See ..... 9 Tage RM. **84.–**
Bayrischzell ..... 9 Tage RM. **77.–**
Garmisch-P. ..... 9 Tage RM. **81.–**
ab und bis Leipzig
Pörtschach am Wörther See
3. September bis 17. September ab RM. **154.–** 15 Tage ab u. bis Dresden
Bled-Jugosl. .. 3. bis 17. Sept. RM. **175.80**
Im Herbst nach Italien:
Riviera, Sizilien, Adria, Gardasee, Meran
Auto-Gesellschafts-Reisen
Quer durch Oesterreich mit Wien .....RM. **142.50**
Bayr.-Oesterr. Hochgebirgsfahrt.....RM. **116.50**
Jeden Sonntag ab München — 7 Tage
Swinemünde
Tägliche Pauschalreisen 7 Tage, RM. **71.–** ab u. bis Dresden
Anmeldung und Auskunft:
LLOYD-REISEBURO . Dresden
Prager Straße 58 (Hotel Eden) Ruf 29067/8

Kraftfahrzeuge

4- bis 5-to-Anhänger-Kipper sofort zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter D 3612 an Dresdner Nachrichten.

Framo, 1-Tonner 4-Rad, große Ladefl., Sangellenvorrichtung, in Zustand, verkauft gem. **Kirchner, Löbnerstraße 4**

Gebrauchter Lieferwagen bis höchst. 2½ t od. mögl. offen. Personenwagen bis zu 7 Sitzer od. Kastenwagen zu kaufen oder ab Anfang September zu leihen gesucht. Angeb. u. D 3609 a. DN

Steuerfreie **2-Ltr.-Opel-Cabrio-Lim.** tadellos, verkauft gem. **Kirchner, Löbnerstraße 4**

6-Zyl.-Opel-Kadr.-Limousine 6/40 PS, gebraucht, in sehr gut. fahrbereit. Zust., billigst abzugeben. Besicht. Sonntag 9–12 Uhr Kanbeik, Walpurgisstr. 14, durch Ruf 20245.

Steuerfreies **Adler-2r.-Luxus-Cabriolet** 1,7 Ltr., in Verfassung, 4 Sitz., verkauft gem. **Kirchner, Löbnerstraße 4**

Autoverleih
Ruf 62006
km ab 8 Rpf. — Hertelstraße 39

STOEWER
Der tausendfach bewährte Kraftwagen
Mehr als 40jährige Erfahrung im Kraftfahrzeugbau, die Verwertung aller sozialistischen Erkenntnisse und beste deutsche Werkmannsarbeit schaffen die Grundlage für unsere 1938er Modelle
STOEWER „GREIF", luftgekühlt, 1,5-Ltr.
STOEWER „MEDINA", 2,4 Ltr.
STOEWER „ARKONA", 3,6 Ltr.
Wirtschaftlich — Leistungsfähig — Zuverlässig
Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung und Probefahrt
STOEWERWERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORM. GEBRÜDER STOEWER, STETTIN.
Lassen Sie sich diese herrlichen Wagen unverbindlich vorführen
Sofort lieferbar
Auto-Strobach
Ausstellung: Sidonienstraße 8 • Ruf 19825
Großreparatur: Pollerstraße 11 • Ruf 13015

Sommerferien

Gesellschaftsreisen: Jede Woche Abfahrten. Preise einschl. D-Zugs-Fahrt, volle Verpfl., Abgaben usw.
Mittenwald/Oberbayern 8 Tage ab RM. **71.–** — **Seefeld**/Tirol 8 Tage ab RM. **75.–**
Billige Ausflüge ab beiden Plätzen nach Innsbruck mit Hafelekar, Königsschlösser, Zugspitze u. d. herrl. 2-Tage-Autofahrt m. Verpfleg. u. Uebernachtung nach **Innsbruck-Bozen-Meran, nur RM. 26.–**
Prien/Chiemsee 8 Tage ab RM. **61.–** — **Gmunden**/Salzkammergut 8 Tage ab RM. **62.–**
Ab Prien Ausflüge nach Salzburg, Großglockner, Salzkammergut, Berchtesgaden, ab Gmunden durchs Salzkammergu „nach Bad Gastein, Vier-See-Fahrt.
Insel-Strandbad Grado (Adria, Italien) 15 Tage ab RM. **109.–**, jede weit. Woche ab RM. **36.–**
Ausflüge nach Venedig, Triest, Adelsberger Grotten, Portorose usw. Herrl., kilometerlanger Sandstrand.
Ueberall wochenweise Aufenthaltsverlängerung möglich. Prospekte, Auskunft, Anmeld. dch. den Veranstalter
Reisebüro Trept Großschönau in Sachen
In Dresden: Reisebüros Altmarkt, Hauptbahnhof, Hessel, ILF, Lloyd, Rohn, Theile

Unsere beliebten 16tägigen
Adria-Gesellschafts-Reisen
Crikvenica das jugoslawische Königsbad: 10.9.–25.9., erstklassige Hotelunterkunft (Venedig, Adelsberger Grotte, Insel Raab) **166.–**
Reisebüro Karpathen, Dresd., Trompeterstr. 8, T. 10082

Über 300000 SIEMENS Elektro-Kühlschränke
allein in Deutschland in Betrieb
3 Jahre Garantie
Billig im Betrieb — Vollautomatisch lautlos — Keine Reparaturen

Siemens-Kühlschränke
werden unverbindlich vorgeführt in der Ausstellung
„Sachsen am Werk"
Halle 13 — Siemens-Stand
Siemens-Kühlschränke sind schon für monatlich
RM. 14.–
durch alle Fachgeschäfte zu beziehen

Sie erhalten Ihren Kühlschrank noch heute! wenn Sie den Gas- oder Elektroschrank bei mir kaufen
Großes Lager in Siemensschränken!
Bequeme Zahlweise — niedrige Betriebskosten
GARMS Gr. Zwingerstraße 13 Ruf: 16269 — 17262
Fachgeschäft für Ofen - Herde - Kühlschränke

Fliessendes Heißwasser durch Strom
„Mit **Strom** geht's leicht und angenehm .... und **billig** ist es außerdem!"
Speicherstrompreis 4 Rpf. je Kilowattstunde
Auch Sie sollten sich die vielen Vorzüge und Annehmlichkeiten der elektr. Heißwasserspeicher zunutze machen
Beratung über Anschaffung, Betriebskosten und Teilzahlungsmöglichkeiten bei jedem Elektroinstallateur, in den Fachgeschäften und in der **Elektroschau der Drewag**

Höchstleistung der modernen Kühltechnik
3 Jahre Gewährleistung

SIEMENS Elektro-Kühlschränke
60, 80, 120 Ltr.
Sofort vom Lager lieferbar
Teilzahlungen bis zu 36 Monate
Kiessling & Schiefner
DRESDEN A., Wettstraße 15

REIFENDIENST
die moderne Fabrik für **Neugummierung** von
Auto- und Riesenluftreifen in Vollheizformen
Dresden N 23, Leipziger Str. 78
Ruf: 51519, 54519, 50080, 54483
Großes Lager in neuen, neugummierten und gebrauchten Reifen

Leipziger Straße 78
Ruf 50080, 54483
51519, 54519

Suche geg. bar ff. mod. frz. Perf.- u. mod. 2½–3½-Pers.-Autos. Auto-Kästner, Zwingerteich 2; Tel. 21984.

Steuerfr. Drei-Rad-Außenlieferwag., in., mod. Auto-Kästner, Zwingerteich 2; T. 21984

Fabrikfrische **Batterien** Breite Straße 10, König-Albert-Straße 21, Kesselsdorfer Str. 26, Bautzner Straße 7/9 – Telephon 44206

Laufgewichts-Waage für 500 Kilogramm billig zu verkaufen. Tel. 43097. Wiebner, Dresden, Kaiser Straße 94.

Gold Silber / Münzen Brillanten kaufen II/52377 **Zauft & Beyer** König-Joh.-Str.

Spricht man von Betten, ... denkt man an
DRESDENSIA
Neustädter Markt 1. Waisenhausstr. 27

Flucht in die Freiheit

Roman von Rolf Brandt

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

(8. Fortsetzung)

„Ich kannte ihn sogar recht gut, wie Sie ja wissen", sagte Elisabeth. „Er hat gestern bei uns angerufen und meinem Mann zugesagt, daß er heute nachmittag, wenn er als Zeuge abkömmlich wäre, eine Tasse Tee bei uns trinken wolle. Er ist sehr musikalisch, und ich freue mich darauf, ihn wieder einmal spielen zu hören."

„Wann haben Sie mit Herrn Freyeisen gesprochen, gnädige Frau? Verzeihen Sie, bitte, daß ich so viel frage, man hat das so an sich ... Es interessiert mich."

„Oh", sagte Elisabeth, „der Herr Staatsanwalt interessiert sich! Es wird so nach sechs Uhr gewesen sein. Mein Mann war schon zum Abendschoppen."

Der Staatsanwalt sah Elisabeth besorgt an, dann sagte er: „Er hat nämlich heute beim Zeugenaufruf, als wir ihn brauchten, gefehlt."

„Dann wird er wohl im Hotel sein", sagte Elisabeth. „Er hatte gestern übrigens gesagt, daß er hoffe, zum Tee kommen zu können, er fühle sich nicht ganz wohl."

„So", sagte Dr. Auleder, „er fühle sich nicht ganz wohl ... Dann wird sich ja alles ganz leicht aufklären. Entschuldigen Sie, bitte, daß ich Ihnen von diesen Dingen überhaupt sprach, aber man ist so darin in seinem Kram. So, hier ist mein Laden."

Jetzt blieb Elisabeth stehen. Sie sah nach der Kirchenuhr. Es war halb zwölf. „Nein, Herr Staatsanwalt", sagte sie, „erst unterwerfen Sie mich hier einem Verhör, und dann lassen Sie mich stehen! Jetzt müssen Sie mir erst sagen, wann wir beide wieder Musik machen werden."

„Aber, verehrte Frau Hellwald, Sie müssen sich vorstellen, ich bin da wie ein Soldat in der Schlacht ..."

„Oh, davon weiß ich viel!" Sie nahm sich zusammen und blieb ganz ruhig, als sie weitersprach: „Der Herr Freyeisen, den Sie vorhin erwähnten, hat mir genug davon erzählt, als ich noch ein junges Mädchen in Neckargemünd war. Gerade dann braucht man Entspannung. Sie haben in ihren Erdlöchern auf der Mundharmonika gespielt, dann hat sich einer — eine Klampfe sagen wir — besorgt. Wie sagen Sie eigentlich dazu, Herr Staatsanwalt?"

Dr. Auleder hielt schon die Klinke in der Hand. Aber schließlich kam es auf eine Minute auch nicht an. Schön! Er lächelte: „Ja, Gott, wie sagen wir, ich glaube Gitarre ..."

„Sie glauben? Aber Herr Doktor, man muß doch wissen, wie man zu einem Instrument sagt, das man so in der Hand hält und auf dem man die Begleitung zu kleinen Liedern macht!"

„Man könnte stundenlang mit Ihnen plaudern, Frau Hellwald! Also, ich nenne das Ding von jetzt an auch Klampfe."

„Danke schön", sagte Elisabeth. „Aber nun sagen Sie schon fest zu. Ich sehe, ich habe Sie auf die musikalische Seite des Lebens gezogen. Am Freitag? Für meinen Mann ist es auch sehr gut, daß er einmal etwas anderes hört, er ist schon ganz nervös. Am Freitag? Sie bringen die Geige mit, der Amtsrichter kommt, der liebe Nachbar ... und was spielen wir?"

„Verehrte Frau Hellwald ..."

„Also, lieber Doktor, was spielen wir? Ich lasse Sie ja schon gleich in Ihren schrecklichen Tabakladen."

„Ach, das ist es ja nicht, der Prozeß ..."

„Sie hätten schon längst auf zwanzig Jahre plädieren können, wenn Sie zugesagt hätten!"

„Also schön, am Freitag."

„Das wußten wir schon", sagte Elisabeth. „Mozart, Opus 14?" Ihre blauen Augen strahlten Dr. Auleder an.

Es schien ihm, als ob die ersten Takte aus ihrem Munde strömten. „Mein Gott, ja, Mozart, Opus 14! Wir wollen es versuchen."

„Auf Wiedersehen!" Elisabeth zog sich den Wildlederhandschuh aus, es dauerte ein Weilchen. Sie reichte ihm die Hand.

„Auf Wiedersehen, gnädige Frau!"

Jetzt war die Turmuhr genau zehn Minuten vor zwölf. Vor zwölf Uhr würde Dr. Auleder ganz bestimmt nicht erfahren, daß sein Zeuge nicht mehr in Schadow weilte. Außerdem, das wußte sie, hatte er jetzt Mozart im Kopf.

Es ist alles Unsinn, dachte sie weiter. Aber man muß sich ja eine Zeit setzen, zwölf Uhr ... dann muß er ja erst an die Polizei telephonieren und nach Berlin, und dann muß der Verhaftungsbefehl unterschrieben werden. Sie sind ja schnell, aber vielleicht will er gar nicht so furchtbar schnell sein, der gute Dr. Auleder! Ach, was stand einem noch alles bevor ... Zunächst mußte man einmal mit dem Schlächter reden, denn der schloß um zwölf Uhr den Laden.

Herr Gutzke begrüßte die Frau Rechtsanwalt mit einem devoten Lächeln. Es war doch wirklich die schönste und eleganteste Frau der Stadt, da kam die Frau Bürgermeister nicht gegen auf, das stand fest.

„Womit kann ich Frau Doktor dienen?" fragte er.

„Ich wollte für Sonntag ein Filet bestellen."

„Gerne, sehr gerne, Frau Doktor! Aber Sie wissen ja, man kann heutzutage nichts versprechen ... Vielleicht einen Hammelrücken!" Herr Gutzke lächelte: „Hammelrücken mit grünen Bohnen, da kann sich doch der Herr Rechtsanwalt von den Anstrengungen der Woche stärken."

„Schön, reservieren Sie mir einen Hammelrücken", sagte Elisabeth, „und dann ..." es war doch recht schwer, wenn einem die Korrektheit so im Blute saß, weiterzureden, „wollte ich noch sagen, ich reguliere in der nächsten Woche."

Gutzkes Gesicht wurde ernst. „Gnädige Frau, es ist ja bloß, daß ich persönlich ... Gnädige Frau ... Ich weiß ja, daß man sein Geld kriegt, gnädige Frau ... Aber bloß ... man kann ja dann für das Geld knapp die Hälfte von dem Fleisch einkaufen, das man heute bekommt. Sehen Sie, das ist es doch, wir sind die Hereingefallenen, wir Geschäftsleute! Es ist ja doch eine tolle Zeit, wir werden ja alle ausgeplündert! Sehen Sie, wenn Sie in der nächsten Woche ... Gnädige Frau, man kann das eigentlich gar nicht."

„Was machen wir da?" sagte Elisabeth und sah Herrn Gutzke freundlich an. „Es ist nämlich so, ich war leichtsinnig. Ich habe das Wirtschaftsgeld zu einem Geburtstagsgeschenk für meinen Mann verwandt und habe gar nicht an die Zeit gedacht."

„Tolle Zeit", sagte Herr Gutzke. „Frau Doktor haben ja gar keine Vorstellung, wie schwer das ist, Fleisch zu bekommen. Man sollte den Laden — ja, zumachen sollte man ihn!"

Elisabeth dachte nach. Sie wußte, Hellwald ließ sich einen Teil der Honorare schon seit vergangenem Jahr in Dollar bezahlen. „Haben Sie eine Zeitung?" fragte sie.

Herr Gutzke nickte und brachte das „Kreisblatt", das er Elisabeth hinüberreichte.

Sie las die Schlagzeilen des Hauptblattes: „Rechtsanwalt Dr. Hellwald behält sich weitere Anträge vor." Es war feige, sie mußte heute abend noch mit ihrem Mann sprechen ... „Schön, Herr Gutzke", sagte sie, „reden wir doch, wie es einmal ist. Nehmen wir den Dollarkurs von heute als Maßstab." Sie erschrak dabei, als sie das Wort Dollarkurs aussprach. Es kam ihr vor, als ob ein anständiger Mensch von solchen Dingen gar nichts wissen durfte. Aber es konnte doch in dieser Zeit nicht möglich sein, daß anständig und dumm gleich sein sollte.

Gutzke nickte befriedigt: „Na also, Frau Doktor, ist gemacht."

„Schön, für Sonntag den Hammelrücken, aber ..."

„Ich weeß, ich weeß, Sonnabend nachmittag, Frau Doktor, ist pünktlich da. Was sagt denn der Herr Gemahl so über die Weltlage?"

„Mein Mann ist völlig mit dem Prozeß hier ausgefüllt."

„Na ja, man munkelt so allerlei", sagte Gutzke, aber dann schwieg er plötzlich.

Frau Gutzke erschien aus der Hintertür, die zur Privatwohnung führte. Sie musterte den Pelz von Elisabeth mit kritischen Augen. „Mahlzeit, Frau Doktor! Die ganze Zeitung ist ja voll von der Rede des Herrn Gemahls. Der gibt es ihnen ja ordentlich ..."

„Ja", sagte Elisabeth. Sie fühlte, daß sie ein wenig schwach in den Knien wurde. „Ich muß noch weiter."

Sie ging am Kaufmann vorbei zum Bahnhof. Sie wollte eine Berliner Zeitung kaufen. Hier wußte ja jeder mehr als sie. Sollte Hellwald mißtrauisch sein? Hatte sie ihm dazu Grund gegeben? Mein Gott — lieber Gott, war man denn ganz allein?

Ein Berliner Abendblatt kündete in großen Schlagzeilen an: „Sensation in Schadow". Sie las — die Buchstaben tanzten ein wenig. Nein, man wußte nichts, das war alles Gefasel.

Sie sah auf ihre Armbanduhr. Es war halb eins. Sie hatte plötzlich das Gefühl, als habe sie eine lange Strecke in schnellem Lauf durchmessen. Sie hatte das Ziel erreicht ... Ach, als junges Mädchen war man so gelaufen, man wußte, daß man gesiegt hatte. Aber die Erde schwankte vor ihren Augen, und das Herz schlug ganz schnell.

*

In Freiburg ging Richard Freyeisen sofort zum Zeitungsstand. Die badischen Blätter brachten nur ein paar Zeilen über den Prozeß. Es schien durchaus eine Berliner Angelegenheit zu sein.

Richard atmete die Luft tief ein. Sie kam von den Schwarzwaldbergen, und es schien ihm, als sei sie duftig und leicht, so wie die Luft der Freiheit. Er nahm noch eine Schweizer Zeitung, die brachte einen Leitartikel, der nicht sehr freundlich für das Reich war. Was wissen sie von allem, dachte er, was wissen sie von Freikorps und unserer Not! Er fühlte im gleichen Augenblick, wie schwer es sein würde, jenseits der Grenze zu leben. Jenseits der Grenze? Erst mußte man hinüber sein ... Man durfte wirklich nicht zu übermütig werden.

Zunächst war es wohl das beste, wenn man von Freiburg bis Basel einen Zuschlag zweiter Klasse nahm. Die Kontrolle war in dem Polsterabteil zweifellos freundlicher, das wußte Freyeisen. Gott, man konnte ja mit einem hohen Herrn zu tun haben, und dann hatte man Aerger! Seinen Paß hatte sich Freyeisen wohl schon ein dutzendmal angesehen. Er war in Ordnung, und die Schweiz machte keine Schwierigkeiten. Es war nur die Frage, ob nicht im letzten Augenblick, während schon der Isteiner Klotz zur Linken auftauchte, ihm ein Beamter von der Grenzpolizei die Hand auf die Schulter legte: „Folgen Sie mir unauffällig." Ach, in seinem Falle würde wohl der Mann die linke Hand dazu benutzen, weil er in der rechten den entsicherten Revolver hielt.

Man konnte den Zug auch vorher verlassen, man konnte tun, als ob man nach Badenweiler wollte, wo die Veilchen und die Anemonen faustdick auf den Wiesen blühten. Nach Badenweiler war Onkel Fritz jedes Jahr im Frühling gegangen. Einmal hatte er ihn eingeladen ... Gott, es schien so ewig lange her! Er mußte Quartaner gewesen sein ... Man kam aus der Altstadt vor Berlin. Ueber die grauen Häuser war plötzlich helles Licht gelegt, und dann waren die Pfingstferien da, und Onkel Fritz sagte plötzlich: „Der Richard kommt mit nach Badenweiler." Verdammt noch 'mal, das war das richtige, jetzt an Onkel Fritz zu denken! Den hatte es längst an der Somme gehascht ... Es galt zu entscheiden: stieg man aus und ging über die grüne Grenze, oder fuhr man mit dem Zug weiter?

Richard konnte nicht mehr denken. In dieser ganzen Nacht hatte er hundertmal, zweihundertmal immer wieder diesen Gedanken umgedreht. Draußen in der Dunkelheit flog Deutschland vorbei, Städte und Ströme, Berge und Dörfer, alles gespenstisch, unwirklich liegend unter einem blassen Frühlingssternenhimmel. Dafür war man in den Krieg gegangen, dafür war man verwundet worden ...

(Fortsetzung folgt)

Die gutgekleidete Dame bevorzugt:
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus
„Korsett-Hoffmann" Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

So korrigiert

Marti-Elegant Ihre Figur
selbst das einfachste Kleid erhält unerreichten vollendeten Sitz / Ia Stoffe und Gummi
Maria Lindner
Ringstr. 25, zwisch. Rathausplatz u. Moritzstr.

Verlangen Sie Ihr Steinmetzbrot direkt aus der Mühle! Ihr Kaufmann führt es! Steinmetzmühle und Backhaus Curt Meyer, K.-G., Ottendorf-Okrilla-Süd. Ruf 228

Kind's Möbel
Große Auswahl, solide Preise — Ehestandsscheine
Neustädter Markt, gegenüb. der Schwan-Apotheke

Beleuchtungskörper
Elektr. Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nchfg. Ringstraße 4 / Ruf 17933

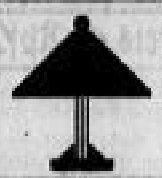
Silber u. alte Silbermark — Brillanten hochw. Schmuck kauft gegen Kasse
Juwelier Roesner
II/69253 Schloßstr. 1, I. Str.

4 Stühle modern gepolst. 1 Auszugtisch RM. 60.-
Schröder, Bergasse, Ecke ...straße

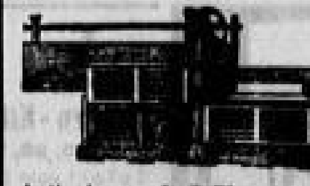
Spiritus-Gaskocher mit Ballon, wie Abbildg. 4.75, 2.45, 1.85
Gaskocher, ganz emailliert, mit Schmutzfangblech und herausnehmbarem Brenner 18.50
Enterlein

Daunendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Oberbetten werden zu Decken umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inlett
Neuzeitl. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grunaer Straße 22
Telephon 15463
Ehestandsdarlehen / ABC-Vertragslieferant

Schöne Möbel f. Heiratslustige
2 meiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:
Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung 1690
Eine schöne gediegene Wohnungs-Einrichtung 850
Speisezimm. | Herrenzimm. | Schlafzimm. | Küchen
Möbel-Jentzsch Dresden-Neustadt
Der Fachmann bedient Sie! — 35 Jahre Erfahrung! — nur Hauptstraße 8/10
gegenüber dem Neustädter Rathaus
Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager in 3 Stockwerken
Frachtfreie Lieferung — 3 % Kassa-Rabatt — Kostenlose Lagerung



Beleuchtungskörper
Lampen-Bösenberg
Serrestraße 5



Großen Erfolg bringt die Aufstellung unserer modernsten Wäscherolle D.R.G.M. Nr. 1416481
auch durch Umarbeitung alter Mangeln
Aelteste Spezialfabrik L. A. Thomas, Großröhrsdorf Fernruf 526 Gegr. 1860

25241 die Rufnummer für Sie bei Bedarf werbekräftiger Drucksachen
Liepsch & Reichardt, Dresden
Marienstraße 38-42

Gummiwaren von der Firma Roxana

Schlank, diese Herren, mit ihrer Furcht vor dem „Bäuchlein"! Wer sich erleichtern und zugleich verjüngen will, der sorge für gesunde Schlankheit und trinke tägl. eine Tasse Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee auch als Drix-Tabletten - Drix-Dragees

Elegant verarbeitete, in allen Farben vorrätige
Buenos-Breitschwänze
Mantel 380.— Paletot 265.— Jacke 190.—
Fiedler & Weiße Kürschnermeister Reitbahnstraße 30

Klischees jeder Art
Ruf 27190
Kluge, Schäfle & Rath Klischeefabrik G.m.b.H.
Dresden-A. 1, Grünestraße 16

Besuch lohnt!
Große Auswahl
Speise-, Wohn-, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küchen
Kleinmöbel, Dielenmöbel
Pirnaischer Platz
(früher Mohren-Automat)
3 Schaufenster — 3 Stockwerke
ABC.-Kredit — Besichtigen Sie unverbindlich
Möbel Ludewig

Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten — Sonntag — 21. August 1938

Der Bauer und der Sonnenschirm

Von Marim Ziese

Als der Bauer das erstemal kam, wollte er eine Kanne Wasser. Er ging an den Brunnen, sagte, das Wasser sei schön kalt und schritt wieder davon.

An diesem Nachmittag mähte er mit mehreren Knechten auf dem schönen Hügel links vor dem Haus das Korn ab, wo in wallendem Ansturm eine gelbe Flut den Berg angespült hat, sich überstürzt im Aufprall auf die Kette der Findlingssteine — da war jetzt geschorene Kahlheit. Die Landschaft sieht aus wie ein junges Mädchen, dem ein Räuber über Nacht die Zöpfe abgeschnitten hat. Ich fragte meine Hausfrau, ob man wohl zu dem Bauern gehen und fragen könne, daß er das Korn vielleicht über Sonntag noch stehen ließe — weil wir doch Besuch bekämen und der enttäuscht sei, alles so kahl zu finden, wo ich es goldengelb flutend in Schönheit beschrieben hatte.

Da mußte ich mir auf Befehl meiner Hausfrau einen Sonnenhut kaufen — ganz schnell.

Mein Bauer kam wieder, und da die Hausfrau gerade Kaffee gekocht hatte, sollte er eine Tasse mittrinken. Da sagte meine Hausfrau, ich wisse nicht mit Bauern umzugehen, nahm mir das Tischtuch wieder ab und stellte die Tasse auf den blanken Holztisch, setzte sich dazu und fing an zu erzählen.

Wie die Ernte stehe. — Mein Bauer nickte. — Gut also, meinte meine Hausfrau, und schenkte ein. — Unser Bauer nickte. — Ob denn die Ernte gar schlecht sei, meinte die Hausfrau, und da ich sie kenne, sah ich ihr an, daß sie unsicher wurde gegenüber diesem Bäumeausreißer von Bauern. — Er nickte auch dazu, daß die Ernte schlecht sei. Da griff ich ein zur Rettung unserer Hausehre, und sagte sehr sachverständig: „Also teils gut, teils schlecht."

Himmeldonnerwetter, auch dazu nickte der Mann, und als meine Hausfrau eigensinnig, wie sie manchmal ist, darauf beharrte, die Ernte sei gut, schwieg der Mann und nickte wiederum.

Da waren wir beide am Ende unserer Unterhaltungskunst und schwiegen. Derweil nahm der Bauer seinen Strohhut ab und ließ sich den Schädel bescheinen.

„Ob die Ernte gut oder schlecht ist, kann man erst genau sagen, wenn ein paar Morgen ausgedroschen sind." Das war die erste Antwort, die er uns gab, und obwohl wir damit gleichsam beide eines auf den Hut bekamen, war meine Hausfrau vor Freude ganz rot geworden. Das war, wie der ganze Mann überhaupt, fast chevaleresk gesagt.

Aber eine kleine Spitze konnte er doch nicht unterlassen, die ich meiner Hausfrau übrigens gönnte: Er nahm ein fein gebügeltes, blütenweißes Taschentuch heraus und legte es unter seine Semmel, die er ganz ungeniert aus der einen Rocktasche zog. Dabei ging sein Blick durchs offene Fenster in unser Wohnzimmer, wo auf dem Eßtisch ein nagelfrisches Tischtuch lag, und ein Teller mit Obst stand darauf. — Plötzlich hatte meine Hausfrau dringend in der Küche zu tun. Dieser harte Schlag war doch unverdient. Die Hausfrau hatte gedacht, Bauern schmeckt es besser vom blanken Tisch. So, wie man in der Großstadt manchmal Holzteller aufstellt und eine Wurstmolle aus Holz, und jeder frißt sein Würstchen aus der Faust.

Ich erzählte ihm eilig eine so ähnliche Geschichte, aber da bekam der Mann plötzlich mißtrauische Augen und sagte barsch: „Unsere Mutter legte immer ein Tischtuch auf."

Sprach's, nahm seine Kanne Wasser, schob den Strohhut ins Genick und ging mit einem stolzen: „Guten Tag auch" davon.

Unser Bauer kam wieder. Wieder hatte er Erntedurst. Ich mußte auf vorsichtigen Befehl schon seit Tagen am blanken Holztisch sitzen, damit im Falle des Besuches das Tischtuch des Haders mit betonter Gastlichkeit feierlich aufgelegt werden konnte.

Doch erst ein Zwischenspiel: Wir hatten inzwischen Besuch bekommen von einem sehr lieben, reizenden Mädchen in entzückenden blauen Hosen. Die standen ihr ganz ausgezeichnet. Eine kleine Verrücktheit hatte auch sie, damit sie nicht allzusehr von uns abstach. Sie wartete die ganze Zeit auf eine Postkarte, in der einer sein Kommen melden sollte, ein gewisser Einer.

Ja, und das zweite war der Sonnenschirm. Den hatte sie uns als Geschenk mitgebracht. Wissen Sie, so eine ganz aufregende Art von Sonnenschirm, viel zu schön für die bescheidene Sonne unserer Landeinsamkeit. Wir sagten unserm Hosenmädchen, sie sei nicht nur hübsch und um die Beine herum entzückend blau, sondern sie habe überdies noch Geschmack. Ueberhaupt sie sei ein Mädchen, von Gott zur Freude geschaffen, und wenn jetzt auch noch die Postkarte käme, wären alle Naturgesetze sehr in Ordnung.

Ja, und in diesen erwartungsreichen Tagen, da kam unser Bauer wieder und hatte angeblich wieder Durst.

Wir sagten: „Grüß' Gott!", ich rückte auf der Bank ein Stück und tat, als wäre er nie im Zorn von uns gegangen.

Aber er setzte sich nicht. Der große Gartenschirm, der ob seiner Schönheit allenfalls auf den Dachgarten eines Bankmagnaten gehörte, aber hier zwischen den Stoppelfeldern wie ein frevelhaftes Lustrequisit wirkte, aus den hängenden Gärten der Semiramis über Nacht heimlich im Mondschein heruntergefallen — dieser Schirm erregte sein offenes Entzücken. Er tat seinen Hut ab und genoß, gegen das gelbe und grüne und rote Streifenmuster blinzelnd, den künstlichen Schatten, den auch ich erst jetzt in seiner ganzen Schönheit gedämpfter Farbenpracht empfand.

Unser Bauer nahm endlich Platz. Die Farben des Schirmes zeichneten seine Stirn mit jugendlichen Lichtern. Seine weißen Haare erschienen jetzt fast blond. Seine Bronzehaut hatte die Frische eines höchstens dreißigjährigen Chingagcook, — Und nun — hurra nun! — rollt das Drama ab, seit vierzehn Tagen vorbereitet: Landshuter Königsleinen, Rosenthal-Porzellan. Und dann das zweite Wunder: Die Hosen, die himmelblauen Hosen mit Seitendruckknopfverschluß, und mitten drin in den Hosen das Mädchen Erika!

Unseres Bauern Bronzegesicht wird einen Ton dunkler. Sein weißes Haar blendend blond. Und nun das dritte, das letzte Wunder: Der Bronzemann gefällt unserer Erika, dieser Bauernkönig, gegen den ich wie ein dummer Junge aussehe, dem beim Scharlach die Haare ausgefallen sind. Halt, doch noch ein Wunder, das vierte und letzte: Der Bauer nimmt es als ganz selbstverständlich mit seinen rund sechzig Jahren, daß er der neunzehnjährigen Hosen-Erika gefällt.

Der übrige Ablauf solcher Geschichte ist bekannt. Erika entpuppt sich von ganz neuen Seiten eines Scharmes, daß ihre Hosen dagegen verblassen. Unser Bauer aber wird zum überlegenen Grandseigneur. Er spottet in einer reizenden Weise über die Seltenheit meiner Haare und macht über die Schädlichkeit zu vielen Denkens ein paar Bemerkungen, die Richelieu und Voltaire zur Ehre gereicht hätten.

Und jetzt kommt das tollste Stück: Meine Hausfrau bringt unter Assistenz von Erika die wirksamsten und repräsentativsten Stücke unseres Haushalts — siehe oben — und will den Tisch schmücken. — Da aber macht unser Bauer, dieser Filou, plötzlich kehrt, schlägt mit leicht burschikoser Gemessenheit immerhin noch so knallend auf den Tisch, daß es Erika imponiert, ohne sie zu erschrecken und sagt: „Wir Bauern essen am liebsten vom blanken Tisch." So vom blanken Holz, das sei sozusagen erst die rechte Sache, sagt er.

Ich hole Zigarren. Meine Hausfrau kocht neuen Kaffee, und als wir wiederkommen, sind beide einig, daß Erika gleich nachher mit dem Bauern aufs Feld geht, um ihm zu helfen, jawohl! Und nachher will sie hoch auf dem Erntewagen sitzen. Jawohl. Meine Hausfrau macht ein Schnittchen. Und eine Andeutung, ob dazu die Hose nicht zu schade sei, wegen der Postkarte, die wir doch alle seit Tagen erwarten. Doch da ergreift schon fürsorgend und beschützend der Bauer das Wort und sagt: Gerade die Hose sei sehr praktisch, und hübsch sei sie auch, jawohl! Da gaben wir uns geschlagen. Wir räumten unter plausiblen Vorwänden diesem Don Juan das Feld. Jedenfalls wagten wir uns nicht mehr hinaus.

Abschied vom Meer — Aufn. Dr. Paul Wolff

Wir hatten uns schon mit den Ereignissen abgefunden, da kam Erika mit der ganzen Tatkraft ihrer neunzehn Jahre und ihrer langen Beine angebraust, war nicht ein bißchen verlegen und erklärte strahlend, ihr Bauer ... — Unser Bauer! sagte ich. — Nein, ihr Bauer sehe nicht nur glänzend aus, sondern sei auch sonst ein fabelhafter Kerl. Außerdem war sie in großer Fahrt: Sie habe eine große Bitte! — Wir erklärten, jeder Bitte gefaßt entgegenzusehen.

Da kam es denn heraus: Den Schirm, unsern schönen, allerschönsten Schirm, den sollte dieser Bauer haben.

So muß jemand zumute sein, dem ein Mauerstein soeben auf den Kopf gefallen, so einem Fallschirmspringer, bevor er die Leine zieht.

Ich entschloß mich nun doch, etwas Wasser in diese 19jährige Begeisterung rinnen zu lassen: Was der Mann denn mit dem Schirm wolle, ob ihm denn der Misthaufen auf seinem Hof nicht Schatten genug mache. Oder ob er den aufs Stoppelfeld pflanzen wolle und Kaffee mit ihr drunter trinken. Erika schwieg beleidigt, und wir hätten unsern Schirm sicher behalten, wäre der Bauer nicht noch während unserer Diskussion vor uns gestanden, den Schirm bereits zusammengefaltet unterm Arm, und hätte gesagt: „So, nun wollen wir mal geh'n, sonst schaffen mir die Knechte nichts, und das Fräulein wollte ja auch noch zusehen, wo das Brot eigentlich herkommt."

„Ja", ruft sie, „oben auf dem Wagen und mitten durchs Dorf!" Der Bauer hatte scheinbar schon sämtliche Bedenken überwunden: „Mitten durchs Dorf!" sagt er andächtig, und sein Auge studiert die blauen Hosen.

•

Doch vor die Freude setzten die Götter den Schmerz. Und so kam es, wie Erika später unter vielen Tränen berichtete:

Als sie mit dem Bauer auf dem Feld angekommen war, wollte sie erst einmal unter dem Schirm Kaffee aus der großen Blechkanne trinken. Aber der Bauer schaute rund über den Horizont und hoch an den Himmel und behauptete, erst müsse ein bißchen Korn eingefahren werden.

Erst wollte sie böse sein, dann besann sie sich auf die Würde, daß die Frau zwar nicht dem Manne untertan, aber daß sie seine Gehilfin sein solle. Nahm also eine Forke und stakte ebenfalls die Garben auf den Wagen.

Das ging alles sehr gut, nur wurde der Wagen immer höher beladen, und immer höher waren die Garben hinaufzustechen. Und damit war des Unglücks Kern gegeben.

Kurz sei es gesagt, wie es geschah. Erika stakte die Garben hoch, und plötzlich war ihr, als arbeite sie nur noch ganz allein. Und wirklich: Alle anderen sahen ihr zu. Erika, unsicher, spürt — ja, wie soll man das recht sagen — also sie spürt dort, wo die blaue Hose den engsten passenden, rundlichen Sitz hat, dort spürt sie laue Sommerluft. — Der Stoff der schönen Hose war wunderbar blau, der Schnitt bis auf den Millimeter passend — aber der Stoff war bäuerlichen Arbeitsanstrengungen nicht gewachsen gewesen. So stand denn Erika mit einem wesentlichen Teil ihrer sonst verborgenen Schönheit im Freien. Und diese Lackeln, so erzählte sie uns nachher, taten nichts als lachen. Und unser Bauer am lautesten, allerlautesten.

Zwar ist gegen Erika zu sagen: Wer sich in Hosen begibt, der kommt darin um. (Sollen sich Mädchen auch sonst gesagt sein lassen!) Nun war Erikas Schmerz nicht das Lachen der Knechte und Mägde. Aber über das Lachen ihres Bauern zerbrach ihre junge Begeisterung für sein Bronzegesicht. Wir haben ihn später in Schutz genommen und sie gefragt, was er denn Besseres hätte tun sollen als lachen. — Sie in Schutz nehmen und — bedecken, antwortete sie und sah verstört über unseres Bauern noch ungemähte Kornfelder, als könne er wieder auftauchen und Wasser holen.

Und so bekamen wir unseren schönen Sonnenschirm wieder: Erika flüchtete, als jeder lachte und keiner half, unter den Schirm, klappte — welch wunderbare Erfindung! — sein oberes Gelenk zum rechten Winkel nach hinten und zog so heimwärts.

Als wir uns wunderten und ihn höflich ihr abnehmen wollten, sagte sie kurz: „Laß man, Hose ist geplatzt!"

Da lachten auch wir, und diesmal lachte sie mit.

So kamen wir wieder zu unserm schönen, allerschönsten Sonnenschirm.

Punkt sechs im blauen Cape

Von Arnold Krieger

Das wiederholt sich jeden Tag: Punkt sechs erscheint das hohe Fräulein im blauen Cape, bückt sich ein wenig zu dem kleinen Schiebefenster des Beamten, fragt ihn, ohne den Mund zu öffnen, nickt, wenn er verneint und geht davon.

Es wartet öfter ein ganzer Stoß Briefe postlagernd; doch niemals einer für die junge Dame im blauen Cape.

Sie zeigt ihre Enttäuschung nicht. Sie lächelt mit gemachter Munterkeit, wenn sie leichtfüßig das Amt verläßt.

Sie hat auf ein Glück gebaut, das sich als null und nichtig erweist. Aber sie kann es noch nicht ganz aufgeben. Sie wehrt sich dagegen, in dieser düsteren Gewißheit zu welken. Sie gibt sich immer wieder einen Anschwung. Sie tritt vor den Schalter, die Augen niedergeschlagen. Der Beamte schüttelt den Kopf.

Schließlich scheint ihr, als schüttle er über sie den Kopf. Es verletzt sie. Ihr Gesicht wird noch starrer. Das Lächeln bleibt im rechten Mundwinkel wie vergessen liegen.

Postlagernd J. V. D. P.

Inge von der Parten. Das Fräulein im blauen Cape besitzt nicht viel mehr, als diesen ihren Namen. Aber sie sollte ihn nicht abkürzen. Es klingt nicht gut. Es klingt sogar abscheulich.

Sie empfindet es selber. Aber sie kann es nicht mehr rückgängig machen. Sie hat den Vorschlag damals schweigend angenommen. Jetzt schweigt der Mann, dem sie diese tägliche Erniedrigung verdankt. Vielleicht schreckt ihn der Aufwand an Lettern, vielleicht die Vorstellung des blauen Capes, das ein wenig verblichen ist und zu den matten Farben dieses Menschenlebens paßt.

Eines Tages aber geschieht das Wunder:

Es ist ein Brief da. J. V. D. P.

Eine schmetternde Freude, dann ein Schrecken: Er ist im Ort abgestempelt worden! Sie erbricht den Brief irgendwo auf der Straße, im Windschatten einer Säule. Und sie liest.

„Ich konnte nicht eher schreiben. Auf Wiedersehen übermorgen abend im Brückencafé. Wenn möglich, 20 Uhr 15."

Keine Unterschrift!

Zu Hause erfährt sie durch den Brief einer Verwandten, daß der Mann, dessen Brief sie in Händen zu halten wähnt, schon vor Wochen an Bord eines Amerikadampfers gegangen sei.

Das ist zu viel.

Am nächsten Tag pünktlich um sechs ist sie wieder auf dem Postamt.

„Hier ist ein Mißbrauch getrieben worden", sagt sie mit bebenden Nasenflügeln zu dem Beamten; „jemand muß Einblick in meine Initialen bekommen haben."

„Unmöglich."

„Sie haben das Dienstgeheimnis verletzt."

Der Beamte spielt mit seinem Federhalter: „Ausgeschlossen. Ich habe es für mich behalten. Aber es muß sich ja irgendwie aufklären."

Zu Hause sucht sie früher als sonst ihr Lager auf. Sie weint die halbe Nacht vor Scham und Enttäuschung.

Am nächsten Abend überfällt sie große Unruhe. Sie beginnt sich fertigzumachen, sehr sorgfältig sogar.

Mit Herzklopfen betritt sie das Café. Die Neugier war einfach unerträglich. Sie wagt nicht um sich zu blicken. Sie schämt sich fürchterlich, will schon wieder gehen.

Da ist ein junger Herr im Smoking bei ihr.

„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind."

Die Stimme kennt sie. Auch das Gesicht. Sie muß es unlängst gesehen haben. Allerdings in einem anderen Rahmen, im Rahmen des Schalterfensters.

„Sie sind sehr überrascht", sagt der Herr, „Sie sind vielleicht sogar böse. Aber lassen Sie mich nur zwei Sätze sprechen, ehe Sie entrüstet davongehen."

„Nein!" sagt sie. „Nein! Belästigen Sie mich nicht."

„Ich weiß, daß ich mich unkorrekt benommen habe. Aber dieser Schubiak hat Sie nun lange genug im Stich gelassen. Ich habe auch eine dienstliche Entschuldigung. Sie werden lachen: J. V. D. P. In Vertretung durch die Post. Fassen Sie es so auf. Hier habe ich zwei Karten für einen fröhlichen Abend."

„Geben Sie sich keine Mühe!"

„Wollen wir nicht wenigstens noch ein bißchen plaudern? Es wird Ihnen nicht leid tun. Versuchen Sie es wenigstens, mich nun auch privatim kennenzulernen. Sind Sie einverstanden?"

Da endlich muß sie wider Willen lächeln. „Ich weiß noch nicht", sagt sie und hat, ohne es zu merken, das blaue Cape abgelegt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Mädchen aus der Pampa

Abenteuer von Christian Munk

Die Eisenbahnstation Tipui bestand aus einer halbverfallenen Holzhütte, einem Telephon, einer Karbidlampe und drei Hühnern. Und dem Jefe natürlich. Manchmal krächzte die Glocke des Telephons wie ein überfahrener Gänserich, dann kam der Schnellzug. Die Schienen zitterten, die Hühner rannten kriechend beiseite und der Jefe legte die Gitarre weg und stand salutierend vor der Hütte.

Uebrigens kamen drei Weiber zu jedem Zug, die Alte hielt junge Hühner an den Beinen hoch und pries sie den Reisenden an, die schwitzend und stumpfsinnig aus den Fenstern glotzten, die Mittelalterliche lief mit einer Kanne kaltem Kaffee an den Waggons entlang und schrie, daß der Kaffee gut sei, und daß der Preis von zwanzig Centavos eine Sünde sei, und die Junge stand da mit ihren nackten, goldbraunen Beinen im Gras und lachte, während sie ein Körbchen schwang, in dem Goldbananen, Orangen, saftige Feigen und Melonen bunt durcheinander leuchteten.

Die Reisenden schrien einige rüde Scherze und kauften zuweilen auch eine Apepu. Dann folgen einige Kupfer in das Körbchen, das Mädchen lachte so frisch und warm, daß die rüden Scherzbolde sich in den glühendheißen Waggon zurückzogen. Dann fuhr der Zug wieder an, der Jefe winkte, und die drei Frauen winkten auch. Und wenige Minuten, nachdem der Zug abgefahren war, lag die Station Tipui verlassen und totenstill in der unendlichen Pampa.

Der Jefe ging natürlich auf dem Heimweg neben der Jungen her, das ist bei allen Männern so, auch wenn sie niemals Stationsvorsteher bei der FCS waren.

Der Jefe war außerdem jung, ein schlanker bronzefarbener Caballero, dessen breiter Sombrero ein hübsches Gesicht mit einem verwegenen Schnurrbärtchen beschattete, und die Bananenverkäuferin lachte ihn gerne an, wobei ihr weißes Gebiß in ihrem goldbraunen Gesicht aufblinkte. Sie trug eine rote offene Jacke und einen dunklen weiten Rock, und ihr schwarzes Haar glänzte.

Da kam dem jungen Ramirez ein Gedanke. Er würde ihr die Eisenbahn zeigen:

„Ist sie nicht miraculoso, unsere Eisenbahn, Elena?"

„Doch, Ramirez, sie ist gewaltig."

„Willst du nicht einmal mit ihr fahren, kleine Elena?"

„Aber Ramirez! O Madonna negra!"

Das Mädchen Elena erschrak. Welch ein kühner Gedanke! Sie war noch nie in ihrem Leben mit der Eisenbahn gefahren, und sie würde es auch nie tun, nie. Sie blieb am Rand des Schienenstranges stehen und blickte angstvoll ihren Ramirez an. Aber er umarmte sie und sagte, daß sie natürlich einmal Eisenbahn fahren müsse, sonst könne sie ja nicht seine Verantwortung verstehen, nicht wahr.

Da errötete sie und blickte mit wildem Herzklopfen auf ihre nackten, bestaubten Füße, die im grauen Kampgras standen. Ihnen gegenüber sah sie die nackten Füße des Jefe. Sie blickte auf und sagte, daß sie nicht widersprechen wolle, wenn er es für gut halte.

Elena schlief in der Nacht nicht auf ihrem Catre. Sie lauschte den Millionen Grillen, die unter dem südlichen Kreuz die Musik der Pampa anstimmen, und sie träumte mit offenen Augen von dem lustigen, hübschen Jefe und von der großen, donnernden Eisenbahn, die am Horizont entlangtoste. Aber auch der Jefe träumte, er träumte natürlich von der Liebe, aber ganz anders natürlich als sie, denn er war ein Mann, und die Träume der Männer sind so kühn wie ihre Taten, das ist bekannt.

Als einige Wochen in das Land gegangen waren, stand ein sonderbares Gerät, ein Wagen, hinter dem Stationsschuppen. Ramirez winkte einigen Peonen, die ihm mit einem Hebebaum halfen, dieses sonderbare Gefährt auf die Schienen zu setzen. Es war eine Dräsine.

Und als die Peone davongeritten waren, setzte sich der Jefe stolz auf die Dräsine und begann die Antriebshebel an sich zu ziehen, so daß das Gefährt sich in Bewegung setzte. Er rollte stolz über die Schienen, bis zu den Eukalyptusbäumen am Horizont, die man von der Station aus gerade noch sehen kann.

Hier hielt er. Das Mädchen Elena, das dort mit Herzklopfen im Gras gelegen hatte, sprang auf. Er zog sie herauf, und sie setzte sich auf den zweiten Platz. Dann begann die Fahrt.

Die beiden Menschen rollten fröhlich durch das Land. Elena jauchzte vor Begeisterung, und Ramirez arbeitete mächtig, um immer rascher zu fahren. Es war eine wundervolle Fahrt, die Sonne ging unter, und die beiden jungen Menschen lachten und sangen.

Wäre der Jefe auf seiner Station geblieben, dann hätte er das heisere Gekrächze des Telephons hören müssen. Hätte er den Hörer abgenommen, dann hätte er vernommen, daß die Strecke frei zu machen sei, und zwar sofort. Hätte er gefragt, warum, so hätte er die Antwort bekommen, daß der Gouverneur in einem Sonderzug durchkommen werde. Hätte er voller Ehrfurcht vor dem Gouverneur salutiert, so wäre der Apparat drüben längst eingehängt worden. Aber die Strecke wäre frei gewesen!

Dies alles war aber nicht geschehen. Das Telephon klingelte auf der Station Tipui vergebens, und nur die drei Hühner dort ärgerten sich darüber. Denn der Jefe machte eine Lustfahrt auf der Dräsine mit dem Mädchen Elena.

Es ist klar, daß es schlecht für eine Dräsine steht, die von einem Expreßzug gerammt wird. Und es ist auch klar, daß eine Liebe nicht lange dauern wird, deren Träger unter den knirschenden Rädern eines Sonderzuges verenden, ganz zu schweigen von der Gefahr für die Reisenden, und für den Gouverneur.

Kurz und gut, der große Zug raste donnernd und funkensprühend durch die Station Tipui, der Gouverneur gähnte dort gerade, der Zugführer schaute nach dem Jefe vergebens aus, und der Zug begann jetzt mit unheimlicher Geschwindigkeit das junge Liebespaar auf der unbeholfenen Dräsine einzuholen.

Es war allmählich dunkel geworden. Die kleine Elena sang auf der Dräsine ein süßes, kreolisches Cancion von den drei Blutstropfen des verliebten Gaucho. Sie blickte weit über die dämmernde Pampa, matt leuchtete im Westen noch der Horizont, dann wurde es ganz dunkel.

Der Expreß fegte funkensprühend heran.

Der Jefe hielt mitten auf der Steppe an. Er drehte sich zu seiner Liebsten um. Sie lachte ihm entgegen. Als der Lärm der vier Räder verstummte, war es plötzlich totenstill um die beiden jungen Menschen. Ramirez stand auf und flüsterte liebeglühend:

„Liebste Elena! . . ."

Er sah ihr Gesicht dicht vor sich schimmern. Ihr Atem ging schwer. Matt blinkte der Schienenstrang unter ihnen. Elena erbebte, als Ramirez seinen Arm um ihre Schultern legte. Sie flüsterte: „O Ramirez . . ."

Plötzlich hörten beide ein unterirdisches Rollen herannahen.

Sie blickten sich um.

Sie sahen zwei glühende Lichter über den aufblitzenden Schienen heranglelten. Gleichzeitig begannen die Schienen zu zittern, und ein rollender Donner fuhr ihnen entgegen.

„Cara Madonna, ein Zug!", schrie Ramirez. „Wir sind verloren!"

Es war ein Expreßzug, in dem der Gouverneur sich gerade mit seinem Tropenhelm Kühlung aufächelte. Er stieß gelangweilt das Glas Whisky von sich und rief seinen Sekretär. Auf der Lokomotive spähte der Ingeniero in die Nacht hinein. Und der Heizer schaufelte, rot beleuchtet, Kohlen in den Bauch der riesigen Lokomotive. Der Zug donnerte durch die Nacht.

„Ramirez, wirf den Wagen von den Schienen!", schrie die kleine tapfere Elena, die hastig einen Grasbusch angezündet hatte, wie es Ramirez befohlen hatte.

„Im Kreis schwenken!", schrie Ramirez, und arbeitete wie ein Wilder an der Dräsine.

Elena rannte mit dem glühenden Grasbusch dem heranbrausenden Expreßzug entgegen und schwenkte das Feuer im Kreis.

Aber der Lokomotivführer steckte sich gerade eine schwarze Zigarre an und achtete nicht auf die Strecke.

Ramirez kroch unter die Dräsine und hob sie mit dem Rücken. Er hatte nie in seinem Leben so gearbeitet, der Schweiß rann in Strömen von seinem Gesicht.

Elena schrie und winkte, das Feuer erfaßte ihre Hand, sie ließ es geschehen und schwang den Grasbusch.

Kreischend und funkensprühend hielt der Zug dicht vor ihr. Der Ingeniero schrie mit vorgehaltenem Revolver: „Was ist los hier?"

Er sah ein hübsches Mädchen, das schwieg. Er brüllte sie an, was ihr einfiele, den Zug anzuhalten, was hier los sei, carajo.

Da begann Elena zum erstenmal in ihrem Leben zu lügen. Sie rief hinauf: „Bitte, nehmen Sie mich mit, ich muß nach San José!"

Da fluchte der Ingeniero so gräßlich, wie er nie in seinem Leben geflucht hat und gab wieder Dampf, der Zug begann anzurollen. Und im Lärm des Anfahrens bemerkte niemand den kleinen Plumps, den es gab, als die Dräsine vom Fahrdamm herunterfiel.

Gewaltig und hochmütig rollte der Zug davon, sein Donnern verebbte.

In der dunklen Präriennacht lief ein eiliger Schatten zu dem Mädchen und umarmte es voller Leidenschaft: „Ich danke dir, ich danke dir!"

Das war das einzige, was Ramirez, der Jefe, sagen konnte. Aber es genügte für die beiden.

Leise und heimlich fuhren sie wieder nach Tipui zurück. Und das große Licht des südlichen Kreuzes leuchtete über ihnen, denn sie liebten sich.

Reh auf Posten

Du staunst: so nah beim Ausflugsort
Ein Reh! — Scheucht nicht aus dem Revier
Der Sonntagslärm die Rehe fort?

Ja, aber jeweils eins bleibt hier,
Um aller Wandrer Sinn beizeiten
Auf Wald und Wunder hinzuleiten.

Es sprang durchs Holz, als du erschienst, —
Das Reh vom Dienst.

Dirks Paulun

Kommt alles frisch!

Von Robert Gehrke

Ein vornehmer Reisender suchte mangels besserer Gelegenheit die kleine Dorfschenke an der Grenze auf. Die große Tafel hatte ihn angelockt.

Neue Kartoffeln nebst Staudensalat mit Sahne und Spiegeleier auf Schinken.

„Das dauert wohl nicht lange?" fragte der feine Herr.

„Nein, das dauert nicht lange", sagte die Wirtin.

„Kommt alles frisch!"

„Sehr zu loben", sagte freundlich der Fremde und rieb sich im Vorgenuß die Hände.

Er blickte flüchtig das zweiseitige Kreisblatt durch, wehrte ein paar aufdringliche Fliegen ab und sah sich ein wenig in der niedrigen Gaststube um.

Das Mahl ließ auf sich warten.

Der Herr notierte sich einiges, dann spielte er mit einem Goldkettchen, das er aber bald wieder in die Westentasche gleiten ließ.

Wo bleibt das Essen?

In der niedrigen Gaststube lagerte eine satte Wärme. Er konnte sich der Fliegen und seiner Müdigkeit kaum noch erwehren. Uebrigens hatte er eine weite Autoreise hinter sich.

Vor dem Haus stand sein arg bestaubter Wagen. Neben ihm lag ein Dorfhund. Er hatte freiwillig die Wache übernommen.

Nach einer dreiviertel Stunde trug die Wirtin die neuen Kartoffeln auf, danach den bejahnten Staudensalat, eine märchenhafte Schüssel voll.

„Gotthold!", rief sie aus dem offnen Hinterfenster ihrem holzbackenden Lebensgefährten zu, „Schau mal in den Hühnerstall, ob jetzt was gelegt ist!"

Nach einer Weile erfolgte die Antwort, daß noch nichts gelegt sei.

Die Henne hatte demnach blinden Alarm gegeben.

„Noch einen Augenblick", bat die Wirtin ihren feinen Gast.

„Hab' ich meine Geduld nicht schon hinreichend bewiesen?" sagte er liebenswürdig.

„Aber ich hab's dem Herrn gleich gesagt, daß alles frisch kommt", beteuerte die Frau.

Als es draußen auf einmal wieder hellaut gackerte, mußte er herzhaft lächeln.

Und jetzt ballte sich die Handlung: Gotthold passierte mit Riesenschritten die Gaststube, in jeder Hand ein nestwarmes Ei.

Und schließlich und endlich standen auch die Spiegeleier mit Schinken auf dem Tisch. Lecker anzusehen.

Da wurde es unverhofft lebendig im Raum — eine ganze Gruppe hungriger Touristen spazierte fröhlich herein. Auch ihnen gelüstete es nach neuen Kartoffeln nebst Staudensalat mit Sahne und Spiegeleiern auf Schinken.

„Kommt alles frisch!" beteuerte die brave Wirtin.

„Worauf Sie sich verlassen können", sagte jener Herr freundlich. Und die Wanderer rieben sich im Vorgenuß erwartungsvoll die Hände.

Rätsel

1. Silben-Rätsel

al at ber ben but che di e eh ei el es for frei ge ge gen gent ghi gi ha i in ko la lan le le lei lem lob low ma mi mi na ne nör on or ot re re ron rett ri sa schu sur te ter ti trud tu vi wa za

Aus obigen Silben sind 18 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Klemme, 2. Opernfigur von C. M. v. Weber, 3. häßliche Gewohnheit, 4. französ. Orden, 5. flor. Bildhauer, Goldschmied und Baumeister im 14./15. Jhrhdt., 6. Krankenhaus, 7. Unzufriedenheit, 8. Wollstoff, 9. russ. Politiker im 19. Jhrhdt., Freund Bismarcks, 10. Frauengestalt von Richard Wagner, 11. Frauengestalt von Richard Wagner, 12. Seeräuber, 13. ausländisches Harz, 14. Strauchfrucht, 15. Aufständischer, Empörer, 16. Glücksgöttin, 17. spanisches Schloß, 18. gekrönter Dichter.

Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten, hintereinander gelesen, eine Verszeile von Theodor Körner. (ch = 1 Buchstabe, ä = ae.)

2. Rösselsprung

			ber	steht			
		ber	füll	nicht	best		
	nie	füll	bis	gärt	ie	Rebst	
	gest	mit	ein	bu	und	che	
	gen	fert.	wer	schwebt	auch	wine	
	dem	✠	blickt	mer	✠	bei	
	erst	nage	und	nicht	schon	bu	
	mer.	bu	rich	und	ler	ge	
	ben	den	be	ist	be	ge	
schlim	nicht	treib	daß	wer	lebt	wird	nicht

3. Wörterkette

Erbe, Landau, Lerche, Likör, Miene, Nervi, Palma, Perle, Prater, Standort, Taal

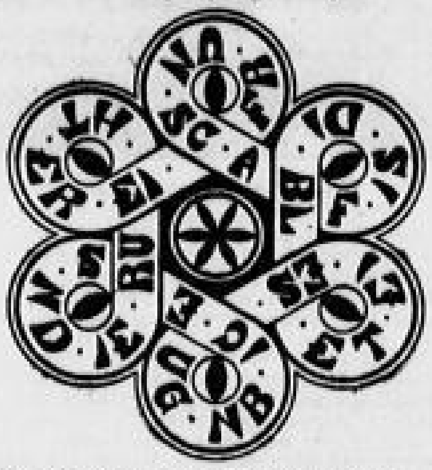
Hat man diese 11 Wörter geschickt umgeordnet, so daß die zweite Silbe jedes Wortes gleichzeitig die erste des darauffolgenden Wortes ist, dann hat man eine Kette von 22 zweisilbigen Wörtern gebildet.

4. Füll-Rätsel

. l . . Unterhaltung
. . o . Musikinstrument
. j . . Vorstadt von Istanbul
. . u . Verbrechen
. a . . Körperteil
. . i . männlicher Vorname
. e . . Maler
. . e . deutsche Stadt

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß näher bezeichnete Wörter entstehen. Die Anfangs- und Endbuchstaben derselben von oben nach unten gelesen, nennen dann einen Freiheitskämpfer und den Ort, wo er zur Ruhe bestattet ist. (oe = ö.)

5. Ergänzungs-Rätsel



An Stelle der Punkte sind folgende Buchstaben:

a c d d d e e e e f h k l n t t t u u s

derart einzutragen, daß dieselben in Verbindung mit den vorhandenen Buchstabengruppen, hintereinander gelesen, einen Spruch ergeben.

6. August-Wetterregel

Tropfsteinhöhle, Sonnenregen, Brauchtum, Schimpanse, Gasometer, Kamerad, Eistau, Minderjährigkeit, Schwindler, Sterling, Obrigkeit, Anfrage, Sommeschlacht, Verdacht

Jedem der Wörter drei, dem letzten Worte hingegen nur zwei aufeinanderfolgende Buchstaben entnommen ergeben, zusammenhängend gelesen, eine alte August-Wetterregel in Gestalt eines sich reimenden Zweizeilers.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntags-Nummer

1. Silben-Rätsel:

1. Dragoner, 2. Isabelle, 3. Kritischang, 4. Anilin, 5. Rabenau, 6. Bacharach, 7. Ekkehard, 8. Inpekorem, 9. Traulenau, 10. Hinterlader, 11. Athene, 12. Element, 13. Ladislaus, 14. Theodora, 15. Daniel, 16. Renaissance, 17. Epistel, 18. Lot, 19. Ulrike, 20. Essipow, 21. Bacheleise, 22. Eisenberg, 23. Laberdan, 24. Viesta, 25. Orakel, 26. Nachtschatten, 27. Uelpeter, 28. Nomade, 29. Staffellauf

Die Arbeit hält drei Uebel von uns fern, Langeweile, Laster und Hunger.
Voltaire (1745–1827)

2. Kreuzwort-Rätsel:

Waagerecht: 1. Rechenmaschine, 7. [illegible] [illegible]

Senkrecht: 1. Rechenwerk, 2. Plan, [illegible]

3. Scherz-Zusammenstell-Rätsel:

Pan, Toffel, Held
= Pantoffelheld

4. Pyramiden-Rätsel:

1. e, 2. ge, 3. Bau, 4. Rauch, 5. Nahen, 6. [illegible], 7. Breslau.

5. Base-Rätsel:

Geier | Ger

6. August-Wetterregel:

Lebensprinzip, Costume, Traugott, Kuchen, Turmwerk, Nachtmantel, Zweibrücken, Mackensen, Handschrift, Glühwürmchen, Baldachin, Hemming, Ostsee, Heimsuchung, Wichse, Kutter, Nautilus, Schnellfeuer, Stichel, Brotkrüglein, Schlendrian

Was im August recht brütend schwül, Wenn ihr's im Schatten auch nicht kühl.
Dr. Bier-Reichenhall.

7. Gebildet und verwöhnt:

Geschmack

8. Metallaufgabe:

Die Sieben haben das Gold!
Die Zwölfer [illegible]
Die Dreier [illegible]

Aus dem Reich der Mode

Dresdner Nachrichten — Sonntag, 21. Aug. 1938

Nachmittagskleider für den Uebergang

Alle diejenigen, die von Saison zu Saison die große Umwälzung erwarten und die zum Schluß doch einsehen müssen, daß auch die Mode eine stetige und langsame Entwicklung durchmacht, werden diesmal mehr als sonst von starken Abwandlungen sprechen können. Es ist allerdings nicht die große Linie, die das Gestern von dem Heute scharf unterscheidet und trennt, sondern es sind bestimmte Partien, besonders Schultern und Aermel, die dem Anzug und der Silhouette den neuen Eindruck verschaffen. Ferner sind die Einzelheiten, die dem Kleide, ganz besonders dem Nachmittagskleide, ihren Charakter geben, sehr neu. Unsere wenigen Skizzen beweisen schon, daß letzten Endes die kleinen Abwandlungen der Umrißlinie in Verbindung mit den originellen und neuartigen Garnierungen den Gesamteindruck wesentlich erneuern.

Die Schulterlinien sind im allgemeinen natürlich, gut ausgearbeitet und nur soweit breit gehalten, wie sie (das muß man immer wiederholen) für die Kleidsamkeit und Verbesserung der Figur in Verbindung mit einer engen Taillenlinie notwendig sind. Jede Frau hat daher eine gewisse Auswahlmöglichkeit, indem sie diese Schulterlinie durch angekrauste, etwas erweiterte Oberärmel verstärkt oder nicht. Die andere neue Form, die mit ihrer tiefen Passe auch den Oberärmel umschließt, bewirkt das Gegenteil. Die Schultern müssen von Natur aus breit genug sein, denn der weite und lose Aermel setzt erst tiefer an. Es wird sehr viele Modelle geben, die die angeschnittene Aermelpasse haben. Der Aermel erweitert sich dann bis zum Ellenbogen. Diese Form trägt ihm den Namen Bananenärmel ein. Während die Halspartie gern drapiert ist, meist hoch anschließt und Weichheit zeigt, ist der Rock gradlinig oder mäßig weit. Plissee- und Faltenteile sind dabei gern gesehen, weil sie dem an und für sich ziemlich anschließenden Anzug eine gewisse Beschwingtheit verleihen. Es sei noch schnell erwähnt, daß Stickereien, Borduren und Raffungen sehr modern sind. Für das Nachmittagskleid hat man neue, wunderschöne Stoffe erfunden, z. B. elegante Mattcloqués, auch einzelne feine wollartige Gewebe und Kreppmusterungen und sehr hübsche, feine Reliefstoffe. Einfarbig erhält den Vorzug, und vorläufig hat man dem immer beliebten schwarzen Kleide, das man mit Weiß, Türkis und Rosa garniert, auch neue Farben gebracht. Verschiedene blaue und violette Töne sind neben Rot zu erwähnen, und die große Modefarbe Braun wird nicht nur für sportliche Kleider, sondern auch für den Nachmittag schick sein.

Schlichtes Kleid aus weichem Reliefstoff mit geradlinigem Rock. Die Taillengarnierung ist aus dem Stoff gezogen und auf Schnur gearbeitet. — Nachmittagskleid aus goldbraunem Webjersey mit winzigen Mustern. Das auch im Rücken gekreuzte Fichu wird aus dem Stoff des Kleides gearbeitet und mit goldenen Spangen gehalten. — Elegantes Kleid aus Boucle-Reversible mit Wolle, matt und glänzend verarbeitet.

Jugendliches Nachmittagskleid aus weinrotem Marocain. Neuartige Aermel und Clips schmücken das Kleid. — Elegantes Nachmittagskleid mit Anklang an den Dirndlstil aus glattem und fassonniertem Reversible. Die Schleifen an der Taille sind Perlenstickerei.

Denken Sie bei Ihren Aufträgen an das **Dresdner Handwerk!**

Wer zum Fachmann geht, wird immer gut bedient u. beraten sein

Antennenbau
Radio-Schmidt
Ziegelstraße 7 • Fernsprecher 18608

Bügelanstalten
Tempo bügelt erstklassig in wenigen Stunden
RUF 11707 Grunaer Str. 9 Filialen in allen Stadtteilen
AMBU RUFE 30444 Reichsstr. 2 Annenstr. 37

Porzellan-Malerei
• Brennerei u. • Handlung
Herbert Müller vorm. Arthur Voigt
A 1, Neue Gasse 12, Ruf 17992. Gegr. 1870

Chemische Reinigung
Tempo reinigt erstklassig in 3 Tagen
RUF 11707 Grunaer Str. 9 Filialen in allen Stadtteilen
Färb. u. Chem. Reinig. Alfred Bauer
Fabrik: Friedrichstr. 17 Ruf 13628 — Läden: Moritzstr. 15, Louisenstraße 4, Reißigerstr. 50, Werderstr. 21, Oschatz. Straße 2.

Büromaschinen-Rep.
Schreib- und Rechenmaschinen Reparaturen aller Systeme
Bernhard Köllner
Mechanikermeister
Dr.-A. 16, Feldherrenstr. 14, Tel. 61818
Reparaturen von Büromaschinen sämtliche, auch die schwierigst., durch langjährige Fachleute
ULRICH NORDMANN
Dresd.-A., Waisenhausstr. 8, Ruf 22800

Friedhofskunst
Grabmale in jeder Gesteinsart u. Größe sowie alle Gravierungen in fachlicher Ausführung
P. Rob. Rauschenbach
A 16, Gerokstr. 46, Ruf 68740

Elektromeister
R. Kösser, Elektromeister
Werkstätte für Elektrotechnik
Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen, mod. Lichtreklame
Anerkannte Rundfunkstörschutzstelle
Dresden-A., Tischerstraße 6, Ruf 80705
Kurt Seliger
Elektromeister
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen
N. 28, Teschenberger Straße 11 und 15
Ruf 57480

Färbereien
Tempo färbt erstklassig in 6 Tagen
RUF 11707 Grunaer Str. 9 Filialen in allen Stadtteilen

Glasereien
Bildereinrahmungen Spiegel sämtliche Glasarbeiten
R. Ernst, Glasermeister
Pfarrgasse 8, Eingang An der Mauer

Korbwaren
Liegestühle
Kunstgewerbliche Bastarbeiten
Haushaltkörbe, Bürsten-, Kamm- u. Bellerwaren / eigene Werkstatt
E. Zimmermann's Witwe
An d. Kreuzkirche 8 (Pfarrg.) Gegr. 1864

Kunststopfereien
Tempo Kunststopferei von Ruf für Garderobe und Teppiche
RUF 11707 Grunaer Str. 9 Filialen in allen Stadtteilen

Kammerjäger
Heinrich Beisemann
Geprüfter Kammerjäger
A. 1, Christianstraße 2 — Ruf 13667
Gewissenhafte Ausführung aller Aufträge
Werner Beisemann
Geprüfter Kammerjäger
A. 1, Landhausstraße 2, Ruf 14563

Marmor-Arbeiten
B. Demonte & Perini
Inh. Max Gönnert
Spez.-Werkstatt für sämtliche Marmorarbeiten — Gegr. 1871
A. 5, Cottaer Straße 11, Ruf 21389
Steinholz-Terrazzo
Biber & Schmieder
Dresden N
Ruf 55420/56316

Möbelpoliererei
Möbelpoliererei und Beizerei
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten
Paul Sändig
Dresd.-A. 16, Stephanienstr. 40, T. 64873

Polsterer - Tapezierer
Polster-Möbel bei Hesse
Rosenstraße 45 Ruf 21059

Radio-Reparatur
Radio-Wache
repariert preiswert und sorgfältig
alle Empfänger
Königsbrücker Str. 24, Ruf 50066
Radio Ringer
Schandauer, Ecke Lausenteiner Str. 84
Ruf 38658

Stukkateure
Max Büttner
Stuckgeschäft
Ausführung aller Rabitz-, Stuck-, Kunststein- und Edelputz-Arbeiten
A. 24, Strehlener Straße 41, Ruf 46061

Waschereien
Mit Liebe
Sorgfalt und Sachkenntnis wäscht und plättet
Dampfwäscherei Bruchhold
Criepiplatz 12, Ruf 18798
Hausfrauenwäscherei
Otto Schubert, Dresden-N. 6, Holzhofgasse 17 — Ruf 51424
Großer Bleich- u. Trockenplatz
Preiswerte Berechnung aller Gewichts-, Stück- und Trommelwäsche. — Freie Abholung und Zustellung
Dampfwäscherei „Neptun"
Spezialität: Vermietung von Trommeln
Dresd.-A., Chemnitzer Str. 10, Ruf 46410
Werte Hausfrau! Ihre Wäsche wäscht preiswert, schonend u. schnell
Dampfwäscherei Falkenstraße 5 Ruf 38213
Annahmestellen: Schnorrstraße 7, Leipziger Str. 206. Frischluft-Trocknung
Dampfwäscherei R. Zumpe
Dresden-A. 5, Prießnitzstr. 51, Ruf 16663

Handwerkerwerbung in den Dresdner Nachrichten ist immer erfolgreich!

MÖBEL-HESSE
Dresden A, Rosenstr. 45, nahe Ammonstr.
40 Küchen schon ab 150.—
25 Schlafzimmer ab 295.—
25 Speisezimmer ab 295.—
Haltestelle Linie 26
Eigene Tischler- u. Polster-Werkstatt
Gegründet 1875 Telephon 21059 Ehestandsdarlehen

Immer wieder müssen wir darauf hinweisen, daß es eine selbstverständliche Pflicht sein muß, Bewerbern ihre Unterlagen (Zeugnisabschriften, Photos usw.) schnellstens zurückzusenden. Für den Bewerber bedeuten diese Dinge Wertobjekte, ihre Zurückhaltung behindert den Stellungsuchenden bei weiteren Bemühungen. Bei anonymer Rückgabe sollte wenigstens das Chiffrezeichen angegeben werden

Stempel-Walther
Eilige Stempel in wenigen Minuten
Amalienstr. 21 gr. Brüderg. 37 Ruf 56704

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stabenwagen
gereinigt und lackiert dann
Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Ältest. und größtes Fachgeschäft dieser Art

Merkur KLISCHEES
für alle Zwecke · Gummi-Klischees
Galvanos · Offset-Übertragungen
Photolithos · Retuschen
Entwürfe für Werbe-Drucke
DRESDEN-A. 1 PALMSTRASSE 15

Drucksachen in zeitgemäßer Ausführung nur von Liepsch & Reichardt / Dresden-A. 1 Marienstraße 38/42. Fernruf 25241

Ferngläser
erstklassige Marken immer bei
Brillen-Roettig
Prager Straße 25

DIE FRAU UND IHRE WELT

Nr. 391 Seite 26 — Dresdner Nachrichten — Sonntag, 21. August 1938

Ach, nur noch fünf Minuten

„Ach bitte, Mutti, nur noch fünf Minuten", bettelt Heinz, „es ist doch gerade so schön!" Was soll die Mutter tun? Ihr liebevolles Herz sagt ihr natürlich: „Gönn' doch deinem Kind noch ein bißchen Spiel im Garten, wenn der Sommerabend gerade so erfrischend ist." Aber darf sie von der einmal getroffenen Anordnung „Punkt 8 Uhr gehen die Kinder zu Bett" nun selbst abgehen? Soll man unerbittlich bleiben, oder darf sie den flehenden Kinderaugen einmal nachgeben?

Es ist merkwürdig. Generationen haben sich abgelöst, Zeiten und Umstände haben gewechselt, Erziehungsformen, Ernährung, überhaupt alles ist anders geworden, nur eins ist geblieben: der Kampf der Kinder beim täglichen Zubettgehen.

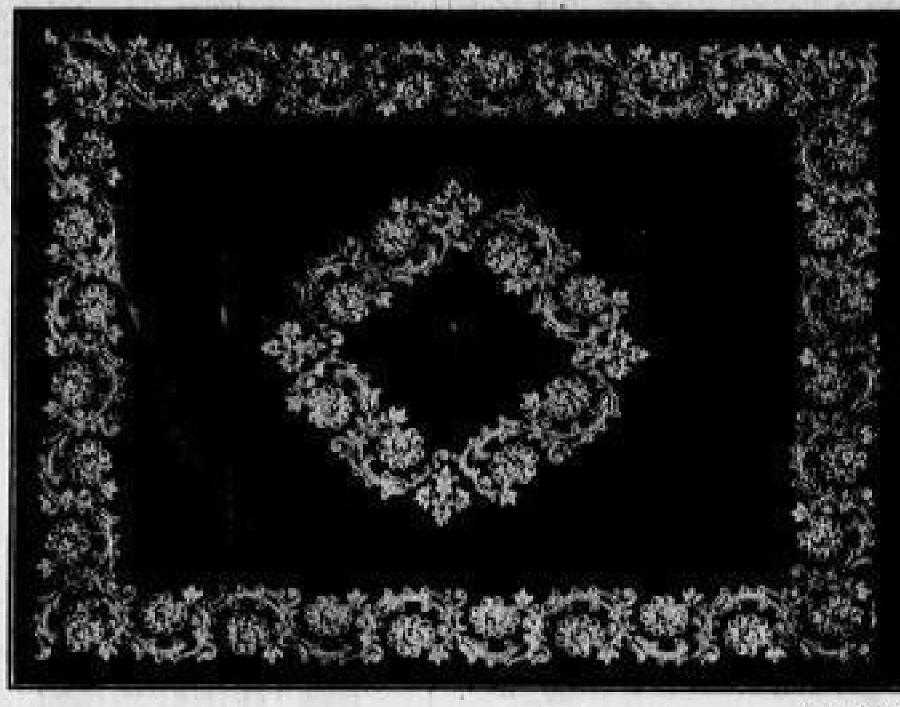
Versuchen wir doch einmal, nachsichtig zu sein und Heinz die erbettelten „fünf Minuten länger aufbleiben" zu erlauben. Was wird nun geschehen? Eines sollte sich jede Mutter bei einem solchen Versuch vorher klar machen: Das Wunderkind, das bereits bei diesem ersten Erziehungsversuch sich nach fünf Minuten von allein meldet und dann mit einem Dankeskuß für die gütige Mutter, ohne noch ein Wort zu verlieren, allein ins Bett wandert, — das muß erst geboren werden. Bei den meisten Kindern wird nämlich dieses Experiment voraussichtlich vollkommen daneben gehen. Denn natürlich versucht Heinz, von der heute scheinbar gutgelaunten Mutter noch einmal fünf Minuten zu erbetteln. Und selbst freundschaftlich-ernstes mütterliches Mahnen: „Geh' zu Bett, die Zeit ist längst überschritten!" stößt auf Widerstand.

Nun allerdings muß die Mutter ihre Erziehungskunst unter Beweis stellen. Jetzt ist es mit dem Nachgeben zu Ende, dagegen heißt es für sie unter allen Umständen: das Kind zum Gehorsam und zur Würdigung der mütterlichen Liebe zu erziehen. Ob das mit Güte, mit Erklärungen oder mit Strenge, vielleicht sogar mit Strafe zu erreichen ist, muß jede Mutter selbst entscheiden. Denn nur sie weiß ja, wie sie „ihr Kind zu nehmen hat". Eine Strafe, etwa eine empfindliche Freiheitsstrafe, von jetzt ab acht Tage lang 10 Minuten vor 8 Uhr ins Bett gehen zu müssen, sollte natürlich immer der letzte Ausweg sein.

Anderseits hüte sich jede Mutter davor, ihr Kind als unartig oder gar als hoffnungslos zu bezeichnen, wenn solch ein erster Erziehungsversuch verunglückt ist. Im Gegenteil, die Mutter sollte nach einiger Zeit noch einmal Nachsicht zeigen und das Kind die erbetenen fünf Minuten länger aufbleiben lassen. Wahrscheinlich wird dann Heinz in Erinnerung an die gemachte böse Erfahrung schon artiger sein. Allerdings darf sich die Mutter nicht wundern, wenn er auch diesmal noch versucht, die Sache etwas hinauszuschieben, indem er vielleicht an der Tür noch einmal zurückkommt, um den Eltern „aus Versehen" ein zweites Mal Gute Nacht zu sagen. Zu Bett gehen ist nun einmal entsetzlich schwer (denken wir doch an unsere eigene Jugend), und wenn Heinz jedesmal gehorsamer und artiger wird, so ist alles gewonnen. Denn dieser Kampf um das Zubettgehen ist ja nur ein Beispiel von vielen Gelegenheiten, die der Alltag der Mutter bei der Erziehung ihres Kindes bietet, und die alle nur das eine Ziel haben, junge, frohe und gesunde Menschenkinder zu erziehen, die, an Ordnung und Gehorsam gewöhnt, sich der Gemeinschaft einfügen. L.

Blau-weiß ist unser Tisch gedeckt

Wenn man vor diesen Wandbehängen steht, vor den Tischdecken, Servietten, den Kopftüchern und Kleiderstoffen, vergehen alle Fragen nach Mode und „letztem Schrei" von selbst. Diese Druckmuster stehen über allem,



Aus alten Modeln entstand dieses schöne Muster — Aufn. Koch

Da wachsen Blüten und Ranken und Bäume aus dem dunklen Blau des Grundes, da schweben Tupfen und Sterne dahin, vereinigen sich zu Ketten und Kanten oder bleiben gelöst und verstreut auf der Fläche. Verzückt folgt das Auge dem Schwung der Linien, die bald kräftig und derb, bald zart und fein sich verströmen.

Gefällt mir dies oder jenes? Es hält schwer, schnell eine Auswahl zu treffen. Sie sind wahrhaftig alle schön, die alten Handblaudruckmuster, die auf der Ausstellung „Sachsen am Werk" vor unseren Augen zu neuem Leben erstehen.

Säuerlich aromatisch weht die Luft in dem kleinen Werkraum des Lausitzhauses, in dem der Meister aus Neukirch, um die wichtigste Stufe seiner Arbeit vorzuführen, sorgsam einen Stempeldruck an den anderen setzt. Das gesamte Verfahren bis zur fertigen Decke spielt sich, kurz zusammengefaßt, etwa so ab: Der gewaschene und gebleichte Stoff wird mit Hilfe des sogenannten Models, einem Druckstock aus Holz oder Metall, mit einer farbundurchlässigen Paste, dem Papp, bedruckt. Ist der Papp nach einigen Tagen getrocknet, kann der Stoff in Bottichen gefärbt werden. Waschen und Spülen entfernen schließlich den Druck und lassen die Muster in leuchtendem Weiß hervortreten.

Das Blaudruckerhandwerk stand früher in der Lausitz in hoher Blüte, wurde aber fast vollkommen verdrängt, als der Maschinendruck mit billigen und farbbeständigen Stoffen auf dem Plan erschienen war. Heute stellt er eine Seltenheit dar, obwohl jetzt die technischen Schwierigkeiten überwunden sind: der Handblaudruck vermag licht-, luft- und wasserechte Erzeugnisse zu liefern. Hinzu kommen alle Vorzüge gediegener Handwerksarbeit, erinnert sei nur an die Möglichkeit der individuellen Auswahl und Zusammenstellung der Muster, die hier die Käuferin selbst in der Hand hat.

Die Muster selbst sind von jener Schönheit und Kraft, wie sie niemals ein billiger Allerweltsgeschmack liefern kann, sondern wie sie allein aus dem Boden eines echten, wurzelgesunden Volkstums entspringen. Das aufmerksame Auge entdeckt Motive, die denen der kernigen Oberlausitzer Töpferei verschwistert sind, und die zum Teil, wie etwa der sogenannte Lebensbaum, sich über Jahrhunderte verfolgen lassen und tief in die Vorstellungswelt unserer Vorfahren zurückreichen. Ein zeitnahes Handwerk, das in so hervorragender Weise zum Hüter und Vermittler volkskünstlerischer Werte berufen ist, darf nicht untergehen, sondern verdient unser aller Beachtung und Unterstützung. —t.

•

Was sagen Sie zu unserem Evchen?

Ein sehr graziös aufgemachtes, im Verlage Kösel & Pustet, München, erschienenes Buch von Helene Haluschka legt uns diese Frage vor. In kluger, mütterlicher und verständnisvoller Weise gibt eine reife Frau darin einem jungen Mädel Verhaltungsregeln für ihren Lebensstil. Dabei ist es elegant und amüsant geschrieben, so daß der Charakter eines „Lehrbuches" nicht aufkommen kann. Evchen, der kleine Trotzkopf im besten „Backfischalter" steht lebhaft vor uns, ungebärdig, burschikos, eigenwillig, und auf diesen kleinen Kerl schaut gewissermaßen eine ganze Ahnenreihe von Vorvätern mit gezückten Lorgnetten hernieder und wundert sich. Evchen hört manches beherzigenswerte Wort, und wenn das Evchen von heute auch nicht alles befolgen wird, was in diesem Buche steht, dazu ist es schon zu gescheit und zu aufgeschlossen für den Sinn seiner Zeit, so wird es doch eines darin lernen können: das Geheimnis anmutig und weiblich zu sein.

Margot Kind.

•

Das hab ich noch nicht gewußt

Rostige Topfböden

werden einige Tage mit Petroleum eingerieben und feucht gelassen, damit sich der Rost löst. Dann werden die Töpfe mit Soda gründlich ausgekocht.

Wenn man Speck ausbratet

Beim Speckausbraten wird die Hausfrau manchmal von winzigen Fettspritzern getroffen, die sehr schmerzhaft sind. Sie kann das Spritzen des Fettes sehr leicht vermeiden, indem sie in den Tiegel ein wenig Salz gibt, gerade so viel, als nötig ist, um den besten Geschmack zu bekommen.

Was bringt der Herbst uns anzuziehn?

In diesen Tagen hat die Jury in der Reichs-Modezentrale in Frankfurt aus den von allen bedeutenden Modellschöpfern Deutschlands eingereichten Modellen die besten ausgesucht, die nunmehr als die von der Reichs-Modezentrale offiziell geförderte Herbstmode 1938 anzusehen sind. In Schnitt und Länge wird die Herbstmode keine wesentlichen Veränderungen der schon im Frühjahr gezeigten Richtlinien aufweisen. Bei den Tagesfarben für den Herbst überwiegt in naturhafter Angleichung an den farbigen Charakter der Jahreszeit Gelb in allen Schattierungen, Mattgelb, Maisgelb, Bernsteingelb, sowie Rosttöne, Zartrosa, Himbeer- und Brombeerrot, Blaugrau, Indigo, Marineblau, Hellgrau. Auch Jadegrün und Flaschengrün werden vereinzelt verwendet. Für den Abend überwiegt Schwarz mit leuchtend roten Tönen. Selbstverständlich besteht auch Weiß als Farbe des festlichen Gewandes, Weiß mit Goldornamenten und Stickerei. Daneben sieht man kräftiges Königsblau mit Gold, Heliotrop und ein fahles Lila. Bisher hatte man besonders starkes Interesse der vollendeten Modellierung der Büsten- und Taillenpartie entgegengebracht. Neuerdings richtet sich das Augenmerk der Mode vorwiegend auf die Neugestaltung der Hals- und Armpartien. Schwungvolle Passen und Koller, die sich über den halben Oberarm erstrecken können, welche drapierte Kragen und Fichus, bisweilen eine leichte Schulterbetonung sind die neuen Elemente der Herbstmode. Der Aermel ist als „Tonnen"- oder „Bananen"-Aermel ausgebildet. Bei Vormittags- und Nachmittagskleidern wird besonderer Wert auf jugendlichen Stil gelegt. Für den Abend sind das romantische weite Stilkleid, sowie das klassische, schmal herabfließende Abendkleid im wesentlichen unverändert geblieben.

Als Neuerscheinung kann man den herrenmäßig geschnittenen weißen oder schwarzen Smoking und das Kalak-Abendkleid betrachten.

Aufn. Scherl Bilderdienst

Getupftes Kleid — gestreifter Mantel

Zweierlei Muster, die aber gleiche Farbstellungen enthalten, geben manchem Komplet eine interessante Note. Dieser schwarz-gelb gestreifte Redingotemantel ist zwar zweireihig geknöpft, öffnet sich aber von der Taille abwärts und läßt das gelbe, in Falten gelegte Kleid mit schwarzen Tupfen aus feiner Wolle sehen. Als Ergänzung des Straßenanzuges eine flache „Kreissäge" aus grobem Strohgeflecht

Der Gästeschrank

Der Gästeschrank? — Früher sprach man vom Gastzimmer, und heute gibt es natürlich in vielen Haushaltungen auch noch eins. In den meisten Wohnungen aber, und oft gerade in denen, die der Zeit angepaßt sind, das heißt, die einen schönen Wohnraum und je nach Personenzahl die nötigen Schlafräume haben, wird es nicht möglich sein, ein Gastzimmer einzurichten.

Gewiß werden nun schon viele den Ausweg gefunden haben, des Abends die Couch des Eßzimmers schnell in ein Bett zu verwandeln. Nur ist es damit noch nicht getan. Ich selbst habe liebe Gastfreundschaft auf diese Weise genossen, und es waren gewiß schöne Tage. Nur früh war es mir unsagbar peinlich, wenn ich schnell vor dem Aufstehen der Familie selbst die Betten wegräumen

Hohlrippen
bei festlichen Gelegenheiten

wollte, und es doch nicht tun konnte, da sie tagsüber in einen Reisekorb, der wieder in einem anderen Schlafraum stand, kamen. Ich sollte es auch nicht selbst erledigen und hätte es doch so gern getan.

Auch die Frage meines Koffers und dessen Inhalts war schwierig. Ich log (ja, leider, ich tat es), daß ich absolut keinen Platz für Kleidung brauche und alles im Koffer lassen würde. Eigentlich aber hätte ich sehr gern mein Abendkleid auf einen Bügel gehängt, meine Wäsche glattgelegt, und einen Platz gehabt, wo ich, ohne den Koffer aus düsterer Ecke zu ziehen, meine Briefmappe während eines Spazierganges hätte wegschließen können. Auf einem solchen Spaziergang habe ich dann auch einmal über dies alles nachgedacht, und wie ich es in meiner kleinen, modernen Häuslichkeit einrichten könnte, dem Gast einen, frei von jedem kleinsten Zwang, liebenswerten Aufenthalt zu bieten.

Es ist mir gelungen. Eine Freundin mit viel feinem Lebensgeist und allerlei Reiseerfahrung hat sich bei mir sehr wohl gefühlt. Und wodurch? Durch den Gästeschrank!

In der Diele war noch eine Wand frei. Dorthin stellte ich einen Schrank, geteilt in Fächer und Kleiderabteil. Ich nahm ihn ohne unteres Schubfach, denn in den Schrank kamen tagsüber die ins Bettuch eingeschlagenen Betten, und auch der Koffer hatte noch Platz darin. Das Kleid konnte sich bequem aushängen, Wäsche und Kleinigkeiten fanden ihre Plätze, ohne auch nur einen einzigen der Familie in Anspruch zu nehmen.

Ich ließ meinen Gast selbst das Bett hin und her räumen, um nicht im geringsten die Zeit des Schlafengehens festzulegen. Früh fand ich mein Eßzimmer ordentlich, und von Betten war nichts zu sehen.

Vielleicht wenden Sie ein, daß ein Gast bedient werden solle. Ich möchte dem entgegenstehen, mit Gedanken, die eben der meine in Worte kleidete: „Durch deinen Gästeschrank, durch die Art deiner Auffassung darüber fühlt man sich vollständig selbständig".

Ist es nicht auch für die Hausfrau eine große Erleichterung?

Kommt ein Gast unvermutet, dann heißt es: Bitte, hier in diesem Schrank ist alles! Denn es kann darin ja immer ein frisch bezogenes Bett liegen, und die Fächer können immer frisch ausgelegt sein.

Besonders Frauen, die alles immer recht ordentlich und harmonisch haben möchten und ebensogern Gastfreundschaft ausüben, werden durch den Gästeschrank manches kleinen inneren Kampfes enthoben sein.

Martha Kretzschmar.

Verantwortlich: Margot Kind, Dresden.

Brandenburgs und Sachsens Meister in Dresden

Zwei Großkämpfe im Fußball

Nach dem Besuch des Niedersachsenmeisters SV Werder Bremen, folgen am heutigen Sonntag die Gastspiele des Brandenburgischen Meisters BSV 92 bei Guts Muts und des Sachsenmeisters SC Hartha bei den Sportfreunden 01. Der Fußballsport des Sonnabends und Sonntags brachte also nicht weniger als drei Meistermannschaften nach Dresden.

Guts Muts gegen Berliner SV 92

um 17 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Der Gaumeister aus Berlin gehört zu den deutschen Spitzenmannschaften. Man muß sich schon vorstellen, was dazu gehört, in einem Wettbewerb, in dem Mannschaften wie Hertha/BSC oder Tennis-Borussia selbst allen Meisterschaftsehrgeiz aufbringen, den Titel zu holen. Freilich ist den Berlinern keine Gruppenmeisterschaft geglückt, doch die 92er sind eine Mannschaft, die stets ehrenvoll unterlag, als es um die letzte Ausscheidung für den deutschen Titel ging und haben sich auch keine übermäßig großen Schlappen anderswo geleistet. Sie sind also recht stabil. Daran hat auch die Spielpause wenig geändert, denn nach ihr wurde vom BSV 92 in einem Turnier Union Oberschöneweide mit 4:1 und Norden-Nordwest mit 8:0 geschlagen. Guts Muts steht sich also keine leichte Aufgabe. Die Dresdner sind jedoch zwölfmal hintereinander unbesiegt geblieben und werden, wie zuletzt gegen die Sportfreunde 01, zeigen, daß sie alles daransetzen, nun auch dem Berliner Gaumeister das Nachsehen zu geben. Die Aufstellungen lauten:

Guts Muts:
Birkner
Friebel Weckert
Bachmann Beyer Jähnichen
Moritz I Machate Moritz II Schiller Schwipps
*
Ballendat Hewerer II Morokutti Berner Hewerer I
Großer Appel Ohsmann
Drachn Simon I
BSV 92: Jeslnig

In den Reihen der Reichshauptstädter sind Appel und Ballendat als Nationalspieler genügsam bekannt. Neben ihnen kämpften die Gebrüder Hewerer und Morokutti des öfteren in Berliner Städtemannschaften. Der Tormann Jeslnig kommt aus Graz. Den Stern steht Lehmann I als Ersatzspieler zur Verfügung. Bei Guts Muts muß der in seinen Sommerferien in Ostpreußen in der Landhilfe tätige Mittelläufer Hoffmann fehlen. Aber Beyer, der für ihn schon gegen 01 sehr gut einschlug, wird die Läuferreihe sicher nicht schlecht anführen. Als Rechtsaußen wird diesmal Moritz I an Stelle von Ulrich eingesetzt. Außerdem stehen den Dresdnern noch Krell und Müller als Ersatzspieler zur Verfügung. Wir halten das Treffen für offen.

Sportfreunde 01 gegen SV Hartha

um 10 Uhr an der Bernsdorfer Straße. Die Neustädter zeigen mit der Verpflichtung des Gaumeisters, daß sie in diesem Jahre recht viel vorhaben und alles aufbieten werden, um sich in der Gauliga zu halten. Gerade der Sachsenmeister dürfte in diesem Jahre ein besonders schwerer Gegner sein. Er ist ausgezeichnet in Form und bewies das erst am letzten Sonntag durch seinen 5:3-Sieg über den 1. FC Nürnberg anläßlich einer silbernen Bestehensfeier. Die Harthaer sind in Dresden, gleich ob in Punkt- oder Freundschaftsspielen, stets besonders beliebte Gäste gewesen. Ihre Mannschaft versteht zu spielen und zu kämpfen. Es sind wirklich wenig Worte über das Können der Stürmer Hänel oder Capitän oder des Verteidigers Burkhardt und anderer Spieler zu machen. So kann dieses Spiel auch einen treffenden Vorgeschmack für den kommenden Meisterschaftskampf abgeben, zumal die Neustädter stets mit dem gleichen Eifer und mit der gleichen Kampfkraft bei Meisterschafts- und Gesellschaftsspielen antreten. Sie zeigten das ja erst am vorigen Sonntag Guts Muts. Es war nur schade, daß sie gegen die Johannstädter nicht ihre stärkste Elf aufbieten konnten. Diesmal wird das aber bestimmt der Fall sein. Wir erwarten folgende Staffeln auf dem Spielfeld:

Sportfr. 01:
Lehmann II
Schna Richter
Berner Gläser Schneider
Paul Findeisen Lehmann I Teske Heyne
*
Capitän Hänel Männer Bernhardt Merker
Schenke Seyfert Trommer
Burkhardt Polster oder Reuther
SC Hartha: Hoffsommer

Möglich ist es auch, daß die Harthaer in ihrem Angriff Kirsch einsetzen, der gegen die Nürnberger so prachtvoll das fünfte Tor schoß. Die Dresdner werden also wirklich kein leichtes Bestehen haben und können auch auf eigenem Platz nur mit allem Eifer und in stärkster Besetzung ehrenvoll abschneiden oder ... eine Riesenüberraschung zuwege bringen.

Warmerdam sprang 4,30 Meter

Beim Amerikanersportfest in Wien

Auf dem Wege nach Budapest machten die amerikanischen Leichtathleten am Freitag nachmittag in Wien Station. Zu dem Fest im Wiener Stadion hatten sich etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die als beste Leistung den Stabhochsprung von 4,30 Meter des Amerikaners Warmerdam zu sehen bekamen. Auch sonst gewannen die Amerikaner bis auf die Viermal-200-Meter-Staffel, in der sie an die Wiener Mannschaften 30 und 40 Meter vorgeben mußten, alle von ihnen bestrittenen Wettbewerbe.

Deutsche Tennisspieler in Budapest

An den internationalen Tennismeisterschaften von Ungarn, die vom 22. bis 28. August in Budapest durchgeführt werden, beteiligen sich auch verschiedene deutsche Spieler und Spielerinnen. Im Fraueneinzel verteidigt die deutsche Meisterin Marieluise Horn den im Vorjahre errungenen Titel, außerdem startet auch noch Anneliese Ullstein, während für das Männereinzel der Wiener Hans Redl gemeldet hat. Ferner nehmen an den Kämpfen die Italiener, die vorher den Länderkampf mit Ungarn bestreiten, teil, auch der Chinese Kho-Sin-Kie, der Prager Drobny und der Jugoslawe Mitic haben bereits zugesagt.

Namhafte Gäste in der Bezirksklasse

In der Dresden-Bautzner Bezirksklasse beginnt auch am zweiten Spielsonntag der Fußballbetrieb recht zögernd. Aber auch hier sind einige Spiele von besonderem Reiz zu erwarten.

Riesaer SV gegen FC Brigittenau

um 17 Uhr in Riesa. In Riesa werden bekannte Wiener Gäste erwartet, die allerdings nicht nur mit dem starken Riesaer Gegner rechnen müssen, sondern auch auf fremdem Boden besonders schweren Stand haben. Die Riesaer haben sich bisher in den Spielen um den von-Tschammer-Pokal glänzend geschlagen. Sie zeigten auch in einem Treffen gegen eine Burgstädter Städte-Elf am letzten Sonntag mit einem hohen Sieg, daß sie in der Spielpause nicht müßig gewesen sind.

Sportfreunde Freiberg gegen DSV Oberleutensdorf

um 17 Uhr in Freiberg. Am letzten Sonntag waren es Fußballgäste aus Teplitz-Turn, diesmal sind es die Oberleutensdorfer, die von den Sportfreunden nach den Leistungen ihrer sudetendeutschen Landsleute durchaus nicht unterschätzt werden dürften. Die Freiberger haben auch in diesem Gegner eine Mannschaft von höchstem Eifer zu erwarten, sie werden sich aber bestimmt alle Mühe geben, um diesmal mit einem deutlicheren Sieg als dem 5:4 gegen die Teplitzer abzuschneiden.

Spielvereinigung gegen Dresdensia

um 17 Uhr an der Saalhausener Straße. Spielvereinigung war und bleibt trotz der Zugehörigkeit zur ersten Kreisklasse einer der beliebtesten Partner für die Bezirksklassenvereine. Das ist ein Lob für die Violetten. Das 2:2 der Naußlitzer gegen den VfB Reichsbahn am ersten Spieltag hat gezeigt, daß man sich in Naußlitz sehr anstrengt. Trotz des hohen Neugersdorfer Erstlingserfolges muß das Dresdensia auch bedenken.

SC 04 Freital gegen VfL Reichsbahn Dresden

um 10,15 Uhr in Freital. Im Plauenschen Grunde darf man ein besonders spannendes Vormittagstreffen zwischen den beiden neu zur Bezirksklasse aufgestiegenen Vereinen erwarten. Trotz des Freitaler Platzes haben auch die Eisenbahner Siegesmöglichkeiten. Jedenfalls wird das Endergebnis recht knapp sein, ob nun die Freitaler oder die Reicker gewinnen. Aus Platzgründen kann man natürlich den Freitalern um ein geringes bessere Aussichten geben.

Sturm Beierfeld gegen VfB 03 Dresden

Die Dresdner Bewegungsspieler machen einen Ausflug nach Beierfeld und treffen dort auf Sturm Beierfeld. Die Erzgebirgler sind daheim nicht leicht zu schlagen. Die Dresdner haben also zu kämpfen, wenn sie erfolgreich heimkehren wollen.

Die sächsischen Bezirksklassen melden: Bezirk Leipzig: Eintracht Leipzig gegen Sportfreunde Neukieritzsch, TSG Taucha gegen VfB Zwenkau, Wettin Wurzen gegen Sportvgg. Leipzig; Bezirk Chemnitz: Sportfr. Harthau gegen VfL Zwickau, SC Limbach gegen Chemnitzer BC, Sportvgg. Hartmannsdorf gegen FC Cuxhra; Bezirk Plauen-Zwickau: 1. Vogtl. FC Plauen gegen TV Grüna, Sturm Beierfeld gegen VfB 03 Dresden.

Wer wird Dresdner Kreismeister

Für den Endkampf um den Titel eines Dresdner Kreismeisters findet nun das Treffen

Post-SV gegen BSG Siemens Cörnewitz

um 11 Uhr auf dem Platze der Dresdner Spielvereinigung an der Saalhausener Straße statt. Beide Mannschaften gehen gut ausgeruht in den Kampf. Der Sieger ist recht schwer vorauszusagen. Die Postsportler gelangten ebenso wie die Cörnewitzer mit recht sicheren Siegen über die in die Bezirksklasse aufgestiegenen anderen Abteilungsmeister, den SC Freital und den VfL Reichsbahn Dresden, in den Endkampf.

Die Spiele der ersten Kreisklasse

Der TV Ottendorf-Okrilla erwartet um 17 Uhr in Ottendorf die Dresdner Kreiswerbe-Elf, die sicher alles versuchen wird, ihre letzte hohe Meißner Schlappe durch einen Sieg wiedergutzumachen. — Sportvereinigung 1910 tritt gegen SG 1893 um 17,45 Uhr an der Gotthard-Kuehl-Straße an. Die 93er haben viele Verstärkungen erhalten. Die Strehlener dürften also auch daheim keinen leichten Stand haben. — Wacker Dresden spielt gegen BSG Straßenbahn um 17 Uhr hinter dem Gasthof Leuben. Nach dem Heidenauer Sieg haben auch in Leuben die Straßenbahner die besseren Siegesaussichten. — Auf dem neu vorgerichteten Platz an der Donathstraße spielt SV 06 Dresden gegen den TV Grüna, der zuletzt mit 1:0 besiegt werden konnte.

Weitere Fußballspiele am Sonntag: Dresdner Ballspielklub 1. gegen DSC Köpkeell, 10 Uhr am Hindenburgufer. Dresdner SC 2. gegen Dresdner Sportbrüder 2., 9,30 Uhr im Ostragehege. BSG Renner gegen Ortswaltung Langemarck, 8,30 Uhr, Helmholtzstraße. Sportlust 3. gegen Gebler-Werke, 13 Uhr Helmholtzstraße. Sportlust Jgd. gegen Heidenauer SC Jgd., 16 Uhr Helmholtzstraße. Sportlust 2. gegen Spielv. (Kühnel), 17 Uhr, Helmholtzstr. Sportfr. 01 1b gegen Polizei-SV Dresden 1., 10,30 Uhr Trachenberger Platz. Sportfr. 4. gegen Spielv. 3., 9 Uhr Trachenberger Platz. Sportfr. 6. gegen TSV Rähnitz 2., 10 Uhr Bärnsdorfer Straße. Sportfr. 7. gegen Radebeuler BC 4., 9 Uhr in Radebeul. Sportfr. 2. Jgd. gegen DSC Jgd., 9 Uhr Ostragehege. Sportfr. 1. B-Jgd. gegen Guts Muts B-Jgd., 9 Uhr am Hindenburgufer. Sportfr. 2. B-Jgd. gegen DSC B-Jgd., 9 Uhr Ostragehege. Sportfr. 3. B-Jgd. gegen VfB 03 Jgd., 9 Uhr in Leutewitz. VfB 03 Alte Herren gegen Reichsbahn Alte Herren, 10,30 Uhr Weißeritzufer. VfB 03 1. Jgd. gegen Tgde. Nordwest Jgd., 10 Uhr in Leutewitz.

Weitere Fußballspiele am Montag: TV Jahn Cotta Gehe gegen VfB 03 4.

Arthur Böhme plötzlich gestorben

Der Gründer des seinerzeitigen, inzwischen eingegangenen und vor kurzem wieder zu neuem Leben auferstandenen Dresdner Ballspielclubs, der nachmalige erfolgreiche Vereinsführer des DSV 06, der langjährige zweite Vorsitzende des Gaues Ostsachsen im ehemaligen VMBV, Arthur Böhme, ist am 17. 8. unerwartet schnell verschieden. Der erst 59jährige litt allerdings schon immer an den Folgen langer französischer Gefangenschaft während des Weltkrieges. Böhme hat sich um den Aufbau der Leibesübungen im Gebiete des jetzigen Kreises große Verdienste errungen. Er ist sehr lange einer der treuesten und eifrigsten Mitarbeiter des gegenwärtigen Fußballgaufachwartes Bauamtmann Arthur Hunger gewesen.

Oberlausitzer Fußballsport

SC Sparta Karlsbad in Bischofswerda

Der SV 08 Bischofswerda beschließt seine Sportwoche mit einem Freundschaftsspiel gegen den sudetendeutschen SC Sparta Karlsbad. Spielen die 08 ebenso wie gegen Fortuna Leipzig, dann werden es die Gäste nicht leicht haben, als Sieger vom Platze zu gehen. Der Zittauer BC eröffnet die neue Spielzeit mit einem Treffen gegen SV Budissa Bautzen. Dieses Spiel wird schon einen Auftakt für die kommenden Punktspiele geben. Budissa hat seinen Mittelläufer Wenk, der nach Norddeutschland verzogen ist, eingebüßt und muß außerdem den Verteidiger Härtwig ersetzen. Man rechnet mit einem Siege der Zittauer. In Kamenz messen sich der VfB und Bautzner Sportklub. Letzterer steht unter Leitung des Sportlehrers Polster, der die Bautzner neben seiner Dresdner Tätigkeit tageweise unterrichtet. Bei dem guten Nachwuchs der Bautzner müßte eine spielstarke Mannschaft herauskommen. SC Neukirch verpflichtete die Dresdner Elf „Haus Bergmann“, die in der Oberlausitz kein unbekannter und gern gesehener Gast ist. TV Wilthen mißt seine Kräfte mit dem TV Zschachwitz.

Im Handballspiel stehen sich in Bautzen die Standortmannschaften Infanterie gegen Artillerie gegenüber. Bei den letzten Spielen konnte die Artillerie Siege über die Infanterie davontragen.

Viel Interesse findet auch der leichtathletische Wettkampf in Bautzen der beiden Kreismannschaften von Dresden und der Oberlausitz. Die Männerwettkämpfe erstrecken sich über 100, 200, 400, 1500 und 5000 Meter, Viermal-100-Meter- und Viermal-400-Meter-Staffeln, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Speer- und Hammerwerfen, die Frauen starten über 100 Meter, Weit- und Hochsprung, Speerwerfen und Viermal-100-Meter-Staffel.

Gesellschaftsspiele in und um Dresden

Der erste Handball-Sonntag

Zahlreiche Vereine benutzen den ersten Sonntag des neuen Spieljahres zur Durchführung von Freundschaftsspielen. Zum Teil gibt es einige fesselnde Paarungen, die guten Sport versprechen, wobei eine kritische Vorbetrachtung über die Erfolgsaussichten jedoch nach der langen Spielpause abwegig wären. Obendrein versuchen die meisten Vereine, ihre Mannschaften durch Einsetzen von Nachwuchsspielern zu verstärken, um für die kommenden Punktspiele gerüstet zu sein.

TV Niederhäslich gegen Sportfreunde 01

10,30 Uhr in Niederhäslich. Die Gastgeber sind als kampfstark bekannt, aber 01 strebt mächtig nach vorn und wird einen ebenbürtigen Gegner abgeben. Vorher 9 Uhr spielt Niederhäslich Jugend gegen Reichsbahn Dresden Jugend.

TSV Wahnsdorf gegen SC 04 Freital

16,30 Uhr in Reichenberg. Die sieggewohnten Freitaler werden sich vorsehen müssen, da die Wahnsdorfer schon manchem Gegner den sichergeglaubten Sieg entrissen haben. Auf gleichem Platz kämpfen 15,30 Uhr die Jugend, 17,30 Uhr die Reservemannschaften beider Vereine gegeneinander.

SV Dresdensia gegen Turnerschaft Rabenau

11 Uhr an der Teplitzer Straße. Dresdensia hat sich einen spielstarken Gegner aus der Bezirksklasse eingeladen und wird diesem aller Voraussicht nach den Erfolg streitig machen können.

TV Radeberg gegen TV Gut Heil Klotzsche

16 Uhr in Radeberg. Hier stoßen zwei Mannschaften aufeinander, die sich später auch im Punktwettbewerb hartnäckige Kämpfe liefern werden. Die Gäste werden keinen leichten Stand haben. 15 Uhr spielen die Reserven, 13,45 Uhr Gef. 11/108 HJ Radeberg gegen Gef. HJ Klotzsche.

Reichsbahn Pirna gegen TV Freiberg

10,30 Uhr in Pirna. Nach den Leistungen im letzten Spieljahr sollten die Gastgeber klar gewinnen können. Immerhin verfügen die Freiberger über große Widerstandskraft und werden sich nicht leicht schlagen lassen. 9,15 Uhr spielen die beiderseitigen Reservemannschaften, 9 Uhr Rb. Pirna Jugend gegen Tgmde. Heidenau Jugend.

TV Jahn Cotta gegen Turnerschaft 1877

17 Uhr an der Hebbelstraße. Im Rahmen der Sportwoche aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Cottaer ist diese Begegnung ein Höhepunkt. Die Jahn-Elf wird mit Ehrgeiz kämpfen, um günstig abzuschneiden.

BC Sportlust gegen Postsportverein

14,30 Uhr an der Helmholtzstraße. Die Sportlust-Elf hat sich gut herausgemacht und sollte sich zum Sieg durchsetzen können.

Weitere Handballspiele am Sonntag: SV Bannewitz gegen TV Jahn Radeberg 9 Uhr in Bannewitz. BSG Straßenbahn gegen TV Grüna 17,30 Uhr in Wachwitz. SV Guts Muts Reserve gegen TV Döhlen 10,45 Uhr Pfotenhauerstraße. Leubnitz-Neuostra Reserve gegen 01 Reserve 10 Uhr. Leubnitz Jgd. gegen 01 Jgd. 8,45 Uhr, beide Friebelstraße. Post Reserve gegen Guts Muts Gefa 10 Uhr, Post Jgd. gegen Grüna Jgd. 9 Uhr, beide Ostragehege. TV Grumbach gegen MSV HJ 10 Dresden 15 Uhr in Grumbach. TV Röderau gegen 08 Meißen 16 Uhr in Röderau. TV Riesa-Weida gegen Reichsbahn Riesa 15 Uhr in Riesa. TV Lommatzsch gegen RTV Riesa 10 Uhr in Lommatzsch.

Sportappell der Betriebe

Regster Spielverkehr herrscht selbstverständlich auch am Sonntag in den Wettkämpfen des Sportappells der Betriebe, die nunmehr schon eine volle Woche andauern und sich immer mehr und mehr den ersten Entscheidungen nähern.

Im Fußballturnier kommt es zu nachfolgenden Treffen: Klasse A, Staffel 1: Fischer & Co., Freital, gegen O. Großmann, Dresden, 8 Uhr RTV-Platz; Sächsische Gußstahlwerke, Döhlen, gegen Ortssportgemeinschaft Löbtau 10,30 Uhr in Freital; Staffel 7: Lande GmbH gegen Seibel & Naumann 2. 9 Uhr Heykestraße; Staffel 10: Ortsverwaltung Langemarck 2. gegen BSG Renner 8,30 Uhr Helmholtzstraße; Dreyhaus 2. gegen AG für Kartonagen 9,30 Uhr Industriegelände; Klasse B, Staffel 1: Paul Hahn gegen E. Köhler, Weixdorf, 8,30 Uhr in Lausa-Weixdorf.

Im Handballturnier gibt es nur zwei Treffen. In Klasse A, Staffel 2 treten die Sächsischen Gußstahlwerke 9,30 Uhr in Freital gegen BSG Zeiß-Ikon 1. an. In Staffel 3 tragen Ortssportgemeinschaft Ottendorf-Okrilla und BSG Renner an der Helmholtzstraße das fällige Spiel aus.

Im Faustballturnier stehen nachfolgende Spiele auf dem Sonntagsprogramm: Klasse A, Staffel 5: (Eisenberger Straße) 9 Uhr Girozentrale gegen Sachsenwerk, Niedersedlitz; 9,40 Uhr Girozentrale gegen BSG Renner; 10,20 Uhr Sachsenwerk, Niedersedlitz, gegen BSG Renner; Klasse B, Staffel 1 (RTV-Platz Ostragehege): 8,30 Uhr Donaths Kellerei gegen Flammiger, Hudse & Co.; Welzel Buchdruck, Lockwitz, gegen Königs Malzfabrik; 9,10 Uhr Hans Pagel, Lockwitz, gegen Klippgen & Co.; Donaths Kellerei gegen Königs Malzfabrik; 9,50 Uhr Welzel Buchdruck, Lockwitz, gegen Flammiger, Hudse & Co.; Hans Pagel, Lockwitz, gegen Königs Malzfabrik; 10,30 Uhr Hans Pagel, Lockwitz, gegen Flammiger, Hudse & Co.; Welzel Buchdruck, Lockwitz, gegen Klippgen & Co.; 11,10 Uhr Donaths Kellerei gegen Klippgen & Co.

Deutsche Golfmeisterschaften

In Frankfurt a. M. wurden am Donnerstag die Deutschen Golfmeisterschaften für Amateure abgeschlossen. Bei den Männern siegte wiederum der Engländer H. G. Bentley, der den jungen Deutschen Riemenschneider sehr sicher abfertigte. Ueber die ersten 18 Löcher führte Bentley bereits mit drei Punkten Vorsprung. Vorübergehend kam Riemenschneider auf, aber dann machten sich bei ihm die Anstrengungen der schweren Spiele bemerkbar, und Bentley gewann mit 4 und 3. Auch bei den Frauen mußte die deutsche Vertreterin, Frau Groos, mit dem 2. Platz zufrieden sein. Hier fiel die Entscheidung bereits am Vormittag, an dem Frau Groos mit sechs Punkten in Rückstand geriet, der nicht mehr aufzuholen war. Deutsche Meisterin wurde Frl. Fishwick (England).

Schach-Vereinsmeisterschaft von Deutschland

Die Kämpfe der Abteilungen Westen und Süden des Großdeutschen Schachbundes finden vom 10. bis 18. September im großen Saal des Palmengartens zu Frankfurt a. M. statt. 20 Vereinsmannschaften aus den Landesverbänden Baden, Bayern, Köln, Mittelrhein, Niederrhein, Ostmark, Pfalz, Saar, Schwaben, Thüringen, Weser-Ems und Westfalen kämpfen in zwei Klassen.

Oblt. Lemp gewann Offiziers-Fünfkampf

Oblt. Wiedemann siegte im 4000-Meter-Geländelauf auf dem Heller in Dresden in 13:05 Minuten

Der Internationale Offiziers-Fünfkampf, veranstaltet vom Oberkommando des Heeres, wurde am Sonnabendvormittag mit der letzten und wohl schwersten Prüfung, dem 4000-Meter-Geländelauf, abgeschlossen. Wieder hatten sich am Start- und Zielplatz auf dem Hellergelände am Sattelpaß viele Zuschauer eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man erneut an der Spitze zahlreicher höherer Offiziere den Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler, die Militärattachés der fremden Staaten und Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen.

Oblt. Wiedemann Geländelaufsieger

In Minuten-Abständen wurden die siebzehn Wettkampfteilnehmer vom Start abgelassen. Die Strecke führte über die Grenadierhöhen nördlich entlang des Sattelweges, die Schußbahn kreuzend, mit dem Rennsteig nach Osten abbiegend über die Artilleriehöhe und von da südlich am Jägerhübel links vorbei zurück zum Ziel. Das wechselnde Gelände wies viele Höhenunterschiede auf. An mehreren Stellen mußten Sandstrecken in Kauf genommen werden. Trotz der zeitigen Stunde herrschten durch das strahlende Sonnenwetter bereits erhebliche Wärmegrade, so daß die an sich nicht sehr schwierige Strecke an die Läufer hohe Anforderungen stellte. Die Nachrichten-Abtlg. 4 hatte abermals einen Streckendienst eingerichtet mit vier Sprechstellen an den Tausend-Meter-Punkten und fünfhundert Meter vor dem Ziel. Die gesamte technische Organisation klappte ausgezeichnet. Nach etwa vierzehn Minuten tauchte der zuerst gestartete Fähnrich Vartia aus der nahen Waldung auf und erreichte das Ziel in 14:23 Minuten. Als Zweiter kam Lt. Goetze ein, der auf der „Zielgeraden" den vor ihm gestarteten Lt. v. Krusenstierna überholt hatte. Besondere Spannung lag über den Läufen der für den Endsieg in Betracht kommenden Oblt. Lemp und Oblt. Frhr. von Gyllenstierna (Schweden). Oblt. Lemp mußte, um zu gewinnen, dank seines Punktvorsprunges zumindest den fünften Platz hinter v. Gyllenstierna herausholen. Es gelang ihm aber sogar, durch Einsatz und Energie nicht nur drei Plätze vor seinem Gegner in der Zeitwertung zu erreichen, sondern auch die beiden finnischen Offiziere mit einer Sekunde Vorsprung hinter sich zu lassen und damit den Erfolg in der Mannschaftswertung der Länder doch noch für Deutschland zu sichern. Hierzu trug allerdings auch Lt. Frhr. v. Schlotheim wesentlich bei, der durch einen schnellen Lauf den fünften Platz eroberte.

Die drei Ersten des Offiziers-Fünfkampfes — Aufn. Koch

Unser Bild zeigt von links Oblt. Lemp, den Sieger des Fünfkampfes, der erstmalig in diesem Wettbewerb von Anfang bis Ende führte, Oblt. Cramer, der zweite und Oblt. Freiherr Gyllenstierna (Schweden), der dritte Preisträger

Die Schweden und Finnen waren ernsthafte Gegner

Nach Beendigung der Wettkämpfe ergibt ein Ueberblick über die fünf Prüfungen, daß in erster Linie die schwedischen Offiziere, an der Spitze Oberleutnant Frh. v. Gyllenstierna und sein ebenfalls zur Mannschaftswertung herangezogener Kamerad, Oblt. Egnell, die schwersten Gegner für die deutschen Offiziere waren. Oblt. Lemp erfüllte das in ihn gesetzte Vertrauen durch überraschend gleichmäßige gute Leistungen, die ihm auch den verdienten Sieg einbrachten. Kaum weniger zurück stehen Oblt. Cramer und Lt. Schmittmann. Der beste Vertreter Finnlands war Lt. Kivipärä, dessen Stärke im Schießen — wo er mit 20 Ringen und 101 Treffern siegte — und Schwimmen lag. Die Besten in den anderen Wettbewerben waren Oblt. Lemp im Geländeritt, Oblt. Frh. v. Gyllenstierna (Schweden) im Fechten und Lt. Bolldén (Schweden) im Schwimmen. Die Mannschaftsführer der drei Nationen zeigten sich über die Leistungen ihrer Offiziere recht befriedigt, da ein Fortschritt erkennlich geworden sei. Der durch das gute Abschneiden der beiden deutschen Vertreter im Lauf doch noch geschaffte Mannschaftssieg mit gerade einem halben Punkt Vorsprung löste große Freude bei den deutschen Offizieren aus und wurde auch von Zuschauern mit starkem Beifall bedacht.

Die Ergebnisse vom 4000-Meter-Geländelauf: 1. Oblt. Wiedemann (IR 55) 13:05 Min.; 2. Oblt. Cramer (Luftwaffe) und Lt. Kozel (AR 2) je 13:22; 4. Feldw. Garus (Heeressportschule Wünsdorf) 13:31; 5. Lt. Frh. v. Schlotheim (Kav.-Schule Hannover) 13:32; 6. Lt. Friederichsen (Luftwaffe) 13:34; 7. Lt. Goetze (IR 64) 13:35; 8. Lt. Schmittmann (IR 57) 13:43; 9. Oblt. Egnell (Schweden) 13:46; 10. Lt. v. Tham (Schweden) 13:48; 11. Oblt. Kaiser (AR 65) 14:11; 12. Lt. Bolldén (Schweden) 14:17; 13. Oblt. Lemp (IR 61) 14:22; 14. Lt. Kivipärä (Finnland) und Fähnrich Vartia (Finnland) je 14:23; 16. Oblt. Frh. v. Gyllenstierna (Schweden) 14:31; 17. Lt. v. Krusenstierna (Schweden) 14:38 Minuten.

Gesamtpunktstand nach allen fünf Uebungen, Einzelwertung: 1. Oblt. Lemp 20,5 Punkte; 2. Oblt. Cramer 28,5 P.; 3. Oblt. Frh. v. Gyllenstierna (Schweden) 29 P.; 4. Lt. Schmittmann 29,5 P.; 5. Oblt. Egnell (Schweden) 35 P.; 6. Feldw. Garus 44,5 P.; 7. Lt. Frh. v. Schlotheim 47 P.; 8. Oblt. Wiedemann 47,5 P.; 9. Lt. Bolldén (Schweden) 47,5 P.; 10. Oblt. Kaiser 47,5 P.; 11. Lt. Kozel 49 P.; 12. Lt. Kivipärä (Finnland) 50 P.; 13. Lt. Friederichsen 58,5 P.; 14. Lt. Goetze 57,5 P.; 15. Lt. v. Tham (Schweden) 58,5 P.; 16. Lt. v. Krusenstierna (Schweden) 59 P.; 17. Fähnrich Vartia (Finnland) 61 Punkte.

Mannschaftswertung der Länder: 1. Deutschland (Oblt. Lemp und Lt. Frh. v. Schlotheim) 30,5 Punkte; 2. Schweden (Oblt. Frh. v. Gyllenstierna und Oblt. Egnell) 31 Punkte; 3. Finnland (Lt. Kivipärä und Fähnrich Vartia) 48,5 Punkte.

Finnische Athleten für Paris

Für die vom 3. bis 5. September in Paris stattfindenden 2. Europameisterschaften in der Leichtathletik hat der finnische Verband 28 Athleten gemeldet. Mit Ausnahme der 100 Meter, des Stabhoch- und Weitsprunges, der beiden Staffeln und des Gehens sind sämtliche Prüfungen besetzt worden, und zwar durch Tammisto (200 und 400 Meter), Peuha (800 Meter), Sarkama, Harttika (1500 Meter), Mäki, Pekuri (5000 Meter), Salminen, Lehtinen (10 000 Meter), Tuominen, Lindblad (3000 Meter), Myyonen, Tamila (Marathonlauf), Hannula, Antilainen (Hammerwurf), Nikkanen, Järvinen (Speerwurf), Kotkas (Diskuswurf), Bärlund, Kotkas (Kugelstoß), Kotkas, Kalima (Hochsprung), Rorön, Rajasaari (Dreisprung).

Ausgezeichneter Boxernachwuchs

Auf der Sportanlage am Trachenberger Platz kam am Freitagabend das Anfängerboxturnier des Kreises Dresden durch Sportfreunde 01 mit der 1. Runde zur Abwicklung. Es hatten sich gegen 1000 Zuschauer eingefunden, die vor der Pause von den leichteren Leuten zum Teil ganz ausgezeichnete Gefechte vorgeführt bekamen, während sich die Enttäuschungen unter den Schweren häuften.

Im Federgewicht B zeigten Opitz (Dresdensia) und Dude (01) beiderseits geschickte Angriffstechnik. Aus Mangel an Erfahrung versagten sie in der Deckung und trafen deshalb mehr als nötig. Opitz gewann nach Punkten. — In der gleichen Klasse punktete Funk (Sportfreunde Freiberg) mit der linken Hand geschickt, wie ein alter Könner, so daß der schlaggewaltige Schäler (01) alle drei Runden lang mit seinen k.o.-Versuchen erfolglos blieb und nach Punkten verlor. — Einen prächtigen Neuling lernte man im dritten Gefechte (Leichtgewicht A) in Kahlert (Simson Freital) gegen Männel (Sportfreunde Freiberg) kennen. Trotz seiner geringen Reichweite setzte sich Kahlert mit geradezu einstudiert wirkenden Schlagserien gegen den wesentlich größeren und auch sehr tapferen Männel nach Punkten durch. — Im Weltergewicht A standen zwei wirkliche Anfänger im Ring. Albrecht (Riesa) zeigte immerhin gewisse technische Anwandlungen, die dazu ausreichten, den Radeberger Lehmann in der 2. Runde durch k.o. zu bezwingen. — Ebenfalls im Weltergewicht A kam es zwischen Schulz (Simson Freital) und Stumpe (Riesa) zu einer bitterernsten Auseinandersetzung. Beide Leute sollten sich unter den Amateurboxern emporarbeiten können. Schulz wird sich freilich abgewöhnen müssen, nur seine schwere Linke (aus der Rechtsauslage) einzusetzen. Stumpe arbeitete beidhändig. Doch in der 3. Runde wäre er beinah durch einen Linkshänder seines Partners k.o. gegangen. Es langte aber noch zum Punktsieg für ihn. — Steuer (Simson Freital) und Schlieder (Dresdensia) wurstelten herzhaft, aber recht funklos herum, bis sich der gute Ringrichter Hausdein in der 3. Runde entschloß, Steuer aus dem Kampf zu nehmen, da er infolge Luftmangels am Umfallen war. — Höppner (Radeberg) und Weiße (Dresdensia) boxten ebenfalls im Mittelgewicht A. Beide verausgabten sich in der 1. Runde derart, daß Höppner in der 2. Runde fortgesetzt zu tief duckte und qualifiziert werden mußte. — Keinen üblen Eindruck machte im Halbschwergewicht A der Radeberger Hause, der den Meißner Gebhardt in der 1. Runde schnell durch k.o. abfertigte. Dasselbe glückte in der gleichen Klasse Lange (Sportfreunde 01) gegen Wisocky (Freital). Lange scheint auch als Amateurboxer eine Zukunft zu haben. Besser hätte niemand den allerdings für die Faustfechterei etwas zu kurzen Wisocky erledigen können. Das Turnier der Anfänger wird mit der nächsten Runde am Mittwoch, dem 24. August, auf dem Sportplatz an der Pfotenhauerstraße fortgesetzt.

Im Bremgartenwald zu Bern:

Zum 5. Male um den Großen Preis der Schweiz

Unsere Rennfahrer haben wirklich wenig Ruhe. Der Coppa Ciano folgte die Coppa Acerbo und eine Woche darauf nunmehr der Kampf der Rennwagen um den Großen Preis der Schweiz, der am Sonntag auf der Rennstrecke in Bremgartenwald zu Bern zum fünften Male zum Austrag kommt.

Alle repräsentativen Vertreter Deutschlands, Italiens und Frankreichs werden am Start sein. Ein Feld von 20 Wagen stellt sich für den dritten Lauf zur Europameisterschaft dem Starter: Mercedes-Benz: Caracciola, v. Brauchitsch, Lang, Seaman; Auto-Union: Nuvolari, Kautz, Müller, Stuck; Alfa-Romeo: Dr. Farina, Wimille; Delahaye: Dreyfus, Comotti.

Dazu kommen noch acht Privatfahrer mit italienischen Wagen. Es ist also mit einem scharfen Kampf zwischen den Vertretern der drei Länder zu rechnen, wobei die Alfa-Romeo-Wagen für unsere acht deutschen Fahrer sicher einen sehr starken Gegner abgeben werden, der nicht zu unterschätzen ist. In der Schweiz sieht man diesem Kampf mit allergrößtem Interesse entgegen, wobei sich das Hauptaugenmerk naturgemäß auf die deutschen Wagen und Fahrer konzentriert, da die bisher ausgetragenen Großen Preise ausnahmslos eine Beute der deutschen Wagen und Fahrer wurden.

Im Jahre 1937 fuhr Rudolf Caracciola einen überlegenen Sieg vor Hermann Lang und Manfred von Brauchitsch (alle Mercedes-Benz) heraus. Alfa Romeo war dadurch, daß Nuvolari für die Auto-Union fuhr, mit seinen Aussichten als einziger internationaler Gegner ausgeschaltet. So kam es zu erbitterten Kämpfen zwischen den beiden deutschen Firmen.

Großer Bergpreis in zwei Teilen

Bei einer Besichtigung der Großglockner-Straße durch den Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, hat sich herausgestellt, daß verschiedene in Aussicht gestellte Straßenverbesserungen besonders in den Bergabkurven auf der Strecke Fuscher Törl—Guttal sowie notwendige Sicherheitsvorkehrungen für das Durchfahren des Tunnels im Renntempo nicht so rechtzeitig fertiggestellt werden können, daß die Großglockner-Straße in allen Teilen den an sie zu stellenden Anforderungen für die Durchführung des Rennens genügt. Aus Sicherheitsgründen wird daher der Große Bergpreis von Deutschland am 28. August in zwei Abschnitten unter Neutralisierung der Bergabstrecke Fuscher Törl—Guttal gefahren. Es werden also die beiden Abschnitte Ferleiten—Fuscher Törl und Guttal—Franz-Josefs-Haus gewertet. Für das Training wird der erste Abschnitt am 25. und 26., der zweite am 27. August freigegeben.

Lüttich—Rom—Lüttich

Die große Ohnehaltprüfung Lüttich—Rom—Lüttich über 4500 Kilometer hat auf der ersten Hälfte bereits elf Opfer gefordert. Schon in der ersten Einschreibkontrolle Alessandria fehlte die deutsche Mannschaft Graf Orssich-Sauerwein auf Imperia, wie der in Belgien in Lizenz gebaute Adler heißt. Auch die beiden Holländer Baron A. van Tuyll-Boetelink (MG) gehörten zu den Ausgeschiedenen. Sie waren in der Nähe der ersten italienischen Zeitkontrolle Molareto mit einem anderen Fahrzeug zusammengestoßen, aber nur leicht verletzt worden. In der 10. und 11. Abendstunde des Donnerstag ging es durch Genua. Dann folgten die Zeitkontrollen La Spezia und Pisa, die Einschreibkontrollen Siena und Bolsena, bis endlich am Morgen des Freitag der Wendepunkt Rom erreicht war. Die an achter Stelle gestarteten Belgier W. Toussaint-Evrard (3,3 Liter Bugatti) wurden bereits um 7,28 Uhr als Erste gezeitet vor ihren Landsleuten Trasenster-Brenre (3 Liter Bugatti) mit der Startnummer 1. Ganz hervorragend hatten sich bis dahin die Vorjahrssieger Haeberle-Glöckler (2250 Kubikzentimeter Hanomag) gehalten, die unter Nr. 16 gestartet, den Wendepunkt als Vierte erreichten. Bis zum Kontrollschluß in Rom um 9,30 Uhr passierten insgesamt 40 Fahrzeuge.

Rund um Lüttewitz 110 Kilometer

Noch einmal treffen die besten sächsischen Straßenfahrer vor der großen Sachsenpreisprüfung in dem gaueoffenen Straßenrennen Rund um Lüttewitz heute, Sonntag, aufeinander. Entgegen der Vorjahre findet das Rennen als Dreiecksrennen auf der 5,5 Kilometer langen Dreiecksstrecke Lüttewitz—Petersberg—Theeschütz—Priesen—Lüttewitz statt, die von den Fahrern zwanzigmal durchfahren wird. Die Fahrer der A- und B-Klasse starten gemeinsam, wobei die B-Fahrer eine Minute Vorgabe erhalten. Die C-Klasse startet im Sonderwettbewerb über die gleiche Strecke. Start und Ziel liegen am Gasthof Lüttewitz. Als erste gehen 7 Uhr morgens die C-Fahrer ins Rennen, fünf Minuten später folgen die Fahrer der B- und A-Klasse. Chemnitz und Dresden haben ein starkes Aufgebot gemeldet. Auch Leipzig ist recht gut vertreten. Für Dresden starten als aussichtsreiche Fahrer die Saxonen Pietsch, Hause, Fiebiger und Wagner, vom Verein Dresdner Rennfahrer Rudi Schwab. Mit dem neuen Kreismeister Schubert (Meißen) ist weiter der Kreis Dresden im DRV bestens vertreten.

38 wollen Meister werden

Bahnmeisterschaften der Amateurradfahrer

Auf der Stadionbahn in Köln-Müngersdorf werden am Sonntag die besten deutschen Amateurradfahrer um die Titel im Malfahren über 1000 Meter, im Zweisitzerfahren und im Vereins-Mannschaftsfahren streiten. Unter den 38 Bewerbern, die sich für die Kurzstreckenmeisterschaft gemeldet haben, findet man bis auf Schuler (Berlin), der wegen Urlaubsschwierigkeiten abgesagt hat, alle Mitglieder der Nationalmannschaft mit dem Titelverteidiger Heinz Hasselberg an der Spitze, und dazu eine ganze Reihe von Fahrern, die versprechenden Nachwuchs darstellen. Es werden sechs Vorläufe gefahren, deren Sieger ebenso wie die Sieger der beiden Hoffnungsläufe in die Vorentscheidung kommen. Die Gewinner der beiden Vorentscheidungskämpfe kämpfen in Zweierläufen um den Deutschen Meistertitel, die Zweiten ebenfalls in Zweierläufen um den dritten Platz.

Für die Zweisitzer-Meisterschaft stehen bisher erst die Paare Ihbe—Karsch (Titelverteidiger), Hasselberg—Schorn, Purann—Digulla und Horn—Kinnle fest, die übrigen werden an Ort und Stelle zusammengestellt.

Die Meisterschaft im Mannschaftsfahren hat Wanderer Chemnitz gegen Excelsior Dresden, Schmitter Köln, Iduna Schöneberg, Liga Köln und die Radfahrer-Abteilung Tilsit zu verteidigen.

Städte-Hockeykampf Bautzen-Dresden

Die diesjährige Herbstspielzeit im Hockey beginnt gleich mit einem außergewöhnlichen Ereignis. Im Rahmen einer Werbesportwoche des DRL-Kreises Oberlausitz kommt es am Sonntag 10 Uhr in Bautzen zum

Städte-Hockeykampf Bautzen gegen Dresden

Obwohl der Dresdner Kreisfachwart Heribert Heim für die Dresdner Elf nicht die allererste Garnitur ausgewählt hat, dürfte die Bautzner Städtemannschaft, die sich restlos aus Spielern des Bautzner Hockey-Clubs zusammensetzt, wenig Aussichten auf einen Sieg haben. Zu beachten für die Dresdner ist allerdings, daß die Bautzner eine gut eingespielte Mannschaft darstellen, die den schweren Boden auf der städtischen Müllerwiese in Bautzen genau kennt, ein Vorteil, der nicht zu unterschätzen ist. Gerade in Bautzen kam bei den Punktspielen schon manche Ueberraschung zustande, und so darf man den Dresdnern die ernste Mahnung mit auf den Weg geben, den Kampf ja nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Die beiderseitigen Aufstellungen lauten:

Dresden:

Oppe (RSV)

Schäfer (DSC) — Morgner (DSC)

Angermann (SW) — Adler (DSC) — Stitzel (RSV)

Gahsch (RSV) — Schöne (DSC) — Grabner (DSC) — Schröder (DSC) — Harmans (RSV)

Wehke — Wolf II — Sierzel — Zeller — Kunze

Bahle — Bilk — Fischer

Domschke — Wünsche

Bautzen: Liebisch

Berlin-Kopenhagen der Hockeyfrauen

Die Berliner Hockeyspielerinnen haben in den nächsten Wochen einige bedeutende Aufgaben zu erfüllen. Für den 24. und 25. September wurden zwei dänische Mannschaften nach Berlin verpflichtet. Am ersten Tage kämpft der Nachwuchs von Berlin und Kopenhagen miteinander, am Sonntag die ersten Garnituren. Am 9. Oktober müssen die Berlinerinnen dann nach Magdeburg zum Eichenschildspiel mit dem Gau Mitte.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

1. Dresdner Jiu-Jitsu-Club. Neuer Jiu-Jitsu-Kursus. Am Dienstag, 23. 8., von 19 bis 21 Uhr, findet in der Turnhalle d. Neustädter Oberrealschule, Knausthaer-, Ecke Holpitalstr., ein neuer Jiu-Jitsu-Kursus statt. Dauer des Kursus zwei Monate. Unkostenbeitrag 5,— RM.

Weitere Sportnachrichten auf Seite 29

D.N.-Schachnachrichten

Mitteilungsblatt des Dresdner Schachvereins im Elbegau des Landesverbandes Sachsen im G.S.B. Bearbeiter: M. Schäfer-Dresden

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
9. Jahrgang. Nr. 35 21. August 1938

Die Kämpen aus der Reichshauptstadt haben sich heuer in der deutschen Meisterschaft nicht recht durchzusetzen vermocht. Zwar hat Michel mit seinem 2.—3. Platz einen ausgezeichneten Erfolg erzielt, doch ist er ja nicht aus Berliner Schachkreisen hervorgegangen, sondern erst vor nicht allzu langer Zeit von Nürnberg nach Berlin übergesiedelt. Richter und Rellstab, im Vorjahre in vorderster Linie, sind diesmal nur im Mittelfeld gelandet. Richter hat nur die gleiche Punktzahl wie Koch erreicht, welcher durch einige gute Einzelleistungen angenehm überraschte; Rellstab ist um einen weiteren halben Zähler zurückgeblieben. Der Neuling Nowarra hat begreiflicherweise in einem derartig scharfen Rennen das übliche „Lehrgeld" zahlen müssen. — Uebrigens begann das Turnier in Bad Oeynhausen mit einer Ueberraschung, indem der Sieger des süddeutschen Zonenturniers, Kohler (München), gleich in der 1. Runde den gefürchteten Berliner Rellstab in einer hübschen Partie bezwingen konnte, die wir im folgenden unseren Lesern vorführen möchten. Die ausführlichen Glossen stammen von Dr. M. Euwe und sind dem „Schach-Echo" entnommen.

Partie 446

Gespielt in der 1. Runde des Turniers um die Meisterschaft von Großdeutschland zu Bad Oeynhausen am 24. Juli 1938.

Caro-Kann

Weiß: A. Kohler — Schwarz: L. Rellstab

	Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	c7—c6
2.	Sb1—c3 [1])	d7—d5
3.	Sg1—f3	d5 : e4 [2])
4.	Sc3 : e4	Lc8—g4
5.	h2—h3! [3])	Lg4 : f3
6.	Dd1 : f3	e7—e6
7.	c2—c3	Sb8—d7
8.	d2—d4	Sg8—f6 [4])
9.	Lf1—d3 [5])	Lf8—e7
10.	0—0	0—0
11.	Tf1—d1 [6])	Tf8—e8
12.	Lc1—g5 [7])	Sf6 : e4
13.	Lg5 : e7 [8])	Dd8 : e7
14.	Df3 : e4 [9])	Sd7—f6 [10])
15.	De4—e5	Te8—d8
16.	Ld3—c4 [11])	Td8—d6 [12])
17.	Td1—d3 [13])	Sf6—d7
18.	De5—h5	Ta8—d8
19.	Td3—e3 [14])	c6—c5! [15])
20.	d4 : c5 [16])	Sd7 : c5 [17])
21.	Ta1—e1 [18])	Td6—d2? [19])
22.	b2—b4! [20])	b7—b5 [21])
23.	Lc4 : b5	Sc5—b7
24.	Lb5—c4 [22])	Sb7—d6
25.	Lc4—b3	De7—f6
26.	Te3—f3	Sd6—f5
27.	Dh5—g4 [23])	g7—g6
28.	Dg4—f4	Df6—e7
29.	Df4—e5	De7—g5
30.	Te1—e2	Td2 : e2
31.	De5 : e2	Dg5—e1†
32.	Kg1—h2	Sf5—h4 [24])
33.	Tf3 : f7! [25])	De1—g5
34.	f2—f4! [26])	Dg5 : g2† [27])
35.	De2 : g2	Sh4 : g2
36.	Lb3 : e6	Td8—d6
37.	Le6—b3	aufgegeben [28])

1) Es ist eine noch ungelöste Frage, wie man die Caro-Kann-Verteidigung am besten bekämpft. In den meisten Abspielen erlangt Schwarz frühzeitig gleiches Spiel, was bei einer starken Eröffnung nicht der Fall sein sollte. Der Textzug, seit vielen Jahren von Bogoljubow bevorzugt, stellt einen der zahlreichen Versuche des Anziehenden dar, dem frühzeitigen Ausgleich zu entgehen. Bei richtigem Gegenspiel kommt aber nicht viel heraus.

2) Im Gegensatz zu den meisten anderen Abspielen dieser Eröffnung kann hier dieser (an sich nicht wünschenswerte) Tausch unterbleiben, da Schwarz seine Entwicklung ohne weiteres mit Lg4 nebst e6 usw. fortsetzen und den Mittelbauern auf d5 behaupten kann. Nach 3. ... Lg4 4. h3 folgt einfach 5. ... Lh5.

3) Das ist jetzt aus einem taktischen Grunde unangenehm für Schwarz. Auf 5. ... Lh5 würde nämlich folgen 6. Sg3 Lg6 (nötig ist L : f3) 7. h4 h6 8. Se5 Lh7 9. Df3 Sf6 10. Db3! mit entscheidendem Vorteil für Weiß. Somit ist der folgende Tausch so gut wie erzwungen.

Zu bemerken ist, daß Schwarz im Hinblick auf die obige Wendung nicht gut 4. ... Lf5 (statt 4. ... Lg4) spielen kann (5. Sg3 Lg6 6. h4! usw.).

4) Diese Stellung ergab sich auch in der Partie Bogoljubow gegen Eliskases aus dem Turnier zu Bad Harzburg. Weiß setzte mit 9. S : f6† fort und erlangte sehr gutes Spiel; der Nachziehende erzielte nur durch besonders feine Verteidigung ein Unentschieden.

5) Dieser Zug ist ebenso gut wie 9. S : f6†. Mit Rücksicht auf das Läuferpaar und sein kleines Uebergewicht in der Mitte hat Weiß entschieden das bessere Spiel.

6) Um dem Nachziehenden die Lust zu nehmen zu einem der befreienden Vorstöße c5 oder e5.

7) Ganz gut, obwohl Schwarz nun in der Lage ist, einen der feindlichen Läufer zu tauschen.

8) Nach 13. D : e4 L : g5 würde Weiß für die geopferte Figur keinen genügenden Ersatz erlangen.

9) Weiß hat noch immer das bessere Spiel, denn sein guter Läufer ist dem Springer überlegen und die Verhältnisse im Zentrum geben ihm ein deutliches Uebergewicht an Raum. Er kann damit rechnen, daß Schwarz früher oder später mit c6—c5 einen Befreiungsversuch unternehmen wird, worauf aber Weiß mit d4 : c5 das Bauernübergewicht auf dem Damenflügel erlangen wird, ein Umstand, der hier selbst im Endspiel eine bedeutende Rolle spielen muß.

10) Vorzuziehen war 14. ... Sf8. Der Springer läßt sich ohnehin nur für die Verteidigung des Königsflügels gebrauchen, nur, diese Aufgabe hätte er auf f8 besser erfüllt. Er stand dort sicherer und hätte u. a. auch den Bauern e6 gedeckt, was vielleicht genützt, aber bestimmt nicht geschadet hätte.

11) Nimmt den feindlichen Schwerfiguren das Feld d5. Auch sonst steht der Läufer auf c4 gut, Weiß droht allenfalls mit f2—f4—f5 fortzusetzen.

12) Bereitet Sd7 vor. Sofort wäre dieser Zug wegen der Antwort 17. Dc7 mangelhaft.

13) Ob das nun die stärkste Fortsetzung war, bleibe dahingestellt. Man sollte 17. Te1 erwarten.

14) Stärker war das folgerichtige 19. Tad1 (19. ... c5? 20. Te1). Nun kommt Schwarz zum Gegenspiel.

15) Dieser Vorstoß ist möglich, da c5 mittelbar auch durch De7 gedeckt steht (20. dc5 S : c5 21. D : c5?? Td1† mit Damengewinn).

16) Notwendig, denn es drohte ja das Schlagen auf d4, während 20. d5? wegen 20. ... Sf6 verfehlt wäre.

17) Zwar besitzt nun Weiß die vielgepriesene Bauernmehrheit auf der Damenseite, aber dieser Umstand wird durch die wirkungsvolle Aufstellung der schwarzen Türme wettgemacht, beherrscht doch Schwarz dadurch die einzige offene Linie.

18) Eine wirklich starke Fortsetzung für Weiß ist jetzt nicht mehr zu sehen. Mit dem Textzug wird 22. ... D : e5 zu einer Drohung, die aber ganz ungefährlich ist.

19) Ein entscheidendes Versehen, offenbar vom Ueberschätzungsteufel eingeflüstert. Schwarz sollte 21. ... Sd3 ziehen, was zu weitgehender Vereinfachung und (wahrscheinlich) baldigem Remisschluß geführt hätte.

20) Eine böse Ernüchterung für Schwarz. Wenn jetzt der angegriffene Springer zieht, z. B. nach d7, so folgt 23. T : e6! fe6 24. T : e6 (24. ... Df7? 25. Te8†!). Schwarz müßte die Dame geben, erhielte zwar zwei Türme dafür, aber das wäre mit Hinblick auf die zwei verlorenen Bauern nicht genug.

21) Ein Bauernopfer zwecks Ablenkung des Läufers und Vermeidung der obigen Variante. Das Spiel gestaltet sich aber danach für Weiß noch angenehmer als nach dem ausgeführten Damengewinn.

22) Weiß steht auf Gewinn, denn er hat bei sonst guter Stellung eine gewaltige Uebermacht auf dem Damenflügel.

23) Auf 27. g4 könnte Schwarz den Springer mit 27. ... Dh4 retten.

24) Ermöglicht einen hübschen Schluß.

25) Wird dieser Turm genommen, so folgt 34. D : e6† Kg7 35. De7† Kh6 36. D : h4† Kg7 37. D : d8 Df4† 38. Kg1 De1† 39. Dd1, und Schwarz muß aufgeben.

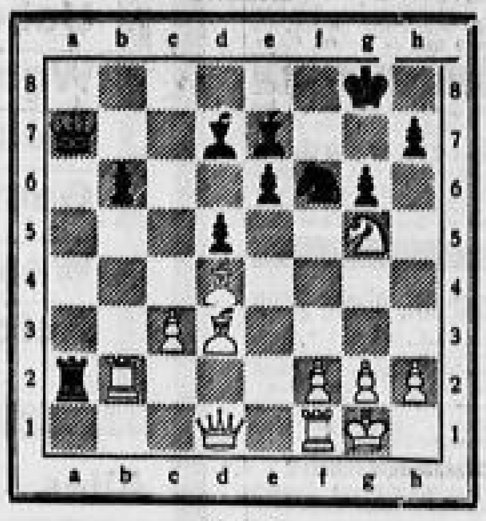
26) Das mußte Weiß schon beim vorigen Zug mitgerechnet haben.

27) Sonst folgt ein tödlicher Abzugsschach.

28) Denn Schwarz verliert eine Figur (37. ... Td3 38. Td7†).

Partiestellung 196

Nowarra



B. Koch

In der 4. Runde des gleichen Turniers ergab die Partie zwischen Koch und Nowarra einen sehr eleganten und auch lehrreichen Schluß. Schwarz ließ sich bereits in der Eröffnung in eine schwierige Stellung bringen, in der er keine Gegenaussichten hatte. Der Berliner Koch nahm seine Angriffsaussichten glänzend wahr und entschied in der abgebildeten Stellung am Zuge durch eine prachtvolle Kombination. Wie hat er gespielt?

Zu Partiestellung 194. (Weiß: Kg1, De4, Td7 e1, Lb1, Ba2, b3, c4, f2, g3, h2; Schwarz: Kf8, Da5, Te8, Lg6, g7, Sc7, Ba7, b7, c6, f6. Aus einer Partie W. Blümich gegen J. Petersen, Länderwettkampf Großdeutschland—Skandinavien in Bremen, Juni 1938. Wie wird Weiß am Zuge fortgesetzt haben?) Nicht richtig wäre der mehrfach angegebene Zug 28. De6? wegen der starken Antwort 28. ... Sf5! (nicht 28. ... Se6, worauf 29. L : g6! folgen könnte). Mit 28. D : e7†! T : e7 29. Te : e7 sicherte sich Weiß jedoch Dauerschach, dem der Nachziehende aber zu seinem eigenen Nachteil auswich: 29. ... L : b1 (bzw. 29. ... Le8 30. T : b7 c5 31. Le4!) 30. Tf7† Ke8 31. Tfe7† Kf8 32. Tf7† Kg8? 33. T : g7† Kh8 34. Te7! (droht 35. Te8 matt) Lg6 35. b4! aufgegeben (35. ... Db6 36. c5!).

Lösung zu Problem 220. (Vierzüger von O. Reinartz. Weiß: Kh5, De4, Te1, e4, Lf3, h2, Bb6, c3, d3, e3, e5, e6, f4; Schwarz: Kf5, Tf2, Lf1, Sg1, Bb7, c7, e2, e7, g2, h3.) 1. Da4 cb6 2. Tb4 K : e5 3. Tb2 Kf5 (T : f4) 4. De4 (D : f4) matt bzw. 1. ... c6† 2. Ka5! c5 3. De5 c4 4. Dh5 matt. — 1. Td4? c6†! nebst 2. ... K : e5 usw. — Die Bahnungsidee in neuartiger Darstellung. Es handelt sich dabei um den Versuch einer gegenseitigen Linien- bzw. Feldräumung, d. h. die Wirkungsfigur muß zunächst eine Räumung vornehmen, um dem Sperrstein überhaupt eine Linienräumung zu ermöglichen.

Zu Partiestellung 195. (Weiß: Kg1, De2, Te1, f1, Lb3, d6, Ba2, c3, d4, e5, f3, g2, h2; Schwarz: Kf7, De8, Td8, e8, Ld7, Sf6, g8, Ba4, b5, c6, e6, g7, h6. Schluß einer Reihenpartie A. Aljechin gegen N. N., Paris 1918. Weiß am Zuge erzwang ein Matt in längstens 10 Zügen.) 1. Dh5†! S : h5 2. fe6†† Kg6 3. Lc2† Kg5 4. Tf5† Kg6 5. Tf6†† Kg5 6. Tg6† Kh4 (6. ... Kf4 7. Te4† 8. Tg4 matt) 7. Te4† Sf4 8. T : f4† Kh5 9. g3! 10. Th4 matt (schwächer wäre 7. g3† S : g3 8. hg3† wegen Kh5!) bzw. 4. ... Kg4 5. h3† Kg3 6. Te3† Kh4 7. Te4† Sf4 8. Te : f4† Kg3 9. Tg4 matt.

*

Richtige Lösungen gingen ein von W. Schmidt Prbl. 219; H. Wulf (Großenhain) P.-St. 194; Bührdel (Cossebaude), Dr. J. Krug, O. Zieschank Prbl. 220, P.-St. 195; O. H. Prbl. 220.

50 Jahre TV Jahn-Cotta

Der TV Jahn Cotta, der dieser Tage auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte, veranstaltet vom 20. bis 28. August aus diesem Anlaß eine Jubiläumssportwoche, in der alle in seinen Reihen ausgeübten Sportarten zum Wort kommen.

Der Auftakt zu dieser Sportwoche bildet am heutigen Sonnabend ab 17,30 Uhr auf dem Platze an der Hebbelstraße ein großes Faustballturnier, das am Sonntag fortgesetzt und abgeschlossen wird. An den am Sonnabend zum Austrage kommenden Spielen beteiligen sich in der Klasse Männer über 35 Jahre: TV Jahn Cotta 1., Postsportverein Dresden 1., Turnerschaft 1877 Dresden 1.; in der Klasse untere Mannschaften: TV Jahn Cotta 2., TV 1852 Dresden 2., TV Dresden-Uebigau 1.

An den Kämpfen des Sonntags nehmen teil in der Männerklasse: TV Jahn Cotta 1., TV 1882 Dresden 1., ATV Dresden 1., Tgde. Dresden 1., TV Kötzschenbroda-West 1., TV 1848 Großenhain 1., TV Wilder Mann 1., TV 1846 Meißen; in der Frauenklasse: Postsportverein Dresden 1., ATV Dresden 1., TV Wilder Mann 1., TV 1882 Dresden 1.; in der Klasse Männer über 35 Jahre: ATV Dresden, TV Wilder Mann, TV Jahn Zwickau über 40 Jahre: TV Jahn Cotta, Postsportverein Dresden, ATV Dresden, ATV Dresden (Uhligmannschaft); in der Klasse untere Mannschaften: Tschft. 1877 Dresden 2., ATV Dresden 2., BSG Reichsbahn Dresden 2.

Eine Ausstellung des Vereins,
die einen umfassenden Einblick in das während der 50 Jahre Geleistete bietet, wird am Sonnabend, 20,30 Uhr, in der Turnhalle an der Wasserschöpfe in Cotta eröffnet. Diese Ausstellung bleibt bis zum 31. August bestehen und kann werktäglich von 18 bis 21 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 und von 14 bis 21 Uhr besichtigt werden.

Heldenehrung am Sonntag früh

Am Sonntag 8 Uhr findet eine Heldenehrung in der Turnhalle des Vereins (Hebbelstraße) statt, bei der Pfarrer Dr. Handrick eine Gedächtnisrede halten wird. Umrahmt wird die Feier von gesanglichen Darbietungen des Männer-Gesangvereins Liedertafel.

Außer den bereits erwähnten Faustballspielen gelangen am Sonntag auf dem Sportplatze an der Hebbelstraße noch folgende Treffen zur Durchführung: 13,30 Uhr Fußball: Jahn 1. Jungmannschaft gegen BfB 03 1. Jungm.; 14 Uhr: Jahn 3. gegen BfB 03 3.; 15,30 Uhr: Jahn 2. gegen BfB 03 2.; 17 Uhr: Handball: Jahn 1. gegen Tschft 1877 1.; 18 Uhr Fußball: TV Jahn Cotta 1. gegen FC 1900 Sachsen Dresden.

Europameisterschaft der Rennjollen

Um die Veranstaltung nicht allzusehr in die Länge zu ziehen, wurden am Freitag zwei Wettfahrten auf Wannsee und Havel zur Europameisterschaft der 12-Quadrat-Rennjollen gesegelt. Die Windstärke hatte zwar gegen den Vortag etwas nachgelassen, doch stand die Südwest-Brise vom ersten Rennen noch mit 5 bis 6 Sekundenmeter durch und legte, zur Nachmittagswettfahrt nach Süden drehend, sogar noch zu.

Die Stärke der Böen erfuhren die schweizerische und die deutsche Mannschaft bereits auf der raumen Strecke des Nachmittagskurses, beide kenterten, womit die Aussichten des deutschen Bootes fast gänzlich geschwunden sind. Ganz überlegen sicherte sich die englische Mannschaft unter Führung von Morris beide Fahrten. Die Mannschaft macht einen ganz hervorragenden Eindruck. Italien und Ungarn zeigten sich wieder als Kampfhähne. Sie lagen ständig dicht beisammen und legten auch wieder gegeneinander Protest ein, nachdem der Protest aus der ersten Fahrt zugunsten von Ungarn entschieden worden ist.

Ergebnisse, 3. Fahrt: 1. England 1 : 29 : 41; 2. Ungarn 1 : 30 : 29; 3. Italien 1 : 31 : 48; 4. Schweiz 1 : 33 : 54; 5. Deutschland 1 : 34 : 55; 6. Frankreich 1 : 38 : 09. 4. Fahrt: 1. England 1 : 30 : 34; 2. Italien 1 : 30 : 00; 3. Ungarn 1 : 33 : 39; 4. Frankreich 1 : 44 : 32.

Aachener Reitturnier

Kein Sieger im „Preis vom Rhein"

Bei herrlichem Wetter brachte das Aachener Reitturnier am Freitag als Hauptprüfung das schwere Sb.-Jagdspringen um den Preis vom Rhein. In drei Abteilungen traten 42 Bewerber an. Obwohl die Hochhindernisse erhebliche Ausmaße hatten, wurde ausgezeichnet gesprungen. Drei Stechen wurden notwendig, aber es gab schließlich weder einen Sieger noch einen Zweiten, da die drei übriggebliebenen Bewerber zum dritten Stechen nicht mehr antraten. So wurden dann Der Aar unter Oblt. Weidemann, Nordland unter ¶-Hstuf. Temme sowie Urbinate unter Capt. Lombardo (Italien) gemeinsam auf den dritten Platz gesetzt.

Diese drei Pferde und Fridolin (Oblt. Weidemann) hatten den Wettbewerb ohne Fehler beendet. Zum Stechen wurde die große Steinmauer auf 1,80 Meter, der Oxer auf 1,80 mal 1,80 Meter erhöht. Hierbei machte lediglich Fridolin vier Fehler. Im zweiten Stechen waren die Mauer 2 Meter hoch, der Oxer 1,70 mal 1,80 Meter. Auch diese Hindernisse überwanden die drei Anwärter auf den Sieg. Um endlich eine Entscheidung herbeizuführen, erhöhte man die Mauer auf 2,10 Meter, den Oxer auf 1,80 mal 1,80 Meter. Nun trat, wie erwähnt, keiner mehr an; man wollte den Pferden nicht gar zu viel zumuten.

Voraussagen für Sonntag, 21. August

Karlshorst

1. Rennen: Veracruz, Malve. 2. Rennen: Tempo, Jupiter. 3. Rennen: Lieber Kerl, Fiametta. 4. Rennen: Eisblume, Biene. 5. Rennen: Cirano, Raubritter. 6. Rennen: Christine, Catilina. 7. Rennen: Stahlhelm, Feldpost. 8. Rennen: Osterlugei, Peter Paul. 9. Rennen: Jobst, Sahara.

Baden-Baden

1. Rennen: Götterdämmerung, Kameradschaftler. 2. Rennen: Uhuteiten, Makramee. 3. Rennen: Pfeiferkönig, Last Post. 4. Rennen: Wunderhorn, Adlersee. 5. Rennen: Altvater, Morgenruf. 6. Rennen: Anton der I., Siedler. 7. Rennen: Leng, Feenland.

Halle

1. Rennen: Archimedes, Carla. 2. Rennen: Ypsilanti, Galgenvogel. 3. Rennen: Schwerenöter, Winzbeck. 4. Rennen: Schneekönigin, Perlstab. 5. Rennen: Weitruf, Leopard. 6. Rennen: Cobra, Jubilia. 7. Rennen: Eisling, Praliner. 8. Rennen: Convallaria, Ferienreise.

Mühlheim-Duisburg

1. Rennen: Stammherrin, Thuribert. 2. Stall Rößler, St. Märgen. 3. Rennen: Stall Röltgen, Feuerreiter. 4. Rennen: Herzober, Stall Rößler. 5. Rennen: Birgittas, Royal Pavillon. 6. Rennen: Stall Rößler, Thommo. 7. Rennen: Graf Han, Strandkrabbe. 8. Rennen: Xenia, Dill.

Deauville

1. Rennen: Mandalay, With Robosso. 2. Rennen: Trolla, Bergame. 3. Rennen: Romeo, Vieille Maison. 4. Rennen: Bulle de Savon, Semiramide. 5. Rennen: Moncia, Pance. 6. Rennen: Barbon, Barbar.

Das Treffen der Leichtathleten am Sonntag in Rotterdam

Länderkampf Holland gegen Deutschland

Für den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Holland am Sonntag auf dem Heijenoord-Platze von Rotterdam stehen nunmehr die Mannschaften wie folgt fest:

100 Meter: Borchmeyer (Stuttgart), Konze (Wuppertal); Osendarp, van Beveren (Holland). — 200 Meter: Kiepher (Düsseldorf), Willmeister (Stolp); Osendarp, van Beveren (Holland). — 400 Meter: Klupsch (Jena), Kramer (Waiblingen); K. und H. Baumgarten (Holland). — 800 Meter: Eichberger (Wien), Schumacher (Düsseldorf); Bouman, Werninf (Holland). — 1500 Meter: Stöhrenreuther (Augsburg), Dompert (Stuttgart); de Ruyter, Petit (Holland). — 5000 Meter: Eberhardt (Berlin), Jacob (Torgau); Zeegers, Slegt (Holland). — 110 Meter Hürden: Glaw (Neumünster), Wegner (Berlin); Braffer, van Loosen (Holland). — Weitsprung: Biebach (Quedlinburg), Stalb (Stuttgart); Wellerdiek, v. d. Thoolen (Holland). — Hochsprung: Gehmert (Düsseldorf), Langhoff (Rostock); Spanjerdt, Braffer (Holland). — Stabhochsprung: Ebing (München), Gerdes (Berlin); Hoven, Lamoree (Holland). — Speerwurf: Ebing (München), Gerdes (Berlin); Lutkeveld, van Aarem (Holland). — Kugelstoßen: Sievert (Hamburg), Jansen (Brandenburg); de Bruyn, Houtzager (Holland). — Diskuswurf: Sievert (Hamburg), Jansen (Brandenburg); de Bruyn, de Graf (Holland). — Viermal 100 Meter: Borchmeyer, Willmeister, Kiepher, Konze (Deutschland); H. Baumgarten, van Beveren, Boersma, Osendarp (Holland).

Holland bestreitet an diesem Tage gleichzeitig auch den Länderkampf gegen Belgien, doch wird dieser getrennt gewertet.

Dresdner Leichtathleten in Bautzen

Im Rahmen der am Sonntag in Bautzen zum Austrage kommenden Werbesportwoche des DRL-Kreises Oberlausitz startet in der Leichtathletik auch eine Mannschaft des Kreises Dresden gegen den Kreis Oberlausitz.

Die einzelnen Wettkämpfe sind seitens des DRL-Kreises Dresden mit nachfolgenden Leichtathleten besetzt worden: 100 Meter: Kreher (Dresdensia); Trinks (Guts Muts); 200 Meter: Kreher (Dresdensia); Vogt (SVD Dresden); 400 Meter: Warnke (DSC); Hennecke (Dresdensia); 1500 Meter: Imhoff (Dresdensia); Karbelka (Post-SV); 5000 Meter: Gebhardt (Post-SV); Zschernitz (Post-SV); Kugelstoßen: Rosenbaum (Dresdensia); Niemeyer (DSC); Hammerwerfen: Niemeyer (DSC); Weitschke (DSC); Hochsprung: Wagner (Dresdensia); Weitsprung: Wagner (Dresdensia); Wagner (SC 04 Freital); 4mal-100-Meter-Staffel: Kreher, Trinks, Silbermann (Post-SV), Vogt; 4mal-400-Meter-Staffel: Warnke, Lehner (Dresdensia); Hennecke, Wagner (SC 04 Freital).

In der Frauenmannschaft starten für Dresden im 100-Meter-Lauf Frl. Taube, Frl. Geiler; im Weitsprung: Frl. Brückner, Frl. Kandlitt; im Speerwerfen: Frl. Krüger, Frl. Zeidig; im Hochsprung: Frl. Manka, Frl. Brückner; in der 4mal-100-Meter-Staffel: Taube, Geiler, Kandlitt, Krüger.

Schon am Sonntag Rugby-Punktspiele

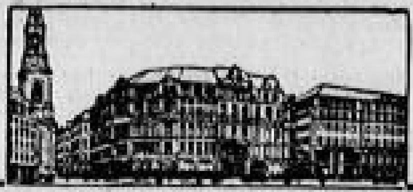
Nicht wie ursprünglich vorgesehen am 11. September, sondern bereits am heutigen Sonntag nehmen die Rugby-Pflichtspiele im Gau Brandenburg ihren Anfang. Das erste Treffen um die Punkte liefern sich der BSV 92 und der Polizei-SV um 15,30 Uhr in Schmargendorf. Auf dem Sonntagprogramm steht ferner der Freundschaftskampf zwischen Siemens und dem Berliner SC um 10,30.

DN-Kleinanzeigen sind sehr preiswert! Die Millimeterzeile kostet nur 11,5 Pf., Stellengesuche nur 6 Pf., Vereinsnachrichten 9 Pf. DN-Kleinanzeigen erscheinen stets in der Gesamtauflage
DN-Kleinanzeigen werden in allen Annahmestellen der Dresdner Nachrichten zu Originalpreisen angenommen

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß: In der Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Marienstraße 38, für die Morgenausgabe tags zuvor 18 Uhr. DN-Kleinanzeigen werden auch telephonisch aufgenommen (Ruf 25241)
Die Annahmestellen der Dresdner Nachrichten sind an den bekannten DN-Schildern (orange mit schwarzer Schrift) zu erkennen

Stellen-Angebote



Wir suchen tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
für folgende Abteilungen:
Kleiderstoffe (ev. auch Herren)
Damenhüte
Backfischkleidung
Berufskleidung
Küchen- und Badewäsche
Kurzwaren
Schuhe
Lederwaren
Parfümerien
Kleinmöbel
Schriftliche Angebote unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche, evtl. auch persönliche Vorstellung nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr
Renner am Altmarkt
Personalamt.

Schreibmaschin.-Verleih [illegible] Tel. [illegible]

Tagesmädchen ab. jüng. Frau u. gut. Kochk. für 1. September gesucht. Göthe, Falkenstraße 9.

Tüchtigen
Autoschlosser
(Opel-Spezialmonteur), stellt sofort ein Opel-Dienst August Wittwer, Meißen, Siebeneichener Str. 18

Lernende
Verkäuferin
bei freier Stat. gel. Schriftl. Offert. unt. B P 350 a. DN.

Jung. ehrl. u. zuverl., kinderliebes
Mädchen
bei Familienanschluß zum 1. Sept. gesucht. Kirsch-Drogerie Dohna, Bz. Dresden

Zuverlässige, ehrliche
Aufwartung
5—6 Stunden Sonnabends gesucht. Dr. Kinderlin Kaiser Straße 49.

Stenotypistin
(jüng.) zum 1. Oktober in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüchen erbeten
Lackfabrik Süring
A 36, Dohnaer Straße

Gewandte, zuverlässige
Stenotypistin
für große Organisation zum 1. 10. 38 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild unter B O 349 an Dresdn. Nachrichten.

Gutssekretärin
erfahren in landwirtschaftl. Buchführung, (Taylorix), Stenographie u. Schreibmasch., zum 15. 9. bzw. 1. 10. gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. an Rittergut Gröbitz über Lübben.

Zuverlässiges, gewissenhaftes
Alleinmädchen
das Kochkenntn. besitzt, für ruh. gepflegt. 2-Pers.-Haush. bei gut. Geh. zum 15. Sept. ob. 1. Okt. in Dauerstellung gesucht. Alt. nicht unt. 20 Jahren. Gute Zeugn. Beding. Zuschriften unter D 3901 an Dresdn. Nachr.

Für frauenlos. Haushalt (3 Erw.), sofort oder 1. Sept. saubere, zuverlässige Hausgehilfin als
Alleinmädchen
gesucht. Beding. nicht unt. 21 J., gute Kochkenntn., an selbständig. Arb. gewöhnt, im Nähen und Plätten bewandert. Angeb. unter C C 350 an Dresdner Nachrichten.

Bekannte Lebens- u. Krankenversicherung
sucht stille und tätige
Mitarbeiter
in Dresden und Ostsachsen. Aufstiegsmöglichkeit. Angeb. werd. diskr. beantw. u. L M 3630 durch Mitteldeutsche Ang.-Ges., Leipzig C 1.

Generalvertretung
f. überall absetzbaren, verdienstreichen Artikel (Behörden, Ind., Landw., Gewerbe, Autler, Privat, Handel usw.), mit la Ref. u. guten Verk.-Nachw., an Bieter mit 1000 RM. bar zu Beginn f. Lager zu besetzen. Mon. Prämie f. Ang.-Vertr. Meldg. f. Dauerverbindg. unt. B C 184 an Propaganda AG., Berlin SW 68

Tüchtiger Bauführer
für Reichsbahn-Oberbau in Dauerstellung mit Sitz in Leipzig, möglichst verheiratet, Gewinnbeteiligung.
1 Schachtmeister f. Reichsb.-Oberbau m. Vorarbeiter und Stammleuten sofort gesucht
Bauunternehmung Beim & Co., Leipzig O 39, Kaffenstraße 10 II

Fruchtsaftpresserei, Fruchtweinkellerei,
Essig- und Senffabrik
sucht bei Kolonialwarengeschäften und -Verarbeitern eingeführt. **Reisenden** für Stadt **Dresden** und Umgebung. Angebote unter D 3838 an Dresdner Nachr.

Oberschwester
für mein Bestrahlungsinstitut (Röntgen u. Radium) mit Privatklinik ges. Antritt am 1. Okt. 38. Schriftl. (selbstgeschrieben) Meldung m. Lebensl., Zeugn., Bild u. Gehaltsanspr. erb. an **Dr. Nähmmacher,** Dresden-A., Altenzeller Straße 35

Mädchen mit Kochkenntn., das auch in allen sonst. Hausarbeit. bewand. ist, nähen u. plätten kann, zum 15. 9. oder 1. 10. als
Alleinmädchen
in Dauerstellg. gesucht, bis zur evtl. Verheirat. frei wieder. Vorzustell. zw. 13 u. 14 U. od. n. Vereinb. Ruf [illegible], Fr. M. Richter, [illegible]

Welche alleinst. ältere Frau
würde meinen Haush., 3 Erw. u. 2 Kind., versorgen, da Hausfrau im Geschäft tätig. Mädchen vorhanden. Wäsche auswärts. Zuschr. unt. D 3843 an d. Dresdn. Nachr.

Chirurg in Dresden sucht gebildete, junge Dame als lernende
Sprechstundenhilfe
Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter K 9085 an die Dresd. Nachrichten.

Elektromonteure
für auswärtige Montagen zum Tariflohn nebst Auslösung stellt ein
F. Ries, Seestraße 21.

Kontoristin
möglichst aus Papierfach, zum 1. Okt. 38 gesucht. Großhandels-Tarif. Angebote mögl. mit Bild, unt. B Z 353 an Dr. Nachr.

Suche ehrl., fleißiges
Mädchen
Dr. Völkel
Radeburg / Dresden

Nur Mk. 1.50
kost. diese kleine Anzeige in den Dresdner Nachrichten. Sie hilft verkaufen.

Haus-mädchen
mit guten Zeugniss., für Haus-, Geflügel- und Gartenarbeiten, sucht zum 1. Septbr. Rittgt. Saalhausen bei Oschatz i. Sa.

Zuverlässiges
Alleinmädchen
m. etw. Kochkenntn., kinderl., z. 15. 9. gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. Fr. Ing.-Rat Ludwig, Dresden-Plauen, [illegible] 11.

Stellen-Gesuche

Haustochter (Vollwaise)
m. höh. Schulbildung (O II Reife), 18 Jahre, gesch., arbeitsfreudig, m. Haushaltsvorbild., sucht Stellg. in einem gepfl. Haush. (wo Mädchen vorh. ist), bei voll. Familienanschl. u. Taschengeld. Ang. u. B B 18 Bärenfels b. Kipsdorf postl.

Suche z. 1. od. 15. 9. Stell. als **Köchin o. Wirtschaft.** Frauenl. Haush. bevorz. Off. u. [illegible] Dresden-A. 39 postl.

Junger, tüchtiger
H.-Friseur u. Bubikn.
sehr gute Vork. im D.-Fach, in ungekündigter Stellung, sucht sich n. Dresden zu verändern, nur in gut. u. groß. Salon. Angeb. mit Gehaltsangabe erwünscht u. D 3836 an Dr. Nachr.

23jähr. Mädchen
sucht Stellung
wo sie sich i. d. Innenwirtschaft weiter ausbilden kann, z. 1. 9. Dresden bevorz. Off. an Hilde Müller, Kreischa Nr. 56.

Herrschafts-Chauffeur
verheir., älterer, erfahr. Fahrer und Wagenpfleger, beste Empfehl. und Umgangsform., sucht anderweit Stellung, auch auswärts, b. Mag. auch Betrieb. Off. u. B N 348 Dr. N.

Sudetendeutsche
ersch., evang., 26 Jahre, aus gut. Hause, sucht Vertrauensstellung im Haushalt. Jahreszeugnisse vorhanden. Offerten unt. M 9617 an Dresdner Nachrichten.

Ein 23 J. alt., anst. einfaches
Mädchen
mit Zeugn. f. Stell. in Priv. z. 15. 9. od. 1. 10. 38. Etw. Kochkenntn. vorh. Zuschr. unter M D 180 an **K. Deubel, Pirna,** Adolf-Hitler-Str. 37

Jg. Dame
bewandert in allen Zweigen des Haushaltes, sucht **Wirkungskreis** bei älterem Ehepaar oder Witwer m. Kind. Ang. u. P 2667 a. DN.

Jg. Kaufmann
25 Jahre, ungekündigt, gel. Drogist, seit 6 Jahren in Lebensm.- und Spirituosengeschäft tätig, Führerscheine 1 und 3, sucht Wirkungskreis in Dresden. Großhandel bevorzugt. Ang. u. M B 382 an Dr. Nachr.

Gebildete Dame
sucht weg. Todesfall wieder Haushaltführung bei alt. Herrn zum 1. Okt. oder früher. In all. Hausarb. gründl. erfahr., gewissenh., anpassungsfäh. u. gern tätig. Bin alleinsteh., gesund, ev., gut. Aeuß., beste Zeugn. vorh. Angeb. unter M 9607 an Dresdn. Nachr.

Mädel, 23 J., Obm. Schule, i. ungekünd. Stell., sucht Stelle a.
Köchin od. Mamsell
Auf leb. Stelle 3 J. Ang. u. O 3861 a. DN.

Wirtschafterin
Witwe, 56 Jahre, im Kochen und Backen erfahren, sucht anderweit. Wirkungskreis. Offerten unter H 3863 an Dresdn. Nachr.

Jung. gebildetes Mädchen sucht z. 1. Okt.
Stellung als Stütze
wo sie sich noch im Kochen vervollkommnen kann. Angeb. unt. C B 348 an Dr. Nachr.

Kleine Anzeigen Große Wirkung!

Sudetendeutsche
28 Jahre alt, perfekt im Kochen, kinderlieb., ev., g. Jahreszeugn., sucht Stellung in besserem Haushalt, wo zweites Mädchen vorhanden. Angebote u. D 1146 an DN.

Hausdame oder Wirtschafterin
(Sudetendeutsche), Ende 30, fröhliche Wesensart, durchaus perfekt im gesamten Haushalt, musikalisch, Schreibmaschinenkenntnisse, sucht passenden Wirkungskreis in gepflegtem, frauenlosen Haushalt. Zuschriften unter K 9630 an Dresdn. Nachr.

Dauerstellung
Alleinsteh. Endvierzig., gebild., ruh., fein. Art, wirtschaft., erfahr. u. prakt., sucht als **Wirtschafterin** selbständ. einen nur gutbürgerl., frauenlos. Haushalt zu führen. Angeb. unter M 3866 an Dresdner Nachr.

Ich suche für die Haustochter meiner verstorb. Eltern (Oberl. i. R.), welche 14 Jahre lang best. empfehl. kann, anderweit
Vertrauensstellung
in best. frauenlos. Haushalt. Sie hat mehr. Jahre bis zu sein. Tode 8½ J. treu u. aufopfernd gepfl. u. betr., ist 47 J., kinderlieb., gebild., schlank, angen., froh. u. bescheiden. Angeb. unt. D 3861 an Dresdn. Nachrichten.

Miet-Angebote

Sonnige 3½-Zimmer-Wohnung
Weißer Hirsch
Parkvilla, direkt am Kurpark, 1930 erb., Parkettfußb., Schiebetür, Küche, Speisek., Bad, Bal., Etagen-, beh. Wass., Tel.-Anschluß, z. 1. 10., Pr. 110.- monatl. zu verm. Näh.: Neukühlauer Str. 18, 1. Etg.

Bühlau
Schöne Neubauwohnung, ruhige Lage, Erdgeschoß, 4 Zimmer, geschloss. Balkon, Etagen-Heizung, z. 1. 10. 38 zu vermieten, monatl. ca. 110 RM. Anfr. Tel. 51150

Albrechtstr. 3
5-Zim.-Wohnung mit Zubehör, 2. Stock, zu vermieten, mtl. RM. 132.-, evtl. Einbau Etag.-Heiz. Näh. durch Tel. 16364.

Hammerstraße 14
nahe Sachsenplatz, ist eine **Wohnung,** besteh. aus 3 Z., gr. Küche, Bad, [illegible], Vorraum und 2 Balkons, zum 1. Okt. 38 **zu vermieten,** Mietpreis 62.50 RM. Zu erfr. bei Tamme, 2. Et. lks., Tel. 42011

Sonnige 6½-Zimm.-Wohnung
und Zubehör sofort zu vermieten.
Miete 128 RM. Nordstraße 1.

Gerokstr. 63, I.
sehr ger. Wohng. (8½ Z.) ab 1. 11. z. verm., bes. für Büro, Arzt, Rechtsanw. geeignet. Besichtigung 9—10, 13—15 Uhr. Näh. Schilcke, Bobenen 1, Ruf 404, in Dresden: König-Johann-Str. 13, [illegible] u. Freitags 16—18 Uhr, Ruf 15879.

Schöne, sonnige
6-Zimmer-Wohnung
mit Mädch.-Kamm., Bad, 2 Balkons und Gärtchen, in bester Wohnlage Dresdens **Fürstenstraße 50, 1. r.** mon. 125 RM., ab 1. Oktbr. 1938 zu vermieten. Näher.: Grundstücksamt, Rathaus, Zimmer 186, Fernspr. 24105

Ein leb. leer. Zim. ist zu vermieten an älter. od. berufstätige Dame. Angeb. unter B 3869 a. Dr. Nachr.

1 led. Küche, nah. [illegible] mit Kühlschr. [illegible] für 120 Mk. bar zu verk. [illegible]
Möbel C Franke

Miet-Gesuche

Im Auftrage von etwa 500 in Miete meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später
2½-, 3-, 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Wohnungen
in allen Stadtteilen, auch in Vororten, und erbitte gefl. Angebote
Hermann Görlach, Dürerstr. 44
80 eigene Möbelwagen - Ruf 60100 u. 60200

Möbliertes Zimmer
mit Telephonbenutzung, im Südviertel ab 1. 10. gesucht. Preis einschl. Bedienung u. a. bis RM. 30.—. Offerten erbeten an Dr. Nähmmacher, Altenzeller Straße 35.

Suche **Wohnung** mit Hausmannspost. i. Dresd. od. näh. Umgeb. Miete wird evtl. zugezahlt. Angeb. an **Max Rudolph** [illegible] Näh. Auskunft erteilt **Frau Kollen** Dresden N Glacisstraße 13, IV.

Ältere Dame sucht kl. Stu., Ka., Kü. W. A., Bitterfeld, Horst-Wessel-Str. 23

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
ob. Einfamilienhaus, ev. auch in Vorort, bis 180 RM. monatl., bald oder später ges. Angebote unter B A 390 an Dr. Nachr.

Villenmansarde
klein, mit Bad, in ruhiger Lage, von alleinstehender Akadem.-Witwe gesucht. Offerten u. B A 391 an DN.

Wir sind dienstbereit
Anruf genügt!

Feuer und Unfall	Ruf 25701
Ueberfall und Einbruch	Ruf 24111
Wohlfahrtspolizei	Ruf 24103
Elektrizitätswache	Ruf 25626
Gaswache	Ruf 25621
Wasserwache	Ruf 24296
Reichsbahnauskunft innerhalb Sachsens	Ruf 25251
Reichsbahnauskunft außerhalb Sachsens	Ruf 20962

Alles besorgen **Rote Radler** Ruf 25021
Altpapier • Karl Katzer, A 39, Lohrmannstr. 6, Ruf 691023
Auto An-/Ver-**Kauf** natürlich durch **Häfner** Am Zwingerteich 2 Ruf 21984
Autobusfahrten Droschken u. Mietwagen durch **Walter Vollkomm** Freital 5 Bahnhofstr. 12 Ruf 673443
Auto Reparatur anerkannter **OPEL**-Kundendienst **GLÜCK** Ruf 25441
Auto Reparatur anerkannter **OPEL** Kundendienst **HARLAN** Tharandter Straße 44 24886
Autovermietung für Hochzeiten, Kindtaufen, Spazierfahrten usw. **Graf** Hüblerstr. 13 Ruf 30924
Bestattungen • Pietät & Heimkehr Am See 26 Ruf 24276
Bier Berliner Weißbier, Döllnitzer Ritterguts-Gose **Haubold** Echt Grätzer Bier Blumenstr. 43, Ruf 61209
Chem. Reinigung, Färberei w. **Kelling** 24571
Detektiv -Beobachtungen -Auskünfte **Schipek** Moritzstraße 1 Ruf 11011
Drucksachen schnell und preiswert **Liepsch & Reichardt** Ruf 25241
Güter- und Grundstücks-Makler **Fischer & Co.** König-Johann-str. 9 Ruf 20702
Ihle Leib- und Bett- **Wäsche** Kleiderstoffe Oberhemden eig. Anf. Ammonstr. 41 Ruf 18873
Kammerjäger August Schröder, geprüft, Dresden-A. 1, Kaulbachstr. 4 40 Jahre erfolgreichste Ungezieferbekämpfung . Ruf 27002
Kleine DN-Anzeigen die sicheren Helfer bei allen Gelegenheiten Ruf 25241
Klischees jeder Art **„Hansa"** Josephinenstraße 2 Ruf 15262
AUGUST KRÖGIS & Co. • KOHLEN 61351
Möbeltransporte 80 eigene Möbelwag. Herm. **Görlach** Dürerstr. 44 60100 / 60200
Pechfelder & Co., **An- u. Verkauf** gebr. **Möbel** Neu-Möbel 13862
Schreibmaschinen Verkauf Reparatur **Schiller** Ruf 14431
Wäsche wäscht W. Kelling Ruf 24571
Weine in reicher Auswahl **Schönrock** Schulgasse 1 . Ruf 21349, Werderstr. 37 . Ruf 21882

Grundstücke / Hypotheken / Geldverkehr

Mietzinssteuererlaß bei Raumteilung

Große Wohnungen und Gewerberäume sind bekanntlich schwer zu vermieten. Es haben sich deshalb viele Hauseigentümer entschlossen, sie in mehrere kleinere selbständige Wohnungen aufzuteilen. Um dies zu fördern, gestattet das Finanzministerium die Anrechnung der Umbaukosten auf die Mietzinssteuer.

Für die Anrechnung kommt es darauf an, wann die erstellten Wohnungen bezugsfertig geworden sind. Sind die Wohnungen nach dem 31. März 1937 bezugsfertig geworden, so wird Aufwertungssteuererlaß nur noch bewilligt, wenn für die neuen Wohnungen keine höhere Miete als 30 Mark monatlich gefordert wird. Bei eigengenutzten Wohnungen ist die Höhe des monatlichen Mietwertes maßgebend. Sind die Wohnungen dagegen vor dem 31. März 1937 bezugsfertig geworden, so werden die Umbaukosten ohne Rücksicht auf die Miete angerechnet.

Seit dem 16. Mai 1935 werden von den nachgewiesenen Umbaukosten jährlich 55 v. H. auf die Aufwertungssteuer für das ganze Grundstück in Anrechnung gebracht. Der Erlaß wird solange gewährt, bis die Summe der jährlich aus Anlaß der Wohnungsteilung gewährten Erlasse 110 % der Umbaukosten erreicht.

Es sind nur solche Umbaukosten anzurechnen, die mit der Teilung der bisherigen Räume in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Soweit Zuschüsse aus Reichsmitteln gewährt werden, sind sie von den Umbaukosten abzusetzen.

Der Erlaß wirkt vom Beginn des Monats der Antragstellung, frühestens aber von dem Steuertermin an, der auf den Zeitpunkt folgt, in dem die Wohnung bezugsfertig geworden ist. Ueber den 31. März 1940 hinaus wird in keinem Falle ein Steuererlaß gewährt. Dr. jur. H. F.

Wenn der Handwerker verspätet liefert

Mietverluste geben Hausbesitzer Ersatzansprüche

Einem Installateur war ein Notabzug für einen Badeofen in Auftrag gegeben worden; aber erst nach den verschiedenen Mahnungen wurde die Arbeit ausgeführt. Zwischendurch vertröstete der Installateur den Besteller immer mit dem Hinweis, die Arbeit werde in den nächsten Tagen ausgeführt. Als er dann die Arbeit endlich ausführte, brachte der Installateur außerdem noch eine Rückstromsicherung an. Der Besteller machte nun an der Rechnung des Installateurs verschiedene Abstriche. Die Rückstromsicherung zu zahlen weigerte er sich, weil sie nicht in Auftrag gegeben war. Aber auch den vereinbarten Preis für den Notabzug wollte er nicht in voller Höhe bezahlen, weil sein Mieter wegen der verspäteten Lieferung des Notabzuges die Badeeinrichtung nicht habe benutzen können und ihm deshalb die Miete gekürzt hatte.

Das Amtsgericht Köln hat nun auf Klage des Installateurs hin die Abstriche des Hauseigentümers und Bestellers gebilligt und insbesondere zu dem letzten Punkte ausgeführt, daß die Verzögerung bei der Herstellung durch den Installateur schuldhaft gewesen sei. Der Installateur habe auch stets mit den verschiedensten Ausflüchten sich herauszureden versucht. Wenn ein Installateur einen Auftrag übernehme und die Ausführung für die nächste Zeit in Aussicht stelle, müsse er dies auch tun. Wenn er dazu nicht in der Lage gewesen sei, hätte er den Auftrag ablehnen, jedenfalls aber den Besteller darauf aufmerksam machen müssen. Deshalb hat sich der Kläger schadenersatzpflichtig gemacht, und der Beklagte mit Recht die Beträge von dem vereinbarten Kaufpreis in Abzug bringen dürfen, die ihm an Mieteinnahmen infolge der verspäteten Ablieferung entgangen waren.
Grundstücksmarkt.

Schwierigere Fälle bei der Umschuldung

Wenn der Hausbesitzer die Hypothek kündigt

Wird zum Zwecke der Rückzahlung einer bestehenden Hypothek eine neue Hypothek aufgenommen, so wird in der Regel der neue Hypothekengläubiger angewiesen, die Darlehnsvaluta unmittelbar an den bisherigen Hypothekengläubiger zu zahlen. Zu solchen Umschuldungen sehen sich die Hauseigentümer häufiger veranlaßt, insbesondere, wenn es dadurch gelingt, kurzfristige oder bald ablaufende Hypothekenverpflichtungen durch langfristige zu ersetzen.

Schwierigkeiten entstehen manchmal dadurch, daß der bisherige Hypothekengläubiger sich weigert, ohne vertragsmäßige Kündigung seitens des Schuldners das Kapital entgegenzunehmen. Die Weigerung wird häufig mit der Erklärung begründet, daß dem Gläubiger die alsbaldige Wiederanlegung des zurückgezahlten Geldes nicht möglich ist, so daß er durch die vorzeitige, ohne Kündigung erfolgende, Rückzahlung einen Zinsverlust erleidet.

In solchen Fällen wird häufig vom Schuldner eine besondere Vergütung an den bisherigen Hypothekengläubiger für die Gestattung der vorzeitigen Rückzahlung der Hypothek gezahlt werden müssen. Diese Vergütung darf aber den Betrag des effektiv entgangenen Zinsgenusses regelmäßig nicht übersteigen. In vielen Fällen erklären sich die Gläubiger auch ohne Entschädigung bereit, das Darlehnskapital, falls dem Schuldner eine Umschuldung gelingt, vorzeitig zurückzunehmen.

Zwangsversteigerungen

Ohne Gewähr. Terminaufhebungen werden nicht mitgeteilt. Erfolgt die Versteigerung nicht an Gerichtsstelle, so ist der Versteigerungsort im Anschluß an den Termin angegeben. Wo nichts Besonderes vermerkt ist, geschieht die Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung. Die Brandversicherungssumme entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, RGBl. S. 72). Hinter der Bezeichnung des Amtsgerichts steht das bei allen Eingaben anzugebende Aktenzeichen.

Das Gebot eines Bieters bedarf
a) bei der Versteigerung landwirtschaftlicher oder forstwirtschaftlicher Grundstücke nach näherer Maßgabe der §§ 1 bis 4 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 35) und
b) bei der Versteigerung aller Grundstücke in gewissen Amtshauptmannschaften und Stadtkreisen, die nahe an der Reichsgrenze liegen, nach näherer Maßgabe der Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze usw. vom 17. August 1937 (Reichsgesetzblatt I S. 905)
einer vor dem Versteigerungstermin einzuholenden Genehmigung. Genehmigungsbehörde ist der zuständige Amtshauptmann, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister.

Abkürzungen: AG. = Amtsgericht; E. = eingetragener Eigentümer oder Berechtigter; Sch. = Schätzung des Verkehrswertes in RM; Brandk. = Brandversicherungssumme (Brandkasse) in RM.

AG. Chemnitz, 31 K 5/38: 7. 9. 9 Uhr, Blatt 249 Euba, E. Ernst Bruno Mühlberg, Wohnhaus, 5,5 Ar, Sch. 5000, Brandk. 4900.

AG. Döbeln, K. 2/38: 19. 9. 9 Uhr, Blatt 8 Ostrau (Sa.), Hauptstr. 10, E. Martha verw. List, Wohnhaus, Mahlmühle mit Wasserkraft, 2 Hektar, 91,7 Ar, Sch. 51 595, Brandk. 41 000.

AG. Frohburg, K. 7/38: 22. 9. 9 Uhr, Blatt 606 Frohburg, Peniger Straße 30 B, E. Arthur Völkner (Konkurs), Miet- und Ladengeschäftsgrundstück, 7,9 Ar, Sch. 19 980, Brandk. 21 200.

AG. Meißen, 14 K. 8/37: 8. 9. 8,30 Uhr, Blatt 249 Cölln, Großenhainer Straße 27, E. Curt Walter Mäser, Wohn- und Werkstattgebäude mit gewerblichem Hofraum, 4,8 Ar, Sch. 27 500, Brandkasse 28 100.

AG. Meißen, 14 K. 9/38: 24. 9. 8,30 Uhr, Blatt 286 Oberspaar, Ecke Dresdner und Lückenhübelstr., E. Edmund Richard Berg, Bauland für drei bis vier Bauplätze, 42 Ar, Sch. 10 500.

AG. Schirgiswalde, Za. 15/38: 30. 8. 9 Uhr, Blatt 1 Callenberg, Nr. 1 Abt. B der Ortsl. für Crostau (Ortsteil Callenberg), E. a) Kurt Richard Striegel, b) Arthur Alfred Striegel, je zur Hälfte, Gasthaus „Zum Erbgericht“ (Gastwirtschaft, Saal mit Bühne, Fleischladen mit zwei Kühlräumen, Schlachthaus, Stallung und zwei Wohnungen), 32,9 Ar, Sch. 24 500 einschl. 1500 Wert des Zubehörs, Brandk. 34 000 (Einheitswert am 1. 1. 1931: 29 900).

AG. Tharandt, K. 4/38: 27. 9. 9 Uhr, Blatt 52 Tharandt, Schillerstraße 40, E. Johann Jung, Wohnhaus, 6,3 Ar, Sch. 1800, Brandk. 6920.

Grundstücke

Ein Eigenheim
10 Minuten vom Hauptbahnhof (Nähe der Lukaskirche)
(4½ Zimmer, Küche, Bad, Vorratskeller, Waschküche, Trockenboden)
von etwa RM. 4000.— Anzahlung an
Günst. Zins- u. Tilgungsbedingungen
Besichtigen Sie das Musterhaus Uhlandstraße 43a
Täglich geöffnet von 15 bis 18 Uhr
Sonntags von 10 bis 18 Uhr
Auskunft erteilt ferner:
Gagfah, Bezirksgeschäftsstelle Sachsen
Dresden-A. 24, Strehlener Str. 55, Ruf 41442

2-Fa.-Landh. Bühlau 2×3 Zi., Kü., Bad, [illegible] Gart., alles bezugsfrei, Miete 1320 ℳ, [illegible] Pr. 18 500 ℳ, Anzahlung 6750 ℳ. [illegible] 1—3 Wohng. frei, Pr. 15 500 ℳ, Anz. ca. 10 000 ℳ, z. verk. durch Makler **Erich Freudenberg** Waisenhausstr. 29 Tel. 14906

Klischees abholen! Unsere Inserenten bitten wir, eigene Klischees, die nicht mehr verwendet werden, baldigst wieder abzuholen! **Verlag der Dresdner Nachrichten** Marienstr. 38/42

Spottbillige Einfamilien-Villa in Villenlage Dresden-Ost
7 Zimmer u. reichl. Zubehör, Bad, Innenkl., Balkons, Zentralheizung, hübscher Garten, schöne Lage, Jahresausgaben: 600.- Mk. Preis nur 23 500 Mk.
Paul Vetterlein Struvestraße 16. Makler seit 1891. Ruf 14272

Gärtnerei-Grundstück in Radebeul auch für and. Zwecke pass., nahe Bahn und Elektr., gute Lage, ca. 9000 qm groß, m. kl. Wohnhaus. Preis 26000 ℳ. Anz. 12000 ℳ. Makler **Walter Steglich, Radebeul 2** Am Jacobstein 13 / Telephon 73538

Vornehme Einf.-Villa am Großen Garten! m. 10 komfortabl. Räumen, herrl. Balkons u. Veranden, Zentralhz., teilw. Schiebetüren, sowie sehr schönem gr. Garten und Hausmannswohnung. **Preis: RM. 35 000.-.** **Dresdner Grundstücksinstitut** Inh. Hans Wähner Struvestraße 26 Ruf 26848

Einfamil.-Villa Schweizer/Münchner Viertel, mietzinsteuerfrei, grundsolid gebaut, 5 große und mehrere kleine Zimmer, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, gut angel. Garten m. Zier-, Nutzstrauch u. Obstbäum., Garage, Flächeninhalt ca. 2000 qm, günstig zu verkaufen durch Grundstücks-Büro **Heiser & Co.** Georgplatz 3 — Ruf 17975 —

Zinshaus tadelloser Bauzust., keine Mietzinsst., niedr. Lasten, 3-Zi.-Wohnungen, in gut. Wohnl., bei mindest. 35 000 Mk. Anz. zu verkaufen. Anfragen erbeten durch **Babe**, Finanzg., Augsburger Str. 48.

Gutspachtung in warmer Lage im Vogtland. Erf. 15—20 000 RM. Näh. durch **Fischer & Co.,** Güter- und Grundstücksmakler Dresden-A. 1, König-Johann-Str. 9, I.

Bildhübsches Zinshaus am Wilden Mann mietzinssteuerfrei, vier 3-Zim.-Wohn. mit jed. Komfort, Etag.-Heiz., elektr. Türöffner, Garag., sehr niedr. Mieten, hohe Eigenkapitalverzinsung. Anzahl. Vereinbarung, Pr. 45 000 Mk. Näheres durch Grundstücksbüro **Kippenmeyer** Dohnaer Str. 27 Telephon 47334

Sandsteinzinshaus gute Wohnlage - 11 mittlere Wohnungen, Bäder, Innenkl., Balkone usw., bei ca. 25 000.- Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. Restkaufgeld kann auf 10 Jahre u. länger fest steh. bleiben. Näheres: Grundstücksbüro **W. Fr. Schwabe**, Dresden-Weißer Hirsch-Bühlau, Bautzner Landstraße 58. Telephon 38888 und 38707. (Anruf auch Sonntags möglich).

Für die Hälfte der Friedensbrandkasse verkaufe große **Herrschafts-Villa** direkt an der Dresdner Heide mit 3500 qm Park und Garten sofort gänzlich übernehmbar. Preis ℛℳ 36 000.—

Schönes 3-Familien-Haus m. bezugsfr. 5-Zi.-Woh. m. Bad usw., herrlicher Garten, in guter Lage von Tharandt geleg., preisw. f. 26 000 Mk. verkäuflich. Hierüber weitere günstige Landhaus-, Villen- und Zinshausangebote. Näheres kostenlos durch Makler **Bruno Schmidt** Zirkusstraße 26 Ruf 2 29 49

Zentrums-Zinshaus zentrale Lage, günst. Anlage. Preis [illegible] ℛℳ 48 000.—, Miete ℛℳ 7100.—, Anzahlung ℛℳ 22 500.—.
Ernst Türke - Maklerfirma Klotzsche-Dresden, Tel. [illegible]

Landhaus (2 Wohn.) Garten, in Bahn- u. Straßenbahnnähe, bei 6000 Mk. Anz. zu verk., bald bezugsfrei **Ernst Wilhelm** Breite Str. 4, I. Maklerbüro

Haus-Verwaltungen übernimmt Selbst-Hausbesitzer. Anfragen unter [illegible] an Mibag, Wilsdruffer Straße 7.

Pensionen

In Dauerheim Comeniusstraße 33, finden ältere, hilfsbedürftige Damen und Herren gutes Unterkommen bzw. ein neues Heim.

Geldmarkt

Leihhaus Fröbel Inh. Erna Fröbel Fachmännische Bedienung Trompeterstraße 9, I. Ruf 19471

Bau-Sparverträge mit bald. Auszahlungs-Aussicht üb. 5-, 8-, 12-, 15- und 20 000 RM. zu verkaufen durch F. Schmidt, Grundstücksbüro, Dresden-A. 24, Reichsstraße 7. Ruf 429 71.

Leihhaus Baldauf & Co. 9—13, 14—17, Sonnabd. 9—13 Uhr Galeriestr. 14 Ruf 22590

Auszuleih. 1-2000 M. 10 000 M. 3-4000 M. 15 000 M. 5-8000 M. 18 000 M. 20-40 000 M. a. 1., ev. 2. Hypoth. **Erich Freudenberg** Waisenhausstr. 29 Büro für Hypoth., Baugeld., Ankauf v. Hypoth., Zwischenkredite

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

Leihhaus Karl Wahl Amalienstr. 22, I.

Seit 1868 Sächs. Leihhaus Eugen Berndt Pirnaische Str. 24, II., Tel. 18473

Beschaffung und Unterbringung von Geldern auf gute Hypotheken und Baugelder, Zwischenkredite. Anfragen und Besprechungen unverbindlich **Bruno Schmidt** Zirkusstr. 26 Ruf 22949 Hypothekenverkehr

7—8000 M. II. Hypothek für Einfamilienhaus, Bühlau, 6%, aus Privathand mögl. I. Okt. gesucht durch F. Schmidt, Grundstücksbüro, Dresden-A. 24, Reichsstraße 7. Ruf 42971.

Stiller Teilhaber(in) mit ca. 30 000 M. Einlage, von rentablem Landesprodukten-Unternehm. geg. Sicherstellung und Gewinnbeteiligung gesucht. Angeb. u. [illegible] an Dr. Nachr.

Für sofort auszuleihen: 4000, 5000, 6-7000, 10 000 und größere Posten Kassengelder auf gute Hypotheken zu mäßigem Zinsfuß. Gesuche erbeten an Makler **Oskar Hartmann** Albrechtstr. 8b. Tel. 17865. Gegr. 1903

Geschäfte

Bekannte Gaststätte in Dresden A langjährig in einer Hand, sofort zu vermieten. 1000 RM. bar erforderlich. Off. u. P G 113, Geschäftsstelle König-Johann-Straße 5

Tiermarkt

Von **Montag, den 22. August,** an steht wieder ein großer, frischer Transport
Schwedischer, Seeländer und Dänischer Pferde

bei mir in großer Auswahl zum Verkauf.
Nossen, Fernruf 490 **Otto Merker**

3,1 Airedale-Terrier 9 Wochen alt, selten schön, sehr kräftig u. gesund, nach hell. Ref. Champ. Aristokrat Robbier, abzugeben. Airedale-Terrier-Zwinger v. Schönfelsburg, Mittweida. Zuchtprinzip: Schönheit u. Leistung.

Verkaufe blutsfremde **Nutria** Zuchtpaare, 9 Monate alt Frau M. Schober, Zittergut Schönau b. Chb.

An- und Verkäufe

1 schwer. Schlafzi. mod. Schr. 1,80 u. Wäsch. mit Frisiertoil. [illegible] für 380 Mk. bar zu verk. Ostra-Allee 60 Möbel Franke

Seltenes Angebot Einmalig in Dresden Schweres, hochelegantes, Hochglanz poliertes **Zitrone - Schlafzimmer** in wunderv. bunt. Furnier vk. auß. billig. Evtl. auch auf Teilz. **Möbel-Sonntag,** Weststr. 31, I., bloß früh. Ellasstr. T. 22805

Wanderer-Motor-Fahrräder bequeme Teilzahlung **Carl Bergmann nur Schäferstr. 15** das leistungsfähige Fachgeschäft

Erstklassige Briefmarkensammlung 12400 verschiedene, im Katalogwert über RM. 10 000.-, Altdeutschland und deutsche Kolonien hervorragend vertreten, gegen Barzahlung von RM. 1200.— an Sammler zu verkaufen. Ferner altdeutsche Seltenheiten auf Brief sehr billig einzeln verkäufl. Willy Fischer, Reicker Straße 194.

Unsere Abteilung Neue Möbel Amalienstr. 12 zeigt Ihnen laufend **üb. 100 Zimm.** in jeder Preislage **Abt. Gebr. Möbel Marschallstr. 1** Riesen-Ausw. einf. b. vornehmster Zimm. u. Einzelm. Möbelhand. GmbH. Sammeln. 25245.

1 Hochfrequ.- und ein Diathermie-App. sowie eine **Ultralux-Lampe** sind aus ärztlichem Nachlaß zu verkaufen Prinzenstraße 5, I. Besicht. von 5 bis 7 Uhr

Gebr. Möbel kauft bar u. einfach. Schrk. b. z. best. Einricht., Tepp., Bild. etc. Möbelhand.-G. m. b. H. Schloßstr., Tel. 25245 Kul. Bedienung.

Antiquitäten zu kaufen gesucht! Barockmöbel, Stühle, silberne Leuchter, mehrarmige, ebensolche mit eingelegten Füßen. Ferner bl. Pfeilerkommoden, antike Spiegel, sowie alle über hundert Jahre alte Kleinmöbel. Angebote an Kunsthandlung König, Neumarkt 12

Ölhaut [illegible]

Platinschmelze Gold- u. Silber-Scheideanstalt kauft alle **Edelmetalle** sowie Vorkriegsmünzen **Silber / Nickel / Aluminium / Zink** **Metall - Korte** Wettinerstraße 20 Ges.-Bezch. XVI/40129

1 schönes Speisezimmer, echt Eiche m. Nußb., mod. Büf. 1,60 m mit Silberk., gr. Ausziehtisch, 4 Lederstühle, neu, sofort f. 300 Mk. bar z. verk. Ostra-Allee 60 Möbel Franke

Jagdgewehr mit Hahn, Kal. 16, rauchlos, wie neu, zu verkaufen [illegible] Otto-Kaufmann-Str. 14

Stempel Lietz Dresden Breite Str. 5

Klischees jeder Art Schönwolf & Plieninger 15131

Schreib- maschinen- u. Handelsschule d. Deutsch. Stenografenschaft Marienstraße 20 Leitung: D. Thürmer Prosp. frei. Ruf 11837.

Feldstecher zu kaufen ges. Ang. u. C N 387 a. Dr. N.

Gut erhaltene Strassenanzüge kauft, verkauft Schneiderei, [illegible] straße 12. Ruf 10462.

Elektr. Staubsaug. **Bohnermaschine** wie neu, bill. z. verk. Flemmingstr. 6, II.

Briefmarken kauft u. verk. G. Franke, Schloßgasse 10

Garten- und Mauer- **Pläner Sandstein-** Grundstücken Horzeln, Gewände, Stufen, Platten **Granit-** Pfl., Stuf., Schwellen **Beton-** Säulen, Dielen, Balk. verk. bill. Mätschke, [illegible]

Alle Werbedrucksachen, Preislisten, Prospekte, Kataloge für Industrie und Handel stellen wir als leistungsfähige Kunstanstalt preiswert u. schnell her. **Liepsch & Reichardt** Marienstraße 38-42 Fernsprecher 20361

In unserem Lichthof finden Sie eine interessante kleine Schau über die richtige Behandlung beim Waschen von Zellwollstoffen

Schöne sommerliche Damen-Kleider

Flott. Sportkleid aus Trikotett, kleidsames Schößchen, aufgesetzte Tasch., mit Reißverschluß und feschem Puffarm, Größe 42/48 ..... RM 12.75

Zweiteiliges Kleid aus Piqué, schöne, sommerliche Dessins, mit aufgesetzten Taschen u. abstech. Passel, Größe 42/48 RM 13.75

Apart. Sportkl., Satinstreif., schöne Farb., fesche Verarb., aufgesetzte Tasch., Ledergürt., Knopfverz., 42/50 RM 19.75

Eleg. Kleid, Leinette, reiche Stick., abstech. Farb., Rock tiefe Falte, Perlmuttknöpfe, Ledergürtel, Gr. 42/48 RM 22.50

Jugendl. Hochsommerkleid, entzückt. Hordüren, verschied. Farbstell., sportl. Rote, flotter Puffarm, Gr. 42/46 RM 18.50

Kleid für Nachmitt. u. Abend, bestechl. weiter Glockenrock, Schoß, 3/4 Arm, Rüsch., aparte Bluse, Größe 42/46 RM 24.-

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

Renner-Preise und Bar-Preise
Renner-Kredit-System
Zahlungserleichterungen
bis 4 gleiche Monatsraten
bei nur 8% Aufschlag

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

Seit Gründung 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Wir erwarten Sie!

Pfeil verbindet Anzeige mit dazugehörigem Bild

Stadtkaffee in Radebeul
spielt täglich nachmittags und abends
KAPELLE Dolf Arit

Täglich nachmittags u. abends Konzert
Lüßenhof
WEISSER HIRSCH
Donnerstags u. Sonnabends Tanztee und Gesellschaftsabend

Die gedlegene Biergaststätte im Heimatstil
Zum Schwarzwälder
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße (Europahof)
Mittags- u. Abendgedecke M. 1.50 Sonntags M. 1.50 und M. 2.00

Pschorr-Bräu
Schreibergasse 19-21
Großes bayrisches Bier- und Speisehaus im Zentrum der Stadt

ZOO
Paradiesgarten Fernruf 41177
Zschertnitz Endstation der Straßenbahn 14
5 Minuten vom Autobus C, D, E
Mittwochs, Sonntags ab 4 Uhr TANZTEE
Mittwochs, Sonnabends, Sonntags die beliebten TANZABENDE

PARK HOTEL Weisser Hirsch
DIE VORNEHME TANZSTÄTTE
Täglich 4 Uhr Tanztee, 8 Uhr Gesellschaftstanz
Bei günstiger Witterung im einzig-schönen Hotelgarten

Bären-Schänke
Dresdens größtes Bier- und Speisehaus
Gute Küche
Vorzüglich das Spezialbier
Bären-Bräu

Kleines Kuffenhaus
Radebeul-Altkötzschenbroda
Das beliebte Wein- und Speiselokal der Lößnitz
Gemütl. Räume. Tägl. Unterhaltg. Autopark. Linie 15. Ruf 7 20 62

Würzburger Hofbräu
Hotel und Speisegaststätte Marienstr. 46, Inh. R. Rudolph Fernsprecher 10940
Die Sensation: Ukraine
Temperamentvolle Musik — Gesang — Kosaken-Tänze
Täglich 3 Uhr Polizeistunde
Schöner Garten im Zentrum der Stadt
Die gemütliche Bar: Rote Mühle

Während der Sommermonate finden Sie im Zentrum der Stadt den angenehmen Aufenthalt im luftigen Sommergarten
Kaffee König
nachmittags ab 4 Uhr Künstlerkonzert
abends ab 8 Uhr TANZ

Eden-Hotel
Täglich TANZ-TEE und TANZ-ABEND
Arthur Lombert und sein Orchester
Montags geschlossen!

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Sonnabend, ½8 Uhr Wochenendball
Sonntag, ab 4 Uhr Tanz im Freien
Preiswerte Mittagsgedecke
2 Bundesbahnen

Nachdruck verboten! Anzeigen-Sonderverwaltung Stönings, Hamburg-Altona

Nur 3 Tage! Sonnabend, den 20., Sonntag, den 21. und Montag, den 22. August
Ausstellung von Meisterarbeiten deutscher Blumenbinderei
in den Räumen des Gewerbehauses, Ostra-Allee
„Eine Symphonie schönster Blumenwerke"
ausgeführt von Meistern der Blumenbindekunst
Geöffnet 10–21 Uhr Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.
Benutzen Sie möglichst schon die Vormittagsstunden!

DREI RABEN
Dresden-A., Marienstraße 18/20
Bei heißem Wetter ist der Aufenthalt im schönen Sommergarten ein besonderer Genuß!
Küche und Keller bieten das Beste / Räume für Versammlungen und Festlichkeiten / Ruf: 20070 21738

Brießnitzbad
Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr Die schneidige Ballmusik
Jeden Sonntag nachmitt. 3 Uhr Gartenfreikonzert

Gasthof Mockritz
Jeden Sonnabend 8 Uhr, Sonntag und Mittwoch 4 Uhr
Der große Tanzbetrieb
Kapelle: O. Tischer

Lange Nacht

BOLS Schloßstraße 8 Täglich 3 Uhr

Würzburger Hofbräu Marienstraße 46 Täglich 3 Uhr Polizeistunde

Rundfunk-Geräte
alle Weltmarken u. Preislagen
aus den Winkler-Läden
Besichtigen Sie bitte unverbindlich die reiche Auswahl der vielen Modelle! Auf Wunsch Teilzahlung.
Struvestr. 9, Prager Str. 36, König-Johann-Str. 19